Nr. 285 / 38. Jahrgang

Samstag, den 5. Dezember 1931

Täglich außer Samstag 10 Pf.
Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Heute Sonntagsblatt

Bezugspreis einschl. Botenlohn 2,40 Mk. monatlich, oder 1,20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2,10 Mk. bzw. 1,05 Mk. Unsere Beilage „Die Bochumer Illustrierte" kostet monatl. 20 Pf., die Funkbeilage „Hör mit mir" kostet monatlich 30 Pf. Allgem. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pf., im Reklameteil 50 Pf. (Besondere Anzeigenpreise nach ausliegendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags. Mk. 250. Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen.
Geschäftsstelle geöffnet von 8—13 und 14½—18½ Uhr.

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dierichs. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foelz; für Kommunalpolitik u. Nachbargebiet: Adolf Bedenk; für Handel: Franz Schmidt; für Anzeigenteil: Paul Wagener, für Anzeigenteil: Siegel, für Anzeigenteil: Gehring; für nichtdienstlichen Teil: Christian Selbach in Bochum. Berliner Redaktion: Berlin SW 68, Zimmerstraße 98. Fernsprecher: Dönhoff 553. Hauptgeschäftsstelle: Bochum, Ruhrstraße 8. Fernruf-Anschlüsse Sammelnummer 67551 — Postscheckkonto Dortmund 1769.

Weihnachtsburgfrieden!

Waffennotverordnung in Ausarbeitung — Strafverschärfung für Hochverrat

Berlin, 4. Dezember.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Das Reichskabinett berät gegenwärtig einen Entwurf des Reichsinnenministers Groener, wonach vom 20. Dezember bis zum 6. Januar ein allgemeiner politischer Burgfrieden in Deutschland geschaffen werden soll. Die Reichsregierung soll durch Notverordnung alle politischen Versammlungen in dieser Zeit verbieten und gleichzeitig ein Verbot für politische Plakate und für die Verteilung von Flugblättern erlassen. Das Reichskabinett hat für die Verordnung bereits die Zustimmung der Länder. Neben den innerpolitischen Zwecken, die mit der Verordnung verbunden werden, will man auch die Abwicklung des Weihnachtsverkehrs in der Wirtschaft erleichtern, der durch politische Kundgebungen in großem Ausmaß jeweils stark beeinträchtigt wird.

Weiter wird an zuständiger Stelle die bereits gestern vom „B. A." gebrachte Meldung über eine Waffennotverordnung bestätigt. Auch diese Verordnung ist im Reichsinnenministerium bereits in Ausarbeitung. Die Länderregierungen, die übrigens an den Vorbereitungen beteiligt gewesen sind, sollen ermächtigt werden, von sich aus in Landesgebieten, die innerpolitisch gefährdet erscheinen, eine Waffenablieferung anzuordnen. Weiter soll die Angabe von Schuß-, Hieb- und Stichwaffen angeordnet werden. Den Behörden wird es überlassen, die Einziehung der Waffen je nach Lage der Dinge anzuordnen. Die Verordnung wird auch schwere Strafandrohungen für Ueberschreitung enthalten. Ferner wird uns unsere gestrige Meldung bestätigt, daß auch die Herstellung von Waffen vorübergehend an eine von den Landesregierungen zu erteilende Konzession gebunden werden soll.

In der Oeffentlichkeit wird bereits heute von verschiedenen Seiten an der Burgfriedensabsicht der Reichsregierung ablehnende Kritik geknüpft, weil man sich von der Verordnung keine Abschwächung der politischen Gegensätze verspricht. Demgegenüber muß eingewendet werden, daß es nur im Sinne aller legalen Parteien liegen kann, den politischen Kampf zum mindesten über Weihnachten einzustellen, um auch der Wirtschaft ein ungestörtes Weihnachtsgeschäft zu ermöglichen. Man rechnet auch damit, daß die neue Notverordnung die vom Reichsinnenminister ausgearbeiteten verschärften Bestimmungen über die Bestrafung wegen Hochverrats enthalten wird.

Reichstagseinberufung abgelehnt

Rückt die SPD. von Brüning ab?

h **Berlin, 4. Dezember.** (Eig. Drahtber.)

Wie zu erwarten war, hat heute nachmittag der Aeltestenrat des Reichstages den kommunistischen Antrag auf Einberufung des Reichstages abgelehnt. Bemerkenswert ist, daß für die Einberufung neben den Nationalsozialisten, den Deutschnationalen und den Kommunisten auch die Deutsche Volkspartei stimmte. Die Wirtschaftspartei ihrerseits hatte die Erklärung abgegeben, daß sie erst die Notverordnung der Regierung abwarten wolle, ehe sie zur Einberufung des Reichstages Stellung nehmen wolle. Von demselben Standpunkt ging die Sozialdemokratie aus. Man nimmt in politischen Kreisen an, daß die Wirtschaftspartei nach Bekanntwerden der Notverordnung für die Einberufung des Reichstages stimmen wird, für die ein entsprechender Antrag von irgend einer Partei sicherlich gestellt werden wird.

Schon aus dieser Tatsache ergibt sich die gefährdete Lage des Kabinetts Brüning. Gleichzeitig erfährt man, daß die sozialdemokratischen Führer, die heute nachmittag ¼4 Uhr vom Reichskanzler empfangen wurden, nicht voll befriedigt sind. Man erklärt zwar an unterrichteter Stelle, daß die Unterredung einen „günstigen Verlauf" genommen habe. Auf sozialdemokratischer Seite wird die Aussprache jedoch als ergebnislos bezeichnet. So wird sich auch die Sozialdemokratie erst in kommender Woche über ihre Stellungnahme zum Kabinett schlüssig werden. Die Abgeordneten Dr. Breitscheid, Graßmann, Hertz und Dr. Hilferding haben heute dem Kanzler die Verstimmung der Sozialdemokratie zum Ausdruck gebracht und zwar dahin, „daß es der Reichsregierung im Kampfe gegen den faschistischen Terror an der notwendigen Entschlossenheit fehle". Ferner wiesen sie auf das Mißtrauen weiter Volkskreise gegenüber der geplanten gleichzeitigen Senkung der Löhne und der Preise hin. Der Kanzler hat den Abgeordneten bereitwilligst Auskunft über die Absichten gegeben, von denen sich die Reichsregierung bei der Abfassung der Notverordnung leiten lasse, hat aber gleichzeitig versichert, daß die Notverordnung in ihren Einzelheiten noch nicht feststehe. Damit sind die letzten Verhandlungen vor der Herausgabe der Notverordnung beendet. Ob es dem Kabinett gelingt, sich über das Jahresende hinweg zu retten, hängt von der Entscheidung der Sozialdemokraten und der Wirtschaftspartei ab. Denn kommt es zu einer vorzeitigen Einberufung des Reichstages auf Grund allgemeiner Enttäuschung über die Notverordnung, dann wäre auch der Bestand des zweiten Kabinetts Brüning besiegelt.

Eine Illustrierung der Einstellung der Sozialdemokratie liefert eine Meldung des „Vorwärts" über eine Rede des sozialdemokratischen Parteivorsitzenden Otto Wels, der in einer Versammlung in der Stadthalle in Stuttgart ausgeführt hat, die Sozialdemokratie habe auf Grund des Ausfalls der Wahl vom 14. September nicht bestritten, daß von dem Notverordnungsrecht Gebrauch gemacht werden müsse. Wenn aber Brüning jetzt eine neue Notverordnung vorbereite, so sei es nötig, auszusprechen, daß für gewisse Dinge die Grenze erreicht sei. Jede Absicht nochmaliger Lohnkürzungen werde auf unseren erbitterten Widerstand stoßen. Wir werden Brüning dann fragen, mit wem er regieren wolle.

Was plant das Kabinett?

Preissenkungen für Eisen, Kohle, Post- und Rundfunkgebühren, öffentliche Tarife . . .

Berlin, 4. Dezember.

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Das Kabinett war auch heute bis in die späten Nachtstunden mit der Fertigstellung der Notverordnung beschäftigt. Die Fülle der gesetzgeberischen Maßnahmen läßt auf ein ganzes Buch schließen. Zu den schon von uns mitgeteilten Maßnahmen im Rahmen der Notverordnung verlautet mit ziemlicher Bestimmtheit, daß in diesem Rahmen auch mit einer Eisenpreissenkung gerechnet wird. Man spricht von einer Preissenkung um 10 Prozent mit Rückwirkung ab 1. Dezember, doch konnte uns diese Höhe der Preissenkung noch nicht bestätigt werden. Sie wird jedoch in unterrichteten Kreisen für möglich gehalten. Der gegenwärtige Preis für Stabeisen beträgt in Deutschland 128 Reichsmark. Auf dem Weltmarkt stellt er sich dagegen auf 95 Reichsmark. Ferner hört man, daß auf dem gleichen Wege auch an eine Senkung der Kohlenpreise gedacht wird, ohne daß dagegen das Ausmaß dieser Senkung bereits feststeht. Zur Senkung der Kohlenpreise würde sich die Reichsregierung auf dem Verordnungswege veranlaßt sehen, da im gleichen Rahmen auch die Gestehungskosten gesenkt werden sollen.

Weiter erfahren wir, daß im Reichspostministerium ein Plan für die Gebührensenkung aufgestellt worden ist, der eine fühlbare Erleichterung bringen soll. Der Plan sieht, wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, eine Gebührensenkung in Höhe von 120 Millionen Reichsmark vor, die sich auf alle postalischen Gebiete erstrecken soll. Vor allem hat man eine Gebührensenkung für Pakete und Drucksachen sowie für Telephongespräche im Orts- und Fernverkehr vorgesehen.

Auch eine Senkung der Rundfunkgebühren wird erwogen

Ueber das Schicksal dieses Planes wird das Kabinett noch beraten und die Frage prüfen, ob die genannte Summe zum Haushaltsausgleich dringend benötigt wird oder ob sie durch andere Maßnahmen ersetzt werden kann. Würde das Reich auf die Mittel nicht verzichten können, so würde auch die Tarifsenkung der Reichspost illusorisch. Wie man hört, hat die Reichspost im vergangenen Jahr 110 Millionen Reichsmark infolge der eingetretenen Beamtengehaltskürzung mehr an das Reich abgeliefert, so daß die Gesamtübertragung der Reichspost an das Reich rund 250 Millionen betrug.

Weiter soll die Reichsregierung zu direkten Eingriffen in die Tarife der öffentlichen Unternehmungen, also Gas, Wasser und Elektrizitätsstrom, entschlossen

sein. Anderseits glaubt man aber auch ohne direkte Eingriffe in Tarifgehälter und -löhne nicht auszukommen. Ueber den Schlichter wird eine solche Tarifänderung kaum möglich sein, da es sich um die Abänderung von rund 5000 Tarifen handeln würde. Man wird daher wahrscheinlich zu einer prozentual abgestuften Lohn- und Gehaltssenkung schreiten mit der Festsetzung der untersten Grenze. Wie gesagt, alles das sind Erwägungen, die auch heute noch das Kabinett beschäftigen. Auf diesem Wege aber glaubt man, wenn auch unter einem bestimmten innerpolitischen Risiko, der Krise Herr zu werden, um so die Grundlagen für einen Neuaufbau der Wirtschaft zu schaffen.

Einrichtung eines Devisenterminhandels

Versuch, den Bedürfnissen von Handel und Industrie nach Kurssicherung gerecht zu werden

Berlin, 4. Dezember.

Die Reichsbank hat sich nunmehr entschlossen, den vielfachen Wünschen des Handels und der Industrie nach Kurssicherung nachzukommen. Zu diesem Zweck wird bei der Reichshauptbank in Berlin eine „Stelle für Devisenterminge schäfte" eingerichtet, deren Tätigkeit darin bestehen soll, diejenigen Interessenten zusammenzubringen, welche einerseits Devisen auf Termin zu kaufen und anderseits zu verkaufen wünschen. Dieser Handel ist jedoch nur zwischen Handels- und Industriefirmen, also nicht unter Banken, zulässig und soll nur der Kurssicherung von zu erfüllenden Verpflichtungen oder zu erwartenden Eingängen dienen. Einfuhrfirmen dürfen grundsätzlich an diesem Devisenterminhandel nur dann teilnehmen, wenn sie von der Devisenbewirtschaftungsstelle eine generelle Devisenhandelsgenehmigung erhalten haben. Die Unterlagen der Devisentermingeschäfte sind so bald wie möglich einzureichen.

Die Tätigkeit der „Stelle für Devisentermingeschäfte" ist eine reine Vermittlungstätigkeit und erfolgt gebührenfrei. Irgendein Risiko oder Engagement wird von der Reichsbank nicht übernommen, das Risiko ist vielmehr lediglich von dem unmittelbar an dem Geschäft Beteiligten zu tragen. Daher hat auch jede Firma das Recht, den ihr von der „Stelle für Devisentermingeschäfte" genannten Kontrahenten abzulehnen. Ebenso müssen die kontrahierenden Firmen, soweit sie es für angezeigt halten, sich direkt über die Bestellung von Sicherheiten einigen. Die Reichsbank ist bereit, auch diese Sicherheiten kostenlos in „treuhänderische Verwaltung" zu übernehmen. Sie wird auch eine Obligokontrolle der einzelnen Firmen führen, jedoch ohne damit eine Verbindlichkeit für die Bonität der Firmen zu übernehmen. Auskünfte über die Firmen werden von der „Stelle für Devisentermingeschäfte" nicht erteilt. Die Beteiligung am Devisenterminhandel bedingt ein Depot von 1 pro Mille der gehandelten Beträge, mindestens 500 Reichsmark. Dieses Depot steht der Firma wieder zur freien Verfügung, sobald sie sich nicht mehr am Devisenterminhandel zu beteiligen wünscht, oder wenn die Devisentermingeschäfte in der vorliegenden Form aufhören.

Die Devisentermingeschäfte gegen Reichsmark werden zu dem Tagesmittelkurs desjenigen Tages abgeschlossen, an welchem der Geschäftsabschluß zustande kommt. Zur Vereinfachung des Geschäfts haben die Firmen die Fälligkeit der Termindevisen nach Möglichkeit auf den 10., 20. und Ultimo eines jeden Monats abzustellen. Legt eine Firma unbedingt Wert darauf, Devisen für einen bestimmten Tag zu kaufen, so muß sie dies bei dem Antrage angeben.

Die Maßnahme der Reichsbank stellt einen Versuch dar, den Bedürfnissen der am Außenhandel beteiligten Industrie- und Handelskreise nach Kurssicherung gerecht zu werden. Das Gelingen des Versuches wird im wesentlichen davon abhängen, ob Angebot und Nachfrage sich mengenmäßig einigermaßen ausgleichen.

Regierungswechsel in Mecklenburg-Strelitz

Deutschnationaler Minister an Stelle des sozialdemokratischen

Neustrelitz, 4. Dezember.

Der mecklenburg-strelitzer Landtag nahm in seiner heutigen Nachmittagsitzung das von den Deutschnationalen gegen den sozialdemokratischen Staatsminister Dr. v. Reibnitz eingebrachte Mißtrauensvotum mit 22 gegen 13 Stimmen der Sozialdemokraten an. Minister v. Reibnitz erklärte darauf sofort seinen Rücktritt und zog auch die Ernennung der Staatsräte zurück. Der deutschnationale Fraktionsführer v. Waldow schlug dem Landtagspräsidenten die Ernennung des deutschnationalen Abgeordneten v. Michael zum Staatsminister vor. Diese Ernennung (die der Strelitzer Verfassung entspricht) wurde vom Landtagspräsidenten darauf vollzogen. Minister von Michael ernannte die Abgeordneten Schreckhas (DVP.), Gundlach (Dem.) und Frähmke (Handwerkerbund) zu Staatsräten und damit zu Mitgliedern der neuen Regierung. Diese drei Staatsräte gehörten auch der bisherigen Regierung von Reibnitz an.

Der **thüringische Landtag lehnte** gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten **seine Selbstauflösung ab.** Vorher hatte es erregte Auseinandersetzungen zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten gegeben, die verschiedenen Abgeordneten Ordnungsrufe und Ausschluß aus der Sitzung einbrachten.

In Erwartung

Berlin, 4. Dezember.

Auf der gesamten Weltöffentlichkeit, nicht nur auf Deutschland, lagert in diesen Adventstagen wie eine graue Sorge die Frage: Was kommt? Dick wie der Dezembernebel liegt über der Innen- und Außenpolitik rätselhaftes Zwielicht, verstärkt durch das hartnäckige Schweigen aller zuständigen Stellen über die geplanten Dinge.

Deutschland erwartet neben der Reparations- und Stillhaltekonferenz die große Notverordnung. In tausenden von Pressekommentaren wurde sie bereits angekündigt und untersucht. Aber die Oeffentlichkeit ist heute gewissermaßen bereits darauf vorbereitet, daß sie neue produktive Gedanken zur Wirtschaftsankurbelung kaum enthalten wird. Die Endkritik wird man sich für den Tag der Veröffentlichung vorbehalten. Doch schon heute darf man darauf hinweisen, wieviele kostbare Zeit der Kanzler bis zu diesem Zeitpunkt hat verstreichen lassen. Immer wieder wurde ihm dieser Vorwurf gemacht. Aus der Vergangenheit wurde aber nichts gelernt. Ja, der Kanzler hat durch seine etwas allzu bedächtige Gesetzesarbeit zu allerhand Mißdeutungen seiner Absichten und damit vielleicht auch zur Zuspitzung der innerpolitischen Verhältnisse beigetragen.

Dr. Brüning soll sich wiederholt in Freundeskreisen über die Pressekritiken wie über mangelndes Vertrauen beschwert haben. Das ist menschlich durchaus verständlich; vom Standpunkt des Staatsmannes jedoch, der selbst das Parlament ausschaltete und sich damit der parlamentarischen Kritik enthob, bleibt diese Mißstimmung kaum erklärlich. Wo in einem Staate mit immer noch parlamentarischer Verfassung die Volksvertretung in die Ferien geschickt wird, dort tritt automatisch die öffentliche Kritik in der Presse an die Stelle des parlamentarischen Regulators, und schließlich sind die sich mit der Notverordnung anlassenden Dinge für alle Teile von so einschneidender Bedeutung, daß auch ein Kanzler über die öffentliche Diskussion seiner Zukunftspläne nicht baß erstaunt zu sein braucht.

Die Politik der camera obscura, der Dunkelkammer, hat noch niemals zu großen heilvollen Ergebnissen geführt, besonders in Deutschland nicht, das immer nur dann die größte Kraft, Einigkeit und Entschlossenheit aufzubringen vermochte, wenn ihm in aller Oeffentlichkeit über den wirklichen Stand der Dinge Klarheit von amtlicher Stelle gegeben wurde. Man hat das englische Beispiel heute vor Augen. Hier war das für Deutschland schier Unerklärliche eine Selbstverständlichkeit, wie man sich nach Erkenntnis der wirklichen Lage zur Sammlung entschloß. Die schonungslose Offenheit und die Mitteilsamkeit der englischen Staatsmänner waren der Antrieb zu dieser Sammlung. Auch die Verantwortlichen des deutschen Kabinetts hätten aus diesen englischen Vorgängen lernen können. Gelegentliche Rundfunkreden genügen hierfür nicht. Der Kontakt mit den Volksmassen muß erhalten werden. Nicht nur er ist nicht gehalten worden, sondern selbst die Erkenntnis von der Bedeutung der Publizistik in der Politik scheint in Deutschland gegenwärtig allerorts zu mangeln. Wer aber an diesem Instrument der Politik verständnislos vorüber geht, darf sich in Reich, Ländern oder Gemeinden füglich nicht über die einsetzende Kritik beschweren.

Noch nie waren einem deutschen Kanzler derartige Machtvollkommenheiten in die Hand gegeben wie Dr. Brüning. Auch wenn sie dem Kanzler nur zugestanden wurden, weil der weitaus größte Teil der Parteien es je eher, je lieber sah, daß ihm die gesetzgeberische Verantwortlichkeit abgenommen wurde, so lagen die Vollmachten doch in der Hand des Kanzlers 1½ Jahre bereits. Ob sie auf alle Fälle richtig angewendet wurden, wird allseits bezweifelt. Ob sie in der kommenden Notverordnung endlich fruchtbar sich auswirken werden, wird erst nach der Veröffentlichung des neuen Verordnungswerkes festgestellt werden können. Dr. Brünings Mut zur Verantwortung in allen Ehren! Seine Gewissenhaftigkeit und sein fast strebe rischer Ernst ebenfalls! Aber allein mit diesem Mut zur Unpopularität werden Wirtschaftskrisen ebensowenig gelöst wie die heute auf die Spitze getriebenen innerpolitischen Mißverhältnisse auf ein erträgliches normales Niveau herabgezwungen.

Auch zur positiven Regierungsarbeit gehört eine gewisse freudige Zustimmung der Massen, und ein Staatsmann muß schließlich Schiffbruch erleiden, der trotz der Erkenntnis von der Richtigkeit seines eingeschlagenen Weges langsam den politischen Resonanzboden in der Weltöffentlichkeit verliert. Gesetze und Notverordnungen können getrost im stillen Staatskämmerlein oder am grünen Tisch wachsen. Um sie jedoch für das Volk auch geistig tragbar zu machen, dazu gehört eine unbedingte Popularität des verordnenden Staatsmannes, zumal es sich heute um tief einschneidende Opfer jedes deutschen Staatsbürgers handelt. Diese Popularität — es muß ausgesprochen werden — hat Brüning eingebüßt. Das ist persönliche Tragik. Von einer bestimmten Schuld ist aber auch dieser Kanzler nicht freizusprechen. Das eiserne Schweigen, das ihm noch vor einem Jahre als kraftvolle Entsagung angerechnet wurde, wird heute als Schwäche ausgelegt. So erhebt sich denn ausnahmslos in allen Parteilagern wieder der Ruf nach einer staatsmännischen Tat und die Forderung: es muß anders werden! Das Volk fühlt es heraus, daß in den letzten Monaten die Taktik überwogen hat. Die gleiche Taktik, die seit Bestehen des neuen Reiches zu chronischen Kabinettskrisen führte, die dann die gesetzgeberischen Arbeiten lähmte. Und wenn diese taktischen Manöver auch aus dem Reichstagsplenum in die politischen Visiten der Reichskanzlei oder sogar in den höchst überflüssigen Wirtschaftsbeirat verlegt wor-

den sind, so wurde dem Kinde nur ein anderer Name gegeben. Das Grundübel, der parlamentarisch-taktische Kuhhandel nach allen Seiten, blieb bestehen. Die anfängliche Stoßkraft des Kabinetts Brüning 1 und 2 hat sich in taktischen Erwägungen erschöpft. Ob dieses vorsichtige Lavieren schließlich doch noch einen Enderfolg zeitigen wird, müssen die ersten Januarwochen ergeben. Bis dahin soll Burgfriede sein. Er ist eine deutsche mittelalterliche Einrichtung. Auch der Weihnachtsburgfriede wird die innere Spannung nicht meistern können, vielleicht den Konfliktstoff nur noch stärker anhäufen. Zur Lösung dieser neuen Krise ist einstweilen nichts getan. Selbst die parlamentarische Krise, die man als die Wurzel unserer Mißverhältnisse ansah, für die man von seiten des Kanzlers Brüning einstmals Wunder erwartete, ist nur vertagt. Ob sie aber der Kanzler Brüning überhaupt lösen kann, muß nach den letzten Erfahrungen stark bezweifelt werden.

Michael Haupt.

Entweder Tributverständigung oder Moratorium

Vortrag Dr. Höpker-Aschoffs in Bochum

Bochum, 4. Dezember.

Finanzminister a. D. Dr. Höpker-Aschoff nahm Gelegenheit, in einer Versammlung der Staatspartei in Bochum bemerkenswerte Ausführungen über die im Vordergrunde stehenden politischen Fragen zu machen. Die Reichsregierung sehe sich vor wichtige Entscheidungen gestellt. Von höchster Bedeutung seien die bevorstehenden Verhandlungen über die Verlängerung des Stillhalte-Abkommens und im Zusammenhang damit über die Reparationen. Wenn es nicht gelingen sollte, zu einer für Deutschland tragbaren Verständigung zu kommen, so bleibe Deutschland nichts anderes übrig, als ein Moratorium zu erklären und alle Zahlungen einzustellen. Die Wirkungen eines solchen Moratoriums seien schwer auszudenken; denn es würde eine monatelange Stockung in der Ein- und Ausfuhr bedeuten und die Wirtschaftskrise in Deutschland noch schwieriger gestalten. Doch auch die ganze Weltwirtschaft würde davon aufs das schwerste betroffen, und dieser Umstand gebe Anlaß zu der Hoffnung, daß es der Regierung Brüning trotz aller Widerstände gelinge, zu einem Einvernehmen zu gelangen, das für Deutschland erträglich sei. Es sei

für Deutschland unmöglich, in kurzer Zeit sieben Milliarden Reichsmark kurzfristige Kredite abzudecken.

Eine Abtragung sei für Deutschland nur möglich, wenn sie in ein Verhältnis zu unserem Ausfuhrüberschuß gebracht werde. Die anderen Mächte müßten sich klar darüber sein, daß nach Ende des Hoover-Feierjahres Deutschland nicht in der Lage sei, Reparationen zu zahlen.

Deutschland habe seine Verpflichtungen gemäß der Lansing-Note erfüllt, denn es habe an Reparationen bisher 38 Milliarden Reichsmark bezahlt, von denen Frankreich 20 Milliarden bekommen habe. Die Wiederaufbaukosten betrügen nach französischer Regierung 17 bis 23 Milliarden Reichsmark, mithin sei Frankreich befriedigt. Pflicht einer vaterländischen, verantwortungsbewußten Reichsregierung sei es, darauf hinzuweisen und eine vertragsmäßige Lösung zu finden, die Deutschland und die Welt vor schwersten Erschütterungen bewahre.

Der Redner wandte sich dann den

innerpolitischen Fragen

zu, sachlich die Fehler aufzeigend, die auf allen Seiten, auch bei der Regierung, vorgekommen seien. Wir müßten uns wieder bescheiden einrichten. Der Wirtschaftsrat habe keine Lösung der wirtschaftlichen Fragen gebracht. Um die notwendige Senkung der Produktionskosten herbeizuführen, dürfe man nicht daran vorbeigehen, auch Bresche in die Preisbindungen zu legen, und nicht allein Löhne und Gehälter senken. Angesichts der gewaltigen Steuerrückgänge sei leider nicht an eine Senkung der öffentlichen Lasten zu denken. Zum Schluß warnte der frühere preußische Finanzminister vor allen währungspolitischen Experimenten, auch wenn sie theoretisch richtig erschienen, denn eine Vertrauenskrise führe zum Zusammenbruch. Kurz die parteipolitischen Verhältnisse streifend, beschäftigte sich der Redner auch mit der Krise des deutschen Bürgertums, die gleichbedeutend sei mit dem Emporsteigen der nationalsozialistischen Bewegung. Die tieferen Ursachen des nationalsozialistischen Anschwellens seien:

1. die Fülle der nationalen Demütigungen, die Deutschland erlitten und die gerade unter der deutschen Jugend eine starke Reaktion hervorgerufen habe;
2. das Fehlen der starken Führung, auf die Deutschland Anspruch haben konnte, und der politischen Konsequenz in der deutschen Reichsregierung, vor allem in den Jahren von 1925 bis 1929;
3. in der öffentlichen Verwaltung, besonders in den Kommunalverwaltungen sei nicht die erforderliche Auswahl der leitenden Personen erfolgt. Oft sei nicht die Tüchtigkeit und Eignung maßgebend gewesen, sondern das Parteibuch.

Auch die wirtschaftliche Not habe ungezählte Verzweifelte in das nationalsozialistische Lager getrieben.

Dr. Höpker-Aschoff mahnte zum Zusammenschluß aller freiheitlich gesinnten Kreise, die das Privateigentum und das verantwortungsbewußte Unternehmertum erhalten wissen wollten. Es dürfe nicht zum Bürgerkrieg in Deutschland kommen, da das Deutschlands Ende bedeute.

Unveränderte Angestelltengehälter im Ruhrbergbau

Essen, 4. Dezember.

Der Zechenverband hat den technischen und den kaufmännischen Gewerkschaften mitgeteilt, daß er bereit sei, die bestehenden Gehälter und sozialen Zulagen der technischen und der kaufmännischen Angestellten bis zum 31. Dezember 1931 unverändert zu lassen.

Haussuchung bei der NSDAP. in Dessau

Dessau, 4. Dezember.

Wie die Polizeiverwaltung mitteilt, haben am Freitag vormittag bei der Gauleitung der NSDAP. verschiedene Haussuchungen stattgefunden, die belastendes Material, besonders auch Waffen zutage gefördert haben. Wie die Gauleitung der NSDAP. hierzu mitteilt, sind lediglich einige harmlose SA.-Befehle und einige alte Waffen gefunden worden.

Neue Hetzrede Franklin-Bouillons

Paris, 4. Dezember.

Der Abgeordnete Franklin-Bouillon hielt am Donnerstag auf einer Versammlung der Radikalen Vereinigung eine außenpolitische Rede, in deren Verlauf er auf die Notwendigkeit der Bildung einer Einheitsfront zwischen Frankreich, Amerika und England hinwies, um Deutschland zu zwingen, seine Schulden zu bezahlen. Deutschland müsse gezwungen werden, eine Amortisierungskasse zu gründen, die sich auf die Zolleingänge und Tabaksteuer stütze und die es ihm erlaube, in zehn oder fünfzehn Jahren seine Schulden in Höhe von 210 Milliarden Franken zu bezahlen. Der Abgeordnete wies sodann auf die Möglichkeit hin, daß eine nationalsozialistische Regierung die Verpflichtungen Deutschlands für null und nichtig erkläre, und forderte ein französisch-amerikanisch-englisches Wirtschaftsbündnis, um in diesem Fall eine Wirtschaftsblockade gegen Deutschland durchzuführen. Diese Blockade müsse vornehmlich in einer Sonderbesteuerung von 10 v. H. für alle aus Deutschland eingeführten Waren bestehen, um die deutsche Großindustrie zu zwingen, einen Druck auf die Regierung auszuüben, damit diese den von ihren Vorgängern übernommenen Verpflichtungen nachkomme.

*

Die Aeußerungen des Uebernationalisten Franklin-Bouillon beweisen ein solches Maß wirtschaftlichen Unverstandes, daß man sie nur niedriger hängen kann. Im übrigen empfehlen wir Franklin-Bouillon, eine an Frankreich gerichtete Mahnung der Londoner „Morningpost" zu lesen, die besagt, daß es sich heute nicht mehr darum handele, ein brauchbares Abkommen zwischen Gläubigern und Schuldnern zu finden, sondern zur Entscheidung stehe die Frage, wie man Deutschland vor der Gefahr eines unmittelbar bevorstehenden Zusammenbruchs und die Welt vor den schweren Folgen retten könne, die Deutschlands Zahlungsunfähigkeit unbedingt mit sich bringen müsse. Wenn nicht vor Ende Februar das Stillhalteabkommen erneuert und eine baldige Entscheidung über die Zahlung der Tribute getroffen werde, so werde die Welt vollständig durcheinander kommen.

Das Unterhaus billigt die neuen Zölle

Der englische Handelsminister droht Frankreich

London, 4. Dezember.

Das Unterhaus stimmte mit 234 gegen 17 Stimmen den bisher erlassenen beiden Verfügungen des Handelsministeriums zu, die gewisse Waren mit einem Zoll von 50 v. H. des Wertes belegen. Der parlamentarische Unterstaatssekretär des Handelsministeriums teilte mit, daß die Einfuhr der Waren, die unter die neuen Zollverordnungen fallen, fast vollständig aufgehört habe.

Der Handelsminister Runciman führte aus, daß England die jüngsten französischen Maßnahmen gegen englische Waren, durch die England sehr stark betroffen werde, nicht einfach übersehen könne. Er hoffe, daß England und Frankreich ihre unterschiedlichen Auffassungen in freundschaftlicher Weise regeln würden. Jedenfalls aber nehme die englische Regierung die französischen Sondermaßnahmen gegen England sehr ernst. Sollte sich dieses System ausbreiten, so würden die englischen Interessen davon derart betroffen, daß England demgegenüber nicht gleichgültig bleiben könne. Die Regierung sei erstaunt, daß England nicht als meistbegünstigte Nation behandelt werde, wie bisher seit zwei Generationen, und sie hätte die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf diesen Punkt gelenkt. Gleichzeitig hätten die englischen Kohlenhändler, die am härtesten von den französischen fünfzehnprozentigen Zusatzzöllen betroffen würden, Vorstellungen bei Frankreich erhoben. Runciman legte Wert auf die Feststellung, daß die englischen Antidumpingzölle lediglich eine Maßnahme seien, die sich aus einem Notzustand infolge außergewöhnlich großer Einfuhr von Waren ergeben habe. Sie seien aber in keiner Weise etwa eine Wiedervergeltungsmaßnahme für die französischen Ausnahmebestimmungen gegen den englischen Handel. Natürlich müßten die Zölle auch einigen deutschen Exporteuren lästig fallen. Aber England habe zuerst die finanzielle Stabilität und die industrielle Wohlfahrt des eigenen Landes zu berücksichtigen. Deutschland schulde England große Summen Geldes, die es nur in der Lieferung von Waren und Diensten zahlen könne, aber England wolle die Lieferung von Waren und Diensten in einer Weise zustande gebracht sehen, die nicht die Stabilität des Pfundes oder des englischen Handels gefährdet. Die betreffenden Waren spielten nur eine geringe Rolle im Handel zwischen Deutschland und England.

Die Hochschulreform

Berlin, 4. Dezember.

Der Zwang zu äußerster Sparsamkeit bedroht auch die Fortführung der preußischen Hochschulreform. Am 1. Januar 1932 tritt in der juristischen Fakultät die Neuordnung in Kraft, nach der Studierende im vierten und auch höheren Semester einen Zulassungsschein für weitere Prüfungen erwerben müssen, der ihnen auf Grund einer erfolgreichen juristischen Uebung gebührenfrei ausgestellt wird. In der philosophischen Fakultät ist eine ähnliche Aenderung der Studienordnung bisher noch nicht durchgeführt worden, obwohl die Vorarbeiten hierfür seit langem im Gange sind. Wie jede Reform, fordert ein solches „Philosophikum" die Bereitstellung gewisser Mittel, da junge Dozenten als Helfer bei den Prüfungen verwendet werden sollen. Immerhin ist es möglich, daß der Unterrichtsminister Dr. Grimme die Vorarbeiten für die Einführung des „Philosophikums" so beschleunigen läßt, daß auch dieser Teil der Hochschulreform noch im ersten Monat des kommenden Jahres seine Verwirklichung erfährt.

Der südslawische Außenminister in Warschau

Warschau, 4. Dezember.

Der südslawische Außenminister Marinkowitsch weilte seit zwei Tagen in Warschau. Ueber seine Besprechungen mit dem polnischen Außenminister Zaleski wurde heute eine amtliche Mitteilung herausgegeben, in der es heißt:

„Auf politischem Gebiet haben die beiden Staatsmänner beschlossen, sich gegenseitig ihre Ansichten über sämtliche Probleme, die die Minderheitenangelegenheiten, die Abrüstungsfragen und die Einhaltung der Verträge betreffen, mitzuteilen in der Ueberzeugung, daß einzig und allein die Inkrafthaltung der internationalen Verbindlichkeiten das allgemeine Vertrauen wiedererwecken und dadurch zur Ueberwindung der gegenwärtigen Krise beitragen kann."

*

Als Nutznießer der Friedensverträge ist der Wunsch der beiden Länder, die gleicherweise die Minderheiten unterdrücken, nach Aufrechterhaltung der Verträge verständlich. Im übrigen aber gehen ihre sonstigen Interessen auseinander, daran wird auch der Besuch Marinkowitschs in Warschau nicht viel geändert haben.

Amerikas protestantische Kirchen für Kriegsschuldenstreichung

Philadelphia, 4. Dezember.

Der Nationalverband der protestantischen Kirchen Amerikas nahm eine Entschließung an, in der eine allgemeine Verminderung oder Streichung der internationalen Kriegsschulden gefordert wird. Neue Schuldenverträge sollten jedoch, wie weiter verlangt wird, die Versicherung enthalten, daß Schuldennachlässe nicht für Kriegsrüstungen verwendet werden dürfen.

Kurze Nachrichten

Am 10. Dezember wird der Reichsfinanzminister im Haushaltsausschuß des Reichstages **über die Finanzlage des Reiches sprechen.**

*

Der Berliner **Polizeimajor Lewit** ist im Anschluß an die berichteten Vorfälle nach einer Reichsbannerkundgebung mit sofortiger Wirkung **nach Gleiwitz versetzt** worden. Von der Einleitung eines förmlichen Disziplinarverfahrens ist Abstand genommen worden.

*

Der frühere mexikanische Unterstaatssekretär **Mendoza Gonzales wurde zum mexikanischen Gesandten in Berlin ernannt.**

*

Im Oktober überstiegen bei der Reichsbahn die Ausgaben die Einnahmen um 71,5 Millionen Reichsmark. Der Fehlbetrag für die ersten zehn Monate des Geschäftsjahres beläuft sich auf 306,1 Millionen Reichsmark.

*

In einer Massenversammlung der NSDAP. in Berlin wurde mitgeteilt, daß **gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Goebbels ein neues Redeverbot für Berlin verhängt** worden sei.

*

Im **bremischen Staatsgebiet wurde für alle politischen Vereinigungen das Tragen einheitlicher Kleidung und Abzeichen für die Zeit von 17 bis 7 Uhr verboten.**

Im **österreichischen Nationalrat** kam es bei sozialdemokratischen Angriffen gegen den Minister Vaugoin **zu großen Tumultszenen,** die in Tätlichkeiten auszuarten drohten. Die Ordner konnten nur mit Mühe Schlägereien vermeiden.

*

Ein **neues französisches Einfuhrbeschränkungsdekret** bestimmt, daß die Einfuhr von Waren aus Ländern, in denen eine Devisenkontrolle durchgeführt wird, nur noch auf Grund einer vom Handelsministerium ausgegebenen Erlaubnis gestattet ist.

*

Die **Eisenbahnarbeiter Spaniens beschlossen, in den Generalstreik** zu treten, falls die Regierung nicht sofort sämtliche privaten Eisenbahnen verstaatlicht.

*

Die **Revolution** in der mittelamerikanischen Republik **San Salvador ist beendet.** Der bisherige Vizepräsident Martinez übernahm an der Spitze eines Militärdirektoriums die Präsidentschaft. Die Revolution soll 50 Todesopfer gekostet haben.

*

Japan hat neue Einwände gegen den Entschließungsentwurf des Völkerbundsrats **zur Beilegung des japanisch-chinesischen Konflikts erhoben.** Die japanischen Gesamtverluste in der Mandschurei werden seit Beginn des Konfliktes auf 210 Tote und 473 Verletzte angegeben.

Das Geheimnis um Wallenstein enthüllt?

Der Bericht Oktavio Piccolominis gefunden

Das geheimnisvolle Schicksal Wallensteins, des größten der kaiserlichen Feldherren des 30jährigen Krieges, hat die Phantasie unserer Dichter und Geschichtsforscher immer wieder beschäftigt. Warum mußte Wallenstein, er, der die einzige Hilfe, die letzte Rettung des Kaisers gegen Gustav Adolf gewesen war, er, der einen so glänzenden Aufstieg genommen und eine allesbeherrschende Stellung erstiegen hatte, warum mußte er so plötzlich fallen, weshalb wurde ihm ein so grausiges Schicksal zugedacht? Die Vorgänge in der Eger Mordnacht sind ja zum großen Teil bekannt durch die Berichte Butlers, Gordons und Leslies, die an der Ermordung beteiligt waren; die geschichtlichen Hintergründe für diese Tat, die Motive, die den Kaiserhof und die mächtigen Generale Gallas, Piccolomini und Aldringen dazu bestimmten, über Wallenstein das Todesurteil zu verhängen, lagen im Dunklen. Vermutungen gab es allerdings genug über Wallensteins Schuld, etwa, daß er zu den Schweden übergehen oder selbst Herrscher in Deutschland werden wollte.

Klares Licht in diese Begebenheit, die zu den wichtigsten der deutschen Geschichte gehört, hätten nur Berichte eines der Männer bringen können, die diese Zusammenhänge genau kannten. Solche schriftlichen Aufzeichnungen sind jetzt von Dr. Jedin, Universität Breslau gefunden worden. Es handelt sich dabei um den Bericht Oktavio Piccolominis an den Kaiser, in dem er alle Verhandlungen Wallensteins, von denen er Kenntnis erlangt hatte, und die anderen Vorgänge der letzten Zeit niederlegte.

Diese Aufzeichnungen Piccolominis haben eine eigenartige Geschichte gehabt und sind uns nur durch einen glücklichen Zufall erhalten geblieben. Der Kardinal Harrach von Prag hatte in seiner Umgebung einen gewissen Barsotti aus Lucca, der lange Jahre hindurch sein Agent an der römischen Kurie war. Reste vom handschriftlichen Nachlaß dieses Barsotti wurden 1929 Papst Pius XI geschenkt, während der andere Teil als Packpapier verwendet worden war, Dr. Jedin, der den Auftrag erhalten hatte, den Nachlaß des Barsotti, soweit er uns erhalten ist, zu ordnen, fand bald den Bericht des Oktavio Piccolomini.

Man wird die historische Auswertung dieser wichtigen Quelle zur Geschichte des 30jährigen Krieges abwarten müssen, bevor man über die geschilderten Einzelheiten einen Ueberblick geben kann, der ihrer Bedeutung entspricht. Aber schon jetzt läßt sich sagen, daß dieser Bericht Klarheit bringt in die politischen und diplomatischen Hintergründe, die das Schicksal Wallensteins entschieden. Wir lernen vor allem begreifen, wie der nach dem Tode Gustav Adolfs mächtigste Feldherr mit dem größten Heer seiner Zeit schließlich eine Puppe in den Händen seiner Generale wurde, wie es kam, daß er, von den Generalen verraten und verlassen, mit dem Heer nach Eger floh, begleitet von den Werkzeugen des kaiserlichen Hofes und der Generale, den Butler, Gordon, Leslie, die nur zu bereit waren, den Mordauftrag an dem nichtsahnenden Feldherren auszuführen.

= **Todesfall im Hause Bülow-Wagner.** Die 48jährige Gräfin Gravina, geborene Voigt, eine Enkelin des bekannten amerikanischen Verlegers Schirmers, der erstmals die Werke Richard Wagners vertrieb, ist in Meran, wo sie zur Erholung weilte, an einem Herzschlag gestorben. Ihr Mann, Graf Gilbert Gravina, ist ein Enkel Cosima Wagners aus deren erster Ehe mit Hans von Bülow und ein Bruder des Völkerbundskommissars in Danzig, Grafen Manfred Gravina. Während des Transports der Leiche von Meran nach Bayreuth ereignete sich in München ein Zwischenfall. Das Leichentransportauto rannte an den Eisenständer einer Schutzinsel und wurde stark beschädigt. Der Sarg wurde dann in ein Münchener Leichentransportauto gehoben und nach Bayreuth gebracht.

= **Max Reinhardt in London.** Professor Max Reinhardt traf am Donnerstag abend in London ein, um die Proben für die Aufführung der Operette „Die schöne Helena" persönlich zu leiten. Das Werk Offenbachs wird im Dezember in Manchester und im Januar in London gegeben werden.

= **Auslandsdeutsche an deutschen Hochschulen.** Nach Abschluß ihrer Studien kehren — wie Untersuchungen des Deutschen Studentenwerkes ergeben haben — nur etwa 50 Prozent der auslandsdeutschen Akademiker wieder in ihre Heimat zurück. 90 Prozent aller auslandsdeutschen Studierenden an deutschen Hochschulen kommen aus dem Osten, und zwar aus Rumänien, Lettland, Oesterreich, der Tschechoslowakei, Estland, Sowjetrußland und Polen. Sie bilden insgesamt rund 2,5 Prozent der Studierendenzahl. Im ganzen handelt es sich also um annähernd 7000 Auslandsdeutsche. Nach Auffassung des deutschen Studentenwerkes ist es zu bedauern, daß durch das Verbleiben so vieler auslandsdeutschen Studierenden im Mutterlande selbst viele wertvolle Kräfte dem Auslandsdeutschtum entzogen werden.

Theater und Kunst in den Nachbarstädten

Die Spielpläne der kommenden Woche

Dortmund:

Stadttheater: Sonntag, 15 Uhr: Der Zigeunerbaron; 20 Uhr: Neuinszenierung: Mignon; Dienstag, 20 Uhr: Die Csardasfürstin; Mittwoch 15.30 Uhr: Peterchens Mondfahrt; 20 Uhr: Aufruhr des Goldes; Donnerstag, 20 Uhr: Manon Lescaut; Freitag 20 Uhr: Erstaufführung: Freie Bahn dem Tüchtigen; Samstag, 15.30 Uhr: Peterchens Mondfahrt; 20 Uhr: Die Csardasfürstin; Sonntag 15.30 Uhr: Peterchens Mondfahrt; 20 Uhr: Die Csardasfürstin.

Konzerte: Montag, 7. Dezember, 20 Uhr: Symphoniekonzert des Städtischen Orchesters, Dirigent: Wilhelm Sieben; Solist: Max Strub; J. Markewitsch: Concerto grosso, A. Dvorak: Violinkonzert, J. Brahms: 4. Symphonie E-Moll.

Essen:

Opernhaus: Sonntag, 15 Uhr: Hänsel und Gretel; Die Puppenfee; 19.30 Uhr: Das Spitzentuch der Königin; Mittwoch 20 Uhr: HoffmannsErzählungen; Donnerstag 20 Uhr: Das Spitzentuch der Königin; Samstag, 20 Uhr: 2. Werbeabend, Volkslied — Schlager — Song; Sonntag, 15 Uhr: Hänsel und Gretel; Die Puppenfee; 19.30 Uhr: Tosca.

Konzerte: Städtischer Saalbau: Dienstag, den 8. Dezember, 20 Uhr: 5. Orchester-Konzert, unter Mitwirkung des gemischten Chores des Essener Musikvereins, Leitung: Max Fiedler, J. Haydn: „Die Schöpfung". Solisten: A. Merz-Tunner, Sopran; L. van Tulder, Tenor; R. Watzke, Bariton. Montag, den 7. Dezember, 20 Uhr: Vorkonzert.

Duisburg:

Stadttheater: Sonntag, 15 Uhr: Hoffmanns Erzählungen; 20 Uhr: Der fidele Bauer; Dienstag, 20 Uhr: Das Land des Lächelns; Mittwoch 20 Uhr: Schneider Wibbel; Donnerstag 20 Uhr: Die Boheme; Samstag 20 Uhr: Hoffmanns Erzählungen; Sonntag, 15 Uhr: Ein Walzertraum; 20 Uhr: Der fidele Bauer.

Mülheim:

Konzerte: Stadthalle: Mittwoch, den 9. Dezember: 5. Hauptkonzert; Chorkonzert, E. G. Kluxmann: Prolog zu einer antiken Tragödie (Uraufführung); Cl. Monteverdi — C. Orff: Orfeo — in szenischer Darstellung.

Düsseldorf:

Opernhaus: Sonntag, 15 Uhr: Schneewittchen und die sieben Zwerge; 20 Uhr: Viktoria und ihr Husar; Montag, 20 Uhr: Martha; Dienstag, 20 Uhr: Die Toni aus Wien; Mittwoch, 16 Uhr: Schneewittchen und die sieben Zwerge; 20 Uhr: Aus einem Totenhaus; Donnerstag, 19.30 Uhr: Tannhäuser; Freitag, 20 Uhr: Tosca; Samstag, 16 Uhr: Schneewittchen und die sieben Zwerge; 20 Uhr: Viktoria und ihr Husar; Sonntag, 14.30 Uhr: Schneewittchen und die sieben Zwerge; 20 Uhr: Im weißen Rößl.

Kleines Haus: Collegium musicum: Dienstag, 20 Uhr: Perichole; Sonntag, 16.15 Uhr: Die Rose von Stambul.

Hagen.

Stadttheater: Sonntag 19.30 Uhr: Erstaufführung: Die Dubarry. Montag 20 Uhr: U-Boot 116. Dienstag 19.30 Uhr: Die Dubarry. Mittwoch 16 Uhr: Stöpke bummelt durch die Welt; 20 Uhr: Hänsel und Gretel. Donnerstag und Freitag 20 Uhr: U-Boot 116. Samstag 15 Uhr: Stöpke bummelt durch die Welt; 19.30 Uhr: Die Dubarry. Sonntag 11.15 Uhr: Morgenveranstaltung der westfälischen Schriftstellerinnen; 15 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg; 20.30 Uhr:

1. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Bochumer Nachrichten

Nr. 285 38. Jahrgang
Samstag, 5. Dezember 1931



St. Nikolaus, mit Sack und Rute,
mit Nüssen und mit Zuckertute
als alter Herr, hoch in den Jahren,
kommt heute nacht ins Land gefahren,
erwartet schon von allen Kleinen.
Indessen will es mir erscheinen,
als sollte er mit seinem Stecken
heut lieber mal die Großen schrecken,
die mehr noch als die Kinderscharen
seit langem unverträglich waren,
sich zankten, stritten und krakehlten,
nicht Liebe sich zum Wahlspruch wählten,
und statt zu beten und zu singen,
mit allerhand vertrackten Dingen
der Zeiten Kummer noch vermehrten.
Doch Nikolaus kommt nicht auf Erden,
um böse Große zu bestrafen.



Er kommt vielmehr, um all die braven
und lieben Kinder stets von neuem
in jedem Jahre zu erfreuen.
Drum mögen Große selbst beginnen,
sich auf die Tugend zu besinnen.
St. Nikolaus prüft kleine Herzen,
mit ernsten Worten und mit Scherzen
erwirbt er sich der Kinder Liebe.
Mal gibt es Zuckerwerk, mal Hiebe.
Er läßt die Kleinen singen, beten
und alle einzeln vor sich treten,
damit sie selber Zeugnis geben,
ob sie auch brav und artig leben,
ob sie den Eltern Freude machen,
nicht, wenn die Mutter schilt, noch lachen
und auch nicht auf der Schule Bänken
mit Frechheit ihren Lehrer kränken.
So wandert er von Haus zu Hause,
ist unermüdlich, ohne Pause
treppauf, treppab in deutschen Landen
bei all' den Kleinen und Trabanten,
und alle rufen freudig aus:
„Hurra, heut kommt St. Nikolaus!"

Fünf Tage sind wir erst drin im Dezember und schon stehen wir mitten im Zauber der weihnachtlichen Zeit, den sich auch das arme deutsche Volk des Jahres 1931 nicht rauben lassen wird. Die schönste Zeit mit des ganzen Jahres, mit ihren kleinen Vorbereitungen, den kleinen freudigen und erlaubten Heimlichkeiten, den glänzenden Augen der Kinder, denen eine Hand voll buntes Zuckerzeug, einige Kleinigkeiten zum Spielen unter dem Lichterbäumchen mehr gelten, als die Schätze aus 1000 und eine Nacht. Und morgen ist der erste große Tag für alle Kinder: St. Nikolaus! Nikolaus, an den mit ungelenken Buchstaben, mit fieberheißen, von der Mutter geführten Händchen alljährlich tausende von Briefen geschrieben werden, in denen sich



die Hoffnungen kindlicher Herzen zeigen. Weihnachten ohne Christbaum, ein trauriges Fest. Weihnachten unter dem Lichterbaum, ein schönes Fest. Aber Weihnachten mit Kindern unter dem Lichterbaum in jedem Jahre ein neues Erlebnis. Originell wird das Erlebnis, vor allem zu Nikolaus, erst, wenn aus den Kinderchen Kinder werden. Wenn „komischerweise unter dem Nikolaus seinem Mantel dieselben Hosenbeine rausgesehen haben, die sonst an Vaters Beinen zu finden sind". Wenn Nikolaus immer gerade dann kommt, wenn Papa nicht zu Hause ist, und wenn es heißt: „Ach, du bist ja gar nicht der Nikolaus, du bist ja Tante Finchen." Obwohl die Tante wahrhaftig von Natur aus schon einen fast nikolauswürdigen Schnurrbart hat. In dem Falle helfen keine Scheltworte, kein Drohen mit Sack und Rute. Aber schön ist der Nikolaus-Abend auch dann noch, denn etwas Scheu bleibt immer, weil es doch einmal „der richtige Nikolaus" sein könnte.

*

In diesem Jahre bringt aber der Nikolaus auch den Großen etwas: den kupfernen Sonntag als ersten geschäftsoffenen Sonntag vor Weihnachten. Ein Geschenk für Handel und Gewerbe und ein Geschenk für alle die, die ihre Weihnachtseinkäufe im Hasten der Woche nicht erledigen können, so aber Gelegenheit haben, an freien Sonntagen die angebotenen Weihnachtsschätze zu prüfen und danach ihre Wahl zu treffen. Und wenn die Zeiten schwer und ernst sind: einen lieben Menschen, den es zu erfreuen gilt, hat jeder. Und etwas am Weihnachtsfeste schenken, und wenn es noch so ein kleiner äußerer Beweis der Zuneigung ist, wird jeder bemüht sein. Und diese schöne Sitte des Erfreuens und Beschenkens hat auch noch andere gute Seiten. Sie schafft Arbeit und Brot, gerade um die Weihnachtszeit, in der die Not doppelt drückt, schafft vielen Tausenden im deutschen Vaterlande, und wenn es nur für Wochen ist, Gelegenheit, am Verkauf mitzuhelfen. Und dieser Weihnachtsverkauf, so schwer er ist, er ist doch erfreulich. Es gibt wenig mürrische Käufer um die Weihnachtszeit, weil der Wunsch Freude zu machen, selbst Freude gibt. Allerdings: so auf der Suche, wie gerade in der Weihnachtszeit, ist die Schar der Käufer selten. Denn eins ist immer noch netter als das andere, und es ist auch so schwer, herauszubekommen, was jeder einzelne sich wünscht. Und außerdem sollen auch Ueberraschungen dabei sein. Dinge, die der Beschenkte nicht erwartet, und die ihn doch erfreuen. Eine Freude, die wir uns in dieser Zeit voll ständig neuer, unerwarteter, aber stets unerfreulicher Dinge gegenseitig von Herzen gönnen sollten. So, wie ich jedem kleinen Bochumer Mädchen und allen kleinen Bochumer Jungens für heute abend oder morgen den Nikolaus mit einer großen Rute, aber auch mit einem großen Sack voll Aepfel, Nüsse, Schokolade und Zuckerzeug gönne.

Flax.

Eine Rundfrage zum Thema:

„Wie wird das Weihnachtsgeschäft?"

Einer unserer Mitarbeiter nahm Gelegenheit, durch Rücksprache mit führenden Persönlichkeiten der Geschäftswelt aus Bochum und dem Nachbarrevier sich nach der bei ihnen bestehenden Auffassung über die voraussichtliche Gestaltung des Weihnachtsgeschäfts zu informieren. Uebereinstimmend machte sich bei aller verständlicher Zurückhaltung ein gewisser Optimismus geltend. Man verweist nicht mit Unrecht darauf, daß

ein starker Bedarf vorhanden

sei, so daß trotz mancher Schwierigkeiten die Weihnachtssaison unter Umständen zu einer starken Belebung des Geschäftsgangs führen könne, da das Weihnachtsgeschäft von jeher als Gelegenheit zu größeren Anschaffungen für reine Bedarfs- und Geschenkzwecke diene.

Dr. W. Winkelmann

der Vorsitzende der Vereinigten Kaufmannschaft, Bochum,

sprach sich besonders optimistisch über die durch das Weihnachtsgeschäft eingetretene Umsatzbelebung im Bochumer Einzelhandel aus. Im Vergleich zum Vorjahr habe das Geschäft erheblich stärker eingesetzt. Rein zahlenmäßig sei der Andrang der Käufer sehr viel größer. Auch wertmäßig seien in vielen Branchen die Umsätze der gleichen Zeit des Vorjahres erreicht, in vielen Fällen übertroffen worden. Ob es sich bei dieser Tatsache darum handeln könne, daß das Weihnachtsgeschäft als solches bezüglich des wert- und mengenmäßigen Umsatzes besser werde, lasse sich noch nicht übersehen. Vieles weise darauf hin, daß es sich um eine Art

Vorverlagerung der Weihnachtskäufe

handele. Während in den Monaten September, Oktober und November das Geschäft völlig danieder gelegen habe, sei gleich zu Beginn Dezember ein starkes Einsetzen einer Käuferwelle zu beobachten gewesen. Offenbar sei man bestrebt, gleich zu Beginn des Monats, solange das Geld noch reiche, vorsorglich einzukaufen. Selbstverständlich habe die Kaufmannschaft nichts versäumt, um gerüstet zu sein. Unter der Einwirkung des Kapitalmangels und der dringenden Notwendigkeit, flüssige Mittel in die Hand zu bekommen, seien die Preise vielfach so auskalkuliert worden, daß sie trotz der seitens der Fabrikanten schon vorgenommenen äußersten Preissenkung den Charakter von Verlustpreisen trügen. Es handle sich bei den Einkäufen vorzugsweise um solche auf lange Sicht, so beispielsweise um Möbel, ganze Zimmereinrichtungen, selbstverständlich in bevorzugtem Maße auch um Wäschestücke, Konfektion, Schuhe und Lebensmittel.

Direktor Breitkopf

Einzelhandelsverband Essen,

wies vor allem auf die außerordentliche Bedeutung einer wirksamen Werbung in der Tagespresse hin, eine Werbung, deren Zweck es sein müsse, der Käuferschaft die nach seiner Auffassung nie wiederkehrende günstige Gelegenheit eines außerordentlich niedrigen Preisstandes, wie sie sich jetzt durch die bekannten Auswirkungen der Kapital- und Kreditkrise und des hierdurch bedingten Massenangebots an auch hochwertigen Waren bietet, vor Augen zu führen. „Immer wieder", so führte Direktor Breitkopf aus, „muß im Anzeigenteil der Tagespresse die Trommel gerührt werden. Die Geschäftswelt muß in wirksamen Anzeigen an die Vernunft und Einsicht der Käuferschaft appellieren und ihr an Hand der billigen Angebote immer wieder klar zu machen versuchen, ja ihr geradezu suggerieren, daß unmotivierte und übertriebene Kaufzurückhaltung aus der vollkommen unbegründeten Erwartung von ins Endlose abgleitenden Preisen die Wirtschaftskrise nur verschlimmern und Auswirkungen zeitigen müsse, von denen letzten Endes auch der einzelne Käufer wieder in fühlbarster Weise betroffen wird.

Die verheerenden psychologischen Auswirkungen der Wirtschaftskrise, die die Gemüter leicht von einem Extrem ins andere fallen läßt, müssen durch wirksame Aufklärungsarbeit energisch bekämpft werden. Von dem Erfolg dieser Aufklärungsarbeit hängt nach meiner Auffassung der Erfolg des Weihnachtsgeschäftes ab. Die Tatsache bleibt bestehen, daß zur Zeit beim Publikum

ein gewisser Warenhunger

vorliegt. Ich fasse meine Ausführungen in einem Appell an die Käuferschaft zusammen, sich den wirtschaftlichen Notwendigkeiten nicht länger zu verschließen und nicht weiter in vollkommener Verkennung der Situation in einer passiven Resistenz gegenüber der Geschäftswelt zu verharren, die ihr mit gutem Gewissen die Versicherung geben kann, daß die Preise heute einen besonderen Tiefstand erreicht haben.

Reichsbahn soll Versprechen einlösen

Der Westen darf beim Bahnausbau nicht benachteiligt werden

Der Verkehrsverband „Industriebezirk" in Essen hat in seiner letzten Vorstandssitzung die lebenswichtige Frage der Durchführung des Ausbauprogramms der Reichsbahn im Rhein-Ruhrgebiet zum Gegenstand eingehender Erörterungen gemacht. Die Wirtschaftskreise im hiesigen Bezirk hegen die Besorgnis, daß die augenblicklichen geldlichen Schwierigkeiten allzu sehr auf die Entschließungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in der weiteren, planmäßigen Durchführung des Ausbauprogramms einwirken. Bei der Bedeutung, welche die seit Jahren auch eisenbahnseitig anerkannte Notwendigkeit der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse für das hiesige Wirtschaftsgebiet hat, ist vom Verkehrsverband „Industriebezirk" der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft gegenüber erneut die Bitte ausgesprochen worden,

keine Verzögerung

in dem Fortgang der Bauarbeiten und keine Einschränkung der vorgesehenen Planung eintreten zu lassen. Der Verkehrsverband glaubt auch in der jetzigen Zeit zu dieser Forderung schon deshalb berechtigt zu sein, da es sich hier um die Einlösung von Versprechen handelt, die dem Westen seit Jahren gegeben sind und die für Reich und Reichsbahn sicherlich keinen wirtschaftlichen Verlust bedeuten würden. Der Verkehrsverband glaubt mit der Erfüllung seiner berechtigten Verkehrswünsche bei dieser Sachlage umso eher rechnen zu können, als nach vielfachen Nachrichten Absichten bestehen, Reichsmittel im Rahmen der Osthilfe für den Bau mehrerer Bahnen zur Verfügung zu stellen, deren Wirtschaftlichkeit durchaus nicht geklärt ist. Bei aller Würdigung der Bemühungen, dem Osten auf jede nur mögliche Weise zu helfen, muß doch darauf hingewiesen werden, daß diese Maßnahmen

nicht zu einer Benachteiligung der für das Ruhrgebiet anerkannten und notwendigen Ergänzungen und Erneuerungen

der betrieblichen Anlagen führen dürfen. Die Wirtschafts- und Arbeitsnotlage im Westen ist inzwischen derart groß geworden, daß, wenn überhaupt Reichsmittel für den Bahnbau zur Verfügung stehen, auch der Westen an diesen Mitteln Anteil haben muß.

Der Verkehrsverband „Industriebezirk" hat die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft dringend gebeten, sich diese Gedankengänge zu eigen zu machen und der Förderung der weiteren Durchführung der vorgesehenen Anlagen tatkräftige Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Gebt
für die Winterhilfe
*
Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz
Straßen-Sammlungen: Samstags u. Sonntags

Wo wird gesammelt heute und morgen?

Trotz der schlechten Witterung hat die Straßensammlung der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, die erstmalig am vergangenen Samstag und Sonntag stattgefunden hat, ein erfreuliches Ergebnis gehabt. Die Geldsammlung hat an beiden Tagen 322,32 Mark ergeben. Recht erheblich sind die Kleiderspenden für Erwachsene und Kinder. So sind u. a. an den mitgeführten Wagen abgeliefert worden: etwa 20 Kleidungsstücke für Männer, Frauen und Kinder, 41 verschiedene Wäschestücke, 11 Hüte und Mützen, 13 Paar Schuhe, 6 Paar Strümpfe, zahlreiche Kleidungsstücke für Säuglinge und kleinere Kinder; ferner Naturalien, mehrere Matratzen und ein Ofen. Auch einige Spielsachen sind gespendet worden. Das Ergebnis muß umso höher bewertet werden, als nur einige Straßen durchfahren sind und ferner die Straßensammlung der Sanitätskolonne neben den Haussammlungen der in der Liga für die freiwillige Wohlfahrtspflege zusammengeschlossenen Verbände erfolgt.

Da die Not ständig wächst, wird, wie bereits angekündigt, die Straßensammlung an den Samstagen und Sonntagen der kommenden Wochen fortgesetzt. Die Sammelkolonne wird

am Samstag, 5. Dezember

den Wilhelmsplatz, die Viktoria-, Wilhelm-, Luisen-, Neu-, Brüder-, Rechener-, Märkische-, Kirch-, Marien-, Rott- und Schillerstraße und

am Sonntag, 6. Dezember

die Blücher-, Kloster-, Brück-, Thomasstraße und das Stadtparkviertel links von der Kaiser-Wilhelm-Straße

durchziehen. Die Ankunft der Kolonne wird wieder durch ein Trompetensignal angekündigt. An beiden Tagen wird auch die Straßensammlung für Geldspenden weiter ausgedehnt werden.

An die Bürgerschaft ergeht nochmals die Bitte, das Hilfswerk nach Kräften zu unterstützen. Neben Kleidungs- und Wäschestücken werden auch Lebens- und Genußmittel und andere Gebrauchsgegenstände angenommen. Wegen des bevorstehenden Weihnachtsfestes ist auch Spielzeug für Kinder hilfsbedürftiger Eltern erwünscht. Andere Städte haben sogar schon besondere Sammeltage dafür eingerichtet.

Da dieses Mal die Fahrtroute genau feststeht, ist jedem Haushalt die Möglichkeit gegeben, sich auf die Ankunft des Wagens einzurichten. Die Sanitätsmannschaften werden auf Anruf auch gern ins Haus kommen. Und nun: Gebt reichlich und freudigen Herzens!



Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Bochum bei der Sammelarbeit.

Aus Schuld des Mannes

Eines Weibes Kampf mit dem Leben

Bilder aus Bochumer Gerichtssälen

Eine junge Frau steht vor dem Schöffengericht. Offenbar stammt sie aus wohlhabenderen Kreisen. Aber das Glück ist wandelbar. Der Mann, dem sie am Altar die Hand reichte, hatte sonderbare Ansichten von einer Kameradschaft der Liebe und Ehe. Vielleicht warfen auch ihn wirtschaftliche Schicksalsschläge nieder. So suchte er fälschlicherweise Vergessenheit im Trunke und brachte noch größere Not ins Haus. Er verkloppte das eingebrachte Ehegut der Frau hinter deren Rücken.

Weil er ein solch „ritterlicher" Mensch war, steht jetzt die junge Frau eigentlich an seiner Stelle vor Gericht. Die Frau wollte vernünftigerweise an der Sorge für ihr neunjähriges Kind teilnehmen. Sie übernahm von einer

Wäschefirma aus Essen Waren auf Kommission,

die sie dann an den Türen wieder verkaufte, um sich durchzubringen; denn auf ihren Gatten konnte sie nicht rechnen. Das ging eine Weile gut, bis eines Tages der Mann mit der Freudenbotschaft heimkam, er könne sich einen Verdienst verschaffen. Und um sich an einer einträglichen Sache zu beteiligen, schwätzte er der Frau das Bargeld ab, das diese aus ihren Verkäufen gerade liegen hatte, das ihr aber nicht gehörte. Die Frau besiegte in der Hoffnung, daß alles wieder gut werden könnte, die rechtlichen Bedenken und gab das Geld leihweise hin, hatte sich doch die Firma als Sicherheitspfand für die Kommissionsware gleich bei Beginn der Verkaufstätigkeit der Frau ein Zimmer verschreiben lassen. Die Frau konnte also kaum annehmen, daß die Firma geschädigt werden könnte. Leider wußte sie nicht, daß der Gatte dieses Zimmer seinerseits für 80 Reichsmark verkümmelt hatte. Jetzt kam es, da die Frau die Kommissionsgelder angegriffen hatte, zu einer Anzeige wegen Untreue und Unterschlagung. Die Firma schätzt den ihr erwachsenen Schaden auf 1660 Reichsmark. Die Frau bestreitet die Richtigkeit dieser Aufstellung. Darüber wird im Wege der Zivilklage nun noch ein anderes Gericht zu entscheiden haben. Jedenfalls ist für die Oeffentlichkeit folgende Einlassung der Angeklagten von Belang zur Beurteilung der

Geschäfte, die an der Tür gemacht werden.

Die Frau gab an, daß die Ware, sagen wir eine Wäschegarnitur, die bei anderen Grossisten im Barverkehr für 12 Reichsmark zu haben sei, von ihr mit 28 Reichsmark auf Schuldschein erstanden werden mußte. Um auf ihre Kosten zu kommen, hätte sie im Umherziehen mindestens 40 bis 50 Reichsmark für die Garnitur verlangen müssen. So sei das Leben! Die Verkaufsmöglichkeit gering. Der Verteidiger nahm wohl nicht ganz mit Unrecht den Kommissionsvertrag der Großhändler unter die Lupe und bezeichnete ihn als zivilrechtlich wie moralisch sehr bedenklich: die Höhe der Preise, der Eigentumsvorbehalt, die Sicherheitsleistung durch Möbelverpfändung und andere harte Bestimmungen, durch welche die geschäfts- und rechtsunkundigen Frauen vollständig in die Hände der Firma gelangen und förmlich zwangsläufig zur Schuld kommen müssen.

Vor dem Gesetz gibt es nun keine Gnade, der Staatsanwalt beantragte zwei Monate. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis. Das Gericht beschloß aber sofort, der jungen, vom Geschick hart mitgenommenen Frau, die sich jedoch tapfer noch weiter mit ihrem Kinde ehrlich durchs Leben schlägt und mit Hilfe von Bekannten und Verwandten jetzt Waren auf Barzahlung zum Weiterverkauf vertreibt, die Bewährungsfrist zuzubilligen, wenn sie den Schaden in drei Jahren wieder gutmacht. Das versprach die Angeklagte und man darf ihr wünschen, daß nach den schlimmen Zeiten jetzt weitere Fallstricke ihr nicht gelegt werden. Die zerrüttete Ehe freilich steht vor ihrer völligen Auflösung.

*

Das Schnellgericht verurteilt unerlaubten Waffenbesitz. Vor dem Schnellrichter des Amtsgerichts in Bochum hatte sich ein Schlosser aus Wattenscheid zu verantworten, der mit einem Trommelrevolver in der Tasche von der Polizei ergriffen wurde, ohne im Besitz eines Waffenscheins zu sein. Der Beschuldigte wurde wegen Verstoßes gegen das Schußwaffengesetz zu einem Monat Gefängnis verurteilt und zwecks Verbüßung der Strafe sofort in Haft behalten.

*

Diebstähle beim Konsumverein Wohlfahrt

Vom Sekretariat der Genossenschaft geht uns auf unseren Bericht vom 2. d. M. eine Mitteilung zu, der wir folgendes entnehmen: Wenn in dem Prozeß von einem Zentrallagermanko von 20 000 Reichsmark gesprochen wurde, so haben damit selbstverständlich die beiden des Diebstahls überführten Müller nichts zu tun. Es ist auch falsch, wenn man annimmt, daß in der Höhe von 20 000 Reichsmark Waren im Konsumverein „Wohlfahrt" entwendet worden sind und daß die beiden noch eine Anzahl Komplicen hätten. Daß bei einem solch großen Umschlag Mankos auf dem Lager durch Schwund, Bruch und andere Zufälligkeiten entstehen, ist selbstverständlich. Es ist also ein Manko in dieser Höhe durchaus möglich. Auf diesen Standpunkt hat sich auch das Gericht gestellt, indem es nach der Beweisaufnahme einen Diebstahl von 2000 Reichsmark angenommen hat. Die Restsumme des Mankos ist, wie schon vorher gesagt, durchaus den Umsätzen und der Größe des Betriebes angemessen.

Angliederung an das Schöffengericht Bochum

Nach einem Bericht des Oberlandesgerichtspräsidenten wird beim Amtsgericht Herne vom 1. Januar 1932 an ein Schöffengericht eingerichtet, das für diejenigen Schöffengerichtssachen aus dem Amtsgerichtsbezirk Herne zuständig ist, in denen ohne Zuziehung eines zweiten Richters verhandelt wird. Die übrigen Schöffengerichtssachen aus dem Amtsgerichtsbezirk Herne werden vom 1. Januar 1932 an bei dem Schöffengericht in Bochum verhandelt. Damit dürfte das Schicksal des Schöffengerichts Recklinghausen besiegelt sein. Bisher war Herne dem Schöffengericht Recklinghausen angegliedert.

Straßenbahn gegen Fuhrwerk

Wieder eine Reihe von Verkehrsunfällen

Am 3. Dezember wurde auf der Castroper Straße das Fuhrwerk eines Furagehändlers von einem Triebwagen der Linie B der Westfälischen Straßenbahn angefahren. Der Fuhrmann, der das Pferd am Kopfe führte, wurde zu Boden geschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen. Das Pferd scheute und lief mit dem Fuhrwerk davon. Es konnte erst am Schwanenmarkt von Passanten angehalten werden. Der Fuhrmann wurde sofort dem Elisabeth-Hospital zugeführt. Lebensgefahr besteht nicht. — Am gleichen Tage geriet auf dem Rathausplatz ein Kraftdreirad durch die Straßenglätte ins Schleudern und fuhr gegen einen Lichtmast. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist gering. — Ebenfalls am Donnerstag, abends gegen 7 Uhr, kam ein kleines Mädchen auf der Bülowstraße beim Bülowplatz unter einen Personenkraftwagen. Der Chauffeur brachte das verletzte Mädchen in die elterliche Wohnung, wo der Arzt schwere Kopfverletzungen und eine Schulterquetschung feststellte. — Am Freitag mittag kam es auf der Wittener Straße bei der Eisenbahnbrücke zu einem Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Motorrad. Bei dem Zusammenstoß wurde eine Frau schwer verletzt. Sie erlitt einen großen Blutverlust. Beide Fahrzeuge waren stark beschädigt.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 9 und 15.)

Vereinskalender

Ev. Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Rechen. Sonntag, 6. Dezember, abends 8 Uhr, Adventfeier in der Melanchthonkirche, unter Mitwirkung des Melanchthonchores, einer Laienspielschar und solistischer Kräfte. (51035

Wohin gehen wir

siehe auch Anzeigenteil

Stadttheater: Samstag 20 Uhr: Kabale und Liebe; Sonntag 15.30 Uhr: Aschenbrödel, 20 Uhr: Madame Sans Gêne.

Kosthaus, Baarestraße: Samstag 20 Uhr: Wohltätigkeitskonzert des MGV. „Gußstahlglocke".

Parkhaus: 16 Uhr: Städt. Orchester.

Heimatmuseum Haus Rechen, Königsallee 17: Sonn- und feiertags von 10—13 Uhr, alltags 10—16.

Städtische Gemäldegalerie: Sonn- und feiertags von 10—13 Uhr, alltags 10—16 Uhr.

Glockenspiel auf dem Rathausplatz: Täglich von 7 bis 20 Uhr jede Stunde.

Bilderschau: 20 Uhr: Lustige Hygiene.

Capitol: ab 16 Uhr: Schön ist die Manöverzeit.

Lichtburg: ab 15.10 Uhr: Hurra, ein Junge.

Lichtspielbühne: ab 16 Uhr: Hawai.

Odeon: ab 17 Uhr: Der Tiger.

Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Zwei Herzen im ¾Takt.

Ufatheater: ab 15.30 Uhr: Sein Scheidungsgrund.

Weltlichtspiele: ab 15.10 Uhr: Manuela.

Apollotheater: Ein Burschenlied aus Heidelberg.

Sport am Sonntag:

Sportplatz Hofsteder Straße: 11 Uhr: BV. „Westfalia" — Sp. u. Sp. Gerthe.

Gast- und Vergnügungsstätten:

Café Industrie, Ehrenfelder Bierhaus, Hordeler Saalbau, Rest. „Zur Krone", Löwenhof, Neuhaus, Parkhaus, Parkhotel Haus Rechen, Rest. „Zum Ritter", Westhoff, „Zum Wiesental".

Winternothilfe in Bochum-Langendreer

Wie wir schon vor zwei Wochen berichteten, haben sich die hiesigen Wohlfahrtsorganisationen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Es gehören ihr an (in alphabetischer Reihenfolge):

1. Arbeiter-Wohlfahrt,
2. Karitasverband,
3. Christliche Arbeiterhilfe e. V.,
4. Christliche Notspeisung,
5. Evangelische Innere Mission,
6. Nationale Nothilfe,
7. Vaterländischer Frauenverein vom Roter Kreuz.

Diese Arbeitsgemeinschaft ist aber nicht nur — und das ist wichtig — loser äußerer Zusammenschluß, sondern auch eine Organisation, die von einem starken gemeinsamen Willen beseelt ist, den Notleidenden in unserm Stadtteil zu helfen. Ein Arbeitsausschuß unter dem Vorsitz des religiös und politisch neutralen Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz wird wertvoll ergänzt durch die fünf Bezirksvorsteher, die Herren Althaus, Aßheuer, Drechsler, Gräfer und Reinke, die als beratende Mitglieder hinzugezogen worden sind. In allen Ortsbezirken sind eifrige Helfer an der Arbeit, die wahrhaft Bedürftigen zu erfassen. Der Ausschuß bearbeitet in streng vertraulicher Art die eingehenden Listen, die eine fortlaufende Ergänzung erfahren. Die vom Wirtschaftsverband Bochum-Langendreer bereit gestellten Mittel werden in gerechter Weise verteilt. Auch sonst zur Verfügung stehende Mittel sollen in gemeinsamer Besprechung auf die in schwerer Not befindlichen Mitbürger unseres Stadtteils verteilt werden.

Aber — die Not ist groß, ist riesengroß! Die Mittel sind gering! Und der Winter steht noch vor der Tür. Noch hat die schwere Wirtschaftskrise, in die fast alle Schichten der Bevölkerung hineingeraten sind, mit voller Wucht uns gepackt. Es muß also geholfen werden, das steht fest! — So tritt nun der Ausschuß, der sich aus Vertretern der vorerwähnten Wohlfahrtsorganisationen zusammensetzt, mit einer ernsten und dringenden Bitte an alle heran, die noch ein Scherflein haben. Er weiß, daß überall schon von den einzelnen Organisationen und auch Privaten gesammelt worden ist; und dennoch bittet er herzlich und dringend um Gehör.

Ihr Männer und Frauen von Bochum-Langendreer, gebt euren Organisationen, wozu ihr euch verpflichtet habt! Bleibt ihnen treu in eurer Hilfsbereitschaft! Aber ihr wißt doch, daß nicht alle organisiert sind! Ihr wißt, daß es stille Männer und Frauen gibt, die bettelarm sind und ihre Armut ohne Aufdringlichkeit und ohne Wort der Bitte tragen. Sollen all die Stillen, die verschämten Armen leer ausgehen, sollen sie frieren im kommenden Winter? Ihr wollt es nicht! So helft!

Gebt keinem wilden Sammler und keinem frechen, oft ortsfremden Bettler etwas, sondern gebt dem Ausschuß der vereinigten Wohlfahrtsorganisationen, deren Vertrauensleute ihr kennt, die euch Bürge für gerechte und treue Verwaltung und Verteilung eurer Gaben sind! In den nächsten Tagen kommen die Sammler! Zeichnet euch in die Listen ein! Sie haben polizeilich gestempelte Ausweise und tragen außerdem die Stempel des Vaterländischen Frauenvereins mit der Unterschrift von Studienrat Kals. So könnt ihr nicht getäuscht werden! Wollt und könnt ihr kein Bargeld geben, so gebt Kleidung! Gebt Wäsche! Gebt Schuhe! Und wenn ihr nur etwas entbehren könnt, gebt! Schränkt euch ein und bringt euer Opfer! Das Bargeld gebt den Sammlern mit, andere Gaben zeichnet nur in die Liste ein! Und nun noch einmal: Helft! Gebt!



15) „Copyright by K. & H. Greiser. Rastatt"

Da habe ich es getan. Verhandlungen wurden angeknüpft mit den Italienern, ein Bündnis- und Unterstützungsvertrag geschlossen. Abejida versprach den Italienern, daß er ihnen das Land wirtschaftlich öffnen werde, wenn er sitze auf dem Thron des Königs der Könige. Das, Herr, ist mein trauriges Geheimnis! Jetzt sage, ob du mir helfen kannst und willst?"

„Ich will dir helfen, dir und Ras Dijam! Willst du die Güte haben und mir jetzt auf meine Fragen Antwort geben?"

„Herr, frage!"

„Kennst du das Gefängnis des Ras Dijam?"

„Ja, Herr! Ich habe ihn jede Woche einmal gesehen! Aber nicht gesprochen. Vom Palast führt ein unterirdischer Gang nach dem großen Bethaus auf dem Berge, das so verrufen ist. Im Bethaus finden Sitzungen des Abejida statt, wenn er mit den Italienern und den Abtrünnigen unterhandelt. Wenn man den Gang geht, dann weitet er sich in der Mitte zu einem kleinen Platz und dort ist das Gefängnis in den Fels gehauen. Hinter Gittern fristet er sein jämmerliches Leben. In diesem Raume aber, der durch eine Tür vorn und hinten abgeschlossen ist, befinden sich zwei Löwen, die sich Abejida hält. Man muß durch sie hindurch, wenn man zum Bethause will."

„Und die Löwen . . . zerreißen jeden, der hindurch will?"

„Ja und nein, Herr! Es gibt ein Mittel, die Löwen abzuhalten. Man nimmt ein großes Tuch und tränkt es mit dem Safte der Algaja. Das fürchten die Löwen wie den Teufel. Sie ziehen sich in die Ecke zurück und sind ganz zahm. Der scharfe, beißende Geruch macht sie unschädlich."

„So sind die Löwen Dijams Wächter!"

„Du sagst es, Herr!"

„Verfügst du über das Mittel, Herr?"

„Ich selbst nicht, Herr! Aber wenn du den Gaukler Bodo aufsuchst, so wird er es dir geben! Aber wache darüber, daß er dir das rechte gibt. Es gibt noch ein anderes Mittel, das ähnlich riecht, das aber die Löwen nicht fürchten. Rieche die Flüssigkeit. Sie muß beißen, daß du dreimal nießen mußt, daß es dir im Halse kratzt, das ist die rechte."

„Und wo ist die Tür zu diesem Gang?"

„Sie ist im Bethause des Schlosses! Du mußt den Altar beiseite schieben, dann hebe am Griffe die Steinplatte hoch und steige ein. Laß getrost den Stein über dir senken, kehrst du zurück, so gibt er schon dem leisen Drucke nach. Höre, Abejida erwartet dich heute, ich soll dich zu ihm schicken, soll dich täuschen, soll dir sagen, daß der Gang zu den Königsgräbern führt und mich dann durch den Diener abrufen lassen, der mir kündet, daß ich Wichtiges zu tun habe."

Ausführlich schilderte er ihm alles.

Peter hörte aufmerksam zu.

„Also, Herr, Abejida erwartet mich! Ich werde ihn aufsuchen!"

„Herr, es wird dein Tod sein! Ich weiß es! Du suchst das Weib, das er geraubt hat!"

„Ah, kennst du sie?"

„Ja, Herr, er hat Gewalt über sie, sie muß seinem Willen gehorchen. Sie tanzte vor Mitternacht vor mir im großen Saale der Königsburg, Herr. Sie ist schön wie die Sonne, und ihr Antlitz ist traurig wie Gottes Schmerz."

Da entrollte Peter schweigend das Bild vor seinen Augen.

Ibas Fassa, der Ras wider Willen, stieß einen Schrei des Entsetzens aus.

„Herr . . . der Tanz um Mitternacht! Wer hat ihn gesehen! Wer hat es gemalt!"

„Das Bild ist ein unbegreifliches Wunder, Herr!" erklärte Peter. „Ein alter Maler in Deutschland, der dich nie gesehen, der nie das Weib in seinem Leben kannte, er malte es."

„Zauberei!" stöhnte der Ras verzweifelt! „Herr, seid ihr allwissend in eurem Vaterlande, seht ihr Dinge, die eure Augen nie schauten?"

„Der Maler hat es aus der Seele des Sohnes des Abejida gelesen, als er in meinem Heimatlande weilte, um die Schwester der Frau, die jetzt mit ihrem Kinde seine Gefangene ist, zu rauben. Das vermochte ich zu verhüten! Sage mir, hast du das Kind gesehen?"

„Nein, Herr, ich weiß nichts von einem Kinde!"

„Hat dir Abejida gesagt, warum er die Frau raubte?"

„Er hat kein Wort darüber gesprochen, Herr! Jetzt sage mir, was ich tun soll?"

„Höre mich an, Ras — ich will diesen Namen weiter gebrauchen — zwei Dinge gibt es zu tun. Ras Dijam soll frei sein und du mit ihm. Das geht nur, wenn wir Abejida vernichten, wenn wir ihn unschädlich machen."

„Herr, er beherrscht die geheimen Mächte!"

„Ich fürchte sie nicht! Auf der Welt ist alles natürlich und Kraft steht gegen Kraft! Höre mich weiter an, uns geht es darum, Abejida die Frau und das Kind zu entreißen, die er gewaltsam fortgeführt hat. Das können wir aber nur erreichen, wenn wir Abejida vernichten."

„Herr, wie willst du es tun?"

„Das muß sich ergeben! Ich werde zu ihm gehen, das ist gewiß. Du wirst mich heute nach dem Bethause führen und ich werde durch die Löwen schreiten und ihn finden."

„Herr, ich bange um dich!"

„Sei ohne Sorgen, Herr! Was auch kommen mag, und sei es Tod und Sterben, wir fürchten es nicht und ich glaube an die Kraft des Guten. Jetzt aber schaue nochmals das Land von oben. Dann kehren wir zurück. Sei unbefangen! Sei stark! Glaube, daß wir siegen!"

„Herr, ich will mein armes Leben gerne verlieren, wenn nur Abejida seinen Lohn findet."

* * *

Als das Flugzeug landete, da wurde es mit phrenetischem Jubel empfangen.

Die Eingeborenen führten förmlich einen Freudentanz auf und als der Ras wohlbehalten dem Flugzeug entstieg, da scholl ein einziger Schrei des Jubels gen Himmel.

Die Rückkehr nach dem Schlosse war ein wahrer Triumphzug, an dem ganz Aksum teilnahm.

Vor dem Schlosse verabschiedete sich der Ras herzlich von den Fremden, lud sie für den Abend wieder ein und Peter zog mit den Freunden wieder nach dem Hotel zurück.

Eine halbe Stunde später überbrachte ihm Galla ein geschlossenes Gefäß. Schweigend übergab er es ihm, und Peter wußte, daß es das Mittel Algaja enthielt.

Er zog sich auf sein Zimmer zurück und öffnete die Büchse, die man bequem in der Tasche bergen konnte. Ein ungemein scharfer, beißender Geruch umfing ihn.

Rasch schloß er es wieder.

Dann überdachte er alles still für sich und schmiedete seinen Kriegsplan.

Einen Augenblick lang überlegte er, ob der Ras nicht mit Abejida ihn ins Verderben locken wolle. Aber er verwarf den Gedanken wieder. Nein, das konnte nicht sein. Da trug die Art und Erzählung des Mannes doch zu sehr den Stempel der Ehrlichkeit.

„Hast du mit dem Ras gesprochen, hast du Interessantes erfahren?" fragte Mühlenschulte gespannt.

Da berichtete ihnen Peter alles, was er gehört hatte, und die Zuhörer kamen in Bewegung.

Das war ja spannender als ein Roman.

„Also wieder geht es um die Macht!" schloß Peter und fügte hinzu, „vollkommen unklar und sinnlos ist mir nur der Punkt: warum entführte Abejida Gina und das Kind?"

Keiner von den anderen wußte dazu eine Erklärung zu finden.

„Was gedenken Sie zu tun jetzt, Mr. Lutz?"

„Ich werde Abejida aufsuchen!"

Oda wurde blaß. „Es ist Ihr Tod, Herr Lutz!„

Peter zuckte die Achseln. „Es geht um alles, darüber bin ich mir klar. Abejida, der Abessinier mit dem großen Ziele, ist bestimmt grausam und wird keine Schonung kennen. Aber ich muß es wagen; denn ich habe ja auch Trümpfe in der Hand. Und die will ich jetzt ausnützen. Hört weiter!"

Sie lauschten gespannt.

„Ich gehe den Weg, sobald der Abend dunkelt, vom Gastmahle des Fürsten aus. Er wird mich führen. Sobald ich verschwunden bin, werden Sie, Fräulein Oda, plötzlich unpäßlich, ein Umstand der einen raschen Aufbruch rechtfertigt. Sie, meine Herren, werden Fräulein Oda heimbegleiten, und Oda wird im Bett liegen und der Dinge warten, die da kommen müssen. Schließen Sie aber die Tür und die Fenster. Denn es ist nicht ausgeschlossen, daß Sie Gefahr umgibt. Sie aber, Mr. Carter und du Karl, ihr werdet euch ungesehen aus dem Hotel davonmachen, da werdet ihr keine Schwierigkeiten haben, und unser Freund Ymar wird euch nach dem Bethause geleiten. Dort wartet ihr auf mich. Weitere Anweisungen kann ich nicht geben. Alles muß sich entwickeln nach der jeweiligen Situation."

Und so geschah es auch.

Wieder waren sie Gäste beim Ras und wurden aufs Köstlichste bewirtet, der Ras schien ganz aufgeräumt zu sein.

Er machte seinem Gaste den Vorschlag, die Königsgräber zu besuchen, und Peter ging darauf ein.

Sie schritten beide nach dem Bethause.

Der Ras wurde durch den Vertrauten Abejidas, den Diener Dollas, abgerufen, Peter hob die Platte und stieg die Stufen hinunter. Feuchte dumpfe Luft schlug ihm entgegen.

Sechzehn Stufen hatte er gezählt.

Unten ließ er seine Taschenlampe aufleuchten. Dann nahm er das Büchschen und öffnete es. Er hatte es an einem Band befestigt und hängte es um seinen Hals.

Dann schritt er, den Revolver in der rechten, die Lampe in der linken Hand, langsam vorwärts.

Der Gang war kaum mannshoch, er mußte etwas gebückt gehen, aber er war aufs beste ausgemauert und sehr trocken.

Langsam lief er den Gang entlang. Dieser dehnte sich in vielen Windungen und wollte kein Ende nehmen.

Vorsichtig setzte er Schritt vor Schritt.

Er hatte die Lampe verlöscht und schritt im Dunkeln.

Ab und zu stand er still und lauschte.

Ein wilder Schrei aus der Kehle eines Löwen gellte dumpf durch den Gang. Angst war in dem Schrei.

Er blieb wieder stehen. Lauschte und hörte heftige Atemzüge, leises angstvolles Knurren und Grunzen.

Der Geruch der Löwen schlug an seine Nase, trotz des beißenden Geruchs der Algaja.

Die Lampe leuchtete für eine Sekunde auf.

Eine Tür sah er vor sich.

Da wußte er, daß jetzt die Entscheidung kam.

Jetzt ging es unter die Löwen, jetzt mußte es sich zeigen, ob Algaja wirkte.

Er blieb eine kurze Weile stumm stehen. Dann raffte er sich auf, denn er hörte, wie der schwere Atem der mächtigen Tiere angstvoll ging.

Er zog den Riegel vor und öffnete die Tür.

Sie drehte sich lautlos in den Angeln.

Er stand unter den Löwen.

Das Licht leuchtete auf, und er erblickte die Löwen, die sich förmlich in die Ecken verkrochen hatten.

Angstvoll ging ihr Atem.

Das Licht strich die rechte Wand entlang.

Es schien auf Eisenstäbe, und Peter sah das Gefängnis des Ras vor sich.

Eine abgezehrte Gestalt preßte sich förmlich gegen das Gitter und seine tonlose, qualvolle Stimme stöhnte: „Wann wirst du mich töten, Abejida?"

Peter antwortete gedämpft. „Ich bin nicht Abejida, der dich quält!" „Wer bist du?" keuchte der Unglückliche.

„Dein Retter, der dich befreien will. Schweige still, daß uns deine Stimme nicht verrät!"

Peter zog Werkzeuge aus der Tasche. Die Eisenfeile arbeitete, noch ehe sich der Unglückliche klar geworden, was vorging.

In fieberhafter Eile fuhr sie hin und her und fraß die Späne aus dem Eisen.

Gottlob, die Stäbe wären nur dünn.

Nicht lange dauerte es . . . zwei Minuten . . . aber sie waren eine Ewigkeit . . . jede Sekunde ward zur Qual, denn jede einzelne konnte Verderben bringen.

Endlich war es erreicht.

Peter bog die Stäbe mit gewaltiger Kraft nach oben.

Er brauchte kein Wort zu sagen. Ras Dijams abgezehrter, schmaler Körper schob sich durch die schmale Oeffnung.

Er stand frei, und seine Hände umschlangen den Retter, er taumelte vor Schwäche.

„Herr . . .!" stöhnte er.

„Gehe . . . laufe!" flüsterte ihm Peter zu und drängte ihn durch das Tor. „Geh, verstecke dich im Hotel bei meinen Freunden bis ich wiederkomme. Frage nach den Germanos. Gehe!"

Und Ras Dijam taumelte, lief, brach zusammen, aber raffte sich wieder auf und lief und lief.

Jetzt begann die Aufgabe Peters.

Er stieß einen entsetzlichen Schrei aus, als wenn er in Todesnot sei; die erschreckten Löwen brüllten auf.

Und dann kniete er nieder im Gang und wartete der Dinge, die da kommen sollten.

Wohl eine halbe Stunde verging und alles blieb ruhig. Peter begann schon unruhig zu werden. Wenn das schützende Mittel schwächer wurde und seine Kraft verlor?

Aber jetzt regte es sich im Gang.

All seine Nerven waren gespannt. Mühsam konnte er den Atem abdämpfen.

Ein schwaches Licht kam näher.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westfalen und Rheinprovinz

Sanierung der Volkshaus GmbH.

Dortmund, 4. Dezember. Die vor einiger Zeit in Konkurs geratene Volkshaus-GmbH., die in der Kampstraße ein großes Wirtschaftsgebäude errichtet hat, ist inzwischen mit Hilfe der Stadt Dortmund saniert worden. Die Stadtverwaltung hat sich zu dieser Hilfe bereit gefunden, weil im Falle eines Konkurses die Verluste der Stadt außerordentlich hoch gewesen wären. Die Gesamtverschuldung der Volkshaus-GmbH. beträgt 710 000 RM. 550 000 RM. sind gesichert durch Eintragungen auf das Wirtschaftsgebäude, dagegen sind 160 000 RM. Gläubigerforderungen nicht gesichert. Mit den Gläubigern ist ein Vergleich auf der Grundlage von 30 Prozent geschlossen. Die Stadtverwaltung gewährt der Volkshaus-GmbH. eine Hilfe von 10 000 RM, außerdem ist die Zusage gemacht worden, auf drei Jahre den Zinssatz von 8 auf 4 Prozent zu verbilligen.

51 Kommunisten festgenommen

+ **Recklinghausen, 4. Dezember. In den Abendstunden des Freitags hat die hiesige politische Polizei gemeinsam mit der Schutzpolizei eine große Aktion gegen die KPD. unternommen. Eine Wirtschaft in der Herner Straße wurde von der Polizei umstellt und es drangen Polizeibeamte in das Lokal ein, wo gerade die KPD. einen kommunistischen Schulungskursus abhielt. Es wurde umfangreiches Belastungsmaterial beschlagnahmt und 51 Personen wurden festgenommen, die sich jetzt in Haft befinden. Diese werden sich vor dem Richter zu verantworten haben.**

Westfälische Bauerntagung

Dorsten, 4. Dez. Der Bezirksverband Industriegebiet des Westfälischen Bauernvereins tagte in Dorsten Etwa 600 Landwirte waren dem Rufe ihrer Führer gefolgt. In seiner Begrüßungsansprache forderte der zweite Vorsitzende, Gutsbesitzer Schulte-Uhlenbruch (Recklinghausen), die Wiederherstellung der Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe. Dr. Wild (Berlin) von der Vereinigung Deutscher Bauernvereine sprach dann über das Thema: „Was fordert die Landwirtschaft zum Schutze ihrer Existenz?" Der Landwirtschaft gehe es trotz der zufriedenstellenden Getreidepreise schlechter als vor einigen Jahren. Die Konsumkraft des deutschen Volkes habe einen großen Rückgang erfahren, der in der Landwirtschaft sehr zu spüren sei. Die deutsche Landwirtschaft wolle nur ein richtiges Preisniveau schaffen, indem sie Aufwendungen und Einnahmen in Einklang bringe. Erst komme die eigene, dann die Weltwirtschaft. Er sei der Ueberzeugung, daß von der Landwirtschaft her die Kurse wieder zum Steigen kommen.

Großzügige Siedlungspläne

Bielefeld, 4. Dezember. In den nächsten Wochen wird in Bielefeld-Theesen ein großer Siedlungsplan in Angriff genommen. Eine Kölner Bausparkasse wird in Gemeinschaft mit einer großen Bielefelder Baufirma 201 Familienhäuser errichten. Zu jedem Haus sollen 1000 Quadratmeter Gartenland gehören. Der Preis des Einfamilienhauses dürfte sich auf 8000 bis 12 000 Mark stellen. Weiter plant die Bielefelder Stadtverwaltung die Schaffung von 80 Siedlerstellen für Bielefelder Erwerbslose in der Senne. Bei der zuständigen Stelle ist bereits ein Antrag auf Gewährung eines Reichsdarlehns für diese Stellen eingereicht worden.

Verlustreiche Aktiengeschäfte der Stadt Düsseldorf

Düsseldorf, 5. Dezember. Eine recht verlustreiche Spekulation hat sich die Stadt Düsseldorf auf dem Rücken ihrer Steuerzahler geleistet. Oberbürgermeister Dr. Lehr hat in den Jahren 1924 bis 1928 ein sehr stattliches Paket RWE.-Aktien zusammengekauft, zum allergrößten Teil auf Kredit, und gänzlich ohne Ermächtigung durch sein Stadtparlament, das im Gegenteil stets von diesen Geschäften ausgeschaltet blieb. Düsseldorf ist also mit der Zeit der größte Einzel-RWE.-Aktionär geworden; es verfügt jetzt mit etwas über 23 Millionen RWE.-Aktien über mehr als 10 Prozent des Gesamtkapitals (begeben sind etwas über 200 Millionen von insgesamt 243 Millionen Reichsmark) des größten europäischen Stromlieferungskonzerns. Gekostet hat das Gesamtpaket mehr als 32 Millionen Reichsmark, dazu bisher an Zinsen nicht weniger als 7,4 Millionen, denen allerdings an vereinnahmten Tantiemen und Dividenden bisher etwa 8,5 Millionen gegenüberstehen. Ist man also bisher bei dem Geschäft noch mit dem blauen Auge weggekommen, so wandelt sich jetzt die Situation recht bösartig. Die Zinsen sind gestiegen, die Dividende wird — herabgesetzt, der Kurswert des Pakets deckt nicht mehr die Hälfte des Kredits. Buchmäßig dürfte heute auf dem Paket ein Verlust von 10 bis 15 Millionen Reichsmark liegen; dazu kommt aber, daß die Stadt jetzt pro Jahr 3,5 Millionen Zinsen auf den Pump zahlen muß, jedoch aus der Dividende, die das RWE. soeben auf 5 Prozent ermäßigt hat, nur 1,15 Millionen vereinnahmt — so daß zu dem Buchverlust noch ein faktisches Jahresminus von 2,75 Millionen hinzukommt. Obendrein sind die Statuten des RWE. in einer Weise geändert worden, die in jeder Hinsicht die Düsseldorfer Minorität zu hoffnungsloser Ohnmacht verurteilt. Verkaufen kann die Stadt das Paket nicht; sie muß jetzt bluten, um es auf Pump weiter durchzuhalten.

Bezirksausschuß gegen Regierungspräsident

Köln, 4. Dezember. Vor dem Kölner Bezirksausschuß wurde am Donnerstag eine Klage des „Westdeutschen Beobachters" gegen den Kölner Regierungspräsidenten verhandelt, der das nationalsozialistische Organ kurz vor dem Volksentscheid verboten hatte, weil es den Aufruf der Regierung nicht veröffentlicht, dafür aber gegen die Regierung Stellung genommen hatte. Der Bezirksausschuß gab der Klage des „Westdeutschen Beobachters" statt, mit der Begründung, daß die Ausführungen der nationalsozialistischen Zeitung bei Berücksichtigung der politischen Hochspannung nicht die Ruhe und Sicherheit zu stören geeignet gewesen wären.

Kleine Provinz-Rundschau

□ **Zum Ehrendoktor ernannt.** Die Technische Hochschule Darmstadt ernannte den Reichsbahndirektionspräsidenten Leibbrand (Essen) zum „Dr.-Ing. ehrenhalber".

□ **Das Evinger Krankenhaus wird endgültig geschlossen.** Der Magistrat der Stadt Dortmund hat den Beschluß gefaßt, das Krankenhaus in Eving endgültig zu schließen.

□ **Zwei Gruben stillgelegt — 400 Entlassungen.** In Herdorf (Sieg) sind die Gruben „Friedrichs-Hütte" und „San Fernando" stillgelegt worden. Dadurch kamen 400 Arbeiter um ihre Stellung. Zum 5. Dezember hat die Grube „Friedrich-Wilhelm" gekündigt.

□ **11 000 holländische Gulden beschlagnahmt.** Der Kaufmann H., der in Velbert eine Produktengroßhandlung besitzt, hat sich einen groben Verstoß gegen die Devisennotverordnung zuschulden kommen lassen. Bei einer Revision wurden bei dem Kaufmann 11 000 holländische Gulden vorgefunden und beschlagnahmt, da er sie nicht angemeldet hatte.

□ **Beide Beine abgefahren.** In Münster hatte sich im Bahnhof der Landeseisenbahn die 13jährige Schülerin Else Schäfer aus Walbeck, um schnell vom Zuge springen zu können, auf das Trittbrett des Wagens gestellt. Noch ehe der Zug hielt, fiel das Mädchen vom Trittbrett und geriet unter den folgenden Wagen. Das rechte Bein wurde unterhalb des Knies und der linke Fuß glatt abgefahren.

□ **Todessturz aus dem Fenster.** In Gevelsberg ist der an Asthma leidende 80 Jahre alte Zigarrenhändler Ernst Reinhoff, als er nachts am Fenster frische Luft schöpfen wollte, abgestürzt und einige Stunden danach gestorben.

□ **Lastauto fährt in eine Schafherde.** In die Schafherde des Gutsbesitzers Krauls, die auf dem Gute Spindeck bei Heiligenhaus lagert, fuhr ein großer Lastkraftwagen mit Anhänger. 17 Schafe wurden von dem Auto erfaßt und zum Teil auf der Stelle getötet, zum Teil so schwer verletzt, daß sie notgeschlachtet werden mußten.

□ **Lastwagen die Böschung hinuntergefahren, ein Toter, ein Verletzter.** Auf dem Wege von Fürstenberg nach Haaren fuhr der Schnellastwagen des Geschäftsmannes Simon über eine Kurve hinaus und stürzte eine vier Meter tiefe Böschung hinunter. Der Lenker Simon wurde verletzt, ein Mitfahrer starb an einer erlittenen Schädelverletzung. Das Auto war vollständig zertrümmert.

Liebeskummer trieb ihn in den Tod. Im Bahnhofsgelände der Station Dinslaken wurde neben den Gleisen die Leiche des Arbeiters Franz Zaba gefunden. Der Kopf war völlig zermalmt. Er hat sich überfahren lassen, weil seine frühere Braut geheiratet hatte.

Aus dem Gerichtssaal

Das Urteil im Prozeß Lampe

§ **Hagen, 4. Dezember. In dem Prozeß gegen die wegen der Schießerei in der Mittelstraße angeklagten acht Nationalsozialisten wurde nach den letzten Plädoyers am Freitag abend das Urteil gefällt. Der Angeklagte Bauer wird freigesprochen. Die Angeklagten Lampe, Hinrichs, Kohersmeyer, Kaspereit, Holland und Nockelmann werden unter Freisprechung im übrigen verurteilt wegen Verstoßes gegen Paragraph 3 der Verordnung gegen Mißbrauch von Waffen bei politischen Veranstaltungen vom 28. März 1931 und wegen Verstoßes gegen Paragraph 25 des Schußwaffengesetzes (in letzterem Falle scheidet Lampe aus, da er einen Waffenschein besaß), zu sieben Monaten Gefängnis, Albrecht wurde wegen der gleichen Verstöße gegen die genannten Gesetze zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Die bereits verbüßte Untersuchungshaft wird bei allen Angeklagten angerechnet. Auch wird die Haftentlassung sämtlicher Angeklagten beschlossen. Die Waffen werden vom Gericht eingezogen. Das Gericht sieht als erwiesen an, daß Lampe und Albrecht geschossen haben, doch sieht es dabei den Tatbestand echter Notwehr für gegeben. Infolgedessen wurden die Angeklagten nicht des vollendeten beziehungsweise versuchten Totschlages für schuldig befunden. Selbst wenn bei den Angeklagten das Maß der Notwehr überschritten worden sei, so wäre zweifellos die Tat in Bestürzung und Schrecken geschehen, so daß auch hier ein Strafausschließungsgrund vorgelegen habe. Daß irgendeiner der übrigen Angeklagten geschossen habe, habe das Gericht nicht als erwiesen angesehen.**

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenscheid

83 Jahre alte Höntroperin. Heute kann Frau Witwe Ida Rüping geb. Cramer, Hontrop, Todtsfeld 4, in geistiger und körperlicher Frische ihren 83. Geburtstag begehen. Die Jubilarin wurde auf dem sogenannten Cramerschen Kotten in Eppendorf geboren. Sie war mit dem verstorbenen Grubenbeamten Fritz Rüping verheiratet und lebt schon manches Jahrzehnt in Höntrop zusammen mit ihrer Tochter Emme in dem ihr gehörigen Hause Todtsfeld 4. l

Bestandenes Examen. An der Handelshochschule in Köln bestand A. Kleinherne, Sohn des Obergütervorstehers Kleinherne, sein Examen als Diplomkaufmann. Genannter war Schüler des hiesigen Gymnasiums Marcanum. st

Kirchliches. In der Kirche zu Wattenscheid findet am Sonntag die Feier der Ewigen Anbetung statt.

Wochenmarkt verlegt. Der Wochenmarkt, der am Dienstag fällig ist, ist wegen des katholischen Feiertages auf den Montag verlegt.

Stadtkreis Wanne-Eickel

Ausnahme-Geschäftsverkehr im Handelsgewerbe in Wanne-Eickel. Wie bereits mitgeteilt, werden folgende Sonntage in der Zeit von 14 bis 19 Uhr für alle Zweige des Handelsgewerbes für den erweiterten Geschäftsverkehr freigegeben: der 6., 13. und 20. Dezember. Außerdem dürfen die offenen Verkaufsstellen am 5., 21., 22. und 23. Dezember bis um 20 Uhr für den Geschäftsverkehr geöffnet sein.

Im Adventskranze. Die Frauen der Wanner Deutschen Volkspartei feierten im „Westfälischen Hof" eine Adventsfeier bei äußerst starkem Besuch. Frau Bücherrevisor Schnellenbach hielt die Begrüßungsansprache. Kinder boten Aufführungen. Gemeinsame Gesänge und Darbietungen von Fraulein Margot Wirtz füllten die Stunden aus. — Der Frauenverein Wanne-Süd feierte im Rahmen seiner Vereinsstunde im neugeschaffenen Jugendheim des Gemeindehauses Advent. Pfarrer Keinath sprach stimmungsvolle Adventsworte. Die Feier nahm einen schönen Verlauf. n

Tagung der katholischen Arbeitervereine. Am Feste Mariä Empfängnis findet eine Tagung der katholischen Arbeitervereine in Anwesenheit des Diözesanpräses statt. Die Tagung wird die Vorstände und Vertrauensmänner der katholischen Arbeitervereine von Wanne-Eickel zu gemeinsamer Arbeit und Beratung im St.-Josephs-Hause zusammenführen. a

Haus- und Grundbesitzerfragen. In der Tagung des Haus- und Grundbesitzervereins berichtete der Vorsitzende Cordt von der Essener Verbandstagung, Dr. Schaaf, über die neue Verordnung über die Betriebskosten in der gesetzlichen Miete der Stadt Wanne-Eickel. Es wurde beraten, welche Einspruchs- und Protestmöglichkeiten noch erwogen werden könnten.

Schweres Unglück auf dem Hüller Werk

Im Hochofenbetrieb des in Hüllen gelegenen Hüller Werkes der Vereinigten Stahlwerke ereignete sich Freitag nachmittag durch das Platzen einer Gasleitung ein schweres Unglück. Dabei wurde ein Arbeiter getötet, zwei Arbeiter wurden verletzt. Bei dem Toten handelt es sich um den Hochofenarbeiter Stinnecke aus Wanne-Eickel. Die bei den beiden Verletzten angestellten Entgiftungsversuche führten glücklicherweise zum Erfolg. Wie die Leitung der Vereinigten Stahlwerke mitteilte, besteht bei den Verletzten keine unmittelbare Lebensgefahr mehr.

Briefe an den Bochumer Anzeiger

~~Lesemüdigkeit~~ und Klatschsucht

Wir erhalten von dem Geschäftsführer des Westf. Landbundes „Ruhrgebiet" e. V. zu diesem Thema Ausführungen, denen wir folgendes entnehmen:

Die große Not der Arbeitslosen in Deutschland verlangt gebieterisch energische Maßnahmen, um diese Volksschichten nach Möglichkeit wieder einer produktiven Beschäftigung zuzuführen. Auf der Suche nach wirksamen Maßnahmen hat die Reichsregierung den Gedanken aufgegriffen, erwerbslose Arbeitskräfte durch Einrichtung sogenannter Kleinsiedlungen der deutschen Volkswirtschaft wieder zurückzugewinnen. Seitens des landwirtschaftlichen Grundbesitzes wird jede Maßnahme begrüßt werden, die geeignet ist, den bisherigen Rückgang der Landbevölkerung aufzuhalten. Wenn aber nach den bisher veröffentlichten Plänen sogenannte Stadtrandsiedlungen von 4 bis 6 Morgen geschaffen werden sollen, so sind diese Absichten geeignet, erhebliche Bedenken wachzurufen. Wenn angenommen wird, daß die sogenannten Wirtschaftsgärten als Grundlage für einen Zuschußverdienst dienen sollen, so mag dieses noch angehen. Wenn man aber glaubt, daß Siedlungen in Größe von ein bis zwei Morgen, und Vollsiedlungen in Größe von 4 bis 6 Morgen die Möglichkeit zur Selbständigkeit auf einer derartigen Stelle schaffen werden, so muß vor derartigen Utopien doch ernstlich gewarnt werden.

Ersprießliche Betätigung auf diesem Gebiete kann nach Urteil Sachverständiger nur dann ins Auge gefaßt werden, wenn einmal durch die Auswahl der in Frage kommenden Siedler eine gewisse Gewähr für die Eignung dieser Personen geschaffen wird. Die landwirtschaftliche Arbeit erfordert viele Mühe und Fleiß. Ein Achtstundentag kommt für den auf eigener Scholle Schaffenden nicht in Frage. Sollen die Siedlungspläne aber nicht zu einem gewaltigen Rückschlag und dadurch zu einer Verwirtschaftung öffentlicher Mittel führen, so ist neben der Auswahl von geeigneten Siedlern unbedingt eine gewisse Größe des zur Verfügung gestellten Landes erforderlich, so daß dieses eine eigene Ackernahrung bilden kann.

In vielen Fällen sind städtische Grundstücke an landwirtschaftliche Betriebe in der Umgebung der Großstädte verpachtet. Zum Teil haben die Großstädte gern die Gelegenheit ergriffen, ihre enormen Bodenvorräte durch Verpachtung nutzbar zu machen. Zu einem großen Teil sind auch landwirtschaftliche Betriebe auf die Zupachtung aus städtischem Grundbesitz angewiesen. Unter allen Umständen muß aber dafür Sorge getragen werden, daß durch die Aufteilung des städtischen Grundbesitzes nicht landwirtschaftliche Betriebe, die auf Zupachtung angewiesen sind, derartig verstümmelt werden, daß ihre Weiterbewirtschaftung, die unter den obwaltenden Wirtschaftsverhältnissen ohnehin gefährdet ist, fraglich werden kann.

Schließlich mögen die Väter der Kleinsiedlungspläne sich auch vergegenwärtigen, daß die Preise für landwirtschaftliche Produkte heute zum großen Teil tief unter den Friedenspreisen liegen, während zahlreiche andere Konsumgüter erheblich oberhalb der Friedenspreise stehen. Diese Erscheinung ist mit ein Grund für die heute unbestrittene Notlage landwirtschaftlicher Betriebe, die durch Steuern und öffentliche Abgaben stark belastet sind. Sollte in einer Zeit, wo die eingesessene Landwirtschaft verzweifelt um ihre Existenz kämpft, wo täglich ganze Bauernhöfe unter den Hammer kommen, die Einrichtung von Kleinsiedlungen wirklich geeignet sein, den Siedlern eine Existenz zu verschaffen, oder besteht nicht die große Gefahr, daß sie ein Danaer-Geschenk für den Betroffenen werden!

Dr. W. Kuhlmann.

Der erste Eindruck ist der beste Schöne weiße, mit Chlorodont-Zahnpaste behandelte Zähne verleihen jedem Gesicht einen eigenen Reiz. Tube 50 Pf. Hüten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen, denn für das Wertvollste was Sie besitzen, die Zähne, ist das Beste gerade gut genug.



Enorm billiger
Weihnachts-Verkauf

Angebote, die Ihnen das Schenken leicht machen

Schulstiefel für Knaben und Mädchen schw. Rindbox Größe 29-30 4,40 31-33 4,90, 34-35 5,40 ..... 27-28 3.90

Praktisch. schwarz. Spangenschuh für Damen 3.30

Farbige Schnürschuhe für Damen 5.40

Elegante Spangenschuhe in braun echt Chevreau .. 6.60

Schwarzer Rindbox-Schnürschuh für den Herrn ... 5.50

Eleg. Herrenschuhe in Lack ... 7,90 6.60

Echt Rahmenarbeit Herrenschuh in schwarz Boxkalf . 7.90

Tack

Bochum, Kortumstraße 69 Fernsprecher 62509

Wirtschafts-Streiflichter

Bochum, 4 Dezember.

Blockierte Auslandsmärkte nennt sich eine neue Veröffentlichung des Konjunkturinstituts, die man ein Dokument unserer Zeit nennen möchte. Die Weltkrise hat die Exportmärkte in zunehmendem Grade verschlossen. Nachdem die Schuldnerländer durch Kreditkündigungen und Kapitalflucht den größten Teil ihrer Gold- und Devisenreserven verloren, sind Zahlungs- und Handelsbilanz nahezu identisch geworden, denn für Auslandszahlungen stehen fast nur noch Exporterlöse zur Verfügung. Die Devisenzwangswirtschaft konnte nicht verhindern, daß zahlreiche Länder die Goldwährung aufgeben und andere Staaten ihre Währung auf Kosten ihrer Importkraft unter Goldparität senken mußten. So wurden immer neue Einfuhrerschwerungen ausgeklügelt. Was allein seit Mitte dieses Jahres auf diesem Gebiet an neuen Maßnahmen in die Praxis umgesetzt wurde, stellt das Konjunkturinstitut jetzt zusammen.

Das Pfund Sterling 4. Dezember

1 Pfd. = 14,18

Berliner Mittelkurs

Donnerstagkurs = 14,20

Neunzehn Länder gingen zur Abkehr vom Goldstandard, also zur Valutaentwertung, über, 23 führten die Devisenzwangsbewirtschaftung ein. Fünf Länder begnügten sich mit Einfuhrmonopolen und ähnlichen Maßnahmen. 9 nahmen nur eine Einfuhrkontingentierung vor. 27 Länder führten wichtige Zollerhöhungen ein, 5 Staaten verordneten den Verwendungszwang für Inlandsprodukte und 6 erließen sonstige Einfuhrerschwerungen. Erstaunlich ist diese Mannigfaltigkeit der Methoden, die man für die Abwendung der Weltwirtschaftskrise im eigenen Lande getroffen hat. Deutschland wurde in den Bericht des Konjunkturinstituts nicht mit aufgenommen. Wie aber unser Export von all den angeführten Maßnahmen betroffen wird, geht daraus hervor, daß die angeführten Länder 95 Prozent der deutschen Ausfuhr aufnehmen. Vorteile werden die Länder von ihren Maßnahmen keine haben, höchstens können die Währungen für eine geraume Zeit gestützt werden. Nur internationale Uebereinkommen in der hier wiederholt gekennzeichneten Richtung vermögen eine grundlegende Aenderung der Weltkrise herbeizuführen.

*

Der gefürchtete Rückzahlungstermin Januar 1932 für die Aufwertungshypotheken hat auch seine guten Seiten. Deutschland hat nämlich immer noch eine Invasion ausländischer Hausbesitzer: die Inflationsgewinnler, die damals für ihre Edelvaluta ganze Häuserkomplexe in Deutschland in ihren Besitz brachten. Ein Teil von ihnen hat inzwischen schon den Rückzug angetreten. Aber die Mehrzahl hielt an ihrem Besitz fest. Und wenn nun diese ausländischen Hausbesitzer am 1. Januar ihre Aufwertungshypotheken zurückzahlen müssen, kann mit einigen Millionen neuer Deviseneingänge gerechnet werden. Freilich hat auch dem ausländischen Besitzer bis zum letzten Montag das Recht zugestanden, Moratoriumsantrag zu stellen. Aber der Aufwertungsrichter kann auch entsprechende Sicherheitsleistung für die Hinausschiebung des Zahlungstermins verlangen. So springt auf jeden Fall ein Devisenzugang heraus und der Aufwertungsrichter wird in diesen Fällen zum Schöpfer neuer Devisenquellen. Das hat seinerzeit sicherlich nicht in den „Absichten" der Gesetzgeber gelegen.

*

Die Skandale im deutschen Aktienwesen haben den Ruf nach einer Neugestaltung des deutschen Aktienrechts verstärkt. Die öffentliche Meinung geht schon lange dahin, daß zahlreiche Skandale nur deshalb überhaupt möglich sind, weil das bisherige Aktienrecht nur den Grundsatz der Mehrheit bei den Abstimmungen in den Generalversammlungen der Aktiengesellschaften kennt und damit Unternehmen, die von einer zusammengefaßten Verwaltungsmehrheit beherrscht sind, der Kontrolle durch unabhängige Aktionäre entzieht. Die Allgemeinheit hat aber ein Recht darauf, daß die Interessen des Unternehmens und der Oeffentlichkeit vor der Ausbeutung durch eine selbstsüchtige Mehrheitsgruppe geschützt werden. Diesem berechtigten Standpunkt hat bereits die bekannte Aktiennotverordnung vom 19. September besonders durch die Erweiterung der Offenlegungspflichten der Verwaltung Rechnung getragen. Jetzt liegt auch der längst erwartete neue Aktienrechtsreformgesetzentwurf vor, der eine sehr bedeutsame Erweiterung der Rechte der Minderheit von Aktiengesellschaften bringt. Diese findet einmal ihren Ausdruck durch die Bestimmung, daß die Minderheit, soweit sie über 10 Prozent des Aktienkapitals verfügt, das Recht hat, Vertreter in den Aufsichtsrat zu wählen. Damit ist der öfter geübten Selbstherrlichkeit von Verwaltungen ein Riegel vorgeschoben. Außerdem hatte das bisherige Aktienrecht die Minderheit in den Generalversammlungen mundtot gemacht. Die Mehrheit konnte unangenehmen Fragestellern durch Generalversammlungsbeschluß einfach das Wort entziehen. Nach dem neuen Entwurf muß die Verwaltung grundsätzlich jedem Aktionär über Angelegenheiten, die mit den Gegenständen der Tagesordnung in den Generalversammlungen zusammenhängen, Auskunft erteilen. Glaubt der Vorstand eine Antwort ablehnen zu müssen, dann ist diese doch zu erteilen, wenn das Verlangen nach Auskunft von einer Minderheit von 10 Prozent des Aktienkapitals unterstützt wird. Ist die Auskunft nicht ausreichend, oder wird sie verweigert, dann kann eine über 10 Prozent des Aktienkapitals verfügende Minderheit Vertagung verlangen. Gegen weitere Vertagungen kann die Verwaltung die sogenannte Spruchstelle, eine neu einzurichtende unabhängige Gerichtsbehörde, anrufen. Man wird anerkennen müssen, daß dieses Verfahren bei der Auskunftserteilung beiden Parteien, der Aktionärminderheit und dem Unternehmen selbst, gerecht wird. Dagegen dürften die unabhängigen Aktionäre und auch weite Kreise der Gläubiger von Aktiengesellschaften und der Oeffentlichkeit mit der im Entwurf vorgesehenen Beibehaltung des Depotstimmrechts der Banken nicht einverstanden sein. Die Inanspruchnahme des Stimmrechts der im Depot liegenden Aktien der Kundschaft durch die Banken hat so viel böses Blut gemacht, daß die Oeffentlichkeit die gesetzliche Verankerung dieses Verfahrens kaum gutheißen wird. Während ferner beispielsweise in Frankreich Aktien mit mehrfachem Stimmrecht verboten sind, hat sie der deutsche Gesetzentwurf ebenfalls beibehalten, weil sie als Mittel zur Geldbeschaffung unentbehrlich seien. Um Mißbräuche mit den Stimmrechtsaktien nach Möglichkeit auszuschalten, sieht der Gesetzentwurf gewisse Sicherungsmaßnahmen vor. Da nun der Entwurf auf dem ordentlichen parlamentarischen Wege verabschiedet werden soll, so dürften immerhin noch Monate vergehen, bis das neue Aktienrecht in Kraft treten kann. Sicherlich werden sich bis dahin aus der öffentlichen Kritik noch brauchbare Abänderungsvorschläge ergeben.

Geheime Kurse

Das Veröffentlichungsverbot für Prolongationskurse
Eine unverständliche Maßnahme

Bochum, 4. Dezember.

Durch die Verordnung über die Veröffentlichung von Kursen, die nur die Bekanntgabe amtlich festgestellter Kurse in Deutschland gestattet, haben seinerzeit die zuständigen Stellen eine Beunruhigung der Oeffentlichkeit in Deutschland vermeiden wollen. Die Praxis hat in der Zwischenzeit gezeigt, daß die Beunruhigung durch diese Verordnung eigentlich erst eingetreten ist, und zwar dadurch, daß über den Telephonverkehr an den einzelnen Börsenplätzen nur Angaben allgemeiner Natur gemacht werden können. Sicherlich würde die Beunruhigung geringer sein, wenn gleichzeitig auch die Kurse genannt werden könnten, die übrigens von einigen ausländischen Zeitungen täglich gebracht werden.

Jetzt hat aber die Verordnung zu einer Maßnahme geführt, die geradezu unverständlich bleibt. Der Berliner Börsenvorstand bestimmte in seiner letzten Bekanntmachung, über die Terminengagements, daß die Prolongierungskurse auf die Tageskurse abgestellt werden sollten. Diese Prolongierungskurse wurden gestern festgesetzt, die Veröffentlichung der Prolongierungskurse hat jedoch, wie wir gestern mitteilten, zu unterbleiben.

Andererseits heißt es aber in der Bekanntmachung, daß die Kurse den Mitgliedern der Liquidationskasse mitgeteilt werden. Ferner wird der Börsenvorstand ermächtigt, auch den übrigen, der Liquidationskasse nicht angeschlossenen privaten Bankfirmen und den Bankkunden die Kurse auf Wunsch mitzuteilen. Auch jeder Privatperson, die nachweisen kann, daß sie in irgendeinem Papier ein unter die Bekanntmachungen des Börsenvorstandes fallendes Terminengagement unterhält, sollen die Kurse mitgeteilt werden dürfen. Der Presse dagegen werden die Kurse zur Veröffentlichung nicht freigegeben. Nun ist jedoch der Personenkreis, der durch die Anordnung in die Kenntnis der Kurse gesetzt wird bzw. gesetzt werden kann, sehr groß. Die seinerzeitige Verordnung sagt aber, daß Kurse oder Mitteilungen, die für „einen größeren Personenkreis" bestimmt sind, nicht veröffentlicht werden dürfen. Unseres Erachtens ist diese Sachlage jetzt durchaus gegeben, und die Mitteilungen über die Prolongationskurse müßten ebenfalls verboten werden. Betrachtet man also die Sachlage genauer, so stellt das gestrige Verbot gar kein Verbot dar, sondern ist nichts mehr und nichts weniger als ein neuer Vorstoß gegen die Pressefreiheit, ein Schweigegebot für die Presse.

Der „Berliner Börsen-Courier", der sich mit der ganzen Angelegenheit in einem längeren Artikel beschäftigt, hat daher nicht unrecht, wenn er u. a. sagt: „So kann es nicht weitergehen. Wenn die Regierung auf dem Standpunkt steht, die Börse ist volkswirtschaftlich nützlich und notwendig, dann muß sie unter allen Umständen die Maßnahmen ergreifen, die notwendig sind, um dieses Hilfsmittel der Wirtschaft nicht völlig verkümmern zu lassen. Wir sind der Ansicht, daß nicht nur die Veröffentlichung der Prolongationskurse gestattet werden sollte, sondern daß man auch sofort und ernstlich prüfen sollte, ob das unverständliche Verbot der Veröffentlichung von Freiverkehrskursen, das seit dem 4. Oktober schon viel Unsegen gestiftet hat, nicht sofort aufgehoben werden kann."

Es ist doch sowieso eine Umgehung der Notverordnung, wenn man in Berichten über den Pfandbriefmarkt lesen kann, daß die 8prozentigen Hypothekenpfandbriefe auf fast zwei Drittel der Parität, die 7prozentigen noch 5 bis 6 Prozent darunter gefallen sind, daß die Landschaften in jeweils 4 bis 8 Prozent Abstand nach unten folgen, daß die 8prozentigen Kommunalobligationen die Hälfte der Parität bereits um einige Prozent unterschritten haben, während sich die eigentlichen Stadtanleihen auf ein Drittel der Parität hinbewegen. Ebenso leicht verständlich ist es, wenn man sagt, daß die Altbesitzanleihe nicht mehr weit von einem Viertel des Nominalwertes entfernt ist, oder daß die I. G. Farben-Bonds sich 1 bis 2 Prozent über den amerikanischen I. G. Chemical-Bonds bewegen. Praktisch ist dieses Veröffentlichungsverbot also nicht einmal, sondern mindestens zehnmal durchbrochen. Ein guter Anlaß zur Aufhebung dieses Verbotes wären vielleicht die im Gange befindlichen Besprechungen zur Aufnahme eines Freiverkehrs in den Börsenräumen. Angeblich haben die in dieser Richtung laufenden Bestrebungen auch bei den bisher sich ablehnend verhaltenden Stellen (Reichsregierung und Reichsbank) im Moment etwas mehr Aussicht auf Erfolg, so daß es nicht ausgeschlossen erscheint, daß, falls nicht besondere Umstände dazwischen kommen, noch in diesem Jahre die Börsenräume, wenn auch nur für einen Freiverkehr, geöffnet werden.

Amtliche Devisenkurse

Berlin, den 4. Dezember 1931

Für drahtlose Auszahlungen		Disk.	4. Dezember Geld	4. Dezember Brief	3. Dezember Geld	3. Dezember Brief	Münz-Parität
Buenos Aires	1 Pap. Pes.	8	1.028	1.032	1.028	1.032	1.78
London	1 Pfund	6	14.16	14.20	14.18	14.22	20.43
Newyork	1 Dollar	3½	4.209	4.217	4.209	4.217	4.198
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0.239	0.241	0.239	0.241	1.36
Amsterdam	100 Gulden	3	169.83	170.17	169.73	170.07	168.74
Brüssel	100 Belga	2½	58.39	58.51	58.39	58.51	58.30
Budapest	100 Pengö	8	73.28	73.42	73.28	73.42	73.47
Danzig	100 Gulden	5	82.12	82.28	82.02	82.18	81.72
Helsingfors	100 f. M.	8	7.093	7.107	7.093	7.107	10.57
Italien	100 Lire	7	21.68	21.72	21.66	21.72	22.09
Jugoslawien	100 Dinar	7½	7.393	7.407	7.393	7.407	81.00
Kopenhagen	100 Kronen	6	78.17	78.33	78.42	78.58	112.50
Oslo	100 Kronen	6	78.17	78.33	78.42	78.58	112.50
Paris	100 Franken	2½	16.48	16.52	16.48	16.52	16.44
Prag	100 Kronen	6½	12.47	12.49	12.47	12.49	85.06
Schweiz	100 Franken	2	81.92	82.08	81.77	81.93	81.00
Spanien	100 Pes.	6½	35.16	35.24	35.16	35.24	81.00
Stockholm	100 Kronen	6	78.32	78.48	78.67	78.83	112.00
Wien	100 Schilling	8	58.94	59.06	58.94	59.06	53.85

Reichsbank-Diskont 8%, Lombardsatz 10%

Berliner Börsensituations-Bericht

Im allgemeinen freundlich.

Berlin, 4. Dezember.

Die festere Eröffnung der Newyorker Börse ließ auch in Berlin heute vormittag eine festere Stimmung aufkommen. Die anhaltende Schwäche der deutschen Papiere in Newyork nimmt man nicht allzu tragisch. Und so konnten sich die Aktienkurse im heutigen Telephonverkehr gegen gestern etwa um 1 bis 2 Prozent erholen. Damit haben sie den Stand der geheim gehaltenen Liquidationskurse wieder erreicht. Bei Rheinischen Braunkohlen, für die weiter starkes Interesse besteht, wurde dieser Liquidationskurs sogar noch um 2 Prozent überschritten, auch Handelsanteile blieben gesucht und gingen 4 Prozent höher um. Nicht ganz so zuversichtlich war dagegen auch heute die Stimmung am Anlagemarkt, an dem immer noch Angebot festzustellen ist. Die kommunalen Umschuldungspläne scheinen ein Fiasko zu erleiden, da die Differenzen zwischen der Regierung und der Reichsbank einerseits und den Kreditinstituten andererseits immer noch nicht beigelegt sind. Während sich daher Goldpfandbriefe auf gestriger Basis etwa behaupten konnten, gingen Stadt- und Kommunalanleihen eher noch weiter bis zu 1 Prozent zirka im Kurse zurück.

In den heutigen Mittagsstunden konnten sich die leicht erholten Kurse des Vormittagsverkehrs gut behaupten. Das Geschäft stagnierte aber fast vollkommen. Am Pfandbriefmarkt war im Laufe des Tages wieder stärkere Abgabeneigung zu beobachten, da ein Mittagsblatt zu wissen glaubte, daß die Regierung jetzt an die Einführung einer Zinsausgleichssteuer anstelle der angeblich abgelehnten Kapitalertragssteuer denke. Tagesgeld lag in der unteren Grenze verschiedentlich schon bei 6½ Prozent.

Da auch am Pfandbriefmarkt in den Nachmittagsstunden eine gewisse Beruhigung eingetreten war, blieb die Stimmung im allgemeinen, zumal auch Newyork eine weitere Kursbefestigung meldete, freundlich. Das Geschäft bewegte sich aber weiterhin in ruhigen Bahnen und die Kursveränderungen hielten sich in engen Grenzen.

Auch der Devisenmarkt wies heute nur kleine Abweichungen auf. Die Pfundnotiz stellte sich auf 14,18, d. h. 2 Pfennig niedriger.

An den internationalen Devisenmärkten war das Pfund unter leichten Schwankungen wieder eine Kleinigkeit schwächer, es stellte sich gegen den Dollar auf 3,33¾, später auf 3,34½, gegen Paris auf 85⅜ und gegen die Reichsmark auf 14,10. Der Dollar war am Nachmittag wieder etwas fester, dagegen lag die Reichsmark weiter schwächer, in Amsterdam ging sie auf 58¾ zurück und in Newyork stellte sie sich auf 23,60 nach gestern 23,75.

Am rheinisch-westfälischen Effektenmarkt

zeigte sich nur unbedeutendes Geschäft und die Kurse waren eher etwas erholt. Von Berliner Werten erfolgten einige Umsätze zu leicht erholten Kursen in Farben-, Siemens-, Rheinische Braunkohle-, Mannesmann-, Rheinstahl-, Gelsenberg- und Dortmunder Union-Aktien. Von hiesigen Werten waren Burbach und Wintershall sowie von Kuxen Ewald zu letzten Preisen im Verkehr. Die übrigen genannten Kurse zeigten keinerlei Veränderung. Festverzinsliche Werte zeigten bei kleinem Geschäft unveränderte Haltung. — Auch im Kölner Freiverkehr waren die Kurse etwas befestigt.

Die Auslandsbörsen

Newyork: uneinheitlich

Newyork, 4. Dezember.

Die Börse hatte heute keine einheitliche Tendenz. Zu Beginn des Verkehrs setzten sich Besserungen um 1 bis 3 Dollar durch. Noch in den Vormittagsstunden wurden dann aber Liquidationen vorgenommen und die Kurse mußten nachgeben. Das Geschäft nahm schleppende Formen an und eine Anzahl Papiere ging 1 bis 2 Dollar unter Vortagskurs zurück. In der letzten Börsenstunde nahmen die Liquidationen zu und in Zusammenhang mit der schwachen Veranlagung der deutschen Werte am Bondsmarkt ergaben sich Abschwächungen um 1 bis 6 Dollar gegen den Vortag. Der Schluß war trotzdem noch etwas erholt. Am Bondsmarkt ergaben sich neue Tiefkurse für deutsche Werte, die 1 bis 7 Punkte verloren.

Deutsche Industrieobligationen und Anleihen in Newyork

	11. Juli	4. Dezbr.	3. Dezbr.
5½% Commerzbank 1937	77½	32	32
6% Deutsche Bank und Diskonto-Ges. 1932	95½	65	70
6½% Hapag 1940	84	60—70	60—70
6% Nordd. Lloyd 1947	71	20⅜	24
6% Gelsenkirchen 1934	84⅛	30	30
7% Rheinelbe Union ohne Opt. 1946	80	24	24¼
6% Rhein.-Westf. Elektr.-Werke 1955	75	28	30
7% Rhein.-Westf. Elektr.-Werke 1950	96⅜	44	50¾
6% Rhein.-Westf. mit Option 1953	77¼	28	28
7% Hugo Stinnes 1946	63	21	23¾
7½% Leonhard Tietz A.G. ohne Opt. 1946	83	—	50½
6% Ver. Elektr.-Werke Westf. 1953	65¼	19	—
6% Rhein.-Westf. Wasserwerke 1953	—	16	19
6½% Ver. Stahl Serie A. o. Opt. 1951	69	19½	22
6% Karstadt 1943	50	19¼	20⅛
6½% Ruhrgas 1953	75	25¼	25½
7% Deutsche Reparations-Anleihe (Dawes-Anl.) 1949	95⅝	45	90¼
6½% Preuß. Staatsanleihe 1951	73⅝	19¼	23
5½% Deutsche Reichsanleihe (Young) 1965	68⅝	25½	27⅛

Die übrigen Auslandsbörsen

London: Unregelmäßig, eher schwächer.
Amsterdam: Freundlicher.
Paris: Erholt.
Brüssel: Uneinheitlich, aber im Verlaufe gebessert.
Mailand: Knapp behauptet.
Zürich: Meist schwächer.
Wien: Ueberwiegend Kursbesserungen.

Mehr als 70 Millionen Tonnen auf Lager

Zum ersten Male werden jetzt die Kohlenlagermengen für die ganze Welt in Ziffern genannt. Sie betragen noch zur Zeit mehr als 70 Millionen Tonnen. Etwa die Hälfte davon entfällt auf die Ver. Staaten und Kanada. Für den 1. Oktober wurden die Vorräte dieser beiden Länder auf zusammen 33 Millionen Tonnen angegeben. In England beliefen sich die lagernden Kohlenmengen am 1. Oktober auf 8,05 Millionen Tonnen, in Deutschland Ende September (einschließlich Koks und Preßkohle) auf 12,6 Millionen, darunter 10,23 Millionen Tonnen allein im Ruhrgebiet.

Starke Zunahme der deutschen Erdöl-Gewinnung

Die Förderung der deutschen Erdöl-Industrie hat im Jahre 1930 eine bedeutende Zunahme erfahren. Sie erreichte rund 174 000 Tonnen gegenüber 103 000 Tonnen im Vorjahr. Diese Steigerung, die namentlich in der zweiten Jahreshälfte erfolgte, wurde durch Erschließung neuer Erdölquellen im hannoverschen Oelgebiet ermöglicht. Im Jahre 1931 lieferte die seit Mitte 1930 erschlossene Oelproduktion im Kalischacht Volkenroda bei Menteroda (Thüringen) von Monat zu Monat steigende Mengen. So wurden von Januar bis August 1931 insgesamt 139 000 Tonnen gewonnen gegen 99 000 Tonnen in der gleichen Zeit des letzten Jahres. Die Zahl der arbeitenden Betriebe betrug 35.

Quer durch die Wirtschaft

Bei der **Gebr. Schöndorff AG. in Düsseldorf** wird vorgeschlagen, aus dem erzielten Reingewinn Abschreibungen in Vorjahrshöhe (493 062 Reichsmark) vorzunehmen und den sich außerdem ergebenden Reingewinn auf neue Rechnung vorzutragen (im Vorjahre 10 Prozent Dividende aus 506 967 Reichsmark Reingewinn).

*

Nach Meldungen aus Moskau **baut Rußland jetzt die größte Waggonfabrik der Welt.** Das Präsidium des Planausschusses der Sowjetrepublik hat Anweisung gegeben, mit dem Bau der Ural-Waggonfabrik zu beginnen. Nach der Fertigstellung 1933 sollen täglich 167 Waggons zur Ablieferung gelangen.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 4. Dezember 1931

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm

	heute	vorige		heute	vorige
Weizen märk.	217—219	218—220	Futtererbsen	17.0 19.0	17.0 20.0
Roggen märk.	195—198	195—198	Peluschken	17.0 19.0	17.0 19.0
NeueWintergerste	158—168	160—170	Ackerbohnen	16.5 18.0	16.5 18.0
Hafer märk.	138—145	140—145	Wicken	17.0 20.0	17.0 20.0
Weizenmehl	27.7-32.0	28.0-32.0	Blaue Lupinen	11.0 12.5	11.0 12.5
Roggenmehl 70%	27.0 29.0	27.1-29.0	Gelbe Lupinen	13.0 15.0	13.0 15.0
„ 60%	—. —.	—. —.	Seradella neu	—. —.	—. —.
Weizenkleie	9.9 10.2	9.9 10.2	Rapskuchen	—. —.	—. —.
Roggenkleie	10.2 10.7	10.5-11.0	Leinkuchen	12.9-13.1	13.0-13.1
Viktoriaerbsen	23.0 30.0	23.0-30.0	Trocken-Schnitzel	6.10-6.20	6.10-6.20
Kleine Erbsen	24.0 27.0	25.0 28.0	Kartoffelflocken	—. —.	—. —.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, den 4. Dezember 1931

(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung für je 100 Kilogramm)

	4. Dezember	3. Dezember
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	65.00	65.25
Standard-Blei per	—	—
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	170.00	170.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	174.00	174.00
Banka-, Straits-, Australzinn in Verkäuferwahl	—	—
Hüttenzinn, mindestens 99%	350.00	350.00
Reinnickel, 98-99%	50.00—52.00	50.00—52.00
Antimon-Regulus	40.50—43.50	39.50—43.00
Silber, 1 Kilogramm, ca. 1000 Feinheit	—	—
Gold, 10 Gramm	—	—
Altplatin per Gramm (Abfälle) Circapreis	—	—
Techn. reines Platin per Gramm, Detailpreis	—	—

Wertvolle Geschenke
Niedrigste Preise
Speisezimmer / Wohnzimmer / Herrenzimmer / Schlafzimmer / Küchen
Teppiche / Moderne Polstermöbel / Kleinmöbel / Kunstgewerbe
Gebrüder Schürmann, Essen, am Rathaus.
Dortmund
Köln
Bielefeld
Deutschlands größtes Haus für Wohnungseinrichtungen

Die lokale Auseinandersetzung

TuS. oder Preußen 07

Das einzige Meisterschaftsspiel der Bezirksliga — Der Kampf um den WSV.-Pokal

Ein einziger sonderklassiger Meisterschaftskampf ist am Sonntag zu verzeichnen. Das Spiel kommt in Bochum zum Austrag, und zwar TuS. — „Preußen 07". Im übrigen ist dieser Termin für den Pokalwettbewerb bestimmt. 27 Vereine sind augenblicklich noch in der Konkurrenz, darunter zehn Gemeinschaften der Sonderklasse, die übrigen 17 Mitglieder der Bezirksliga — Schalke 04 war ja von Anfang an nicht dabei — sind schon auf der Strecke geblieben. Insgesamt kommen am 6. Dezember elf Spiele zur Entscheidung, da sich fünf von den Bewerbern durch Freilos bereits den Weg in die nächste Runde gebahnt haben: Es spielen:

Gruppe 1:

„Alemannia" Dortmund — „Preußen" Wanne
Bövinghausen — MBV. Linden
TV. Eickel — Spielvgg. Welper
Eichlinghofen — „Arminia" Marten
VfB. Gerthe — Hüllen 07

Das Freilos haben hier TuBV. Mengede, Dortmund 08 und der SV. Schüren gezogen.

Gruppe 2:

„Union" Gelsenkirchen — „Rot-Weiß" Wattenscheid
Nesse 08 — SV. Rotthausen
„Blau-Weiß" Essen — SV. Höntrop
„Schwarz-Weiß Essen — BV. Altenessen
Schonnebeck 1910 — „Preußen" Gladbeck
Wattenscheid 19 — Essen-Nord

In dieser Gruppe kommen „Sportfreunde" / VfL. Essen und Gelsenkirchen 07 durch Freilos weiter.

Das unstreitig interessanteste Spiel des Tages ist der Kampf zwischen „Schwarz-Weiß" Essen und dem BV. Altenessen. Der BVA. ist nach dem SC. „Schwarz-Weiß" der augenblicklich chancenreichste Verein in den Meisterschaftskämpfen seiner Gruppe.

Neben diesem rein sonderklassigen Leistungsvergleich werden noch die Spiele Beachtung finden, in denen die Vertreter der Bezirksliga wirken. Es sind dies „Alemannia" Dortmund — „Preußen" Wanne. Die „Alemannen" haben am Sonntag wirklich mit viel Pech verloren. Ihr Können ist doch wirklich solider. Auf alle Fälle müßten sie den Partner des Sonntags sicher bezwingen können. In Gruppe II interessiert die Spiel

Bövinghausen — MBV. Linden.

Kaum zu denken, daß den „Ruhrhusaren" in Bövinghausen der Weg zum Erfolge verlegt werden könnte, denn ein Verein, der in der Meisterschaft seiner Gruppe eine führende Rolle spielt, darf sich einen solchen Prestigeverlust nicht gestatten. Also: Sieg für Linden.

„Blau-Weiß" Essen — SV. Höntrop. Der tapfere Verein der zweiten Bezirksklasse hat das Pech, in dem SV. Höntrop auf einen Partner zu treffen, gegen den ein FC. Schalke 04 nur 5:3 siegte. Die Niederlage des Gastgebers ist kaum abzuwenden.

„Union" Gelsenkirchen — „Rot-Weiß" Wattenscheid. Es wäre eine große Ueberraschung, wenn sich der Meister des Vorjahres hier nicht durchsetzen könnte; schlecht anzunehmen, daß er so schwach spielen wird. Das normale Ende ist jedenfalls ein sicherer Sieg der „Union".

Das Meisterschaftsspiel

TuS. Bochum — „Ver. Preußen 07" Bochum.

Am Sonntag kommt als einziges Punktetreffen im Ruhrbezirk das Lokaltreffen TuS. Bochum gegen „Preußen 07" zum Austrag. Das Spiel der ersten Serie nahm bekanntlich einen unentschiedenen Ausgang. Diesmal haben die Stadionleute den Platzvorteil für sich. Die Mannschaft zeigte in den letzten Spielen recht achtbare Leistungen. Sie haben auch gegenüber den Gästen, rein spielerisch genommen, ein Plus. Dieses Minus wird indessen von der „Preußen"-Mannschaft durch eine große Portion Kampfgeist glatt wettgemacht. Dem TuS. würde ein Sieg die Tabellenspitze einbringen. Doch schon einmal verscherzte sich der TuS. diese Chance, als er sich die überraschende Niederlage ebenfalls auf eigenem Platz gegen Hörde leistete. Ob es am Sonntag nochmals so kommen wird, bleibt dahin gestellt. Nur unter restlosem Einsatz des ganzen Könnens wird dieser Wurf gelingen. Die Preußen werden sich aber so leicht nicht geschlagen bekennen, denn auch sie bedürfen der Punkte um sich einen gesicherten Platz in der Tabelle zu verschaffen.

1. Bezirksklasse

In dieser Klasse ist recht wenig los, da die meisten Vereine im Pokalkampf stehen. Das kleine Meisterschaftsprogramm, Gruppe 2 ist spielfrei, sieht so aus:

Gruppe 3:

Preußen Steele — VfR. Kupferdreh
Henrichshütte — SV. Sprockhövel.

Gruppe 4:

Rasensport Bochum — Sp. Vgg. Ehrenfeld.

Die Spiele der Gruppe 3 bringen durchweg gleichwertige Gegner zusammen. Man ist vielleicht geneigt, Preußen Steele einen kleinen Vorteil einzuräumen. Recht interessant ist der Leistungsvergleich in Gruppe 4. Rasensport und Ehrenfeld sind bis jetzt noch nicht recht in Schwung gekommen. Besonders die Ehrenfelder haben ihre Anhänger stark enttäuscht. Rasensport hielt sich zu Anfang der Saison ganz nett. Seit dem sie aber auch wieder zu Hause spielen können, klappts nicht mehr so recht. Wer morgen gewinnt, ist eine offene Frage.

Interessante Gesellschaftsspiele

Neben den Pokal- und Meisterschaftsspielen gibt es am Sonntag einige sehr interessante Gesellschaftsspiele. Folgende Spielabschlüsse sind uns bekannt geworden:

Germania 06 Bochum — Rot-Weiß Essen (vorm.)
Westfalia Bochum — Sp. Sp. Gerthe (vorm.)
Langendreer 04 — STV. Werne
LFC. Laer — Teutonia Riemke
Witten 92 — Castrop 02
SC. Dahlhausen — VfL. Winz-Baak.
Polizei SV. Bochum — Wilhelmshöh
Fortuna Weitmar — Steinkuhl
Viktoria Dortmund — SC. Altenbochum.
„Tura" Eppendorf — Gerthe-Hiltrop

Der Tabellenführer der Bochum — Dortmunder Gruppe Germania 06 hat am Sonntag vormittag einen Vertreter der Essener Bezirksliga zu Gast. Die Bochumer werden schon mit sehr guten Leistungen aufwarten, denn die Essener Gäste spielen einen guten Fußball. Ebenfalls vormittags tragen die Bochumer Westfalen ein Freundschaftsspiel gegen Sp. Sp. Gerthe aus. Das Spiel wird Aufschluß geben über die Spielstärke in den beiden Gruppen der ersten Bezirksklasse. Einen interessanten Leistungsvergleich gibt es in dem Treffen in Langendreer. Sowohl Langendreer 04 als auch STV. Werne zeigten in ihren letzten Spielen eine starke Formverbesserung, so daß die Voraussetzungen für einen spannenden Kampf gegeben sind. Der Tabellenführer Laer hat mit der Verpflichtung von Teutonia Riemke einen starken Gegner zu Gast, der nicht so leicht zu bezwingen ist. Witten 92 hat gegen Castrop 02 kaum Gewinnaussichten. Spielstarke Gegner sind bei Phönix, SC. Dahlhausen und dem Polizei SV. zu Gast, während Altenbochum in Dortmund seine Spielstärke beweisen will.

2. Bezirksklasse

Nur wenige Punktspiele kommen in dieser Klasse zum Austrag. Es spielen in

Gruppe 1:

Sp. Vg. Harpen — Langendreer 07,
BC. Hordel — VfB. Werne.

Gruppe 2:

Bochum-West — SV. Herbede,
Sp. Sp. Stiepel — Querenburg.

In der ersten Gruppe sollten die beiden Platzvereine knapp in Front bleiben. In der zweiten Gruppe hat Bochum-West einen schweren Stand gegen den Tabellenzweiten. Im südlichen Stadtteil gibt es zwei Nachbarbegegnungen. Zwei alte Bekannte treffen sich in Brenschede, hier geht es darum, wer den Anschluß an die Spitzengruppe behält. Spielerisch sind die beiden Mannschaften gleichwertig. Dasselbe gilt von dem Treffen in Stiepel, doch hat der Gast bisher die besseren Leistungen gezeigt.

1. Gauklasse

Bredenscheid — Post SV. Bochum.

2. Gauklasse:

Borussia — Reichsbahn Langendreer.

Post-SV. und Borussia haben Gelegenheit sich mit einem Sieg die Führung zu festigen.

Dem Ende entgegen

Handball im WSV.

Die Spiele gehen dem Ende entgegen. Beide Favoriten haben die letzte Klippe zu überwinden. Folgende Paarungen sind angesetzt:

Gruppe Bochum:

STV. Werne — MBV. Linden
Hattinger SV. — Polizei SV. Bochum
Witten 92 — TuS. Bochum
SV. Herbede — Henrichshütte.

Gruppe Dortmund:

Langendreer 04 — Sportfreunde Dortmund.

Die Werner Mannschaft hat letzthin stark nachgelassen. Sie sollte kaum in der Lage sein, den Sieg der Gäste zu verhindern. Auch der Hattinger SV. ist kaum stark genug, den Ordnungsleuten auch nur einen Punkt streitig zu machen. Witten hat auf eigenem Platz gegen die Bochumer knappe Vorteile. Henrichshütte hat in Herbede nichts zu befürchten. In der Dortmunder Gruppe wird Langendreer kaum an einer Niederlage vorbeikommen.

Hockey

Sonntag vormittag spielt die Hocken-Abteilung des Turn- und Sportvereins Bochum mit zwei Herren- und einer Juniorenmannschaft gegen den Hockey-Klub Steele. Die Bochumer müssen sich anstrengen, wenn sie die Niederlagen der Vorspiele wieder wettmachen wollen. Nachmittags spielt die Damenelf gegen die Damenelf des Düsseldorfer Hockey-Klub. Hier können die Bochumerinnen beweisen, daß sie tatsächlich zur ersten westdeutschen Klasse gehören. Das Vorspiel gewannen die Düsseldorferinnen mit 3:0.

Schalke 04 – Germania 06

Der Sportverein „Germania 06", e. V. Bochum, ist es gelungen, die komplette Meisterelf des F.-Klubs Schalke 04 für den 10. Januar 1932 nach Bochum zu verpflichten. Das Spiel findet bestimmt statt und zwar auf dem Platze der „Germania".

Eine Meisterschaftsrevanche

„Germania" — BC. „Roland" Aachen

Am Sonntag morgen kommt in Bochum der Rückkampf zwischen Borklub „Roland" Aachen und KSV. „Germania 1910" zum Austrag. In Aachen konnte der Westdeutsche Meister mit 10:6 die Aachener schlagen. Der Gast stellt eine starke, in allen Klassen gute Mannschaft, die ihren besten Vertreter in dem Leichtgewichtler Schornstein besitzt. Die Gaumeisterschaft im Mittelgewicht wird ebenfalls entschieden. Hier wird sich wohl als Endgegner Schneider (Borring 29) Bochum gegen Kecziorra (Siegfried Gerthe) herausschälen. Außerdem findet ein interessanter Revanchekampf zwischen Dirks (Werne 30) und dem Stadtmeister Fischer (Siegfr. Gerthe) statt. Bochum und Aachen geben folgende Mannschaftsaufstellungen bekannt: Nach dem einleitenden Jugendgewichtskampf kämpft im Fliegengewicht Simons (A.) gegen Golom (B.). Beide Gegner erscheinen uns gleichwertig. Auch im Bantamgewicht Kriechel (A.) gegen Stanneck (B.) kann man einen Sieger nicht voraussagen. Im Federgewicht wird Schieren (A.) gegen Manczik (B.) eine Niederlage nicht vermeiden können. Im Leichtgewicht wird Kreismeister Jorewitz (B.) gegen Schornstein (A.) alles hergeben müssen, um seinen knappen Sieg in Aachen zu wiederholen. Im Hauptkampf Pommeé (A.) gegen Jeromin (B.) konnte Jeromin in Aachen seinen Gegner k.o. schlagen. Ob es ihm in Bochum auch gelingen wird, muß erst der Kampf zeigen. Im Mittelgewicht ist der Kampf offen, da zwei gleichwertige Gegner wie Menniken (A.) und Kampmann (B.) aufeinandertreffen. Im Halbschwergewicht Bergrath (A.) gegen Jackmuth (B.), ist ein spannender Kampf zu erwarten. Der Schwergewichtskampf zwischen Hasert (A.) und Matthäi (B.) verspricht einen spannenden und harten Verlauf.

Cochet bezwingt Menzel

und Merlin von Cramm in Berlin

„Rot-Weiß" Berlin hatte am ersten Tage des Klubkampfes mit dem LTC. Lyon in der Wilmersdorfer Tennishalle bei 2000 Zuschauern einen recht guten Besuch aufzuweisen. Im ersten Kampf gab es eine Ueberraschung, denn André Merlin, der Schüler Cochets, schlug den deutschen Spitzenspieler von Cramm sicher 6:4, 7:9, 6:3, 6:4. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß der Hannoveraner gerade erst eine Krankheit überstanden hat. Henri Cochet bezwang den deutschen Meister, den Deutschböhmen Roderich Menzel, klar in drei Sätzen mit 6:2, 6:2, 7:2. Auch im Doppel triumphierten Cochet/Merlin, und zwar mit 7:5, 6:4 über von Cramm/Haensch. Damit steht der Klubkampf nach dem ersten Tage bereits 3:0 für die Franzosen.

Deutsche Jugendkraft

Entscheidungen reifen heran

In der Deutschen Jugendkraft klärt sich die Lage allmählich. Soweit das Tabellenbild jetzt schon zu überblicken ist, scheinen auch diesmal wieder die vorjährigen Meister in den Endkampf eingreifen zu wollen. Morgen fallen einige wichtige Entscheidungen. Die interessanteste Begegnung steigt zwischen „Antonen" Bochum und der Deutschen Jugendkraft Dahlhausen. Ob es den „Antonen" gelingt, den Kampf siegreich zu beenden, bleibt abzuwarten. Die Platzbesitzer müssen jedenfalls alle Kräfte einsetzen, um nicht die Meisterhoffnungen zu verlieren. „Rasensport" Weitmar trifft auf „Teutonia" Ehrenfeld und sollte sich durchsetzen können. Die Deutsche Jugendkraft Wiemelhausen empfängt „Westfalia" Langendreer. Wiemelhausen hat zwar den Anschluß nach oben verpaßt, könnte aber doch seinen Gegner durch einen Sieg überraschen. „Preußen 11" Bochum erwartet „Saxonia" Grumme, eine Mannschaft, die nicht leicht zu bezwingen ist. Beide sind aussichtsreiche Anwärter auf die Meisterschaft. „Arminia" Wegescheid hat die Deutsche Jugendkraft Hamme zu Gast. Die Wegescheider haben die besseren Aussichten.

Die Schwimmer der Deutschen Jugendkraft Bochums bringen morgen in der Städtischen Badeanstalt einen Klubkampf zur Abwicklung. Zum Gegner luden sie Lüdinghausen und Witten. Lüdinghausen, das über gutes Material verfügt, könnte den Sieg erringen.

Ein Repräsentativkampf im Hockey

Silberschild-Zwischenrunde

Westdeutschland gegen Norddeutschland in Hamburg

Durch die Nichtteilnahme der kleineren Unterverbände Südost und Balten, deren Spielstärke nicht groß genug ist, als daß sie mit Erfolg an den Silberschildspielen teilnehmen könnten, ist die Zahl der teilnehmenden Verbände auf 5 beschränkt. Bestimmungsgemäß ist von diesen 5 Verbänden der Silberschild-Verteidiger (Brandenburg) in der Vorrunde und Zwischenrunde spielfrei. Er erwartet den Sieger aus den Vorkämpfen.

In den Silberschild-Spielen ist der Westen bisher dreimal mit der norddeutschen Vertretung zusammengetroffen.

Jedesmal blieb der Norden siegreich

und zwar 1913/14 in Hannover hoch mit 9:2, 1920/21 in Bremen mit 7:2 und 1922/23 in Duisburg knapp mit 3:2. Ganz pessimistisch braucht man der Zwischenrunde dieser Saison nicht entgegenzusehen. Die Mannschaften stellen sich den Berliner Schiedsrichtern Simon und Wegner:

Norddeutschland: Rose (Altonaer HC.), Wöltje (DHC.), Ueberle (UHC.), Irmer (CzV. Bremen), Menke (Harvestehude), Landiki (Klippers Uhlenhorst), Heyden (Klippers), Jacob (DHC.), Lockemann (DHC.), Heuser (UHC.), Katzenstein (Harv.)

Westdeutschland: Malzkorn (Kölner HC.), Harenberg, Bunge (Bonner THV.), Fischer (Etuf), Kirberg (Marienburg), Schäfer (SC. 99 Ddf.), Müller (THV. Bonn), Reichert (HC. Ddf.), Bodenheim 2 (99 Ddf.), Schmitz, Hammerschmidt (HC. Ddf.).

Der Westen hat seine Mannschaft die gegen Süddeutschland stand, auf den wichtigsten Posten unverändert gelassen. Die Hintermannschaft Malzkorn, Bunge-Harenberg steht der norddeutschen Abwehr, wenn sie zu den gleichen Leistungen wie in Krefeld auflaufen kann, kaum nach. Im Sturm sind nur die beiden Außen und der Halblinke geblieben, obwohl Müller in Krefeld nichts Ueberragendes zeigte. Reichert und Bodenheim 2 spielen erstmalig repräsentativ. Im Sturm hat der Norden unverkennbar ein Plus, das zusammen mit dem Vorteil des bekannten Geländes vielleicht ausschlaggebend wird.

Wichtige Sportveranstaltung

„TuS." Bochum — „Preußen 07". Das einzige Meisterschaftsspiel der Bezirksklasse im „TuS."-Stadion. Anstoß 2.30 Uhr.

BV. „Westfalia" — Sp. u. Sp. Gerthe.

Dieses Treffen findet am **Sonntag vormittag 11 Uhr** auf dem Platz an der Hofsteder Straße statt. Vorher Spiele der Jugend. (51113



Ein gern gesehenes Weihnachts-Geschenk

Eleganz mit Nützlichkeit gepaart, ein Geschenk, das von Aufmerksamkeit und Liebe zeugt, das sind Speier-Uberschuhe. – In allen erdenklichen Formen, aus den verschiedensten Gummisorten, mit Knopf-, Schnallen- und Reißverschluß, in braun, in schwarz, für alle Absatzhöhen gibt es Speier-Uberschuhe. In einer vielfältigen Auswahl ohnegleichen.
Kommen Sie doch mal vorbei. Sie brauchen bloß in die Speier-Fenster hineingucken, da sehen Sie schon: Speier hält in allem die Spitze, in Auswahl (I), Qualität (I) und Billigkeit (I).
Sie finden auch viele andere Geschenke bei Speier, in den Läden mit den tausend Modellen: Hausschuhe, Gamaschen, Strümpfe, Sportstiefel, Kinderschuhe, Damenschuhe, Herrenschuhe, alles so gut, so preiswert ...



Knopf-Ueberschuhe aus Riffelgummi mit hochklappbarem Rundeckenkragen, Spitze verstärkt, innen extra warm gefüttert. (Bild nebenstehend) **5.90**

Kinder-Ueberschuhe aus Lackgummi . . . . . RM 4.50
Lackgummi-Ueberschuhe mit geschlossenem Seitenteil . . RM 5.90
Knopf-Ueberschuhe extra hoch mit Klappkragen . . RM 6.90
Knopf-Ueberschuhe Lack mit Riffelgummi kombiniert RM 7.90
Riffelgummi-Ueberschuhe mit Reißverschluß . . . . . RM 8.90
Reißverschluß-Ueberschuhe schwarz oder braun lackiert, oder Riffelmuster . . . . . RM 9.90

Speier A.G.

VERKAUFSSTELLEN IN VIELEN STÄDTEN.

Bochum, Kortumstraße 71



Sie wollten doch Handarbeiten schenken!

Höchste Zeit, daß Sie überlegen, was Sie machen sollen — daß Sie sich von uns beraten lassen — daß Sie sich bei uns ein paar schöne Handarbeiten u. Arbeitsmaterial besorgen!

Quadrate 30×30, Ia Haustuch in Kreuz- und Spannstich . . . . . 0,20 — **0,12**

Decken oval, für Büfett und Kredenz, neue Zeichnungen . . . . . 0,65 — **0,48**

Mitteldecken 60×60, Haustuch, neue Zeichnungen . . . . . 0,75 — **0,48**

Mitteldecken 80×80, neue Kreuz- und Spannstichzeichnungen . . . . . 1,25 — **0,95**

Kaffeewärmer 3teilig, Ia Haustuch, gezeichnet . . . . . 0,65 — **0,48**

Korbtisch-Decken 130 rund, Ia Haustuch, gezeichnet . . . . . 2,45 — **1,95**

Tisch-Decken 130×160, Ia Haustuch, neue Zeichnungen . . . . . 2,45, 2,25 — **1,95**

Sonntag ist unser Haus von 2 bis 7 Uhr geöffnet

Damen-Schürzen Ia Nessel, Kreuz- und Spannstichmuster . . . . . 0.75 — **0,50**

Damen-Schürzen farbig indanthren, gezeichnet . . . . . 0,95 — **0,55**

Stramin-Kissen für Kreuz- und Spannstickarbeiten . . . . . 0,75 — **0,48**

Sofa-Kissen gezeichnet, farbiger Rips und grau Halbleinen . . . . . 1,25 — **0,95**

Einkaufs-Taschen für Bastarbeit . . . . . — **0,75**

Frottier-Waschtisch-Garnituren schwere, schöne Qualität . 2,75 — **1,45**

Tablettdeckchen oval, fertig handgestickt und umhäkelt . . . . . 0,95 — **0,48**

Sonntag letzter Abstimmungstag unseres großen Handarbeits-Wettbewerbs

Spitzen-Decken oval, in hübschen Ausführungen, für Büfett und Kredenz . . 0,95, 0,75 — **0,48**

Spitzen-Mitteldecken 60/60, hübsche Ausführung . . . . . 1,25, 0,95 — **0,75**

Spitzen-Ueberhandtücher mit Ueberschlag . . . . . 1.95, 1,35 — **0,95**

Eisdeckchen 15 Ø, in Leinen-Handklöppel . . . . . 0,48, 0,35 — **0,25**

Tablettdeckchen in Leinen-Handklöppel, verschiedene Größen . . . 1.25, 0,75 — **0,65**

Filet-Tischdecken 130 Ø, mit Seidenfransen . . . . . 16,50, 9,50 — **4,90**

Filet-Tischdecken 130/160, mit Seidenfransen, in Seide gestopft . . . . 19,50, 14,50 — **8,90**

Eine Extra-Gelegenheit

Modell-Kissen,-Decken, Rollen, echte Handklöppel-Decken, Klöppeltabletts teilweise unter der Hälfte des regulären Wertes

clemens

Gehen Sie

zur Kortumstraße 56 in den **„billigen Laden"** von Schüler, wenn Sie jetzt für wenig Geld einen modernen Ulster, Paletot, Anzug oder sonst ein Kleidungsstück für Herren u. Burschen kaufen wollen. Heute

Samstag und morgen Sonntag

stellen wir wiederum in unserem

Massen-Werbe-Verkauf

ca.

1000

Ulster (in allen modernen Farben), Paletots (in ein- u. zweireihig, mit u. ohne Samtkragen), Anzüge, Hosen, einzelne Joppen, Cutaways mit Westen, Fracks, Smokings und Gehrock-Anzüge (auch einzeln) Abteilung II:

Bessere, wenig

getrag. Maßgarderoben

z. T. auf Seide gearbeitet.

Unsere Preise sind jetzt

sensationell billig!

12,- 16,- 19,- 26,- 32,-

Jedem Herrn ist jetzt bei uns Gelegenheit gegeben, für sich ohne große Geldausgaben gute Kleidung anzuschaffen.

Dicke Herren

wie auch überaus schlanke Herren finden gutsitzende Kleidung sehr preiswert.

Schüler

Der **billige** Laden für gute Kleidung.

Bochum, Kortumstr. 56

Nähe Wilhelmsplatz gegenüb. Capitol-Lichtspiele

Tuche!

Kaufen Sie **praktische** Weihnachtsgeschenke:

Anzug-, Paletot-, Mantel-Stoffe, auch für Damen. **Sie haben morgen Zeit!** Besichtigen Sie **in aller Ruhe und ohne Kaufzwang mein Ausverkaufslager.** / Geöffnet von 2-7 Uhr. / Tausende von Metern Stoffe liegen in meinen großen Geschäftsräumen zur Auswahl bereit. — **Preise** vielfach **weit unter Einkauf!**

Weihnachtsgeschenk für Konfirmanden u. Kommunikanten:

Blaue Anzugstoffe, reine Wolle, ca. 140 cm breit . . . . . von **3.80** an

Carl Hofmann

Spezialhaus in Tuchen und Futterstoffen / Viktoriastr. 5, am Rathause

Fernsprecher 61851

Ausschneiden! Achtung! Ausschneiden!

Jeder Kunde erhält auf dieses Inserat 5% Rabatt!

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist . . . . .

I.

Hauben-Apparate „Odeon" . . . . . Mk. 35,—
Hauben-Apparate „Odeon" . . . . . Mk. 60,—
Hauben-Apparate „Odeon" . . . . . Mk. 90,—
Hauben-Apparate „Columbia" . . . Mk. 160,—
Schrank-Apparate „Odeon" . . . . . Mk. 95,—
Schrank-Apparate „Odeon" . . . . . Mk. 85,—
Schrank-Apparate „Odeon" . . . . . Mk. 120,—

II.

„Lorenz" 2 Röhren-Bezirksempfänger mit Röhren . . . . . Mk. 99,—
„Monde" 2 Röhren-Bezirksempfänger mit Sperrkreis und Röhren . . . Mk. 108,—
„Blaupunkt" 3 Röhr.-Gerät m. Röhr. Mk. 142,—
„Blaupunkt" 3 Röhren kombiniert mit Lautsprecher und Röhren . . . Mk. 166,—
Lautsprecher . . . . . von Mk. 15,— an

Teilzahlung gestattet

Schallplatten . . . von Mk. 1,25 an

W. Gunzenhäuser

Bochum, Brückstraße 35

Sonntag v. 14-19 Uhr geöffnet

Radio-Zubehörteile sowie Aku- und Anoden-Batterien stets frisch am Lager

Viele

Herren wissen es noch nicht: Wir verkaufen von besseren Herren nur kurze Zeit

getragene Maß-Anzüge

Ulster u. Ueberzieher a. für ganz dicke Herren, ferner fast neue Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge, ebenso neue Herren- und Knaben-Anzüge, Mäntel, Hosen usw.

Durch Ersparnis der teuren Ladenmiete

spottbillig!

Wir verleihen auch Gesellschafts-Anzüge

Monats-Garderoben

Wolf & Co.

Bochum Kortumstr. 96

nur 1 Treppe, gegenüber Café Döhmann

Fahrt wird vergütet

Weihnachts-Gänse ff. Enten

liefert p. Pfd. 0,80 bis 0,90 RM. frei Haus gegen Nachn. Schneidereit, Landw., Tilsit (Ostpr.), Ob. Hoffmannstr. 6.

Sie wollen auch nicht auf einen Kunden verzichten, umwerben Sie ihn frühzeitig durch die Anzeige im Bochumer Anzeiger.

I. Steuerkarten für 1932

1. Die Steuerkarten für die Erhebung der Einkommensteuer vom Arbeitslohn für das Kalenderjahr 1932 und die Anforderung der Bürgersteuer für 1931 werden den Arbeitnehmern in dem Bezirk der Stadt Bochum in den nächsten Tagen zugestellt.
2. **Arbeitnehmer, die bis zum 8. Dezember 1931 eine Steuerkarte nicht erhalten haben, sind verpflichtet, sie anzufordern**
   a) in der Altstadt und den vor dem 1. August 1929 eingemeindeten Stadtteilen (mit Ausnahme von Bergen) beim Statistischen und Wahlamt im Rathaus, 4. Obergeschoß, Zimmer 443,
   b) in dem Stadtteil Bergen und den am 1. August 1929 eingemeindeten Stadtteilen bei den zuständigen Verwaltungsstellen.
3. Bei diesen Stellen sind auch die durch Verheiratung, Geburten usw. bedingten Berichtigungen der Steuerkarten zu beantragen.
4. Anträge auf Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages wegen Unterhalts mittelloser Angehöriger, Befreiung vom Ledigenzuschlag, außergewöhnliche Belastung durch Krankheitsfälle usw., Kriegsdienst-, Unfall- und Zivilbeschädigungen mit mindestens 25 Prozent Erwerbsbeschränkung, ferner Anträge auf Erhöhung des Pauschsatzes für Sonderleistungen und Werbungskosten (z. B. Ausgaben für notwendige Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, Versicherungsbeiträge, Kirchensteuern, Berufsverbandsbeiträge usw.), sofern sie insgesamt monatlich den Betrag von 40 RM (wöchentlich 9,60 RM.) übersteigen, sind beim zuständigen Finanzamt zu stellen. Geeignete Unterlagen und die Steuerkarte sind beizufügen.
5. Personen, die nach dem 10. Oktober 1931 in Bochum zugezogen sind, erhalten die Steuerkarte von der Gemeindebehörde, in deren Bezirk sie am 10. Oktober 1931 gewohnt haben.
6. Die Steuerkarten sind — gegebenenfalls nach Berichtigung — sofort dem Arbeitgeber auszuhändigen, da dieser sonst verpflichtet ist, 10 v. H. des Bruttoeinkommens ohne Abzug der steuerfreien Beträge als Lohnsteuer einzubehalten. Empfänger von Ruhegehalt, Witwen- und Waisengeldern, die die Bezüge von Kassen außerhalb des Wohnortes beziehen, haben die Steuerkarten unverzüglich der zahlenden Kasse einzusenden.

II. Oeffentliche Anforderung der Bürgersteuer für 1931

1. Die Stadt Bochum erhebt für das Rechnungsjahr 1931 eine Bürgersteuer in Höhe von 350 v. H. des Landessatzes. Der Bürgersteuer unterliegen alle Personen, die am 10. Oktober 1931 über 20 Jahre alt waren und an diesem Tage in der Stadt Bochum ihren Wohnsitz (oder mangels eines inländischen Wohnsitzes ihren gewöhnlichen Aufenthalt) hatten.
2. Die Bürgersteuer wird von den Steuerpflichtigen, denen für das Kalenderjahr 1932 eine Steuerkarte ausgestellt wird, auf der Steuerkarte angefordert. Die Anforderung gilt mit der Aushändigung der Steuerkarte als bewirkt. Einer verschlossenen Zustellung bedarf es nicht.

   Von Steuerpflichtigen, die Arbeitslohn nicht erhalten, wird die Bürgersteuer durch besonderen Bescheid angefordert.
3. Die Höhe der Bürgersteuer richtet sich nach der Höhe des Einkommens im Jahre 1930.

   Die Bürgersteuer beträgt bei einem Nettoeinkommen

   bis 4500 RM. = 21,— RM., von 4501 RM. bis 6000 RM. = 31,50 RM., von 6001 RM. bis 8000 RM. = 42,— RM., von 8001 RM. bis 12 000 RM. = 63,— RM., von 12 001 RM. bis 16 000 RM. = 84,— RM. usw. gestaffelt bis zu einem Nettoeinkommen von 500 001 RM. und mehr = 7000,— RM. Für Steuerpflichtige, die 1930 einkommensteuerfrei veranlagt waren, beträgt die Bürgersteuer 10,50 RM. **Ehepaare, die nicht dauernd getrennt leben, zahlen das Eineinhalbfache der vorgenannten Sätze.** Ist in diesem Falle nur die Ehefrau steuerpflichtig, so zahlt sie nur die Hälfte der vorgenannten Sätze.
4. Befreit vom jeweils fälligen Teilbetrag sind insbesondere die Personen, welche an dem betreffenden Fälligkeitstage
   a) Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung empfangen,
   b) laufend Unterstützungen aus der öffentlichen Fürsorge erhalten,
   c) Renten aus der reichsgesetzlichen Sozialversicherung empfangen, wenn ihr gesamtes Jahreseinkommen 900 RM. nicht übersteigt,
   d) Zusatzrente nach § 88 des Reichsversorgungsgesetzes empfangen; ferner sind befreit
   e) Personen, deren gesamte Jahreseinkünfte (das ist der auf ein Jahresergebnis umgerechnete Betrag des Arbeitslohnes, der bei der auf die Fälligkeit folgenden Lohnzahlung zu zahlen ist, zuzüglich des sonstigen Einkommens) im Kalenderjahr 1932 500 RM. nicht übersteigen; diese Befreiungsvorschrift gilt nicht für Personen, deren landwirtschaftliches usw. Vermögen, Grundvermögen und Betriebsvermögen 5000 RM. übersteigt.

   Soweit die Steuer durch die Steuerkarte angefordert wird, treten die Befreiungen zu a) bis e) ohne besonderen Antrag ein, wenn die Befreiungsvoraussetzungen gegeben sind. **Es brauchen daher für diese Fälle besondere Anträge, insbesondere auch solche auf Berücksichtigung der Steuerkarte, nicht gestellt werden.**

Bochum, den 4. Dezember 1931.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung

Am **Montag, dem 7. Dezember 1931,** vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: 1. 3 Faß Bier (ca. 300 Liter), 2. 1 Schnellbohrmaschine (Marke Sartorius, 9103), 1 Schmiedeventilator mit gekuppeltem Motor, 2 Bohrmaschinen für Riemenantrieb, 3. 1 Schweißapparat, 1 Schreibmaschine, AEG., 1 elektr. Bohrmaschine, 4. 1 Büfett, 5. 10 Linoleumteppiche, 2 Rollen Balatum-Teppich, 6. 1 Registrierkasse (National), 7. 1 Schrank, 8. 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 9. 1 Schuhmachernähmaschine (Adler, Hand- u. Fußbetrieb), 1 Ledermesse mit 2 Kissen, 1 Lederwalze (300 mm breit, Fabrikat Raffelenbeul), 1 Spritzapparat für Schuhfärben (Marke Spritzfix), 10. 1 Küchenschrank, 1 Vertiko, 11. 1 Küchenschrank, 1 Waschmangel, 12. 1 Gasofen, 1 Küchenschrank, 13. 1 Geldschrank, 1 Schrank, 14. 1 Tisch, 3 Stühle, 1 Schrank, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Teppich, 15. 1 Tisch, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch mit 6 Stühlen, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Grammophon mit 25 Platten, 1 Ofen, 16. 1 Speisezimmer 17. 1 Sprechapparat, 1 Warmwasserspeicher, 18. 1 runden Tisch, 19. 1 Küchenschrank, 1 Ofen, 1 Sessel, 1 Lautsprecher 20. 1 Aktenschrank, 21. 7 Bilder, 1 Regulator, 1 Bowle, 1 Nickelschale, 2 Mokkatassen, 1 Bonbonniere, 1 Sammeltasse, 1 Tisch, 1 Chaiselongue, 1 Vertiko, 1 Uhr, Kleiderschrank, 1 Kristallvase, 1 Waschtisch, 1 Blumenvase, 22. 2 Theken mit Glasaufsatz, 2 Büfetts, 1 Kleiderschrank 1 Eisschrank, 2 Fenstervorsätze, 1 Kaffeekochanlage, 1 Dauerbrandkaminofen 7 runde Marmortische, 4 viereckige Marmortische, 1 Geschirrschrank, 23. 1 Küchenschrank, 1 Ausziehtisch, 3 Stühle, 24 2 Schweine, 25. elektrische Christbaumbeleuchtungen. Einige Gegenstände werden bestimmt versteigert. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Bochum, Alleestraße 54.

Bochum, den 4. Dezember 1931.

Bierkämper, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Wittener Str. 36, Ruf 60898

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Adolf Schmidt, Inhaber Kaufmann Adolf Schmidt, Bochum, Kortumstraße 12, ist ein Verzeichnis der bei der Schlußverteilung zu berücksichtigenden Forderungen auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Bochum zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Der zur Verteilung verfügbare Massenbestand beträgt 849,01 RM.

Bochum, den 3. Dezember 1931.

Dr. Haas, Rechtsanwalt und Notar, als Konkursverwalter.

Bienert
Essen-Borbeck
Verrenkungen
jeden Dienstag und Freitag, wie vorher, von 5 bis 7 Uhr. (as775

Sprechstunden
bei Hahnefeld, Hermannshöhe Tel. 65906

Buchfinken 80 Pf.
Zeisige, Hänflinge, Stieglitze billigst.
Villaris, Zoologische Handlung, Rottstr. 13.

Bekanntmachung

Ueber das Vermögen der

Wwe. A. Schulte-Ladbeck

Alleininhaberin der Fa. A. Schulte-Ladbeck & Co. und H. Schulte-Ladbeck in Bochum, wird heute, am 30. November 1931, 16 Uhr, das **Vergleichsverfahren** zur Abwendung des Konkurses eröffnet.

Der Bücherrevisor Binting in Bochum, Graffring 41, wird zur Vertrauensperson ernannt.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den 21. Dezember 1931, 16 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, Viktoriastraße 14, Zimmer 45, anberaumt.

Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst Anlagen und das Ergebnis der Ermittlungen liegt auf der Geschäftsstelle, Zimmer 46, zur Einsicht der Beteiligten auf.

Bochum, den 30. November 1931.

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

14 K 161/29

Gemarkung Bochum
Grundbuch von Bochum, Band 34, Blatt Nr. 1673
Flur 24, Parzelle Nr. 381/3, a) bebauter Hofraum, Freiligrathstr. 9, groß 4,09 Ar
Grundsteuermutterrolle 3897
Gebäudesteuerrolle 4707
Gebäudesteuernutzungswert 1000 Mk.
Eigentümer:
Betriebsführer Karl Gernandt in Bochum

Versteigerungstermin: am 27. Januar 1932, vormittags 10.30 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer 45.

Bochum, den 1. Dezember 1931.

Das Amtsgericht

EISU- Stahl- u. Holz-Kinderbetten, Katalog frei. **Betten** Schlafzimmer, Stahlmatratzen, Chaiselong., an jeden Teilzahlg. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Neu-Eröffnung!

Wir eröffnen heute nachmittag 3 Uhr in Bochum, Brückstraße 60 ein Spezial-Geschäft in Radio, Sprechmaschinen u. Schallplatten. Riesige Auswahl in Sprechmaschinen der Marken Fels-Gramola und -Elektrola, z. B. Fels Eich.-Schrankapparate 68,— Mk. — In Radio nur die neuesten Modelle von Lange, Lorenz, Nora, Brandt usw. usw. — Brandt 3-Röhren-Fernempfänger 99,50 Mk., Lorenz 3-Röhren-Ordensmeister 129,— Mk. inkl. Röhren Lautsprecher, Marke Hegra-Philipps usw. — Schon für 9,50 Mk. erhalten Sie bei uns gute Lautsprecher.

Wir bitten um zwanglose Besichtigung.

Sonntag von 2—7 Uhr geöffnet

Radio-Fels

Sprechmaschinen-Werke
Bochum, Brückstraße 60
(Nähe Kortländer).

Bochumer Veranstaltungen / Vereine / Vergnügungen

Hinweise

(•) **Stadttheater Bochum.** Der Weiße und der Blaue Ring bekommen heute, Samstag abend, die Aufführung von Schillers „Kabale und Liebe". Von Karten im freien Verkauf steht noch eine gute Auswahl zur Verfügung. Der Sonntag bringt zwei ganz billige Aufführungen; nachmittags ist für die Kinder das neue Weihnachtsmärchen „Aschenbrödel" angesetzt. Als Werbevorstellung steht für den Abend Sardous Lustspiel „Madame Sans-Gêne" auf dem Spielplan. Beide Veranstaltungen sind außer Vormiete angesetzt. Die nächste Aufführung des „Aschenbrödel"-Märchens wurde für Dienstag in Aussicht genommen. Am Dienstag abend wird Franks Komödie „Nina" für den Braunen Ring wiederholt. Dieser Abend soll gleichzeitig auch als Wahlvorstellung für alle übrigen Ringe gelten. Außerdem gibt es frei verkäufliche Karten. Von den in Vorbereitung befindlichen Werken, die der Spielplan der nächsten Zeit vorsieht, steht als erstes die Neueinstudierung von Puccinis Oper „Die Bohème" in Aussicht, nämlich für kommenden Mittwoch, wo sie im Rahmen der Vormiete A erstmalig gebracht werden soll. Das Schauspiel ist bei den Proben zu Kleists „Käthchen von Heilbronn", das von Dr. Burbaum inszeniert wird. Inzwischen ist Viktor Ahlers bereits bei der Arbeit für das diesjährige Silvesterstück. Es wurde für diese Gelegenheit ein heiteres Werk erworben: die Operette mit Hindernissen „Caramba . . .!" oder „Dolores und die Parallelen". Sie ist (nach dem Spanischen des Munoz Seca und Perez Fernandez) von H. Haberer Helasco und Theo Halton. Die Gesangstexte sind von Theo Halton; die Musik stammt von Hansheinrich Dransmann.

(•) **Operettentheater Bochum.** Heute abend (Samstag) findet die Erstaufführung der Meisteroperette von Leo Fall „Die geschiedene Frau" statt. Dieses Werk konnte an allen Bühnen großen Erfolg verzeichnen, denn die Melodien von Leo Fall üben eine große Anziehungskraft aus. Daß Leo Fall beliebt ist, beweist, daß gerade heute an allen größeren Bühnen im In- und Ausland Werke wie „Der fiedele Bauer", „Madame Pompadour", „Dollarprinzessin" aufgeführt werden. Das hiesige Operettentheater will nicht zurückstehen und bringt „Die geschiedene Frau" mit den entzückenden Melodien „Kind, du kannst tanzen", O Schlafkupee, o Schlafkupee", „Man steigt nach".

(•) **Städtische Gemäldegalerie.** Am Sonntag, 6. Dezember, wird die Dezember-Ausstellung eröffnet. Sie enthält eine Gedächtnis-Ausstellung für den 1901 in Krefeld geborenen, 1930 in Erfurt allzufrüh verstorbenen Maler Johannes Driesch, eine Gesamtausstellung des in Elberfeld geborenen Malers Ewald Vetter, Aschau bei Prien, des Bonner Malers Eduard Kintrup sowie Aquarelle von Georg Fabian, dem Essener Opernspielleiter. — Die Ausstellung ist täglich von 10—16 Uhr und Sonntags — bei freien Eintritt — von 10—13 Uhr geöffnet.

(•) **Evangelischer Bürger- und Arbeiterverein, Ehrenfeld-Rechen.** Am Sonntag, 6. Dezember, abends 8 Uhr, veranstaltet der Verein in der Melanchthonkirche seine diesjährige Adventsfeier. Umrahmt wird der Abend u. a. durch Darbietungen des Melanchthonchores, weiter durch eine Aufführung der Laienspielschar des Kreisverbandes der Jungmädchenvereine. Die Festansprache hält Pastor Krämer (Hamme). Solistisch wirken mit: Fräulein Else Götte (Sopran) und Musikdirektor Willi Meermann (Orgel). Der Erlös der Feier ist wie alljährlich für die Weihnachtsbescherung der Armen bestimmt. Dies allein dürfte schon Anlaß genug sein, zur Unterstützung der Veranstaltung beizutragen, ist doch die schönste Weihnachtsfreude immer die, anderen solche zu bereiten.

(•) **Liederabend.** Am 8. Dezember, abends 8 Uhr, veranstalten die hiesige Sopranistin Maria Steinhoff und der hiesige Tenor Karl Wolff einen gemeinsamen Liederabend im Ernst-Moritz-Arndt-Haus, Königsallee. Die Vortragsfolge bringt eine Auslese Advents- und Weihnachtslieder und Duette alter und neuer Meister. Der Eintrittspreis ist sehr niedrig gehalten. Auch sind eine Anzahl Karten für Erwerbslose unentgeltlich bereitgestellt. (Alles Weitere siehe Anzeige.)

(•) **Morgen, Sonntag, Parkhauskonzert.** Das Städtische Orchester veranstaltet morgen, Sonntag, 6. Dezember, nachmittags, in den Parkhaussälen ein Unterhaltungskonzert. Leitung: Konzertmeister Curt Hofmann.

(•) **Bühnenvolksbund.** Für das Märchen „Aschenbrödel" am Dienstag, 8. Dezember (nachmittags 4 Uhr), sind Karten ab heute zu haben. Am 9. Dezember (Mittwoch) wird als Wahlvorstellung für alle Serien „Bohème" geboten. Vorverkauf ab Montag.

Berichte

(•) **Deutsche Volkspartei, Arbeiterausschuß.** In der Monatsversammlung des Arbeiterausschusses der Deutschen Volkspartei Bochum wurde zur politischen Lage Stellung genommen. Die Sitzung leitete Bergmann Koester (Werne). Das einleitende Referat hatte Geschäftsführer Weber (Bochum) übernommen, der rückblickend das Verhältnis der Deutschen Volkspartei zu Brüning und zum jetzigen Kabinett in seinem Vortrag umriß. Eine ausführliche Aussprache schloß sich den klaren Ausführungen des Redners an.

(•) **Frauenverein Rechen.** Der Frauenverein Rechen hielt, wie alle Jahre, eine eindrucksvolle Adventsfeier, verbunden mit einer Einladung der Alten und Aeltesten der Gemeinde, im Ernst-Moritz-Arndt-Haus ab, dessen beide Säle überfüllt waren. Das feinsinnige Adventsspiel von jungen Mädchen bot allen eine weihevolle Stunde, und andachtsvoll hörte die große Teilnehmerschar diesem Spiel zu. Gemeinsam gesungene Advents- und Weihnachtslieder umrahmten die schöne Feier.

Traditionsecke

Bund ehemaliger 25er, Ortsgruppe Bochum. Der Bund verknüpfte mit seiner Monatsversammlung gleichzeitig ein Preisschießen. Der 1. Vorsitzende E. Schmidt konnte außer den Kameraden der Ortsgruppe Bochum 40 Kameraden der Gruppen Dortmund und Gelsenkirchen begrüßen. Die Stunden verliefen im echten kameradschaftlichen Sinne. Zur Unterhaltung trugen bei die Darbietungen des Doppelquartetts „Glocke", Weitmar, die mit aufrichtigem Dank entgegengenommen wurden. Im Preisschießen konnte die Ortsgruppe Bochum den Vogel abschießen.



Lackleder-Damen-Spangenschuhe mit Verzierung auf dem Blatt ... angearbeitet, echter LXV.-Absatz, h ... 7,90

Lackleder Herren-Halbschuhe schlanke Form 7,90

Herren-Halbschuhe in besonders großer Auswahl
schwarz 8,75, 7,50, 6,90 **5,90**
braun 9,80, 8,75, 6,90 **5,90**
Lack 10,75, 9,80, 7,90 **6,90**
Herren-Stiefel, der solide Schuh für die Straße, in allen Preislagen 10,75, 8,75 **7,50**

Grosskauftage für das Weihnachtsfest



Unsere Preise: Die beste Winterhilfe

Man schenkt:
Ueberschuhe gegen Nässe und Kälte
in Stoff, schwarz, beige usw. 4,90 **3,90**
in Lack-Gummi, braun u. schwarz 6,90 **5,90**
Für Kinder Preise entsprechend

Kragenstiefel — Die große Mode — für Damen u. Kinder — warm gefüttert
in braun, schwarz und Lack
für Damen: 12,50, 8,90 **7,90**
für Kinder: . . . . . Gr. 31/35 Gr. 27/30
braun **7,90** **6,90**
schwarz **6,90** **6,40**

Promenade-Gamaschen
für Herren, in allen Farben und Ausführungen 1,95, 1.65 **1,25**

Rekordpreise:
Damen schwarze Spangenschuhe bequeme Formen, nur **3,30**
Damen-Lack-Spangenschuhe elegante Modelle, in Riesenausw., 5,90, 4,90 **4,25**
Damen braune Spangenschuhe in vielen, schönen Ausführungen . 5,90, 4,90 **4,25**
Damen farbige Spangenschuhe in mod. Farben und Formen . . 6,90, 4,90 **4,25**

Billige Kinder-Schuhe
Rindbox-Stiefel, kräftige Böden
Gr. 31/35 Gr. 27/30
4,90 **4,40**
in braun . **5,40** **4,90**
Spangenschuhe in reicher Auswahl
in schwarz, Gr. 31/35 **3,90** . . . . . Gr. 27/30 **3,90**
in braun, Gr. 31/35 **3,90** . . . . . Gr. 27/30 **3,90**
in Lack, Gr. 31/35 **4,40** . . . . . Gr. 27/30 **3,90**

Kamelhaar-Hausschuhe
besonders billig
in reicher Auswahl, für Damen, Herren u. Kinder, von **0,95** an

Schuhhaus **Gebr. Prack**

Bochum, Bongardstraße 35

Sonntag ist unser Geschäft von 2–7 Uhr geöffnet

Zu staunend billigen Preisen, in größter Auswahl und bester Qualität
Tabak-Pfeifen Spazierstöcke
Echte Bruyère-Pfeifen schon von 50 Pf. an
Billardartikel, Herrenschirme, Lederwaren, Meerschaum-, Bernstein-Zigarren- und Zigarettenspitzen, Tabak, Zigarren und Zigaretten.
Bochumer Pfeifenhaus Wilhelm Keining
Bochum, Alleestraße 11 — Gegründet 1870
Schräg gegenüber dem neuen Rathaus

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen!
Plüsch- und Ledersofas, Chaiselongues, Couch, Klubsofas und Sessel sowie Auflagen und Matratzen in jeder Ausführung
Nur eigene Werkstattarbeit
Ferner Metallbettstellen und Divandecken in großer Auswahl.
Polstermaterial für Reparatur und Selbstanfertigung
Polsterei A. Thiel
Bochum, Humboldtstraße 52

Beratungsstelle
für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände.
Streng vertraulich und kostenlos.
Sprechstunde jeden Mittwoch 17—19 Uhr in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.
Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz Bochum-Altstadt LG3

Blinden-Verein, Bochum
Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art
Verkaufsstelle:
Kreuzstraße 10 / Telephon 63513
Die Vereinsanschriften sind folgende: 1. Vorsitzender: Winkler, Bochum, Humboldtstraße 33, Ruf 635 13. Klavierstimmer: 1. Kaffterer Hamblock, Bochum, Rottstraße 12.
Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken: Korbflechter: Heinr. Thubeauville, Bochum, Roonstr. 75; Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 32a; Aloys Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 70. Telephon Nr. 65427. Stuhlflechter: Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 12; Paga, Bochum, Elisastr. 17; Hoffmann, Hattinger Straße 198a; Frl. Schulte, Bochum, Mayerstr. 3; Hamblock, Bochum, Rottstr. 12; Lischewski, Bochum, Rottmannstr. 13. Handarbeiterinnen: Frl. Keller, Bochum, Hellweg 39. Maschinen-Kostümstickerin: E. Deis, Von-der-Recke-Straße 100a. (LG3

Lernen Sie auf unkontrollierbare Werbemittel zu verzichten. Nutzen Sie die hohe Werbekraft der Anzeige aus, wenn Sie Ihr Geld produktiv anlegen wollen.

Magenleidend?
Bei Magenleiden jeder Art, wie Magenkrampf, Magenschmerzen und deren Folgen, so Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, nervösem Magen, Erbrechen, Entkräftung, Gemütsleiden wirkt der über 60 Jahre bewährte
Hubert Ullrich'sche Kräuterwein
infolge der eigenartigen, glücklichen Zusammensetzung auf die Magensäfte und den Gesamtstoffwechsel. Zu haben in Flaschen zu RM. 2.75 u. RM. 4.—, 1 Liter zu RM. 7.50 in allen Apotheken, bestimmt zu haben in der Alten Apotheke, Marktplatz und Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr. 1

Kapital gesucht
zum Ausbau einer bahnbrechenden Erfindung. Interessenten wenden sich an Johann Gutenberg, Mainz, Adresse zu erfahren durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Wer weiß, ob Herr Gutenberg nicht ein reicher Mann geworden wäre, wenn's damals schon „Kleine Anzeigen" gegeben hätte! So blieb er nur ein armer Erfinder.

*

Kleine Anzeigen – große Wirkungen. Darum: „Klein angezeigt im Bochumer Anzeiger!"

Billig wie immer
Helles Salatöl . . . . . Liter **38 Pf.**
Holländer Käse, vollfett . . . Pfund **65 Pf.**
Blasenschmalz . . . . . „ **58 Pf.**
Schinken, roh und gek. . 1/4 „ **30 Pf.**
Ia dicker Blumenkohl . . . Kopf **32 Pf.**
Rosenkohl . . . . . Pfund **17 Pf.**
Für den Nikolausteller:
Ia Haselnüsse Giovanni Pfund nur **50 Pf.**
Walnüsse . . . . . „ **55 u. 40 Pf.**
Paranüsse . . . . . Pfund **50 Pf.**
Erdnüsse . . . . . „ **22 Pf.**
Feigen . . . . . „ **28 Pf.**
Apfelsinen . . . . . „ **18 Pf.**
Aepfel . . . . . von 10 Pfund **85 ₰** an
Auf Weihnachts-Schokoladen-Artikel, Bonbons, Pralinen etc. 10% Rabatt
Hill
Bochum, Linden-Dahlhausen bekannte Verkaufsstellen

Die schönste Weihnachtsfreude ein Ofen von Kate
Bochum, Kortumstr. 40

Offene Stellen
(Keine Original-Zeugnisse einsenden)

Männlich

Wir stellen laufend tüchtige **Vertreter (innen)** für den Verkauf unserer weltberühmten deutschen **Pfaff-Nähmaschinen** gegen hohe Prov. m. Spesenzuschuß b. sof. Auszahlung ein. Fachgemäße Einarbeitung und Unterstützung. Pfaff-Nähmaschinen-Haus Bochum, Hattinger Straße 3.

Gut eingeführte Spezialfabrik in **Keks, Waffeln, Karamellen** sucht für sofort tüchtigen regsamen **Vertreter**. Schriftliche Angebote unter L M 9290 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

Streng reell! Wir helfen Ihnen zur Gründung einer Existenz, bei Anschaffung von Möbeln und Entschuldung auf einzig günstiger Basis. Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch bei kostenloser Beratung (a9539 **Rhein.-Westf. Mobiliensparkasse e.G.m.b.H.** M.Gladbach-Rheydt, Kaiserplatz 8. Auskunft erteilt: Heinr. Kämper, Drusenbergstraße 70

Sichere Existenz! bietet der Betrieb einer **mod. Leihbücherei** erforderliches Eigenkapital je nach Größe 3000 bis 5000 M, einschl. Inventar und fachmännischer Einarbeitung. Zuschriften von Interessenten erbeten an die Spezialfirma: Ereistor Verlag, Berlin W. 57, Blumenthalstraße 18.

Wer übernimmt die Bezirksvertretung eines gern gekauften, zeitgemäßen Sparartikels bei gutem Verdienst. **Damen oder Herren** die über ca. 100 RM. als Sicherheit für Kommissionslager verfügen, melden sich unt. M. D. 1004 an G. Geerkens, Ann.-Exp., Hagen in Westfalen. Jedes Risiko ausgeschlossen.

Gesucht sofort werd. ehrl. fleiß. Pers. zwecks Erricht. einer Maschinen-Heimstrickerei. Wir bieten d. Rückkauf der Fertigware garantiert laufenden hohen Verdienst. Kein Risiko u. Vorkenntn. nur kl. Sicherheit erforderlich. Verl. Sie sofort Gratisauskunft Fr. J. Kerstian & Co. Bln.-Halensee 16 Lieferant von Behörden.

Achtung! Ladenbesitzer erhalten **Leihbibliothek** (neue Bücher) sehr günstig. Angeb. unt. 13532 an Ala, Berlin W. 35.

Wer vertreibt mein **Ia Landbrot** ebenso dunkles und helles Schwarzbrot? Kein Anfänger. Kaution muß gest. werden. Näher. in der Gesch. d. Ztg. (a9561

Kaffe sucht für Bochumer Bezirk **General-Vertreter** M. Walter, Gladbeck, Scholtwiese 3.

Vertreter u. Reisedamen, die für Kräuter-Kuren, Biochemie, Dr. Bücher, Heil-App., Radium usw. Private besuchen, f. epochale Neuh. von noch nicht dagewes. Ausmaß von groß. Dr.-Firma gesucht. Höchste Provision, Spesen u. Inseratenhilfe. Eilangebote unter L. P. 200 an „Ala", Magdeburg.

Auto-Elektriker für Licht und Zündung z. 1. Januar 1932 gesucht. Angebote u. S. T. 9623 an die Gesch. d. Ztg.

Zu sofort od. zum 1. Januar wird ein jg. od. ält. Herr als **Reisevertreter** von erstklass. Saatgutzentrale im Saatbaugebiet zum Verkauf von prima Saatkartoffeln, anerk. von der Landwirtschaftskammer, direkt an Landwirte usw. gesucht. Es wollen sich nur gut beleumd. Herren, d. bei der Landwirtschaft gut eingeführt sind u. ähnl. Stellung bekleidet haben, schriftl. bewerb. Ang. erb. u. K. L. 9289 Geschst. d. Ztg.

Hausierer und Wiederverkäufer decken ihren Bedarf in Bohnerwachs vorteilhaft bei (LL 25 Langen & Co., Bochum, Brückstr. 10.

Es gibt nur ein Werbemittel, das billig und erfolgreich zugleich ist: Die Anzeige im Bochumer Anzeiger.

Weiblich

— Mädchen — 3- bis 4mal in der Woche gesucht. Uhlandstr. 53, part.

Fleißiges jüngeres — Mädchen, — welch. eine Rundstrickmaschine bedienen kann od. Lust hat, es zu erlern., für dauernd gesucht. Neben Entlohn. wird Kost und Logis gestellt. Ausf. Angeb. unter A. Z. 51232 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Stellen-Gesuche
Männlich

Billig! Decke streich. RM. 3, Tapezieren RM. 5. Angeb. unt. B. S. 51123 an die Gesch.

Arbeitsloser **Maler und Anstreicher** arbeitet gut u. billig. Angeb. unt. D. G. 51120 an die Gesch.

In Drogerie sucht Sohn bürgerlicher Eltern zum 1. April 1932 **Lehrstelle** Angeb. unt. F. M. 51094 an die Gesch. dieser Zeitg. erbet.

Kraftfahrer — sucht Stellung, — auch in Werkstatt, bei gering. Vergüt. Angeb. unt. B. S. 51202 an die Gesch.

Weiblich

Perfekte — **Weißnäherin** — empf. sich im Neunäh. u. Ausbessern zum bill. Tagespr. Kronenstr. 5, 2. Etg.

Weißnäherin empf. sich im Anfertigen und Ausbess. v. Wäsche a. d. Hause. Gefl. Ang. u. H. K. 51191 an die Gesch.

Sämtl. Wäsche zum Waschen, Büg. u. Ausbess. w. noch ang. Oberhemd waschen u. büg. 35 Pf., Kragen 10 Pf. Ang. u. H. K. 51161 an die Geschst. ds. Ztg.

Zu vermieten

Abgeschl. 1. Etage, Neub., Herner Str., 4—5 Zimmer, Diele, Badez. u. Mansarde, i. tadell. Zust. zu verm. Angeb. unt. H. A. 50086 an die Gesch.

1. Etage 6-3.-Wohnung untere Wittener Str., mit Zentr.-Heiz., z. 1. Jan. zu vermiet., auch für Praxis geeignet. Anfrag. unt. S. T. 9318 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

6-7-Z.-Wohnung Nähe Südpark, ab 1. 4. 32 zu vermiet. Angeb. unt. A. B. 51116 an die Gesch.

5-Zimm.-Wohnung Ehrenfeld, mit allen Bequemlichk., kompl., fließ. kalt. u. warm. Wasser, Badeeinrichtung, Diele, z. 1. Januar 1932 zu verm. Ang. u. A. L. 50938 an die Gesch. d. Ztg.

4-Zimm.-Wohnung mit Mans. u. einger. Bad, im Ehrenfeld zu vermieten. Angeb. u. W. L. 51131 an die Gesch. d. Ztg.

Abgeschl. 1. Etg., m. **6 Zimmer** und Mansarde, Altwohn., per 1. 1. 32 zu vermieten. Hohenzollernstr. 11.

— Ein Zimmer — zu vermieten. (51050 Bosbach, W.-Weitmar Cramerstraße 23.

Schöne **2 od. 3 Zimmer** sof. od. spät. zu vm. Lennestraße 12.

Nach vollständ. Renovierung ist meine **1. Etage** jetzt zu vermieten. Für Aerzte od. ähnl. Gewerbe, auch für Etagengeschäft besonders geeignet, da mein Haus a. d. verkehrsreichsten Ecke liegt. Besicht. mittags zwischen 12—1 Uhr. W. Mummelthey, Bochum, Bongardstraße 37. (LM38

Wohnung Mod. 1. Et., 6 Räume, Küche u. Speisekammer u. Baderaum, auch für gewerbl. Zwecke u. Praxis, per sofort od. später zu vermieten. Drogerie Marx, Rosenstr. 2, Nähe Alter Markt, gegenüber Baltz.

Neubau-Wohnungen Wir haben noch 2-, 3- u. 4-räumige Wohnungen zu vermieten. Besichtigung von 11 bis 17 Uhr. Meld. Freigrafendamm Nr. 17. **Deutscher Heimbau AG.** Wohnungsverwaltung, Bochum, Freigrafendamm 21.

Abgeschlossene **3-Zimmer-Wohnungen** bes. geräumig mit groß. Baderaum u. sonst. Zubehör in den Neubauten Bochum-Weitmar, Höntroper Str. 6—8, direkt an Straßenbahnhaltestelle Post Weitmar gelegen, besonders billig, sofort od. später zu vermieten. Näheres Baubüro Bödestr. 31, Fernspr. 60391.

5-Zimmer-Wohnung Abgeschl. Fünfzimmerwohnung mit eingerichtetem Bad, evtl. auch mit Mansarde, im Stadtzentrum, zum 1. Januar 1932 zu vermieten. Die Räume sind auch für gewerbliche Zwecke oder zur Ausübung einer Anwalts- oder ärztl. Praxis gut geeignet. Näheres: Städt. Grundstücksamt, Rathaus, Zimmer 352, Fernruf 60461, Nebenstelle 650. Bochum, den 4. Dezember 1931.

Zu vermieten: per sofort
6-Zimmer-Wohnung, 1. Etage
3-Zimmer-Wohnung (Mansarden)
1 Ladenlokal
1 Lager mit 3-Zimmer-Wohnung
in der Stadtmitte, durch Steuer- und Wirtschaftsberater **F. A. Schmidt** Bochum, Albertstraße 25.

Im Hause Bongardstraße 14, an der Drehscheibe, sind in der dritten Etage **3 schöne Zimmer** mit Zentralheizung, evtl. mit Bad, sofort zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

2½ Zimmer ohne Karte, sof. frei, für 26 RM. bei Vorauszahlung billiger, zu verm. Ang. unt. N. O. 9409 an die Geschst. d. Ztg.

Für Mitglieder oder solche, die es werden wollen. Folgende Wohnungen sind anderweitig zu besetzen:
Friedrich-Harkort-Straße 4, 1. Etg., Küche, 3 Zimmer mit Bad;
Dortmunder Straße 29, 2. Etage, Küche, 3 Zimmer mit Bad;
Hildegardstraße 11, 1. Etage, Küche, 3 Zimmer mit Bad;
Dorstener Straße 134, 2. Etage, Küche, 3 Zimmer mit Bad;
Wanner Straße 4, 1. Etage, Küche, 1 Zimmer mit Bad;
Gahlensche Straße 129, 2. Etg., Küche, 2 Zimmer mit Bad;
Kohlenstraße 225, 1. Etage, Küche, 2 Zimmer mit Bad.
Schriftliche Bewerbungen bitten wir bis zum 9. d. M. an unsere Geschäftsstelle einzureichen. Spar- und Bauverein Bochum, e. G. m. b. H. in Bochum, Ewaldstraße 14.

Im Friedrich-Lueg-Haus Bochum, Kortumstraße 16 sind große und kleine **Büro-Räume** preiswert zu vermieten Fahrzeug-Werke LUEG, Bochum Fernruf S.-Nr. 60261

Büroräume Im Bürohaus Bochum, Kreuzstraße 10, sind Büroräume in jeder beliebigen Größe zu vermieten. Angebote unter Bochum, Postschließfach 103. (LR61

Laden mit Wohnung (seit 30 Jahren Friseurgeschäft), preiswert zu vermieten. Ang. unt. R. S. 9416 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

In herrsch. Hause, Nähe Stadtmitte, geräumige **4-Zimmer-Wohnung** sof. od. spät. z. vm. Ang. u. B. E. 51176 an die Gesch. d. Ztg.

In unser. Hause Bödestr. 29 ist eine bessere (LM30 **4-3.-Wohnung** m. Kachelofenheizg. u. Mans., Badez. u. sonst. Zubeh. z. 1. 2. 1932 zu vermiet. Näh. Baubüro Bödestr. 31, Fernsp. 60391.

Wohnung 4 Zimm., Diele, Badezimm. u. sonstig. Zubeh. z. 1. 1. 1932 zu vermieten. Näh. Baubüro Bödestr. 31. Fernspr. 60391.

4-Zimm.-Wohnung 2. Etg., m. Zubeh. (Neubau), z. 1. 1. 1932 zu verm. Osk.-Hoffmannstr. 136, p.l.

Große **4-Z.-Wohnung** mit eingericht. Bad, Kachelheiz., Warmwasserversorg. u. all. Zubeh., gerade 4. Et., für sofort od. 1. 1. 1932 zu verm. durch W. A. Freisenhausen, Architekt, Oskar-Hoffmann-St. Nr. 176, Ruf 64723.

3- u. 3½-Z.-Wohn. Neubau, Hattinger Str. 150 u. 154, m. sämtl. Zubeh. per sofort zu vermiet. O. Richter Nachf., Hattinger Str. 22, Telephon 63411.

Neubauwohnung 3 Zimmer, m. Bad, sofort z. verm. Zu erfragen: Hattinger Straße 152, 1. Et., r.

Abgeschlossene, 3räumige **Wohnung** mit Balkon, Badez., Speisekammer und sonst. Zubehör, für sof. oder später, desgleichen eine **2-3.-Wohnung** zum 1. 1. 32 preiswert zu vermieten. Anfr. Schmechtingstraße 38, 1. Etage.

Schöne, abgeschloss. **Etage** 5 Räume, in ruhig. Hause, z. 1. 2. 1932 zu vermieten. Näh. Fahrendellerstr. 44, 2. Etg. Bes. nachmitt.

3-Zimmer-Wohnung 1. Etg., mit Zubehör (Neubau) zum 1. 1. 32 zu verm. Schmechtingstr. 1, I.

Wohnung von 4 schönen, groß. Räumen, mit Badeeinricht., evtl. auch mit Garten (Bierhausstraße 84), per sofort od. z. 1. Januar zu vermieten. Peter Mürmann, Hattinger Str. 174.

In der 2. Etg. lieg. **2 Zimmer** evtl. mit Nebenr., in bess. Hause, an 1 od. 2 Damen oder Herrn zu vermieten. Cäcilienst. 34, Stadtp.

2-Zimmer-Wohnung mit Zubeh., in Einfamilienhaus, Nähe Amt Altenbochum z. verm. Angeb. unt. K. B. 51224 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

2 Mansarden an ruh., kleine Familie zu vermieten. Angeb. unt. M. E. 51227 an die Gesch.

In abgeschloss. Hause per sofort ein leeres Parterrezimmer evtl. mit 1 Mansarde, an alleinsteh. ruhige Dame zu vermieten. Angeb. unt. M. B. 51228 an die Gesch.

— 2 Zimmer — u. 1 Mansarde (Altwohn.) z. 1. 1. 32 z. vm. Ang. u. W. D. 51250 an die Gesch.

3-Z.-Wohnung part., abgeschl., mit Balkon, zu vermiet. Näheres in der Geschäftsstelle. (51159

3-Z.-Wohng., part., Gas u. elektr. Licht, z. 1. 1. 32 an ruh. Familie zu vermiet. Karte erf. Augustastraße 3, a. Rathaus.

3- u. 2-Zimm.-Altwohnungen Hattinger Str., Nähe Koblenstr., sof. zu verm. Ang. u. G. R. 51152 an die Gesch.

Eppendorf Moderne 2-Zimmer-**Wohnung** mit Bad u. Balkon, sofort zu vermiet. Besichtigung Sonntag v. 11—3 Uhr bei Wevelsiep, Ruhrstraße 206.

2-3.-Wohnung Neubau, zu verm. Näher. Dortmunder Str. 3, hochp., gegenüb. d. Planschwiese.

2 große Zimm. Altbau (ohne Karte) mit Garten, zum 15. Dezbr. zu verm. Verkehrsstraße 20.

2 frdl. Mans.-Zimmer in ruh. Einf.-Haus z. 1. 1. 32 zu vermiet. F. Hölscher, Pilgrimstr. 9, Endst. Lin. 9, Königsallee.

4-Zimm.-Wohnung 2. Etg., mit geräum. Diele, einger. Bad u. Zubehör z. 1. 1. 1932 zu vermieten. Aug. Kronsbein, Marschnerstraße 11.

Abgeschloss. (51062 **Mans.-Wohng.** 2 Zimmer, an nur ruh. Leute, sich. Zahler, z. 1. 1. 32 zu vermieten. Preis u. wo, sagt die Gesch.

Laden-lokale

Ladenlokal mit 2 großen, hellen Räumen, für Büro, Lager od. Werkstätte geeignet, zu vermiet. Riewel, Luisenstr. 17, 3. Et.

Ladenlokal ca. 5×5 Meter, zu vermiet. Westfälische Straße. Anfragen Farnstraße 19.

— Ladenlokal — mit 1 Zimmer, in dem seit über 20 J. ein Lebensmittel- u. Delikat.-Geschäft betrieben wurde, zum 1. Jan. 1932 preiswert zu vermiet. Zu erfragen Hattinger Str. 155, part.

— Ladenlokal — an der Kanalstraße, Nähe Schwanenmkt., günst. zu verm. Näh. Julius Kenttler, Große Beckstr. 31.

Ladenlokal groß, Herner Str. 110, mit od. ohne 3-Zimmer-Wohn., zu vermieten. Meld. bei Klüwer, 1. Etage dortselbst. (50888

Ladenlokal mit 1 Zimmer für sofort zu vermieten. Robertstraße 2.

Gut gelegenes **Eckladenlokal** worin seit Jahren ein Friseurgesch. betrieb. wurde, sofort od. später billig zu vermieten. (a9282 Wwe. Rud. Trögeler, Marienstraße 21a.

Groß. Laden mit 1 Zimmer, geeignet für Metzgerfiliale, bill. zu vermieten. Näh. in der Gesch. d. Ztg. (51173

Ladenlokal mit Einrichtung für Lebensmitt.-Gesch., 4-Z.-Wohn., Einf., Hofraum u. Stallg., sof. zu vrm. Zu erf. in der Gesch. (51178

Schöne, helle Büroräume Rottstr. 19, part., zu vermieten. Näheres Tel. 63446 bei Heß & Co.

Büro- und Lagerraum m. darunterlieg. ger. Lagerkeller (insges. ca. 154 qm gr.) entweder ganz a. Büroräume od. auch für Versandgesch., leichte Fabrikat. usw. geeignet, evtl. m. Garage sof. od. später günstig zu vermiet. Näher. zu erfragen Baubüro Bödestr. 31, Fernruf 60391.

Hofraum m. Einfahrt zu vermieten. Ang. u. W. F. 51172 an die Gesch.

Möblierte Zimmer

Adolfstr. 44, Wenzg., ein schön möbliertes — Zimmer — mit Ia Pension zu zeitgemäß. Preis zu vermieten. (51253

Alleestraße Nr. 30 frdl. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten.

Allenstraße Nr. 32 eleg. möbl. Schlaf- u. Herrenzimm. für 1 od. 2 Personen m. Zentralheiz. billig zu vermieten. (51137

Brückstr. 23, 1. Etg., sep. gut möbl. Zimm. m. fl. Wass. zu verm.

Dortmunder Str. 44, 1. Et., möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. 1 od. 2 B. zu verm.

Friederikastraße 39, gut möbliert. Wohn- und Schlafzimmer, anschl. kompl. eingericht. Badezimmer, mit Telephon und evtl. Kochgelegenh., zu vermieten.

Fürstenstr. 1, 1. Etg., r., am Stadttheat., frdl. möbl. Frontzimm. m. Tel.-Benutz. zu vm.

Goethestr. 16. Sehr gut möbliert. 1—2 Zimmer, evtl. mit Bad, i. ruh. Hause, Nähe Stadtp., Telephon, Zentralheizg., Elektr. Licht, Frühstück. (50595

Jägerstr. 2, 2. Et. r., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Bad, bill. zu verm.

Klosterstr. 20, 2. Et. saubere Schlafstelle zu vermieten. (51174

Roonstr. 44, 2. Etg. r., gut möbliertes Zimmer, heizbar, sep. Eing., preiswert zu verm.

Roonstr. 85, Schlafstelle mit Kochgelegenheit frei. (50793

Viktoriastr. 29, 2. Etg. frdl. möbl., heizbares Zimm. preisw. z. v.

Rottstr. 25, 1. Etage **gut mbl. Zimm.** zu vermieten. (51153

Viktoriastr. 9, 2. Etg. (Nähe Rath.) gut u. behagl. einger. Zimm. m. voll. Pens. zu verm.

Weiherstraße Nr. 48, 2. Schelle v. ob. lks. gut möbl. Zimmer zu vermieten. (51201

In schönster Lage am Stadtpark Parterre-Herren- und sehr großes — Schlafzimmer, — fließ. Wasser, elektr. Licht, Zentr.-Heiz., an 1 evtl. 2 Herren od. Damen zu verm. Angeb. unt. D. A. 51092 an die Gesch.

Möbl. Zimmer heizb., in der Nähe der Bismarckstr. sofort gesucht. Angebote u. M. 2. 51023 an die Gesch. d. Ztg.

Miets-Gesuche

Abgeschl. Etagen-Wohnhaus 5räum., im Preise von ca. 25 000 RM., Lage Ehrenfeld, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. 5räum. Wohn. muß beim Kauf frei werd. Angeb. unt. W. E. 51148 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum 1. April eventuell früher **sucht** kinderl. Ehepaar, ganz ruh. Miet., **eine leere Wohnung** und zwar: 3 große Zimmer, Küche u. Baderaum (Badeeinr. nicht erforderl.), oder evtl. auch: 2 Zimmer, davon jedoch ein ganz besonders großes Zimmer, Küche und Baderaum. Rote Karte vorhanden, Villa bevorzugt. Preisangebote erbet. unt. N. 9400 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kl. Kotten mit 6—8 Morgen Land zu mieten gesucht. Ausführl. Angeb. u. R. E. 51247 an die Gesch. d. Ztg.

3—4-Zimmer-**Wohnung** zum 1. 2. 32 gesucht. Ang. u. D. F. 51200 an d. Geschst. d. Z.

5-6-Zimm.-Wohnung in guter Wohnlage, von kleiner Familie zu mieten gesucht. Schriftl. Anfr. unt. S. A. 9419 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Herrschaftliche **5-3.-Wohnung** mit 1—2 Mansard., in ruh. Lage, für 3 erw. Pers., zu miet. gesucht. Ang. unt. L. F. 18 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Ordtl. Famil. sucht abgeschlossene **4-3.-Altwohn.** z. 1. Februar 1932. Rote Karte vorhand. Ang. m. Pr. unt. R. S. 51106 an die Gesch.

Abgeschlossene 4-Zimmer-Wohnung z. 1. 2. od. später v. sich. Mietezahler zu mieten gesucht. Angeb. u. L. M. 51136 an die Gesch. d. Ztg.

Bessere **Etagenwohnung** 4 oder 5 Räume u. Bad, v. kl. Familie (2 Pers.) zum 1. 4. 1932 im Ehrenfeld zu mieten gesucht. Preisang. u. E. B. 51043 an die Gesch.

4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. v. ruh. Familie (3 Person.) gesucht. Ang. u. S. M. 51024 an die Gesch.

Kl., ruh. Famil. sucht **3 bis 4 Zimmer** in ruhig. Wohnlage. Sich. Mietezahler. Preisang. u. M. E. 50971 an die Gesch.

Obertel.-Sekretär, v. Dortmund nach Bochum versetzt, sucht **abgesch. Wohng.** 3 Zimmer, Küche u. Mansarde, z. 1. 1. oder 1. 2. 1932. Angeb. mit Preisang. unter St. 51112 an die Geschst. ds. Ztg.

Alleinst. Herr sucht abgeschlossene **2-Z.-Wohnung** (nicht möbl.) mit Zubehör z. 1. 1. 32. Ang. m. Preisang. u. A. B. 51012 a. d. Gesch.

Leer. Zimmer zum Unterstell. von Möbeln gesucht. Angebote u. Sch. 51069 an die Gesch. d. Ztg.

Kl. sep. Zimmer gesucht. Angeb. unt. K. A. 50939 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Arbeiter sucht einf. möbliertes Zimmer (separ. u. heizbar), Nähe Bergmannsh. Ang. u. H. F. 51065 an d. Geschst. d. Z.

Möblierte Zimmer

Möbl. Etage enthalt. 2—3 Zimm., Küche, Bad, in gut. Gegend, v. Ehepaar gesucht. Preisangeb. unt. M. A. 51150 an die Geschst. ds. Ztg.

Akademiker sucht z. 15. 12. od. 1. 1. 32 in ruh. Hause, in d. Nähe d. Hauptbhfs., 2 behagl. eing. Zimm. (Wohn- u. Schlafz.) mit Morgenkaffee u. Abendessen (bürgerlich), elektr. Licht, Bad u. Zentralheiz. erw. Angeb. nur m. zeitgemäß. Preisen, erbet. u. B. A. 51098 an die Gesch. d. Ztg.

Beamter sucht **Wohnschlafzimmer** eventl. 2 Zimmer, mögl. m. fl. Wasser und Badden., sep. Preisang. u. B. Z. 51199 Geschst. d. Z.

Zu verkaufen

Aus einer Konkursmasse ist ein **Geschäftshaus** in allerbester Geschäftslage günst. zu verk. Ang. u. G. L. 51128 an die Gesch.

Wohnhaus mit ein. Ladenlokal, günst. geleg., zu jed. annehmbaren Preis zu verkaufen. Ueberschuß wird erzielt. Angeb. unt. R. H. 50887 an die Gesch.

Einfamil.-Haus von 10 Zimm., mit Dampfheiz., im Mittelpunkt der Stadt, fortzugsh. zu verk. Angeb. unt. M. R. 51121 an die Gesch.

Geschäftseckhaus in der Nähe v. Krefeld, f. jede Branche, auch für Metzg. und Rentn. pass., bei 4- bis 5000 Mk. Anzbl. zu verk. Groß. Obst- u. Gemüsegart. vorh. G. Tyburski, Wanne-Eickel, Bickernstraße 60.

Spez. Brotgeschäft konkurrenzlose Lage (Laer) billig zu verkaufen od. zu vermieten. Näh. Wittener Str. 189, 2. E.

7½ Morgen großes **Grundstück** mit gutem Haus, Nähe Bergmannsheil, zwischen zwei Straßen geleg., zur Siedlung sehr geeignet, zu verkaufen. Angeb. unt. D. S. 51184 an die Gesch.

Kleines Haus m. 10 Zimm., Gart., in guter Lage, an der Peripherie Bochums billig zu verk. Preis 5500 M, Anz. 2—3000 M. Näheres Blücherstr. 58, part.

Vom Abbruch Ziegelei Kray-Nord, Kortstraße, abzugeb.: Schuppen, Dachpfannen, Holz, Ziegelsteine, H. Schu & Co., G. m. b. H., Essen, Tel. 23577 und 22576.

Gelegenheitskauf! Billig zu verkaufen: Speisezimm., Eiche, Küche, neu u. gebr., Standuhr, Eiche, Tische, Stühle, Kleiderschränke, 1-, 2- u. 3tür., Waschkommod. mit Marm. u. Spiegel, Bettstellen mit Rahmen u. Auflag., Kamin-Ofen, f. neu, amerik. Schreibtisch, Eiche, Radio-Netzgerät, 4 Röhren, Stand-Grammophon und vieles andere. Widumestraße 16, Nähe Kortländer, Fr. Ed. Ruhnau sen.

Modernes — Speisezimmer, — Eiche, kompl., u. Bücherschrank, Schreibtisch bill. zu verkauf. Fürstenstr. 7, part.

Besond. Gelegenheit! **Schlafzimmer** echt Eiche, Ankleideschrk. 180 cm breit, m. Innenspieg., ¼ Wäsche, ¾ Garderobe, 2 engl. Züge, Frisiertoilette m. gr. Spiegel, Nachtkons., Bettst., Polsterstühle u. Pat.-Matr., für **475.— RM.** zu verkaufen. (51245 **Finger, Möbel** Alleestraße 14.

Größere Posten Kleiderschränke, zweitürig, zerlegbar, RM. 75.—, 3türig, 180 cm breit, RM. 140; Schlafzimmer, kompl., RM. 300.—. Möbelhaus W. Klein Bochum-Weitmar, Marktstraße 384.

Zu verkaufen

Günstiges Hausangebot. Meine Häuser in Bochum, Klosterstr. 10 und 14, nebst Hintergebäuden und Garten, verkaufe ich preiswert. Hypothekenlast 20 000 RM. Angeb. m. Angabe von Preis in Anzahl. bitte zu richten direkt an J. Breiski, Lille (Frankreich), 35 rue du Chateau.

Geschäftshaus in erster, ganz zentraler Lage, mit großer Schaufensterfront, unter sehr günstigen Bedingungen, ohne große Anzahlung, zu verkaufen. Anfragen von ernstgemeinten Reflektanten unter C. K. 51135 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einfamilien-Haus (Diele, 6 Räume u. Zubehör, geräum. Keller, fl. Wasser, elektr. Licht, Gemüseg., 30 Obstb.), schöne Aussicht a. d. waldeck. u. sauerländ. Gebirgsland, weg. Gesch.-Verleg. b. ger. Anz. verkfl. Restgeldhyp. f. unt. günst. Bed. steh. bl. Fritz Lomb, Fürstenberg bei Herzhausen (Edersee).

Geschäftshaus mit großen Verkaufs- u. Lagerräumen, Stadtzentrum gelegen, sehr preiswert zu verkaufen. Bei entsprechender Sicherheit evtl. ohne Anzahlung. **Hermann Meyer** Häusermakler Bongardstraße 9, Ruf 65056/57 RDM

Aus Abbruch! Gut erhaltene Schalung, große u. kleinste Mengen Bauholz, jeweils nach Vorrat auf Abmessungen zugeschnitten. Große Vorräte in Fußböden. (a9187 **Holzhandlung Fröhling, GmbH.** Bochum, Klosterstr. 40, Tel. 69310.

Mehrere gebrauchte 6-7 sitzige **Pullmann-Limousinen** verschieden. Fabrikate, Adler, Horch, N. A. G., Opel etc. billigst abzugeben. Die Wagen sind alle maschinellin tadelloser Verfassung. Antragen Gottfried Schultz, Essen Christophstraße 4, Telephon 44451

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei Wilh. Schrudde Bochum, Roonstraße 37

Hochmod. Damen-Handkoffer (Longrainled., gelb) mit eleg. Einlage billig zu verk. Bes. 11—3 u. abends. Tennie, Alsenstr. 52, 2. Etg.

Besondere Gelegenheit Eleg. Speisezimm. bestehend aus: 1 Büfett, 1 Vitrine, 1 Tisch, 2 Sessel, 4 Stühle, 1 Couch, 2 Sessel, 1 Chaiselongue, weit unt. Preis aus Privathand zu verk. Scharnhorststr. 6, 1. Et.

2 Korbmöbelgarnituren eintür. weiß. Kleiderschrank, 1 Waschtisch, eine Küchenanrichte (weiß), Stühle, Tisch, einige Bilder, ein Oelgemälde, ein Gobelinsofa, mehr. neue Handtuchhalter sehr bill. zu verkauf. Hammer Str. 11, p., r.

Klubsessel Klubsofas Ledersofas Liegesofas Matratzen jeder Art kaufen Sie zu bedeutend herabgesetzten Preisen in der Polsterei von **Kasp. Diemel**, Dorstener Straße 36. Beachten Sie meine Ausstellung.

Fast neues, modern. Kinderbett u. neuer, gr. Kaufladen billig zu verk. Augstein, Gr. Beckstr. 1, Eingang Kl. Spitzberg.

Herrenzimmer Schwer eich. Herrenzimmer, fast neu, best. aus Bücherschr., Schreibtisch, rund. Tisch, 4 Polsterstühle u. ein. Sessel, wegzugh. bill. zu verk. Kortumstr. 86, 2. Et.

2 Schaufenster-vorsätze 2 Meter lang, billig zu verkaufen. (a9410 Alleestr. 24, prt., r.

Gebr., 2türiger **Kleiderschrank** Bettstelle, Nachtschrank, 2 Rohrstühle, auch einzeln, billig abzugeben. (51240 Blücherstr. 46, 3. Etg.

Küche natur lack., 170 cm Büfett, kpl. 295 RM. **Schlafzimmer** eiche, Schrank 180 cm, 480 RM. im Möbelhaus Spöler, Blücherstraße 46.

Kompl. Schlafzimm., 180 breit, m. Aufl. u. mod. natur Küche, 170 breit, sehr billig zu verkaufen. (51235 Wilhelmstraße 12.

Wenig gebr., preiswerte (51234 Plüsch- u. Ledersofas, Chaiselongues, Klubsessel, Peddigrohrkorbgarnitur billig zu verkaufen. Wilhelmstraße 12.

Küche Büfett 160 breit, mit Kühlschrank, Tisch, 2 Stühlen, schwer gearbeitet, **175.— Mk.** Finger, Möbel, Alleestraße 14.

Gut erh. Küche billig zu verkaufen. Hildegardstr. 40, 2. Et.

Mod., neue Dielengarderobe zu verkf. Arnoldstr. 19, part.

Bettstelle m. Matr., Ledersofa, Plüschsofa, Chaiselongue billig zu verkaufen. **Möbelhaus** Tolcziner, ABC-Straße 9.

Schlafzimmer echt Eiche, mit Marmor, Matratzen u. Auflagen nur **500** RM. **Schwere Küche** nur **195** RM. **Berg & Co.** Alleestraße 49.

Zwei Ia Roßhaarmatratzen m. neuem Jacquard-Drell, zum Aussuch. **100 Mark** von Matratzenfabrik abzugeben. Ang. u. Z. 9405 an die Gesch. ds. Ztg.

Gut erhaltener — Kinderwagen — billig zu verkaufen. Robertstr. 93, 3. Et.

Mod. Kinderwagen mit Kindergarten u. verstellbar. Schaukelpferd bill. zu verkf. Altenbochum, Goystraße 12.

Fast neuer mod. Sitz-Liegewag. m. Garn. f. 25 Mk. zu verkf. Hagedorn, Oskar-Hoffmann-St. 46, 3. E.

Fast neuer 3flamm. Gasbackofen zu verkaufen. Christstr. 46, 3. Et.

Wen. gebr. Herd mit Nickelfüßen und Kohlenwagen u. kombin. Herd, f. neu, u. Füllofen sehr billig zu verkaufen. (51233 Wilhelmstraße 12.

Gelegenheitskauf! F. neuer Dauerbrenner u. gr. Kinderspiel-Dampfmaschine bill. zu verkauf. Lessing, Adolfstr. 51, 4. Etg.

Gut erhalt. Gasheizofen billig zu verkaufen. (50778 Johanniterstr. 27.

Gut erhalt., weißer **Marmor-Gaskamin** billig zu verkaufen. Roonstr. 75, 1. Etg. Besicht. zwischen 1½ und 2½ Uhr. (51085

Kamin (Dauerbrenn. Juno) zu verkaufen. (51017 Wittener St. 125, pt.

Schrankapparat m. Platten zu verkaufen. Klosterstr. 39, 3. Etage links.

Mod., dunkelgrüner — Kachelofen, — 160×45×40 cm, bill. zu verkaufen. (51071 Clemensstr. 12, 3. Etg.

Einige leichte und schwere **Arbeitspferde** sowie neue u. gebr. Flachwagen stehen zum Verkauf. Hellwegstraße 41.

Gut singende **Kanarienhähne** billig zu verkaufen. Wiemelhauser Str. 14

Billig zu verk.: 1 Lieferwagen Goliath-Expreß, (Dreirad), **1 Personen- od. Lieferwagen** 10/30 Selve, Näher. Oskar-Hoffmann-Str. 17, 1. Et.

— Motorrad — „Zündapp", 250 ccm, kpl., überholt, m. elektr. Licht, Horn u. Packtaschen, umzugsh. für 250 RM. zu verkaufen. Bochum-Riemke, Feenstr. 4, 2. Etg. Besichtig. Sonntags 8 bis 15 Uhr.

Opel-Limousine passend. Weihnachtsgeschenk, gut erhalt., Masch. überh., tadellos im Lack, weil überflüssig, zu verkf. Carl Hofmann, Bochum, Viktoriastraße 5.

Gut erhalt. Herd und Ofen billig zu verkaufen. Blücherstraße 11, Toreinfahrt. (51223

Wegen **Wegzug** zu verkaufen: Klavier, gr. komb. Herd, Dauerbrandofen, eis. Rundofen, Geige, kl. Streichbaß. Händler verbeten. **Yorkstr. 14** parterre, links.

Gut erh. Grammophon (Schrankapparat), Marke Odeon, m. Platt., zu verkf. Goethestr. 8, 3. Etg.

Schrankgrammophon gut erh., zu verkauf. Redemptoristenst. 14, 1. Etage. (51093

Neues Schrankgrammoph. mit Platten billig abzugeben. Wiemelhausen, Bruchstr. 32, Mittelwohn. rechts.

Grammophon, Truhe, elektr. Laufwerk, wundervoller Klang, umständeh. preiswert zu verk. Schwarz, Wielandstr., 26, 1. Et.

12 mod. Grammophonplatt. f. 10 Mk. sowie einige Puppenmöbel billig abzugeben. (51142 Rottstr. 56, 2. Etg.

Ia Künstler-Geige m. Kasten u. Bogen, 175 Mk., gr. Konz.-Flöte, H-Fuß, wie neu, 38 Mk. Sonnt. v. 10 Uhr morg. an. Wittener Str. 31, pt.

*** Radio *** mod. Netzanschlußgeräte. Hoher Barrabatt od. Zahlungserleichterung. Reparat. all. Systeme. Gefl. Anfr. unt. R. A. 49996 an die Gesch.

— Nähmaschine, — versenkbar, Singer, Rundsch., bill. abz. Osk.-Hoffmann-Str. Nr. 30, 2. Etage.

2 gebrauchte **Nähmaschinen** sehr gut nähend, äuß. bill. abzugeben. Hellweg 40.

Nähmaschine Singer (Central Bobbin), fast wie neu, für 80 Mk. zu verkf. Eppendorf, Grenzst. 1, part., am Sportpl.

Nähmaschine bill. zu verk. Meinert, Wörthstr. 24, 1. Etg., l.

Herren-Fahrrad Damen-Fahrrad gebr., billig abzug. Kurze, Rottstr. 25, 1. Etage.

Herren- und Damenrad bill. zu verkauf. Hellweg 25 (Neumarkt), Laden.



Qualitäts-Waschmaschinen Heißwringer Wäschemangeln Wassermotore nur bei **A. Reichenberg** Bochum (LR4

Gr. Kaufladen, Schreinerarbeit, 1×1,20 m, bill. z. vk. Dorstener St. 86, 2. Et.

Lederjacken spottbillig. Schüler, Kortumstraße 56

Gelegenheitskauf Blauer Anzugstoff, Ia Kammgarn, bill. abzugeben. (51215 Bödestr. 54, 1. Etg.

Einige zurückgesetzte **Damen-Kleider** auch für ganz starke Fig., spottbillig. Bochum, Kortumstr. 101, 1 Treppe. Eco.

Getragene **Anzüge** Mäntel, Hosen, kaufen Sie am billigsten bei Brand, Brückstr. 21. Wir verleih. Anzüge.

Schwarzer **Paletot** fast neu, für mittelgroße Figur, billig zu verkaufen. Friedhofstraße 8, 2. Etage.

Klavier schwarz pol., prachtvoll. Instrum., fast neu, billig zu verkaufen. Näheres Kortumstr. 86, 2. Et.

1 Piano nur wenig gespielt, schöner, voller Ton, **1 Piano** sehr gut erhalten, **1 Harmonium** wie neu, unter voll. Garantie abzugeben Reuter, Hellweg 40.

Ibach-Piano sehr gut erhalt., moderne Ausstatt., für nur 380,— RM. abzugeben. (a9415 Conzen, Pianolager, Essen, Bredeneyer Str. 5, Haltest. Alfredusbad.

Pianos neu, von M 850 an in allen Holzarten empfiehlt Pianohaus J. Marks Kaiser-Wilhelm-Str.

Erstklassiges **Klavier** schwarz, schweres Modell, neuwertig, mit voller Garantie, weit unter Preis. Rebbert, Pianohandlung, Griesenbruchstr. 12.

Gebrauchte **Pianos u. Flügel** in bestem Zustand, auch geg. Teilzahl., find. Sie stets im Pianohaus J. Marks Kaiser-Wilhelm-Str. Miet-Pianos zu günstig. Beding.

Staubsauger neu, billig z. verk. Günst. für Wiederverkäufer. Wanne-Eickel, Richard-Wagner-Str. 55, Laden.

Fast neuer Staubsauger, 220 Volt, f. 80 RM. (neu 140), Kunstmarmorwaschtischbelag, 63×110, 40×108, 12×96, für 12 RM. u. Tauchsieder, 110/220 Volt, neu, ungebraucht, f. 6 RM. zu verkauf. Prinzenstr. 13, 2. E.

Spielwaren billig, um zu räumen, bis zur Hälfte im Preis ermäßigt. **E. Wittgenstein**

Haus-Kino, Krupp-Ernemann, in tadell. Zust., sehr wenig gebr., m. all. Zubeh., wie Leinwand, Filmen pp. billig abzugeb. Näh. unter Anruf 62134.

Schönes **Weihnachtsgeschenk** Künstl. mod. Handmalerei für Schals, Kissen und Decken. Wo, sagt die Gesch. dieser Ztg. (50899

Puppenwagen billig zu verkaufen. Hartung, Herner Str. 9, 2. E.

Zu verkaufen

1 gr. Kinderkohlenherd bill. zu verk. Hattinger St. 5, 2. Etg.

Puppen Puppenwagen Dampfmaschinen nur bestes Fabrika und andere Spie waren werd. bis z 60 Proz. Nachla billig ausverkauft. An d. Maarbrücke 3

Eisenbahn (Uhrwerk), Ia, m allem erdenkl. Zub hör, Dampfmasch. m Modell., Märklin Autobaukast., Stei baukasten zu ver Wielandstr. 6, 1.

Kauf-

Acht

Kaufe lau sowie Fahr einlagen un Gummiaufl

J. Herz Büro und Telephon 6

Einfamil Haus in guter Wohnla südl. Stadtteil, kauf. ges. Angeb. äuß. Beding. u. N. 9233 an die Gesch

Mod. 2- bis Familien-Hau bei hoher Anzahlu zu kaufen gesu Angeb. unt. M. 51127 an die Ge

Einfamilien Wohnhaus bei hoh. Anzahl., in bar, in Boch oder Umgebung kaufen gesucht. geb. u. H. S. 51 an die Gesch. d.

Gut erhaltene Kinderschreibpu zu kaufen gesu Preisangebote an E. Rosenbau Alleestraße 26a

2 Schreibtisch mit Sessel, 1 Rollschran gebr., zu kaufen Ang. u. Sch. 51 an die Gesch. d.

Gebrauchtes Klavier gegen bar zu kau gesucht. Angeb. L. A. 51187 an Geschäftsst. ds.

Gebrauchter Waschkessel-O zu kaufen gesu Wirtschaft Ostme Castroper Str.

Gut, mod. Kin wagen zu kauf Angeb. unt. A. 51221 an die Ge

Klan Roth

In Sonder

Billige Gebe auf sä trotz der sch

● 2 Berge



Lederjacken
spottbillig.
Schüler, Kortumstraße 56

Gelegenheitskauf
blauer Anzugstoff, Kammgarn, bill. zugeben. (51215
Hochstr. 54, 1. Etg.

Einige zurückgesetzte
Damen-Kleider
auch für ganz starke Figuren, spottbillig. Bochum, Kortumstr. 101, 1 Treppe. Eco.

Getragene
Anzüge
Mäntel, Hosen, kaufen Sie am billigsten bei Brand, Brückstr. 21, nur verleih. Anzüge.

Schwarzer
Paletot
fast neu, für mittelgroße Figur, billig zu verkaufen.
Friedhofstraße 8, 2. Etage.

Klavier
schwarz pol., prachtvoll. Instrum., fast neu, billig zu verkaufen. Näheres Kortumstr. 86, 2. Et.

1 Piano
nur wenig gespielt, schöner, voller Ton,

1 Piano
sehr gut erhalten,

1 Harmonium
wie neu, unter voll. Garantie abzugeben
Leuter, Hellweg 40.

Ibach-Piano
sehr gut erhalt., mit schöner Ausstatt., für nur 380,— RM. abzugeben. (a9415
Konzen, Pianolager, Essen, Hindenburgstr. 5, Bredeneyer Str. 5, Altestr. Alfredusbad.

Pianos
neu, von M 850 an
in allen Holzarten empfiehlt
Pianohaus J. Marks
Kaiser-Wilhelm-Str.

Erstklassiges
Klavier
schwarz, schweres Modell, neuwertig, mit voller Garantie, weit unter Preis.
Rehbert, Pianohandlung, Friesenbruchstr. 12.

Gebrauchte
Pianos u. Flügel
in bestem Zustand, auch geg. Teilzahl., find. Sie stets im
Pianohaus J. Marks
Kaiser-Wilhelm-Str.
Miet-Pianos zu günstig. Beding.

Staubsauger
neu, billig z. verk. Günst. für Wiederverkäufer. Wanne-Eickel, Richard-Wagner-Str. 55, Laden.

Fast neuer Staubsauger, 220 Volt, f. 80 RM. (neu 140), **Kunstmarmorwaschtischbelag**, 63×110, 40×108, 12×96, für 12 RM. u. **Tauchsieder**, 110/220 Volt, neu, ungebraucht, f. 6 RM. zu verkauf. Prinzenstr. 13, 2. E.

Spielwaren
billig, um zu räumen, bis zur Hälfte im Preis ermäßigt.
E. Wittgenstein

Haus-Kino, Krupp-Ernemann, in tadell. Zust., sehr wenig gebr., m. all. Zubeh., wie Leinwand, Filmen pp. billig abzugeb. Näh. unter Anruf 62134.

Schönes
Weihnachtsgeschenk
Künstl. mod. Handmalerei für Schals, Kissen und Decken. Wo, sagt die Gesch. dieser Ztg. (50809

Puppenwagen
billig zu verkaufen.
Hartung, Herner Str. 9, 2 e.

Zu verkaufen

1 gr. Kinderkohlenherd bill. zu verkf. Kattinger St. 5, 2. Etg.

Puppen
Puppenwagen
Dampfmaschinen
nur bestes Fabrikat, und ältere Spielwaren werd. bis zu
60 Proz. Nachlaß
billig ausverkauft.
An d. Maarbrücke 30.

Eisenbahn
(Uhrwerk), la, mit allem erdenkl. Zubehör. Dampfmasch. m. Kessel., Märklin 3, Autobaukast., Steinbaukasten zu verkf. Wielandstr. 6, 1. Et.

Kasperletheater
zu verk., 0,72 Meter breit, 1,38 Meter hoch. Rheinische Str. 24, 3. Et., 2× schellen.

1 große Dampfmasch. (2 Zylinder), für 8- bis 14jähr. Jungen preiswert zu verkf. Dibergstr. 50, 3. Et.

Die wunderschöne
Baby-Puppe
mit Stimme und Schlafaugen, 5,50, 7,50 Mark.
Wittgenstein, Bongardstraße 7.

Schön. Kinderdreirad (verstellb.) m. Uebersetzung, u. 1 Kino billig zu verk. Näh. Kortumstr. 114, 3. Etg.

Gr., echtes Fellpferd, f. n. Leiterwagen, Zimmerschaukel, gr. Roller bill. zu verk. Hugo-Schultzstr. 41, pt.

Kauf-Gesuche

Achtung!
Kaufe laufend alte **Lauf-Decken** sowie **Fahrrad-Decken** ohne Drahteinlagen und alte **Bandagen** mit Gummiauflagen. (a9546
J. Herz
Büro und Lager Moltkemarkt 18, Telephon 66466.

Einfamil.-Haus
in guter Wohnlage, südl. Stadtteil, zu kauf. ges. Angeb. m. äuß. Beding. u. N. O. 9233 an die Geschst.

Herrenzimmer
gut erh., zu kauf. ges. Angeb. m. Angabe d. Preis. u. H. H. 51034 an die Gesch. d. Ztg.

1 Paar Skier, sow. 1 Radio-Gerät (gebr.) zu kauf. gesucht. Angeb. unter S. M. 51083 an d. Geschäftsst. ds. Ztg.

Mod. 2- bis 4-Familien-Haus
bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unt. M. M. 51127 an die Gesch.

Gebr. Skier u. Winterausrüst.
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. W. H. 50927 an die Gesch.

Einfamilien-Wohnhaus
bei hoh. Anzahl., evt. in bar, in Bochum oder Umgebung zu kaufen gesucht. Angeb. u. H. S. 51074 an die Gesch. d. Ztg.

Gebr., moderner **Radio-Lautsprecher und Grammophon**, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. F. A. 50878 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Ein kl., gut erhalt. **Ofen** zu kauf. ges. Angeb. unt. D. W. 51028 an die Gesch.

Gut erhaltenes **Kinderschreibpult** zu kaufen gesucht. Preisangebote an E. Rosenbaum, Alleestraße 26a.

Altblei
wird angekauft.
Wielandstraße 6.

2 Schreibtische
mit Sessel,
1 Rollschrank
gebr., zu kaufen ges. Ang. u. Sch. 51180 an die Gesch. d. Ztg.

Eine liegende **Dampfmaschine** und ein Kino als Weihnachtsgeschenk zu kauf. ges. Angeb. unt. E. O. 51097 an die Gesch.

Gebrauchtes
Klavier
gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unt. T. A. 51187 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Gut erh., zweisitz. — **Hollander** — zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Z. S. 51067 an die Gesch.

Gebrauchter
Waschkessel-Ofen
zu kaufen gesucht. Wirtschaft Ostmeier, Castroper Str. 49.

Größ. Eisenbahn
u. Puppenstube, gut erh., zu kauf. gesucht. Angeb. unt. G. H. 51033 an die Gesch.

Gut, mod. **Kinderwagen** zu kauf. ges. Angeb. unt. A. B. 51221 an die Gesch.

Puppenwagen
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. P. G. 51222 an die Gesch.

Klangfülle
Haltbarkeit
Preiswürdigkeit
sind die Vorzüge der
Roth & Junius-Pianos
Da unsere Instrumente durch Piano-Handlungen nicht zu beziehen sind, verlangen Sie Bezugsbedingungen und Katalog 118 (gr. u. fr.) **direkt** von unserer Stamm-Fabrik in Hagen, Bahnhofstraße 29 oder unseren eigenen Verkaufsstellen in Essen und Berlin
In Sonderabteilung: **Harmoniums und gebrauchte Pianos**
132

Billiges Weihnachts-Angebot
Gebe auf sämtliche **Beleuchtungskörper**, trotz der schon äußerst herabgesetzten Preise
● 20% Rabatt ●
Bergermann, Brückstraße 38 Telephon 649 17



sind Geschenke
die Freude bereiten!
Modern geschmackvoll billig
Kommen auch Sie und überzeugen Sie sich!
Zimmermann
der billige Laden für wirklich gute Lederwaren
Kortumstraße **28**
Seit 57 Jahren das gute, solide Spezialgeschäft

Wegen Aufgabe der Kunstabteilung verkaufen wir unter Einkaufspreis:

537 feine Beleuchtungskörper
(Kronen, Zuglampen, Decken- und Wandbeleuchtungen, Standlampen, Tischlampen, Ampeln, Pendel)

618 Bilder
(Oel-, Aquarell- und Pastell-Gemälde, gerahmte und ungerahmte Drucke, Radierungen, Lithographien, Holzschnitte)

1568 Keramik-, Porzellan- und Glasgegenstände
(Vasen, Plastiken, Kaffee-, Tee- und Ess-Service, Schalen, Töpfe, Leuchter, Schreibzeuge, Wein- und Likör-Gläser)

328 Metallgeräte
(Plastiken, Rauchservice, Teemaschinen, Kannen, Becher, Vasen, Bestecke)

148 Teile Holz- und Korbwaren,

138 Schmuckstücke
(Ketten, Anhänger, Ringe, Broschen, Armbänder, Beutel, Dosen)

654 Teile Textil- und Lederwaren
(Kissen, Decken, Tücher, Mappen, Taschen, Etuis)

A. Eick Söhne
Essen, am Hauptbahnhof

Unterricht

Gymnastik: Rhythmik: Tanz
Gisela Schräder Unterrichtsraum und Wohnung ab 1. Dezember Rechener Str. 7



Tattersall / Westfalenstall
Herner Straße 36 Ruf 65730
Erstes Reitinstitut am Platze.
Fachmännischer Reit-Unterricht für
Damen, Herren und Kinder
Große bedeckte Reitbahn mit geheizten Tribünen.
Pensionsstallung., gute Verleihpferde
Jeden Nachmittag Kinder-Voltegier-Abteilung

Einj. u. Abitur schnellstens, Mon 25.— Angebote unt. St 50671

Nachhilfe a. i. den Ferien erteilt Akad., Std. 2,50 Angeb. unt. G. M. 50672

Mathematik für alle Zwecke d Fachm. Std. 2 RM. Angeb. unter Ch. 50673 an die Gesch. d. Zeitung

Gute Zeugnisse und Versetzung bringt energ. Nachh. v. erfahr. Akademiker. Ang. u. St. 50674 a. G.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik
Technikum Lage Lippe
Werkmeisterschule
Bauschule Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau
Tonindustrie Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist.
Lehrpläne frei

English-speaking
ladies and gentlemen interested in practising their knowledge of English by regular conversation are requested to give their names and addresses under F S 50859 to the expedition of thus newspaper.

Lernt Autofahren
in der behördl. kons. priv.. 1909 gegr.
Fahrschule Kuhnert
Großer Lehrsaal, moderne Lehrmittel
Wittener Straße 111
Prospekt kostenlos Fernsprecher 64774

Klavier-Unterricht erteilt
Frau Bertha M. Scipio
diplomierte Klavierlehrerin und Musikakademikerin mit staatl. Anerkennung.
Hattinger Straße 17 III

Dr. Rentrops Knabeninstitut
Spielwigge bei Lüdenscheid.
Private höhere Lehranstalt. Waldschulheim, gesunde Lage, eigene Landwirtschaft, körperl. Kräftigung, kleine Klassen, Wiederholungskurse, Einjhol verl. Zeit, Grundschulbesuch mögl. Anfr. an d. Leit. Oberstudiendirektor **Dr. Winter.**

Gründlichen
Klavier-Unterricht
Stunde 3 Mk.
ert. dipl. Lehrerin Angeb. unter T. Z. 1045 an die Geschst

Sprachunterricht in Englisch, Französisch und Italienisch erteilt gepr. Sprachlehrerin mit mehrjährig. Auslandsaufenthalt. Anfrag. unt B. M. 23456 befördert die Geschst. ds. Ztg.

Spanisch durch Spanier.
Angeb. unt. 8180 an die Gesch. ds. Ztg.

Wer erteilt gründl. **Klavierunterricht** Ang. m. Pr. unt. K. A. 51155 an die Gesch.

Unterricht in Engl., Französ., Deutsch, Rechnen, Klavier (Std. 1,50), erteilt E. Schüttler, Hubertusstr. 10, pt., staatl. gepr. für höh. Schulen. (51225

Gesang- u. Klav.-Unt. ert. E. Becker, Opernsängerin, staatl. anerk. Musiklehrerin. Anmeld. Donnerstag von 2 bis 8 Uhr. Hubertusstr. 10, prt.

Gepr. Lehrerin erteilt gründlichen **Nachhilfe-Unterricht** Stunde 3 Mark. Ang. u. U. B. 1025 an die Gesch. d. Zt

---

Pelzmäntel
Wir liefern an Beamte, Festangestellte, Kaufleute, Angehörige fr. Berufe usw. Pelze in allen Fellarten zu ganz bedeut. ermäßigt. Preisen u. bis zu 12 Monaten Kredit zu Kassapreis. Wir bitten unt. Berufsangabe um Nachricht, wofür Interesse vorliegt, unter „7148" an die Geschäftsst. d. Ztg., worauf unverbindlicher Vertreterbesuch erfolgt. **Direkt zum Verbraucher ohne Zwischenhandel.**

Die größte Auswahl, die niedrigsten Preise in



Reparaturen mit Anwendung des von mir schon seit Anfang der Saison erprobten **„Pelladur"**-Verfahrens. Auskunft unverbindlich

---

Am offenen Sonntag erwartet ALSBERG ganz BOCHUM

Das ganze Alsberg-Haus steht im Zeichen des nahen Festes. Vom Erdgeschoß bis zum 4. Stock sind alle Läger angefüllt mit wunderbaren Geschenken; mit echten Alsberg-Geschenken, die dem Beschenkten Freude und dem Schenker Ehre machen. Alle Preisetiketten zeigen die schnell berühmt gewordenen kleinen Alsberg-Weihnachtspreise.

Bis ins Kleinste ist die riesenhafte Alsberg-Organisation auf das Weihnachtsfest vorbereitet. Neue Verkaufskräfte wurden eingestellt, um auch den riesigen Andrang der offenen Sonntage leicht und rasch zu bewältigen. So ist jedem Käufer schnelle und gute Bedienung garantiert.

Besondere Vorkehrungen an den Packtischen, reichliche Einrichtung von Hilfskassen erleichtern und beschleunigen die Aushändigung der Pakete.

Die Abteilungen sind extra ganz übersichtlich angeordnet und eingerichtet worden, so daß auch derjenige, der nicht täglich in unser Haus kommt, sich schnell und leicht zurechtfindet.

Alsberg hat alles, um gerade dieses Jahr doppelte Weihnachtsfreude zu bereiten . . .

NUN AUF ZU

ALSBERG
BOCHUM

Jewe, BERLIN SW 19

4 BILLIGE Mittelmeerfahrten 1932



Doppelschr.-Dampfer
KARLSRUHE
11000 Brutto-Reg.-Tons
• FEBRUAR-MÄRZ •
• APRIL-MAI •
FAHRPREISE VON RM. 385.- AN

Der Sonne entgegen

NORD DEUTSCHER LLOYD BREMEN

Auskunft und Prospekte durch unsere sämtlichen Vertretungen
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
in Bochum: Georg Traß, Wilhelmsplatz

Ein Restposten
Damen-Schuhe
früh. Preis bis 22 Mark, jetzt zum Aussuchen
4 Mark
sol. Vorrat reicht
Boch., Kortumstraße 101, eine Treppe, bei Eco

Flecnle
Hautkrankheiten, sowie alle inneren u. äußeren Leiden, behandelt mit bestem Erfolg
H. Bunse
(Homöopathie).
Sprechstund.: Jeden Dienst. v. 10—17 Uhr
Restaur., Brückstr. 20.

Billige
Eier
zum Backen
10 Stck. nur 70 Pf.
Spezialgeschäft
Rottstraße 89 und Brückstraße 42.

Heute, Samstag! Morgen, Sonntag!
Groß-Verkaufstage

Beispiele zeigen wie billig Sie jetzt kaufen können!

Kleider
aus Winter-Tweed Charmeuse, Afghalaine, entzückende Macharten, alle Modefarb., 13,90 8,90 — **4.90**

aus Bouclé, Afghalaine, Maroc, Flamenga mit andersfarbig. Garnitur, Wollspitze, braun, grün, marine, schwarz . . . . . 29,50 22,90 — **18.90**

aus reiner Seide od. besten reinwollen. Stoffen, ganz elegante Ausführung, auch für Ball u. Gesellschaft, große Sortimente, 54,- 48,- — **33.50**

Mäntel
aus Velour, Marengo und anderen dunklen Stoffen, größtenteils ganz gefütt., mit Pelzkrag., 24,50, 14,90 — **9.90**

aus reinwollen. Velour-Diagonal, Bouclé, Marengo, ganz gefütt., nur echte Pelzkragen, auch Frauengr., 49,-, 39,50 — **28.00**

in hocheleganter Ausführung, nur hochwertige Stoffe, mit Edelpelz., Riesen-Auswahl . . . . . 69,-, 54,- — **45.00**

So überraschend niedrig unsere Preise sind, es handelt es sich um nur gute Kleidungsstücke.

Auch für starke Damen die richtigen Größen. Besichtigen Sie unsere Spezialfenster! Beachten Sie auch unsere günstigen Angebote in Mädchenkleidung!

Denken Sie bei Ihren Einkäufen an die vorteilhaften Angebote bei

Borgzinner
Bochum / Das Kaufhaus für alle, die gut und billig kaufen wollen!



Kapitalien

Ein guter Tip!!
Geld zu 6%
einschl. Tilgung, Neubau-, Umbau- und Kaufgelder. Bankumschuldungen und Hypothekenumbeleihungen. Kredite für Handel und Industrie u. Landwirtschaft gegen hypothekarische Eintragung, volle Auszahlung.

Darlehn
für Beamte, Angestellte und Geschäftsleute streng diskret, ohne jede Nebenverpflichtung, äußerst günstig. Kostenlose Auskunft durch **Fienhold, Dibergstraße 4**, an der Hattinger Straße. Bei Anfragen Rückporto erbeten. 49723

6%iges Geld einschließlich Tilgung
als 1. 2. und 3. Hypotheken, Umbeleihungen, Kauf- u. Baugeld, Kirchen-, Industrie- u. landwirtschaftliche Kredite, unkündbar, in kürzester Zeit auszahlbar. **Herbert Sandau, Bochum**, Lueg-Haus, 3. Etg. Ruf 65036.

Amortisations-Hypotheken
für I., II., III. Stelle. Beleihung bis 70 Proz. des Wertes, volle Auszahlung. Rückzahlung innerhalb 10—20 Jahren **zu außerordentlich günstig. Bedingung.** Völlig kostenlose und unverbindliche Beratung:
W. KRONE, Bankvertretung, Essen
Baedekerstraße 14

Suchen Sie Kapital?
Dann nur durch
C. Junker, Bochum, Wittener Str. 22.

8000 Mark
Privatgeld auf 1. Hypothek auf nur erstklass. Objekt abzug. Ang. m. Ang. des Objektes unt. R. S. 5167 an die Gesch.

Schutz jeder Art
zur Erhaltung der Existenz, Beratungen, Vergleiche, Inkasso von Außenständen, Interventionen, Vermittlungen zwischen Gläubigern und Schuldnern, vorteilhaft
nur beim
Schuldnerschutzverband e. V. Bochum
Velsstr. 1, Ecke Wittener Str., Tel. 68280

Hypotheken sind zu haben!
Müssen Sie Baugeld haben oder Hypotheken ablösen, dann lassen Sie sich kostenlos beraten von P. Großmann, Bochum, Wödestr. 54. Kreisleiter der alten Bausparkasse „Baudag" Gemeinnützige AG. zu Aachen.

Sicherste
Geldanlage
Bis 6000,— Mark, als 1. Hypothek auf Besitzg. v. best. Zinszahl., b. günst. Zinssatz, sof. ges. Ang. u. Sch. 51001 a. Geschst.

Wer leiht oder beteiligt sich mit 500 bis 1000 Mark an einem gutgehenden Geschäfts-Unternehmen. Ang. u. K. G. 50989 a. d. Geschst.

2000 Mark
gesucht. Sicherheit vorhanden. Angeb. unt. A. H. 51037 an die Geschst. dies. Ztg.

Wer Geldsorgen hat
zu jedem Zweck ab 200 Mk., wende sich persönlich an (32845 **Lehmann, Bochum,** Wittener Str. 24, 2. E. Tägl. von 10—6 Uhr.

Selbst. Handwerker sucht von Selbstgeb. **600 Mark** gegen Sicherheit u. Zinsen bei monatl. Rückzahlung zu leih. Ang. u. K. P. 51040 an d. Geschst. d. Ztg.

Geld
zu nur 3 Prozent an Jedermann, für Neuanschaffungen, zur Tilgung v. Schulden, Existenzgründung., Studienzwecken, Kauf von Möbeln, Musikinstrumenten, Haushalt.-, Handwerks- u. Landwirtschaftsmaschinen kurze Wartezeit, keine Wechsel, durch den **Demokreverband, Bezirksleitung Bochum,** Südbahnweg 12, pt., r. Auch Sonntags von 2—7 Uhr nachmitt.

Reelles
Darlehns-Geschäft
gibt an jedermann
Bar-Darlehn
unkündb. bis zu 5 J., Hypotheken usw. Brautleute erhalt. f. die Aussteuer den Barbetrag. Westd. Spar-Verband, e. G. m. b. H., Filiale Bochum, Kronenstr. 14, 1. Etage. (47817

15 000 RM.
als 1. Hypothek auf la Wohnhaus, in best. Lage Bochums, nicht über 7 Proz., bei 98 bis 100 Proz. auf 10 bis 15 Jahre fest, nur vom Selbstgeb. gesucht. Frühere Rückzahlung vorbehalten. Tarwert 60 000 Mk. Angeb. unt. O. P. 9413 an die Geschst. dies. Ztg.

3000 RM.
geg. gute hypoth. Sicherh. a. Einf.-Haus bei hoh. Zinsen sof. von Selbstgeber zu leihen gesucht. Angeb. u. F. A. 51156 an die Gesch. d. Ztg.

Haarausfall
beseitig. Sie garant. durch ein an mir selbst erprobt., glänz. Verfahr. Ausk. grat. **Frau A. Müller, München H 86 Jahnstraße 40.**

Silber-Bestecke
eine wertbeständige Anschaffung fürs Leben.
Massiv Silber, 800 gestempelt. Rostfreie Messerklingen. Bestecke mit 100 g Silberauflage (30 Jahr. Fabrikgarantie) **72teil. Garnitur mit Geschenkzugabe von Mk. 92,- an. Größte Auswahl über 50 Muster. Zahlreiche Anerkennungsschreiben.** Erleichterte Zahlungsweise. Verlangen Sie unverbindlich Katalog und Originalmuster.
Were-Bey G. m. b. H., Haan b. Solingen
Aelteste Besteckfirma am Platze.

Dauerwellen
in bester Ausführung und billigster Berechnung im
Salon Wollmer
Dorstener Str. 101. Ruf 62110.

Für den Magen!
Kurfürstlicher Kombi, schmackhaft, stark kräuterhaltig, in Fl. zu 3,80, 2,60, 1,40, 1,25, 0,65 M.
Ulb. Janzik
neben der Christuskirche.

Laßt allen eure Ihren Feuerbrand bei
KOHLEN BRUNHILDE
Ehrenfeldstr. und am Rathaus
Ruf: 64000 - 65000 - 66000
— Durchgehend geöffnet —
Kleine Kippautos für enge Einfahrten





Strahlende Augen
der schönste Dank für die hübschen Schuhe aus unserer Kinder-Schuh-Woche.

Böhmer
Es geht nichts über Böhmer-Schuhe.



Ihre Vermählung geben bekannt:

Emil Auffermann
Else Auffermann
geb. Zirkel

Bochum, den 5. Dezember 1931
Langestr. 35 III

25

Unseren lieben Eltern und Schwiegereltern
Anton Apel nebst Frau
zu ihrem 25jährigen Geschäftsjubiläum die herzlichsten Glückwünsche.

Die Kinder

Gestern abend 11 Uhr entschlief nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe, gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Martha Haarmann
geb. Dörnemann

im Alter von 36 Jahren.

In tiefer Trauer:

H. Haarmann
Gymnasialmusiklehrer
Karl Heinz
Ilse

Bochum (Brückstr. 18), den 4. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet Montag, den 7. Dezember, nachmittags 3½ Uhr, von der Friedhofskapelle an der Blumenstraße, aus statt. (a9421
Die Trauerfeier ist eine halbe Stunde vorher.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand nehmen zu wollen.

Ein treues Vaterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Gott hat es gefallen, heute mittag 12¼ Uhr unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn
Christian Clausius

nach kurzer, schwerer Krankheit, im 77. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum-Hamme, Wattenscheid, Hersfeld, Friedlos, den 4. Dezember 1931

Die Beerdigung findet Montag, den 7. Dezember, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Glückaufstraße 21, aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche (51255

Unser verehrtes Mitglied

Frau Martha Haarmann

ist gestern nach schwerer Krankheit plötzlich und unerwartet durch den Tod in das Jenseits berufen worden.
Sie gehörte zu den treuesten Mitgliedern unseres Chores, dem sie seit mehr als zehn Jahren angehörte. Durch ihr liebes und freundliches Wesen ist sie uns allen stets ein leuchtendes Vorbild gewesen.
In großer Trauer stehen wir mit unserem Chorleiter an der Bahre seiner teuren Gattin, unserer lieben und unvergeßlichen Sangesschwester.

Bochum, den 4. Dezember 1931.

Der Kirchenchor der Christuskirche

Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Dr. Ricken (Annemarie Kampers), Steele.
Gestorben: Bernhard Allendorf, 54 Jahre, Duisburg. Wilhelm Rodenberg, Dortmund. Wilhelm Zeppenfeld, 29 J., Hörde. Heinrich Josef, Wattenscheid. Fräulein Josephine Schäpers, 81 Jahre, Recklinghausen. Pfarrvikar Paul Graf, 33 Jahre, Mühlenrahmede. Frau Hanni Lüdel, 39 Jahre, Hamborn. Franz Kleiner, 73 Jahre, Bottrop. Aug. Wuppermann, 80 Jahre, Dortmund. Walter Platte, 68 Jahre, Essen.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank

Wilhelm Seyer
und Kinder

Bochum, den 5. Dezember 1931 (51126

Für die uns beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter bewiesene Anteilnahme sprechen wir unseren

tiefgefühlten Dank

aus.

Peter Schirmer
nebst Kindern

Bochum, den 4. Dezember 1931

Für meinen Neffen, einem 24jähr., evgl., kaufm., gewdh., herzensg., hübsche Erscheinung, i. Besitz eines flott. Lebensm.-G., spät. groß. Vermög., suche ich eine pass. **Lebensgefährtin** zw. sp. Heirat, welch. ihm auch eine gute Stütze i. Gesch. zu bieten vermag. Es w. wenig. auf Vermög. als a. Gesch.-Tüchtigk. gef. Zuschr. u. R. S. 50863 a. Gschst.

Heute verschied sanft nach langer Krankheit meine liebe Schwester, unsere gute Schwägerin, Tante und Base

Fräulein Emilie Bauer

im 45. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Otto Bauer
Wilhelmine Bauer
geb. Bergmann
Kurt Bauer
Ilse Bauer

Essen-Stadtwald (Hagelkreuz 13), Bochum, den 2. Dezember 1931

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 6. Dezember 1931, nachmittags 4 Uhr, von der Totenhalle des evgl. Friedhofes in Weitmar aus statt (a9420

Verlobungs-Vermählungs-Anzeigen
liefert billigst
Buchdruckerei Brockmeyer
Bochum
Bongardstr. 4 am Rath.
Marienstraße 14
Pieperstraße 3

Jg. Mann, 18 Jahre sucht einen — Freund, — der sich für Flugzeuge interessiert. Angeb. unt. F. A. 51237 an die Gesch.

Haarscharf
werden Rasiermesser u. alle Stahlwaren in der Schleiferei
Walter Grah
Kortumstraße 98.

. . . und wo kaufe ich mein neues Korsett?

Im
Korsettspezialhaus
Sifflore
Kortumstr. 29,
Nähe Graf-Engelbert-Brunnen
Sonntag von 2 bis 7 Uhr geöffnet

Gesangbücher
kath. und evangel., Schott, Meßbuch in allen Preislagen.
Gute dauerhafte Einbände
Nameneindruck in Gold gratis.
Große Auswahl in schön geistiger- u. Unterhalt.-Literatur Jugendschriften, Märchen
Buchhandlung
G. Brockmeyer
Bongardstr. 4, a. Rth. Pieperstraße 3, Marienstraße 14.

Mädch., 24 J., berufstät., sucht d. Bekt. ein. Hrn. bis z. 35 J., evg., zwecks spät. Heirat. Zuschr. unt. J. On. 9341 an die Geschst.

Jg. Wwe., ev., sch. Wohn., kl. Anhang, wünscht Herrn v. 30 bis 45 J. in sich. Position kenn. zu lern.
zwecks Heirat
Anon. zwecl. Ernstgem. Zuschr. u. M. D. 51140 an die Gesch.

Beamt., 35 J. alt, evgl., wünscht die Bekt. ein. gebild., doch häuslich erzog. Dame zwecks spät.
Heirat
Diskret. zugesich. Nur ernstgem. Zuschr. sind zu richt. unt. E. L. 9281 an die Gesch.

Heirats-Gesuche

Ehevermittlung Fortuna
gegr. 1913, Bochum, Moltkemarkt Nr. 41, Inh. Frau B. Wysocki vermittelt vornehme, sowie Ehen jeden Standes, streng reell und diskret.
Täglich u. Sonntag bis 20 Uhr zu spr.

Suche f. m. Freund, Metzgermeistersohn 28 J. alt, evgl., im Geschäft des Vaters tätig,
Lebensgefährtin
im Alter bis zu 25 Jahren. Verm. erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Zuschr. mit Bild u. H. S. 50972 an die Gesch.

34jähr., kath. Mädch., kerngesund, tücht. u. strebs., nicht unvermögend, möchte sich
verheiraten
Verschwieg. Ehrenf. Frdl. Zuschrift. unt. D. M. 51231 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Eheanbahnung
„Fortuna"
Das reell bekannte langjährige alleinige Großinstitut v. Rheinl. u. Westf.
Zentrale:
Mülheim-Ruhr
Kettwiger Str. 35, Fernsprecher 41605,
Dortmund, Westenhellweg 134,
Inh. A. Trippel.
Hagen Düsseld. usw.
Tausende Aufträge, Einheir. all. Branch., Finanz- u. Beamten-Partien. Besuchszeit tägl. und Sonntags.

Beamtentocht., Ende 20, evgl., groß, sehr häusl., möchte einen charakterv. evgl. Hrrn. in gesich. Stell., Lehrer bevorz., kennen lernen zw. **Heirat.** Gute Aussteuer usw. vorh. Bietet eventl. Einheir. Herren, w. sich ein behagl. häusl. Glück wünsch., mög. frdl. Zuschr. m. Bild u. T. L. 51089 an d. Gesch. ds. Ztg. send. Diskretion zugesich.

Viele vermög. Tam. **wünschen Heirat.** Schriftliche Auskunft überzeugt. (a4538
Siabrey, Berlin Stolpischestr. 48.



Im Vertrauen:

Wieviel ist Ihnen Ihre Gesundheit wert?

Bedenken Sie, daß mit einer einwandfreien Gesundheit alles steht und fällt. Existenz, Zukunftspläne und oft sogar der Lebensmut werden vernichtet, wenn mehrere Krankheiten Sie oder Ihre Familie heimsuchen, denn die entstehenden Kosten sind hoch. Dadurch treten Schwierigkeiten auf, die eine ausreichende Behandlung unmöglich machen. Eine gute Krankenversicherung muß Ihnen also vor allem hervorragende Leistungen bieten. Sie erhalten von uns eine Gesamtleistung von jährlich bis 1000.– RM., sind stets Privatpatient und zahlen nur einen geringen Beitrag. Rund 30 Millionen RM. zahlten wir in kurzer Zeit an unsere Mitglieder.

Fordern Sie bitte Prospekt 52

Sie erhalten:
nach Tarif A Th

für eine Konsultation 100% bis zu	RM. 3.—
„ einen Besuch 100% „ „	„ 5.—
„ „ Nachtbesuch 100% „ „	„ 7.50
Ärztliche Sonderleistungen u. Operationskosten bis zu	RM. 250.—
Ärztliche Kilometergebühren in einem Versicherungsjahr bis zu	RM. 40.—
Arzneien	100%
Krankenhausaufenthalt für den Verpflegungstag bis zu	RM. 6.—
Wochenhilfe	RM. 50.—
Sterbegeld (ohne Sonderbeitrag) bis zu	RM. 600.—
und die weiteren tariflichen Leistungen	

Sie zahlen:
nach Tarif A Th

Männer monatlich	RM. 4.—
Frauen „	„ 4.—
1 Kind „	„ 2.—
2 Kinder „	„ 3.50

Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a. G. **Hamburg 36**
Geschäftsstelle Bochum, Alleestraße 46, Fernsprecher 63732

Gemälde-Auktion
160 Werke des 19. und 20. Jahrhunderts aus Privatbesitz
am Mittwoch, 9. Dez., 2.30 bis 7 Uhr im
Breidenbacher Hof.
Besichtigung bis Dienstag, auch Sonntag.
KUNSTAUKTIONS-HAUS JULIUS STERN
Düsseldorf, Königsallee 23. Ruf 24719

Für die vielen Gratulationen, Blumen und Geschenke zu unserer Verlobung danken herzlich

Franziska Hepp Oberschwester
Dr. med. Wilhelm Remter
prakt. Arzt
z. Z. Schloß Hoppenrade

Ich bin beim Amts- und Landgericht Dortmund als
Rechtsanwalt
zugelassen. Mein Büro befindet sich
Dortmund, Kaiserstraße 1
(im Bankhaus Gebr. Stern) Tel. 28565
Dr. jur. Richard Spiegel

Bestes Einkaufshaus für gute
Betten
nur
Betten Schneider
Bochum nur Mühlenstr. 2, am Rathaus. Tel. 68 08
Sonntag von 2 bis 7 Uhr geöffnet.

Ph. Hellmich
Inh.: Wilh. Brock. Juwelier
Bochum, Bongardstraße 15
Aparte Neuheiten in Schmuck, hochfeine Silbergeräte und Bestecke
Gegründet 1864

T-, U-, Winkel-, Flach-, Rundeisen, Rohre, Fenster, Türen, neue Feilen, Schrauben aller Art, gebrauchte Drehbänke, Bohrmaschinen usw. billig abzugeben.
Josef Braun & Cie.
Telephon 62307,
Ehrenfeldstraße 54/56. (50925

TECHNIKUM Höh. techn. Lehranstalt bei Braunschweig
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Betriebswissenschaften
WOLFENBÜTTEL
Staatskommissar - - Prospekt frei - - Semester-Beginn Mitte April und Mitte Oktober
Auskünfte erteilt Ing. P. Werkmeister, Düsseldorf, Lichtstraße 28



Geben die immer erfreuen

Pelze – Hüte – Mützen
Schirme – Stöcke
Handschuhe – Krawatten
mit überraschend billigen, gesenkten Preisen

Gompertz
Bochum, Kortumstr. 58
Inh.: Waldemar Rolf
Morgen, Sonntag, geöffnet!

JUWELEN
GOLD- U. SILBERWAREN

LOUIS HENNING
JUWELIER R.I.G.S. BOCHUM, KORTUMSTR. 104

Warum noch 260,— RM ausgeben, wenn die
TORPEDO 15
Klein-Schreibmaschine
mit viel. Neuerungen (z. B. vierfache Sparzeilenschaltung) schon für RM **198,–** zu haben ist?
Verlangen Sie Druckschriften!
Heinr. Brüll, Bochum, Stolzestraße 11 Teleph. 68233
Vorführung unverbindlich / Teilzahlung gestattet



Extra billig
Uhren
Gold- und Silberwaren
bei
Max Pander
Herner Straße 9

Sehenswerte Schaufenster Passage

Damenmäntel sensationell billig!
Wir hatten in den letzten Tagen Gelegenheit, große Posten Damenmäntel mit und ohne Pelzbesatz wegen der vorgeschrittenen Saison weit unter Herstellungspreisen zu erstehen. Unsere Verkaufspreise haben wir selbstverständlich entsprechend niedrig gestellt und geben hiermit allen Damen Gelegenheit **wirkliche Qualitätsmäntel** zu Preisen zu kaufen, wie es bisher eine Unmöglichkeit war

Zu Weihnachten, gerade zur richtigen Zeit eingetroffen:
Neue entzückende Kleider
in Wolle und Seide in größter Auswahl und zu solch billigen Preisen wie nie zuvor

Vor jedem Einkauf sind Sie es sich selbst schuldig, unsere 15 Schaufenster zu besichtigen

ERSTES SPEZIALHAUS FÜR DAMENMODEN
BERNSTEIN
Bongardstr. 39

Pelze

Weihnachts-Verkauf
der großen **Pelz-Etage**

Qualitäten erstklassig, Auswahl riesenhaft, Preise enorm billig

Sealin-Pelz großer Stücken-Kragen	3.95
Nutriette-Pelz großer Kragen	4.95
Sambi-Pelz großer Kragen	8.75
Sambi-Pelz großer üppiger Kragen	11.50
Skunks-Würger enorm billig	9.75
Fuchsette-Pelz großer Frauen-Kragen	14.50
Natur-Füchse vollhaarig, seidig. 65,- 45,- 36,-	29.00
Skunks-Pelze Ia Qualität 89,-, 72,-	65.00
Damenschirme 16teilig, entzück. Muster, neueste Griffe. 6,90 5,75	4.95

Steigen Sie eine Treppe. Sie sparen Geld. Keine hohe Ladenmiete, dafür niedrige Preise

Offszanka

Jetzt Kortumstr. 71 I (Schuhhaus Speier)
Sonntag von 2—7 Uhr offen.

An alle!

Groß und klein heute nachmittag 3.30 Uhr in die

Altstadt!

Der Nikolaus mit seinem Knecht Ruprecht macht die letzte Besichtigungsfahrt für alle braven Kinder.

Wo steigt er aus?

Aufpassen!

Wo?

Sie gute, dauerhafte und preiswerte

Möbel

Speise-, Herren- und Schlafzimmer, Küchen, Einzelmöbel u. Polsterwaren kaufen? **Nur** bei

Sebastian

Herner Straße 4 u. 8, Ecke Kanalstraße
Straßenbahn-Haltestelle Kortländer
Lieferung frei überallhin



Für Weihnachten denke Nur Waechter Geschenke

Sie erfüllen Ihre Wünsche von „HEUTE" zu Preisen von „EINST"

Sonntag von 2-7 Uhr geöffnet

Woll-Diagefalaine u. Woll-Afghalaine
ca. 100 cm breit, erstklassige, reinwollene Qualitäten, in den modernen Farbtönen . . **3,60**

Seiden-Afghalaine u. Seiden-Bouclé
ca. 100 cm breit, 2 ganz entzückende, neue Gewebe, nur in Modefarb. **4,50**

2 Preislagen moderner Gewebe, aus unserer Abteilung **Stoffe** die neben vielen anderen ein willkommenes Festgeschenk bilden

Alles in Geschenk-Kartons

Stets begehrte Festgeschenke sind
Waechter-Strümpfe
in geschmackv. Geschenk-Kartons

Damen-Strümpfe	Herren-Socken	Kinder-Strick-Strümpfe
künstliche Waschseide oder Kunstseide mit Flor unterlegt, unsere bew. Hausmarken	a. prima reinwoll. Kammgarn, Ferse u. Spitze besond. verstärkt, einfarb. meliert	aus best. Kammgarn, unsere eingeführte Qualität
1,95	**1,00**	**75** ₰ Steigerung 15 Pf.

„ER" wird erfreut durch:

Ein Waechter-Oberhemd	Den schönen Selbst-Binder	Eine moderne Hosenträger Garnitur
Popeline, unterlgt. Brust 1 weicher Kragen, hübsche Streifenmuster . .	fesche Streifen, in den neuen Farbzusammenstellg., breite Formen, 1,45	aus soliden Bandqualit., gut verarb., jede Garnit. in hübschen Geschenk Kartons .
3,50	**95** ₰	**1,95**

Wir bringen eine große Auswahl
Damen-Kleider
in ganz entzückenden Neuheiten so billig

Tweed-Kleider	Woll-Kleider	Woll-Kleider
reizende Muster, mit zweifarbiger Seiden-Garnitur	aus reinwollenen uni Stoff, mit anderstbg., neuartiger Passe . . .	aus reinw. Bouclé, mit flott. Faltenrock u. kleidsame Garnierung . . .
6,75	**12,75**	**14,50**

Praktisch denke — nützlich schenke!
Damen-Wäsche so preiswert

Damen-Taghemd	Nacht-hemd	Schlaf-anzug
mit schön. Feston od. Klöppelspitzen reich verziert . . 1,95, 1,45	moderne Ausführungen, mit hübscher Spitze und farbiger Blende	in aparten Macharten, aus gutem farbigen Wäschebatis . . 4,50, 3,90
1,25	**1,95**	**2,90**

Taschentücher gehören auf jedem Weihnachtstisch!

Für den Herrn	Für die Dame	Für die Dame
kräftiges Linontuch, kariert oder mit farb. Rändern 6 Stück	Schweizer Stickereitücher, im Karton . . . . . 3 Stück	eleg. Batist-Tuch, m. gestickter Ecke im Karton . . . . 3 Stück
1,45	**95** ₰	**1,45**

Waechter

Teppiche, Läufer, Divandecken

große Mengen neuer Muster in bester Qualitätsware **weit unter Preis!**

Sie müssen unsere Fenster besichtigen!

Cieslak das führende Teppich-Spez.-Haus am Hellweg **13**

Den Tiefstand des Preisabbaues haben wir erreicht!

Einige Beispiele:

Herd	mit Kohlenwagen, Nickel füße, durchbr. Ecke . .	99,00
Tiefbauherd	Pl. Gr. 86×70 .	128,00
Kamin	mit echtem Marmor .	45,00
Ofen	emailliert u. vernickelt .	48,00
Waschmaschine	„Cordes"	32,00
Waschmaschine	m. Wassermotor . .	62,00
Wringer	heiß und kalt 3 Jahre Garantie . .	12,95
Wäschemangel	. . . .	32,00 und höh.

Sonntag von 2-7 Uhr geöffnet

Kern & Co.

Bochum, Brückstraße 51



Das vorzüglich u. prompt wirkende Naturprodukt
NEDA-Früchtewürfel
gegen Darmträgheit

NEU ist die maschinelle Verpackung in kaschierten Aluminiumfolien zu 1 und 3 Würfel verpackt, welche ein Austrocknen verhindern. Haltbarkeit und Wirksamkeit erhöhen. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern (1.24

Ski

Bretter Esche gekehlt . . . . . ab **14,—**
Stiefel Ricker offizieller D.S.V-Stiefel, zweigenäht, Lederfutter, Krampen, Damen **22,75** Herren **24,75**
Skianzüge . . . . . ab **23,—**
sowie sämtliches Rüstzeug für den Wintersport.
Anerkannte Ski-Reparaturwerkstatt

SporthausSchubeis

Bochum, Große Beckstraße 28
am Schwanenmarkt. — Ausstellungsraum Kaiser-Wilhelm- und Kanalstraßen-Ecke

Kopfschmerzen

sind oft die Folge unpassender oder schlecht sitzender Augengläser. Meine fachkundige Beratung steht Ihnen bereitwilligst zur Verfügung

Brillen Gillen

Kortumstraße **104** */ Tel. 67931*
gibt Ihnen nur das Beste für Ihre Augen

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte **Universalheilsalbe „Gentaria".** Wirkung überraschend. Preis 1,30 und 2,75 Mk. **Erhältlich in der alten Apotheke, und in der Engel-Apotheke, in Bochum** AB

Die Zeitungsanzeige kann auch Ihrem Hause neue Kunden, neue Käufer zuführen, wenn Sie konsequent und systematisch werben.

Das **beste Weihnachtsgeschenk** für die Hausfrau ist uns. 1000fach bewährte **Herdsparplatte** „Sparwunder" DRP a. 220 mm Durchm. Mk. 6,50; 240 mm Durchm. Mk. 7,00; 260 mm Durchm. Mk. 7,50. Ihr Sparwirkung nicht zu übertreffen. Nachnahme-Versand. Wenn keine Ersparn., Geld zurück. Vertreter überall gesucht. **Gewerkschaft Cöln** Verwaltungssitz Hagen

Nur wer Jonson-Seife hat Hält die Hände rein u. glatt



Zu haben in allen einschlägig. Geschäften

Ihr Gesicht

wird von Pickeln u. allen Hautunreinigkeiten unter Garantie befreit durch

Fruchts Schönheits-Wasser Aphrodite
RM. 1,75 und 3,50.
In hartnäckigen Fällen hilft sicher
Fruchts-Santoderma
RM. 2,50.
Salbe und Tinktur.
Erhältlich:
Stadtdrogerie, Bongardstraße 10.
Drogerie Fischer, Kortumstr.-Ecke.
Drogerie Störing, Hellweg 1.
Drogerie Reinhardt, Moltkeplatz und Brüderstraße.
Drogerie Kneider, Gr. Beckstr. 11.
Drogerie Huckenbroich, Brückstraße.
Parfümerie Pracht, Kortumstraße 3.



Ihr sehnlichster Wunsch
eine elektrische
SINGER

Weitestgehende Zahlungserleichterungen
Mäßige Monatsraten
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Bochum, Kortumstr. 106, Fernsprecher 63018

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk

kaufen Sie gut und billig im alten reell. Möbelfachgeschäft
von
Wilh. Schrudde
Bochum, Roonstraße 37
Selbiges besteht über 55 Jahre.

Rauchtische, Klubtische, Büstenständer, Wäschetruhen, Korbmöbel, Schreibtischsessel von **19,— RM.** an, Ruhesessel, Polstersessel von **29,— RM.** an, eichene Bücherschränke von **42,— RM.** an, Chaiselongues von **40,— RM.** an, Sofas in Plüsch u. Ledertuch von **52,— RM.** an, Flurgarderoben von **22,— RM.** an, eichener Ausziehtisch von **56 RM.** an. Weißlackschränke in allen Größen.
Großes Lager in kompletten Einrichtungen: Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer. Gute Ware bei billigen Preisen.



Kleinfleisch

Postkolli . . . . . netto 9 Pfd. ℳ 3,15
Bahnkübel . . . . . netto 30 Pfd. ℳ 9,90
C. Ramm, Wursttabrik. **Nortorf/Holst. 417**

Qualitätsmöbel
W. Köllermann jun.
Bochum, Hellwegstraße 12-22
Altestes Spezialgeschäft für Wohnungs-Einrichtungen

Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

5. Dezember 1931.

1757 Sieg Friedrichs des Großen über die Oesterreicher bei Leuthen;
1791 Wolfgang Amadeus Mozart in Wien gestorben (geboren 1756);
1835 der Dichter Graf August von Platen in Syrakus gestorben (geboren 1796).

6. Dezember 1931.

1834 Adolf Freiherr v. Lützow, Führer der Freischar 1812/13 in Berlin gestorben (geboren 1782);
1849 Generalfeldmarschall August v. Mackensen in Hausleipnitz geboren;
1869 der Romanschriftsteller Rudolf Herzog in Barmen geboren.

Aus der katholischen Gemeinde. Am Sonntag findet in der Kapelle des Marienstiftes die Feier der Ewigen Anbetung statt. — Der Lourdesverein Bochum hält aus Anlaß seines Patronatsfestes am Sonntag nachmittag 3½ Uhr in der Klosterkirche eine feierliche Andacht mit Predigt ab. — Am Dienstag ist das Fest Maria Empfängnis. Es wird als gebotener Feiertag begangen. Die Gottesdienste sind wie an Sonntagen. An diesem Tage begehen viele kirchlichen Vereine und Bruderschaften ihr Patronatsfest. — Die Schwester M. Valentini aus dem Orden der Vinzentinerinnen, die seit einigen Jahren segensreich im hiesigen Josephs-Krankenhaus gewirkt hat, ist als Vorsteherin an das Vinzenz-Krankenhaus in Wiedenbrück berufen worden. e

50 junge Menschen arbeiten

im Werke des freiwilligen Arbeitsdienstes Ruhrland in Bochum-Querenburg

Das evangelische Hilfswerk für jugendliche Erwerbslose Bochum beschäftigt in seinem freiwilligen Arbeitsdienst gegenwärtig schon etwa 50 junge Menschen, die sich auf dem Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes nach neuen Lebenszielen (spätere Umschulung zur Landwirtschaft usw.) sehnen. Sie schaffen seit einigen Wochen mit zunehmender Freudigkeit an der Errichtung eines Evangelischen Jugendheims in Bochum-Querenburg, das nach seiner Fertigstellung als Unterkunft für je 100 Arbeitsdienstwillige, die jedesmal 20 Wochen lang Arbeitsdienst zu tun bereit sind, dienen soll. Bekanntlich soll das im Bau befindliche Ruhrlandheim (Holzkonstruktion mit vollständiger Unterkellerung in Sandstein) später auch den evangelischen Vereinen, besonders auch den Jugendverbänden, als Ausflugs- und Erholungsstätte dienen. Durch

die inzwischen beendigten umfangreichen Ausschachtungsarbeiten

sind große Terrassen mit herrlichem Blick auf das künftige Bochumer Stauseegebiet entstanden. Die für den Bau notwendigen Ruhrsandsteine sind von den Jungens auf eigenem Gelände gebrochen. Je nach Wetterlage ist mit der Einweihung des Landheims spätestens im Februar zu rechnen. Bis zum Einbruch der schönen Jahreszeit dürften dann auch die sechs Morgen große Gartenanlage, Spielplätze und eine Waldgottesdienststätte fertiggestellt sein. So schaffen die von der Not der Zeit hart Betroffenen, junge Leute, mit ihren Händen etwas Gutes, sie arbeiten an einem Werk, an dem gewiß noch viele Bochumer ihre Freude haben werden. Es ist durch bereits sichergestellte Arbeitsdienstaufträge Vorsorge getroffen, daß das Ruhrlandheim auf lange Zeit hinaus dauernd voll belegt werden kann. Außerdem steht eine zweite Unterkunftsstätte an der Blumenaustraße mit 50 Betten zur Verfügung, die schon während der jetzigen Arbeiten benutzt wird. Die vorbereitenden Arbeiten zur Erweiterung der Oelbachteiche, 1200 mal 200 Meter, Gewinnung von Steinmaterial und ähnliche Arbeiten, sollen in diesen Tagen aufgenommen werden. Das Landesarbeitsamt in Dortmund hat in einer letzten Sitzung am 2. Dezember für diese Arbeiten die Einstellung von 30 Jugendlichen genehmigt.

Deutsche Frauen fordern Abrüstung

Ein Vortragsabend des Bochumer Frauenklubs

Der Bochumer Frauenklub hatte am Freitag abend im Parkhotel eine Zusammenkunft, in deren Mittelpunkt ein Vortrag von Frau Dr. Frances Magnus-Hausen über die „Politischen und militärischen Probleme der Abrüstungskonferenz" stand. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache berichtete die Vorsitzende, Frau Mummenhoff, über die praktische Arbeit, die der Frauenklub in diesem Winter leisten will. So wurde u. a. beschlossen, eine Nikolausfeier für 120 erwerbslose Mädchen zu veranstalten. Die dann einsetzende Besprechung über die Gefangenen- und Entschädigungsfürsorge war außerordentlich rege. Man beschloß die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft, in der mehrere allgemein einführende Vorträge gehalten werden sollen. Dann gab Frau Schönwald einen kurzen Ueberblick über die 17. Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine in Leipzig. Sie berichtete kurz die Grundgedanken der einzelnen Vorträge, die auf der Tagung gehalten wurden, um dann die am 31. Oktober 1931 einstimmig gefaßte Entschließung des Bundes Deutscher Frauenvereine vorzulesen. In dieser Entschließung fordern alle deutschen Frauen mit Entschiedenheit, daß die Abrüstungskonferenz die Verpflichtungen des Völkerbundes zu einer allgemeinen Abrüstung in ehrlicher Weise erfüllt.

Frau Dr. Magnus, die auf der Leipziger Tagung in den Hauptvorstand des Bundes gewählt wurde, wiederholte dann ihren dort gehaltenen Vortrag vor dem Bochumer Frauenbund. Die Tatsache, so führte die Rednerin aus, daß die Abrüstungskonferenz überhaupt noch tagt ist, sei ein deutlicher Beweis für das Versagen des Völkerbundes. An Hand umfangreichen Beweismaterials wies Frau Dr. Magnus nach, wie sehr Deutschland gegenüber den anderen Mächten auf der kommenden Konferenz im Nachteil sei. Durch den gegen den Einspruch Deutschlands angenommenen Konventionsentwurf sei eine denkbar ungünstige Verhandlungsgrundlage geschaffen, so daß man der Konferenz nur mit einem „Abrüstungskampf" entgegensehen könne. Aus diesem Grunde sei für alle Parteien der gleiche Weg vorgeschrieben: Ganz entschieden die Abrüstung aller anderen Staaten zu fordern, nachdem Deutschlands Abrüstung bereits vollständig vollzogen ist. An der Bildung einer geschlossenen Volksmeinung zu diesem Kampf mitzuarbeiten, sei Aufgabe der großen deutschen Frauenverbände. — Die Ausführungen der Rednerin, die viele Anregung gaben, wurden mit großem Interesse von allen Anwesenden verfolgt und dankbar aufgenommen.

Langenberg schwieg

Die Antenne war gerissen.

Auf eine harte Geduldsprobe gestellt wurden am Donnerstag abend die Rundfunkhörer. Soweit ihr Apparat auf Langenberg eingestellt war, lauschten sie vergeblich auf irgend einen Ton. Verärgert untersuchten viele Radiobesitzer ihr Gerät, ob wohl irgend etwas in Unordnung geraten sei. Nein, daran lag es nicht. Man wartete, horchte, stellte unwirsch ab, stellte wieder an — „still ruht der See". Kein Laut drang an das Ohr. Woran lag das? Am Langenberger Sender war die Antenne, da es stark gefroren und hinterher geregnet hatte, vereist. Als dann noch der starke Wind einsetzte, riß die Leitung, und der Langenberger Sender mußte seine Tätigkeit einstellen. Freitag mittag war der Schaden wieder behoben. Die Sender Aachen, Köln und Münster blieben von der Störung unberührt.

Bochumer Einzelhandelstarif verlängert. Der Gehaltstarif im Einzelhandel Bochum lief bekanntlich am 30. November ab. Wie uns der DHV. mitteilt, haben zwischen den Gewerkschaften und der Vereinigten Kaufmannschaft Verhandlungen stattgefunden, in denen vereinbart wurde, daß die bisherigen Gehaltssätze auch für den Monat Dezember noch bezahlt werden sollen. Damit bleiben also die Gehaltsbezüge der Bochumer Einzelhandelsangestellten für den Monat Dezember in unveränderter Höhe bestehen.

Die Polizei mußte helfen. Gestern mittag kam es auf der Brenscheder Straße zu erregten Zwischenfällen beim Auszug eines Mieters. Der Mieter mußte, um ungehindert ausziehen zu können, polizeilichen Schutz in Anspruch nehmen. Hierbei mußten die Beamten von ihrem Gummiknüppel Gebrauch machen. g

Einbrecher überrascht und festgenommen. Als ein Wächter der Bochumer Wach- und Schließgesellschaft in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag gegen 10 Uhr die Kontrolle eines Zigarrengeschäftes in der Castroper Straße vornahm, überraschte er einen Mann, der bereits das Gitter erbrochen und die Türfüllung angebohrt hatte. Der Täter wurde festgenommen und sofort den Polizeibehörden übergeben.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Altenbochum

Hohes Alter. Die Ehefrau Joh. Berlipp geborene Häusener, Lutherstraße 10, begeht heute ihren 79. Geburtstag. Leider leidet sie schon längere Jahre an Rheumatismus. Der Ehemann konnte am 29. April dieses Jahres seinen 80. Geburtstag begehen.

Vorsicht beim Spielen. Das Söhnchen eines an der oberen Wasserstraße wohnhaften Arbeiters spielte am Freitag nachmittag im Straßengraben, nahe der elterlichen Wohnung. Plötzlich sprang das Kind aus dem Graben und rannte vor ein Personenauto. Der Führer des Wagens hielt sofort, konnte aber nicht verhindern, daß das bedauernswerte Kind vom Auto erfaßt und schwer verletzt wurde. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte erhebliche Verletzungen an der Brust und am Rücken fest und ordnete die Ueberführung zum Krankenhaus an. Der Fall ermahnt erneut, kleine Kinder möglichst nicht unbeaufsichtigt zu lassen. kü

Stadtteil Weitmar

Evangelische Kirchengemeinde. Der Gemeindebezirk Mark der evangelischen Kirchengemeinde Bochum-Weitmar veranstaltet am morgigen Sonntag im Vereinshaus an der Karl-Friedrich-Straße eine Adventfeier. Im Rahmen derselben werden kleine Aufführungen, ein Sprechchor und Posaunenchöre dargeboten. Außerdem wird die erste Klasse der Karl-Friedrich-Schule unter ihrem Rektor Mielsch bei der Feier mitwirken. i

Im Dienste der Wohltätigkeit. Die Josephs-Konferenz des Vinzenzvereins Weitmar-Mark veranstaltet am Sonntag im Saale von Glahn einen Wohltätigkeitsabend, dessen Reinertrag den Armen der Gemeinde sowie dem Schwesternhause zugute kommen sollen. Das Programm weist mancherlei unterhaltende Darbietungen auf. Im Mittelpunkt des Abends steht die Festrede des Dominikanerpaters Hermann aus Warburg (des früheren Gesellenpräses Fischer in Bochum).

Stadtteil Laer

Im Silberkranze. Die Eheleute Wilhelm Wadenlach und Frau, Dorothea geb. Eikenhorst, Laerholzstraße 25, feiern am Sonntag im Kreise ihrer Angehörigen das Fest der silbernen Hochzeit. *

Stadtteil Stiepel

Im Silberkranz. Die Eheleute Wilhelm Hause und Frau, Alma geborene Degener, Am Gebrannten, können in diesen Tagen auf eine 25jährige Ehe zurückblicken. Der Jubilar bekleidet seit zehn Jahren das Amt eines Knappschaftsältesten im Bezirk Stiepel II.

Weihnachtskonzert. Der Quartettverein „Rheingold", Stiepel, veranstaltet am zweiten Weihnachtstag im Saalbau des Vereinsheims Steinsträßer, Gräfin-Imma-Straße, sein diesjähriges Weihnachtskonzert. *

Keine Arbeitsgemeinschaft. Wie uns mitgeteilt wird, besteht die Arbeitsgemeinschaft Männergesangverein „Einigkeit" — Quartettverein „Rheingold" nicht mehr; letzterer ist wegen Unstimmigkeiten zurückgetreten.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Referendarprüfung. Vor dem Prüfungsausschuß bei dem Oberlandesgericht in Hamm bestand Rechtskandidat Wilhelm Bonsmann in Bochum-Dahlhausen die erste juristische Prüfung. *

Ausklang der religiösen Woche in Linden. In der Liebfrauenkirche in Linden fand eine religiöse Woche statt, in der Pater Ludger Bureick religiös-wissenschaftliche Vorträge hielt. Die religiöse Woche fand am Montag ihren Abschluß, aus dessen Anlaß der Kirchenchor einige passende Lieder zu Gehör brachte. — Am kommenden Freitag spricht in der Liebfrauenkirche ein Pater über das Thema: „Was wissen wir vom Himmel?"

Hühnerdiebe am nächtlichen Werke. Aus dem Stalle eines Bäckermeisters in Linden-Dahlhausen wurden in der Nacht zum 2. Dezember sieben Hühner entwendet.

Stadtteil Riemke

Evangelischer Volksdienst Hofstede-Riemke. Am Sonntag, 6. Dezember, nachmittags 6.30 Uhr, findet im Lokal Hofsteder Straße 320 ein Familienabend statt. Gedichte und Liedervorträge werden den Familienabend umrahmen. Im Mittelpunkt desselben steht ein Vortrag des Dipl.-Handelslehrers C. J. Koch (Bochum) über „Der Evangelische Volksdienst im Kampf um Recht und Freiheit unseres Vaterlandes und im Ringen um die innere Neugestaltung Deutschlands".

Stadtteil Hordel

Im Silberkranz. Die Eheleute Heinrich Schulz und Frau Marie geb. Guth, Bertastraße 48, konnten das Fest des Silberkranzes feiern. Ebenfalls die Eheleute Johann Rauschenberger und Frau Margarethe geb. Schad, Hannoverstraße 64. n

Aus der evangelischen Gemeinde. Die Frauenhilfen wollen auch in diesem Jahre den Alten Hordels eine schöne Weihnachtsfeierstunde bescheren, und zwar versammelt der Südbezirk die alten Gäste am 9. und der Nordbezirk am 21. Dezember. — Der Singekreis will am 4. Advent dem gesungenen Gotteswort in einer Singefeierstunde besonderen Platz einräumen. Der Kirchenchor hat Mittwoch abend Uebungsstunde.

Noch mehr Regen zu erwarten

Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 4. Dezember.

Maßgeblich für die Wetterlage des westlichen Mitteleuropas wurde im Verlaufe des gestrigen Tages ein kräftiger Sturmwirbel, der auf seiner Bahn nördlich von Schottland heute vor der skandinavischen Küste liegt. Seine Energie wird durch Warmluft subtropischen Ursprungs anhaltend gespeist. Die über Deutschland lagernde kalte Rußlandluft wurde noch gestern abend von maritimer Warmluft verdrängt, die heute morgen bis zur Linie Kopenhagen—Dresden vorgedrungen ist. Auf ihrer Vorderseite wird verbreiteter Schneefall gemeldet. Hinter ihr dringen noch wärmere Luftmassen subtropischen Ursprungs in das Festland ein, die über Südengland und Frankreich bereits Temperaturen bis 14 Grad veranlassen. Sie bringen dem gesamten westlichen Kontinent anhaltend verbreiteten Regen. Der bestehende milde unbeständige Witterungscharakter hält im Bereiche der feuchtwarmen Luftmassen zunächst noch an.

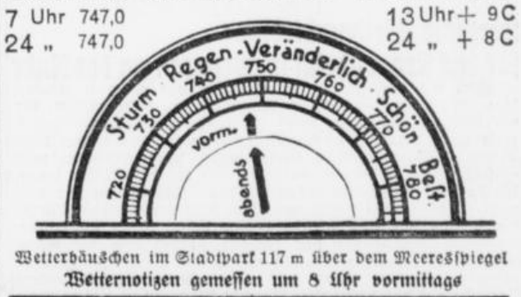
Vorhersage für Samstag: Meist stark wolkig und noch einzelne Regenschauer. Sehr milde. Abflauende westliche, später auf Südwest drehende Winde. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Bei südwestlichen Winden wechselnd wolkig, zeitweise auch heiter. Noch einzelne Regenschauer. Wenig Temperaturänderung.

Das Wetter vom 6. bis 12. Dezember.

Zurzeit dringt mildere Luft aus dem Nordmeer nach Norddeutschland vor, wodurch der Frost eine Milderung erfährt. Bei vorwiegend bedecktem Himmel werden in den nächsten Tagen weiter Niederschläge fallen. Durch die südwärtige Verlagerung des osteuropäischen Hochs sind wir auf der Nordseite des Hochs und damit aus dem Bereich der direkten östlichen Kaltluftzufuhr. Die über den Nordatlantik ostwärts vordringenden Tiefdruckstörungen werden aber vor dem Festland in nördlicher Richtung abschwenken und nur vorübergehend durch stärkere Bewölkung und geringe Niederschläge bei milderen Temperaturen auf Norddeutschland einwirken. Die russische Luftdruckverteilung läßt aber die baldige Wiederkehr eines neuen Kaltluftausflusses von Osten nicht ausgeschlossen erscheinen. Im dortigen sehr kalten, schneebedeckten Gebiet bleibt der hohe Druck auch weiter bestehen. Dr. A. K.

Barometer Freitag, 4. Dezember Thermometer

7 Uhr 747,0 — 13 Uhr + 9 C
24 „ 747,0 — 24 „ + 8 C



Wetterhäuschen im Stadtpark 117 m über dem Meeresspiegel

Wetternotizen gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtung u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	754,0	SSW 3	7	Regen
Aachen	754,1	SSW 2	8	Regen
Frankfurt	758,1	SSW 2	4	Regen
Kahler Asten	675,5	SW 5	1	Regen
Brocken	686,3	WSW 7	−1	Regen, Neb.
Borkum	748,3	WSW 6	9	Regen
Hamburg	750,4	SW 4	6	bedeckt
Rügenwalde	754,2	SSW 4	−3	Regen
Berlin	758,6	SW 6	5	Regen
Königsberg	757,6	S 5	−7	bewölkt
München	761,6	WSW 6	5	bedeckt
Zugspitze	519,4	NW 5	−7	Schnee, Neb.
Zürich	765,4	SW 2	5	Regen
Genf	768,5	NW 1	4	Regen
Lugano	765,3	N 1	1	bedeckt

Zeiten für Sonne und Mond am 5. Dezember:
☉ Aufg. 8.17, Unterg. 16.24; ☾ Aufg. 2.59, Unterg. 14.00

Die heutige Nummer umfaßt 30 Seiten



Wenn Möbel . . . . . dann Möbel-Wulf

so lautet das Urteil vieler zufriedener Kunden. Schenken auch Sie uns Ihr Vertrauen. Eine unverbindliche Besichtigung unserer Ausstellungsräume beweist Ihnen unsere Leistungstähigkeit. — Wir erwarten Sie am offenen Sonntag!

Möbel-Wulf G. m. b. H. Bochum, Kortumstr. 15

Rufen Sie uns unter 635 60 an, wir holen Sie gerne zur unverbindlichen Besichtigung unserer Läger ab!

Billiger

Samstag und Sonntag

10 bis 30% Rabatt

Mäntel, Anzüge

Mark
19,-, 28,-, 38,- 52,-, 68,-, 85,-

Für Kinder extra billig!

Carl Knepper

Bochum, Brück- und Franzstr.-Ecke
Sonntag von 2–7 Uhr geöffnet

Jedem sein

Weihnachts-Geschenk!



Steppdecken
Daunendecken
Wolldecken
Federbetten
Metallbetten
Matratzen
Kissenfüllungen
in allen Größen

Betten-Korten
Bongardstr. 6, Nähe Rathaus

Bekannt, reell u. billig!

Neue Gänsefedern



von der Gans gerupft, mit Daunen dopp. gewaschen und gereinigt, beste Qualität 5 Pfd. Mk. 3,—, Halbdaunen 4,50, ¾ Daunen 6,25, Ia VollDaunen 9,— bis 10,—, griff. Federn m. Daunen, gereinigt 3,40 und 4,75, sehr zart und weich 5,75, Ia 7,— Mk. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofr. Garant. f. reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallend. zurück.

Frau A. Wodrich, Gänsemästerei, Neutrebbin (Oderdt.)

Herzliche Weihnachtsbitte

der Krüppelanstalten Volmarstein i. W.

Nie fiel das Bitten mir so schwer,
wie heut', wo man sich fragt: Ja, wer,
wer kann denn noch an and're denken?
Wer kann noch geben, kann noch schenken,
Wenn täglich einer klopfet an,
der meint, er sei am schlimmsten dran?
Verordnet ist uns mancher Verzicht,
zu sparen an Kleidung, an Feuer und Licht.
Doch hab' ich von keiner Verordnung erfahren,
daß einer müßte an Liebe sparen.
Vielmehr ist verordnet von Gott dem Herrn,
daß jeder opfre von Herzen gern.
Wer liebend dem leidenden Bruder begegnet,
der wird zur Weihnacht doppelt gesegnet.

Wieder naht Weihnachten! Helfen Sie uns trotz der Not der Zeit, unseren 820 Krüppeln, Alten, Taubstummen und Siechen den Weihnachtstisch zu decken. Jede Gabe der Liebe, gleichviel ob Geld, Lebensmittel, Kleidung, Tabak, Spielwaren usw. ist uns willkommen.

Mit herzlichem „Vergelts Gott" und herzlichem Segenswunsch zum Weihnachtsfest

Pastor Victor,
Leiter der Krüppelanstalten Volmarstein-Ruhr,
Postscheckamt Köln 29 490.

Herzliche Weihnachtsbitte für das Frauenheim in Wengern an der Ruhr

Noch nie standen wir in Wengern vor einer so großen Not. Kein Tag vergeht, an dem man uns nicht schreibt, für ein Mädchen oder ein Kind selbst ein geringes Pflegegeld nicht mehr bezahlen zu können. Aber wir können doch diese armen hilflosen und unselbständigen Menschenkinder nicht einfach in ihr Verderben entlassen und auf die Straße setzen, wo sie völlig zugrunde gehen würden. Das dürfen wir auch nicht. Und täglich klopft neue Not stärker an unsere Türen. Da müssen wir doch helfen, gerade dann, wenn diejenigen, die eine Zuflucht für den kranken Körper und die müde Seele suchen, nichts weiter als Elend und Verzweiflung mitbringen. Darum bitten wir zum Weihnachtsfest unsere Freunde auf das herzlichste: **Vergeßt Wengern in diesem Notjahr nicht!** Helft mit, daß zum Fest der Liebe betrübte Menschenherzen einmal froh werden, ja helft uns, daß wir auch weiterhin den Verlorenen und Verirrten die Türen weit öffnen und ihnen tröstende und helfende Hände entgegenstrecken können!

Jede Gabe der Liebe, ob Lebensmittel, Kleidung oder Wäsche nehmen wir dankbaren Herzens für unsere vielen großen und kleinen Gäste an, aber wir freuen uns auch über jede Geldspende, die wir auf das Postscheckkonto Köln 833 18 der Westfälischen Frauenhilfe, Abteilung für nachgehende Fürsorge in Münster erbitten.

Mit herzlichen und dankbaren Weihnachtsgrüßen

Dr. Hertha Stockmar.

LG3)

Schnee liegt auf einem stillen Grab,
wo Sommers blüht der Flieder.
Es legte seinen Wanderstab
ein Pilger Gottes nieder.
Nun kam des Winters eisge Zeit
mit Kerzenschimmers Seligkeit.
Doch, lieber Krüppelvater du,
Gott schenke dir des Himmels Ruh.
Wir denken heute trauernd dein.
Herr, laß ihn nicht vergessen sein,
erweck uns Freunde nah und fern,
die in der Weihnachtszeit so gern
uns Licht und Trost und Liebe spenden
mit ihrer Liebe offnen Händen.

Angerburg Ostpr. **Lic. Braun,** Pfarrer.

Für die durch den Heimgang ihres treusorgenden, hochbetagten Krüppelvaters Sup. D. H. Braun im Frühling 1931 verwaiste große Schar von fast

1000 Krüppeln in Angerburg,

Sieche, Blinde, Taubstumme, Schwachsinnige usw. erbittet auch zu diesem **Weihnachtsfest** in schwerster Notzeit Gaben der Liebe, als Licht, Trost und Freude in tiefster Leidensnacht

Der Anstaltsleiter: Lic. Braun, Pfarrer.
Postscheckamt Königsberg Nr. 2423 „Krüppelanstalten Bethesda", Angerburg, Ostpr.

Pelze?

STEIGEN SIE EINE TREPPE.

Sie sparen Geld
Keine hohe Ladenmiete aber niedrige Preise.

Offszanka
jetzt: Kortumstr. 71 1 Treppe

Beachten Sie stets die **Pelz-Passage**

Badesalz und **Mutterlauge**
zur Bereitung von **Bädern im Hause**
liefert
Saline Königsborn in Unna-Königsborn
Niederlage: Rich. Jacobi, Hermannshöhe, Tel. 68 851

In diesen Zeiten ist die Anzeige der beste Werbehelfer!

Frohes Fest durch ein Geschenk von **Clemens**

Ihr Geschenk

Waschseidene Strümpfe Ia künstliche Seide, Spitzferse, moderne Farben. 0,95		**0,75**
Plattierte Strümpfe Ia Kunstseide mit Mako, ganz besonders solide, nur modernste Farben 1,45		**0,95**
Jacquard-Socken Kunstseide plattiert, sehr solide, geschmackvolle Dessins 0,78		**0,48**
Reinwollene Kaschmir-Strümpfe gute Qualitäten, helle Farben		**0,95**
Damen-Schlüpfer innen angerauht, hübsche Farben 0,95		**0,75**
Kunstseidene Schlüpfer maschenfest, besonders solide Qualität, beste Farben 2,45		**1,95**
Kunstseidene Unterkleider maschenfest, mit hübscher Stickerei, besonders schöne Farben 3,95		**3,45**
Damen-Nachthemden aus gutem Wäschetuch, mit farbiger Blende oder Stickerei 1,75, 1,25		**0,95**
Damen-Handschuhe Ia Trikot, halb gefüttert, schöne Farben		**0,95**
Damen-Strickhandschuhe reine Wolle, hübsche Ausführung		**0,95**
Steh-Umlegekragen garantiert 4fach, Bielefelder Fabrikat 0,45		**0,35**
Herren-Binder hübsche, moderne Dessins, riesige Auswahl, 1,45, 0,75		**0,45**
Herren-Oberhemden Bielefelder Fabrikat hübsche Muster . . 4,95, 3,95		**2,95**
Frottier-Handtücher nur gute Qualitäten, echtfarbig 0,58, 0,45		**0,34**
Künstler-Decken 125/150 cm, Ia Crêpe, neueste Muster		**2,75**

Auf Wunsch erhalten Sie die Geschenke in hübschen Weihnachtskartons verpackt.

Sonntag ist unser Haus von 2—7 Uhr nachmittags geöffnet

clemens

Nachdruck von Wort und Bild verboten

BIS WEIHNACHTEN

geben wir auf sämtliche Bilder — trotz der schon stark herabgesetzten Preise — einen

SONDER-RABATT

von

20%

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

In unseren Ausstellungsräumen zeigen wir Ihnen zwanglos eine reiche Auswahl von Oelgemälden, Hanstaengl- und Piper-Drucke, Holz- und Scherenschnitte, Wandschmuck jeder Art

Bochumer Rahmenfabrik und Kunsthandlung
CARL KRUSENBAUM
Humboldtstraße 22

MAN SCHREIBT HEUTE AUF OLYMPIA!

Industrie, Handel und Behörden

kennen und schätzen die Vorzüge unserer

Olympia

SCHREIBMASCHINEN
und
BUCHUNGSMASCHINEN
mit »SALDOMAT«

Erleichterte Zahlungsbedingungen — Schreibmaschinen mietweise

Europa Schreibmaschinen A. G.

Verkaufsbüros:
Berlin N 24, Friedrichstr. 110-112. Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 88-90. Dresden, Neustädter Markt 11. Düsseldorf, Oststr. 51. Erfurt, Mainzerhofpl. 13. Frankfurt M., Friedensstr. 2. Hamburg, Kaiser-Wilh.-Str. 25-31. Hannover, Am Schiffgraben 15. Köln, Weißenburgstr. 78. Leipzig C 1, Augustuspl. 7. Magdeburg, Otto v. Guericke-Str. 11. Mannheim N. 7. 5. München, Färbergraben 1. Nürnbg., Marientorgraben 11. Stuttgart, Tübinger Str. 33. Köln, Hohenzollernring 46.

Bezirksvertretung: Düsseldorf, Oststraße 51, Tel. 15417

1/Dtm. LG3

Vertreterbesuch unverbindlich

Karlchen als Nikolaus

Von Karl Ettlinger (München)

„Net wahr," sagte meine Hauswirtin zu mir, und lächelte so reizend, wie nur sie und des Teufels Großmutter lächeln können, „net wahr, Sie machen heuer wieder 'n heiligen Nikolaus für meinen Pepi?"

„An Schmarrn mach ich!" rief ich, „machen Sie selber den Nikolaus, setzen Sie sich eine Autobrille auf, machen Sie ein freundliches Gesicht, dann erkennt Sie kein Mensch!"

Meine Hauswirtin sah mich mit einem Blick an, den jeder Apotheker in seinen Giftschrank gesperrt hätte, und verrollte sich in ihre Kuchel. Noch eine Viertelstunde lang hörte ich sie vor sich hin schimpfen, denn nicht nur das Radio gibt Nebengeräusche von sich.

Ich den Nikolaus machen? Nicht für viel Geld! (Sagen wir: zwei Mark fuffzig.) „Nie wieder Nikolaus!" ist meine Devise. Ich habe noch vom letztenmal genug.

Den Osterhasen machen, das geht noch, das ist verhältnismäßig einfach: man versteckt die Ostereier, vergißt wohin, kein Mensch findet sie, bis ein Vierteljahr später mein Dackel drüberkommt. Auch der Pfingstochse liegt mir ganz gut. Aber Nikolaus? Ausgeschlossen!

Voriges Jahr, da war ich so dumm, da hab ich für das ganze Haus den Nikolaus gespielt. Einen wunderbar schönen langen Bart hab' ich mir angeklebt, wie der Hermann Bahr bin ich mir vorgekommen, in große Schaftstiefel bin ich geschlüpft (der eine war zur Hälfte mit Wasser gefüllt, aber das merkte ich erst, als ich mit dem Fuß hineinfuhr. Der Pepi ist ein aufgeweckter Junge, der denkt an alles!), meinen Pelzmantel hab' ich umgedreht angezogen, — und dann nieste ich anhaltend, denn meine Hauswirtin hatte mir zu sagen vergessen, daß sie den Mantel gegen Motten eingepfeffert hatte.

Dann nahm ich den Sack mit den Aepfeln und Nüssen auf den Buckel, sah mir die Rute an und dachte liebevoll: „Die ist für dich, Herr Pepi, — zum Ausgleich unseres Kontos!"

Mit diesem guten Vorsatz stieg ich die Treppe hinunter, um zunächst einmal bei den Kindern im Parterre einzukehren. Ich tappte nach Nikolaus Art fest mit den Stiefeln auf, und bei jedem Tapp gab es einen Knall, denn es hatte jemand Zündplättchen auf die Treppe gestreut. Ich will niemand unrecht verdächtigen, aber wenn ich kehrt gemacht und dem Pepi die Hosen strammgezogen hätte, so wäre dies kein Justizirrtum gewesen.

Die Kinder im Parterre waren sehr brav, und deshalb griff ich in den Sack, um die größten Aepfel herauszusuchen, aber ich zog die Hand wieder zurück, denn es hatte mich etwas gestochen: ein Igel. Ich glaube nicht, daß der von selbst den Weg in den Sack gefunden hat, sondern da wird wohl der Pepi der Verkehrsschutzmann gewesen sein.

Wie ich die Parterrewohnung verließ, saß der Pepi auf dem Treppengeländer und grinste. „Servus, Nikolaus!" lachte er mich herablassend an. „Ham S' koa Zigarettl für mi?"

„Nein, du böser Junge!" dröhnte ich mit verstellter Stimme. „Schäme dich! Rauchen ist ein Laster!"

„So? A Laster is dees? Dann geh'n S' nur glei 'nauf, Herr Nikolauserich, und sagen S' dees unserm Zimmerherrn! Der qualmt den ganz'n Tag wia a Stinktier!"

Im ersten Stock sind sechs Kinder, d. h. voriges Jahr waren es sechs, dieses Jahr sind es bereits sieben. Und diese sechs Kinder waren etwas lebhaft: kaum war ich im Zimmer, da klammerte schon an jedem Arm und Bein eines, eines hing mir am Bart, eines suchte mir den Sack zu entreißen, und eines war mir auf den Buckel geklettert. Ich zählte nach, fand, „da ist doch eines zu viel!", und wollte dies gerade äußern, da schüttete mir der Buckelkletterer etwas in den Nacken. Das war Juckpulver.

Blitzschnell griff ich nach dem Uebeltäter, aber der war noch blitzschneller, wischte zur Türe hinaus, und wenn der Pepi keinen Doppelgänger hat, dann weiß ich, wer's gewesen ist!

Wie ich diese Wohnung verließ, mich beständig kratzend, wer saß auf dem Treppengeländer? Der Pepi! Qualmte eine Zigarre und machte ein so harmloses Gesicht, als könnte er nicht bis drei zählen (viel weiter kann er auch tatsächlich nicht zählen). „O mei," sagte er mitleidig, „i glaab, der Nikolaus hat Flöh!"

Und da juckte es mich nicht nur im Rücken, sondern auch in den Fingerspitzen, aber ich nahm mich zusammen und dachte: „Abwarten, Freunderl! In einer Viertelstunde wird auch dich der Buckel jucken!"

Ich eilte in meine Wohnung, nahm ein Bad, schlüpfte wieder in mein Nikolausgewand, ging vor die Wohnungstür und klingelte an: „Der heilige Nikolaus ist da!"

„Pepi!" schrie meine Hauswirtin, „mein goldiger Bua, der Nikolaus is kemma!"

„Goldiger Bua", sagte sie!! Man sollte wirklich jedes Mutterauge zum Optiker schicken!

Der Pepi stellte sich breitbeinig vor mich hin, und ich sprach mit Donnerstimme: „Die Englein haben mir erzählt, daß hier ein furchtbar ungezogenes Kind wohnen soll!"

„Geh, red' net so gschert, heiliger Nikolaus!" sagte der Pepi. „Laß di net frozzeln von deine Engel!"

Ich schlug mit der Rute nach ihm, der Pepi warf ein Wasserglas nach mir, und meine Hauswirtin meinte: „Sie dürfen net so streng mit eahm red'n, der Bua hat so a weichs Gmüat!"

Ein „weiches Gemüt"!!! Der Pepi und ein weiches Gemüt!!! Dann ist der Elefant ein Schoßtier.

„Pepi," sagte ich, „sei artig und singe dem Nikolaus ein schönes frommes Lied!" Das ließ er sich nicht zweimal sagen und schmetterte:

„Du hast mir heimlich
Die Liebe ins Haus gebracht!"

Da wollte ich hierfür den Wahrheitsbeweis antreten, schlug mit der Rute nach ihm, der Pepi warf mir einen Stuhl wider das Schienbein, und meine Hauswirtin flötete: „Grad wia a Engerl singt der Bua!"

Jetzt hätte ich am liebsten sowohl die Mutter wie den Sohn verhauen, aber ich mußte doch meiner Rolle getreu bleiben, und so begehrte ich: „Kannst du auch beten, Pepi?"

„Freili, freili!" versicherte der Pepi und begann: „Lieber Gott, lasse mich ein tüchtiger Mensch werden, nicht so ein Pfundhammel als wia unser Zimmerherr — —"

Da konnte ich mich nicht mehr beherrschen, stürzte auf ihn zu, er stellt mir ein Bein, ich stürze, schlage mir schier das Nasenbein entzwei, und bis ich wieder blinzeln konnte, war der Pepi verschwunden und mit ihm die besten Aepfel und Nüsse.

Jetzt hatte ich nur noch im dritten Stock den Nikolaus zu machen, und das tat ich auch. Aber man hatte mir nicht gesagt, daß die Herrschaft mit den Kindern verreist war und nur noch die Köchin da war. Ich läutete also, ein Reichswehrsoldat öffnet, brüllt: „Ah, S i e san der Kerl, der allweil meiner Centa nachstellt!", packt mich beim Kragen und wirft mich die Treppe hinunter.

Seitdem habe ich die Devise: „Nie wieder Nikolaus!" Mit den Kindern würde ich ja schließlich fertig werden, aber wenn sich das Militär hineinmischt, — nein, gegen die bewaffnete Macht ist der Nikolaus machtlos.

Der Krieg an der Nonni-Brücke



Unser Bild zeigt eine der neuesten Aufnahmen von den erbitterten Kämpfen an der Nonni-Brücke — japanische Maschinengewehrtruppen während eines Sturmes.

Das Ende der Lahusen-Herrlichkeit



Am 2. Dezember fand in Schloß Hohehorst bei Bremen die Versteigerung des gesamten Besitzes der Lahusens, Leiter von der Norddeutschen Wollkämmerei, Deutschlands größtem Wollkonzern, der vor einigen Monaten zusammengebrochen ist, statt. Unser Bild zeigt unten Schloß Hohehorst, das ebenfalls versteigert wird, am Tage der Versteigerung. Oben sieht man, wie Kunstschätze aus dem Lahusenschen Besitz versteigert werden.

Spreehans is tot

Der blinde Maler-Schriftsteller Hans Fechner

Hanns Fechner ist am 7. Juni 1860 in Berlin geboren. Er stammt aus einer Künstlerfamilie; sein Vater hatte ein sehr annehmbares zeichnerisches Talent, das allerdings nicht zur rechten Entfaltung kam, so daß er dann ein um so anerkannterer Photograph wurde, ein damals noch wenig erschlossenes künstlerisches Gebiet. Der Sohn erzählt darüber in seinen wunderhübschen Plaudereien aus seiner Berliner Jugendzeit, die zusammengefaßt sind in dem Büchlein von „Spreehanns". Spreehanns wurde Fechner im Freundeskreis selbst genannt. Vom elterlichen Hause in der Nähe des Dönhoffplatzes erlebte der junge Fechner das schnelle Wachstum der Millionenstadt nach den Gründerjahren. Deutlich zeigt sich da, wie Berlin — Stadt und Menschen — aus drei verschiedenen Elementen zusammenwuchs; dem Altberlinertum, dem nach und nach eingewanderten märkischen Bauernschlag und dem aus der Fremde Zugewanderten.

Der Schöneberger Millionenbauer.

Eine Zielscheibe des Witzes aus Fechners Jugendzeit waren die Schöneberger Bauern, die durch die starke Steigerung der Bodenpreise in der sich ausdehnenden Großstadt reich geworden waren. Eines Tages kamen Fechners, Vater und Sohn, an dem Hause eines solchen Millionenbauers vorbei, das gerade neu erbaut worden war. Eine prächtige Marmortreppe schmückte die Vorderfront. Der alte Fechner bringt das Gespräch auf die prächtige Treppe, worauf der biedere märkische Bauer zur Antwort gibt:

„Man schade bloß, dat man sich ümmer so in acht nehmen muß . . ." Sprachs, zog die Holzpantinen aus und ging auf seinen festen hausgestrickten Socken die prächtige Marmortreppe hinauf ins Haus.

Der Bote ohne „Bewegungsgeld".

Einen Urberliner schildert Fechner in einem der Modelle seiner künstlerischen Lehrjahre auf der Kunstakademie. Eines Tages wurde das Modell — „Emil" — ausgeschickt, Bilder und Zeichnungen zum Kunsthändler zu bringen. Er kam erst nach vierundzwanzig Stunden und war offensichtlich nicht ganz nüchtern. Die Bilder waren nicht mehr in seinem Besitz, zum Kunsthändler waren sie aber auch nicht gelangt, wie man inzwischen festgestellt hatte.

„Ich hatte doch keen Bewejungsgeld!" sagte Emil schließlich, und es stellte sich heraus, daß Emil auf einer „kleinen" Bierreise durch Berlins sogenannte Kutscherkneipen Zeichnung für Zeichnung den kunstbegeisterten Destillenwirtinnen oder Schankmädchen als Pfand für seine Zeche dagelassen hatte, da die Kunstjünger es ja verabsäumt hatten, ihm auf seinem Bestellgang „Bewegungsgeld" mitzugeben. Jedenfalls flog Emil aus dem Atelier und die Treppe hinunter, so daß er diesmal ohne Geld oder Zeichnungen, die man verpfänden konnte, die nötige „Bewegung" hatte.

Die überlistete Lise

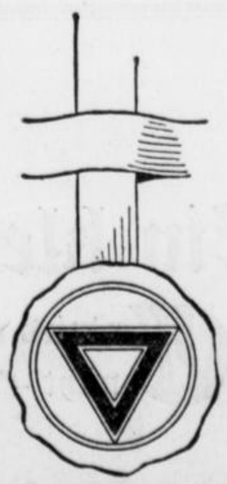
Ein unvergeßliches Original hat Spreehanns in dem Berliner Droschkenkutscher gezeichnet, der einst die Familie nach dem Hofjäger im Tiergarten kutschieren sollte. Ehe der Wagen aus der Potsdamer Straße abbiegen mußte, hielt der Kutscher, kletterte umständlich vom Bock, riß den Wagenschlag auf, murmelte ein paar Worte, schlug ihn wieder zu und kletterte umständlich wieder auf den Bock. Aergerlich fragte Vater Fechner, was das zu bedeuten habe. Keine Antwort. Endlich, am Ziele angelangt, gab der biedere Kutscher die Erklärung:

„Det is bloß, weil die Lise (das Droschkenpferd) so weite Touren nicht machen will, denn wird se tückisch. Da steije ich auf halbem Weg runter und mach so, als wär' der Fahrgast ausgestiegen. Und dann hält se den zweiten Teil der Fahrt für 'ne neue Fuhre."

Wenn Sie sich schwach fühlen,
brauchen Sie nicht zu verzagen,
„Lebensbrunnen" gibt neue Kraft,
alkoholarm, eisenhaltig, blutbildend

Frohe Botschaft an die Hausfrau

Preissenkung für Vim — von nun an kostet die Normaldose nur noch 20 Pfg., die Doppeldose 35 Pfg. . . und dazu trägt jede Dose einen wertvollen Gutschein! Die Preise sind verbilligt — aber die Qualität ist die gleiche: die beste! Niemand braucht jetzt auf die große Arbeitserleichterung durch Vim zu verzichten — auch bei beschränkter Wirtschaftskasse!



003 V21-61
SUNLICHT GESELLSCHAFT A. G. MANNHEIM-BERLIN

Merkwürdige Widersprüche

Dr. Rissom hält seine frühere Aussage im Lübecker Prozeß aufrecht

Lübeck, 4. Dezember.

Im Calmette-Prozeß erfolgte am Freitag zunächst eine Gegenüberstellung des Vorsitzenden des Aerztlichen Vereins Dr. Rissom mit Dr. Jannasch. Zwischen den Aussagen der beiden Aerzte über die Versammlung des Aerztlichen Vereins, in der über die Einführung der BCG.-Fütterung gesprochen wurde, besteht ein Widerspruch.

Dr. Rissom hielt seine frühere Aussage aufrecht,

in der Versammlung betont zu haben, daß es bei den deutschen Aerzten üblich sei, das Ergebnis der wissenschaftlichen Untersuchung abzuwarten. Da wenig Bedenken geäußert worden seien, könnte man vielleicht annehmen, daß eine Zustimmung der Versammlung erfolgt sei. Man habe jedoch nicht wissen können, wie viele Aerzte mit inneren Hemmungen nach Hause gingen. Dr. Jannasch betonte demgegenüber, er könne sich nicht darauf besinnen, daß Dr. Rissom mit sichtlichen Bedenken dieser Art aufgetreten sei. Nach weiterer Auseinandersetzung über diesen Punkt wurde auch Dr. Hansen zu dieser Frage noch einmal vernommen. Er bekundete, daß man den Ausdruck ernste Bedenken relativ auffassen müsse. Die Bedenken Rissoms habe er für beachtenswert, aber nicht für warnend oder abratend gehalten. Darauf kam der Fall des Kindes Griese zur Erörterung. Das Kind ist als erstes Anfang Dezember 1929 im Allgemeinen Krankenhause mit BCG. gefüttert worden. Die Mutter des Kindes Griese sagt aus, daß ihr Kind am 12., 14. und 16. Dezember 1929 ohne ihre Zustimmung gefüttert worden sei. Auch

die Drüse sei dem Kinde ohne ihre Zustimmung herausgenommen worden.

Oberarzt Dr. Jannasch bestreitet das und behauptet, er habe sich die Einwilligung zur Fütterung vorher eingeholt. Die Mutter bleibt jedoch bei ihrer Behauptung.

Oberarzt Dr. Jannasch erklärt ferner, die ganze tragische Verflechtung des Lübecker Unglücks sei ihm am Abend des 17. Mai klar geworden, als er mit Dr. Altstaedt gesprochen habe. Dieser hätte eine Unterredung mit Professor Bruno Lange gehabt und dieser hätte ihm gesagt, es sei ihm rätselhaft, wie Dr. Jannasch, der als einziger im Fall Griese die Nachprüfung hätte vornehmen können, auf den Gedanken gekommen sei, daß es sich hier um Fütterungstuberkulose handele. Dr. Jannasch fährt fort: Ich war tief erschüttert, denn mir kam der Gedanke,

wenn ich damals schon Fütterungstuberkulose erkannt hätte, dann wäre es in Lübeck vielleicht gar nicht zur Einführung des Verfahrens gekommen

und das ganze Unglück wäre vermieden worden. Die Drüse des Kindes Griese und BCG.-Emulsionen seien dann im Meerschweinchenversuch nachgeprüft worden. Es seien dabei in der Leber und auch in der Milz Tuberkeln gefunden worden.

Nachmittags wurde Professor Bruno Lange kurz zu der Besprechung mit Dr. Jannasch, Dr. Klotz und Professor Ludwig Lange gehört. Der Befund des Kindes Griese habe ihn erschüttert und

er habe gesagt, wie konnte man hier nur auf kongenitale Tuberkulose kommen.

Es besteht doch der Verdacht, daß hier eine Fütterungstuberkulose vorliegt. Professor Dr. Klotz erklärte hierzu, nachdem Dr. Deycke, Dr. Jannasch und Dr. Altstaedt sich für eine kongenitale Tuberkulose ausgesprochen hätten, habe er sich dieser Diagnose angeschlossen. Es kam dann noch einmal die Bemerkung von Dr. Jannasch in der Donnerstagssitzung zur Sprache, daß Dr. Deycke einmal aus einem Brutschrank ein Röhrchen mit humanen Bazillen und ein Röhrchen mit BCG.-Bazillen gezeigt habe. Die Vernehmung hierüber gestaltete sich außerordentlich spannend. Schwester Else Schmidt bemerkte, sie habe in dem großen Brutschrank im kleinen Laboratorium neben dem BCG.-Röhrchen noch zwei Röhrchen mit humanen Kulturen gehabt, die sie von Schwester Anna auf festen Nährboden abimpfen ließ. Professor Dr. Deycke erklärt demgegenüber, wenn er humane Bazillen in der Hand gehabt hätte, dann hätte es sich nur um die Kultur vom Kind Griese handeln können. Es ergab sich hierzu also ein Widerspruch, der auch in der weiteren Verhandlung nicht geklärt werden konnte. Außerdem bekundete Dr. Jannasch, daß nicht, wie Schwester Else Schmidt aussagte, nur zwei Röhrchen, sondern fünf bis sechs Röhrchen in dem einen Hafen gestanden hätten. Im weiteren Verlauf der ausgedehnten Nachmittagssitzung stellt Rechtsanwalt Dr. Gießen der Schwester Else Schmidt die Frage, ob sie einmal zu anderen Personen geäußert habe, das Geheimnis des Lübecker Laboratoriums liegt in meiner Brust. Die Zeugin verneinte auch die Frage des Vorsitzenden: „Sind Sie in der Lage, die ganze Sache aufzuklären?"

Die Verhandlung wurde dann auf Montag vertagt.

Das C-Vitamin gefunden

Stockholm, 4. Dezember.

Der Chemiker Dr. Rygh hat das C-Vitamin kristallinisch rein hergestellt. Er ging dabei aus von der bekannten Tatsache, daß das betreffende Vitamin sich in grünen Gemüsen, Obst und Fruchtsäften findet. Alle bisherigen Versuche, dieses Vitamin rein herzustellen, scheiterten an der Unbeständigkeit der Substanz; Rygh gelang es, das Vitamin in eine beständige sich der Stoff hauptsächlich bei der Reifung der Früchte bildet, und er gewann sein Ausgangsmaterial demgemäß aus den verschiedenen reifenden Obstsorten. Er ging dann dazu über, hauptsächlich Apfelsinensaft für seine Versuche zu verwenden.

Mit dieser Entdeckung ist wieder ein sehr wichtiger Fortschritt in der Vitaminforschung erzielt, denn vor wenigen Wochen gelang es dem Göttinger Professor Windaus, das Vitamin D rein herzustellen. Während dieses antirachitische Eigenschaften hat, ist das Vitamin C ein wichtiges Mittel gegen den Skorbut. Man hatte schon lange beobachtet, daß Leute an Skorbut erkrankten, die, wie in früheren Zeiten auf Schiffsreisen, nicht in der Lage waren, ausreichend Obst, frische Gemüse und Fruchtsäfte zu genießen. Erst durch die Vitaminforschung kam man dahinter, daß dieses Leiden vermieden wird, wenn man grüne Gemüse, Obstsäfte und frische Früchte zu sich nimmt. Durch die Entdeckung von Dr. Rygh ist man höchst wahrscheinlich bis zu einem gewissen Grade von den Naturprodukten unabhängig geworden.

Elly Beinhorn fliegt nach Japan

Berlin, 4. Dezember.

Wie wir von unterrichteter Seite hören, beabsichtigt Elly Beinhorn, die einen neuen Fernflug angetreten hat, nach Japan zu fliegen. Sie fliegt ohne Begleitung.

Noch ein Korruptionsskandal?

Beschuldigungen gegen den Großindustriellen Otto Wolff.

Berlin, 4. Dezember.

Nach Meldungen Berliner Blätter fand vor der Sonderabteilung für Steuersachen des Schöffengerichts Berlin Mitte ein Prozeß wegen Steuerhinterziehung gegen den Kaufmann Karl Siebert statt, einen Schwager des Kölner Großindustriellen Otto Wolff, der wegen eines Staatssteuerbescheides in Höhe von 270 000 Mark Einspruch erhoben hatte. Das Interessante an diesem Prozeß war die Behauptung Sieberts, daß das Finanzamt ein Vermögen von 500 000 Mark und eine Einnahme von 170 000 Mark angenommen hat, während es sich in Wirklichkeit um Bestechungsgelder der Firma Otto Wolff, Köln, im Rußlandgeschäft handeln soll. Der Angeklagte nannte auch eine Reihe von Gläubigern der Berliner russischen Handelsvertretung, die Summen bekommen haben. Einige von ihnen sind schon dadurch bekannt geworden, daß Rußland sie nach Hause befördern wollte, daß sie aber die Rückkehr abgelehnt haben aus Furcht, drüben erschossen zu werden. Siebert berichtete dann, daß auch noch andere Firmen außer Otto Wolff in dieser Weise Bestechungsgelder an die russischen Beamten gegeben hätten, darunter A. E. G., Alfred Wirth & Co., Berthold Levi, Köln, L. M. Dörr, Köln. Das Gericht hat Vertagung beschlossen, um die Nachprüfung dieser Behauptungen zu ermöglichen.

Leo Sklarek ist Optimist

„Wir machen wieder einen Laden auf"

Berlin, 4. Dezember.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung des Sklarek-Prozesses richtete der Vorsitzende an den Angeklagten Sakalofffki die Frage: „Unterhalten Sie sich mit mit Lo Sklarek auf dem Flur?"

Sakaloffski: „Ja."

Vorsitzender: „Haben Sie sich auch über die Zukunft unterhalten?"

Angeklagter: „Nein."

Vorsitzender: „Hat Leo Sklarek zu Ihnen die Aeußerung getan:

„Mein lieber Sakaloffski, ganz egal, wie das Theater ausgeht, wir machen wieder einen Laden auf, und Sie sind doch wieder dabei!"

Hat Leo Sklarek so etwas gesagt?"

Sakaloffski: „Mit diesen krassen Worten nicht. Er hat sich wohl geäußert darüber, was werden soll, wenn der Prozeß zu Ende geht, aber daß ich dabei sein sollte, hat er nicht gesagt. Das Wort „Theater" ist wohl nicht gefallen. Er hat nur davon gesprochen, daß er wieder ein Geschäft aufmachen würde, aber ohne mich."

Leo Sklarek erklärt, er erinnere sich nicht, einmal von einem Theater geredet zu haben. Er habe höchstens gesagt, es sei traurig, daß er hier sitzen müsse und daß der Prozeß nicht zu Ende gehe.

Der Verteidiger von Leo Sklarek sagt: „Wenn ein Mann, wie Leo Sklarek, dessen Worte man nicht auf die Waagschale legen soll, von Theater spricht, so bitte ich, das nicht so wörtlich zu nehmen. Ich kann versichern, daß die Sklareks sich wirtschaftlich in einer derartigen Lage befinden, daß sie nicht wissen, wovon sie ihre Frauen und Kinder morgen ernähren sollen."

Vorsitzender: „Dagegen, daß sich die Prozeßbeteiligten begrüßen, habe ich nichts. Wenn aber Leo Sklarek draußen von einem Theater spricht, würde das auf eine Einstellung hindeuten, die für ihn jedenfalls keine günstigen Konsequenzen haben würde."

Leo Sklarek ruft erregt: „Das ist eine Verleumdung!"

Am Nachmittag wurden weitere Zeugen vernommen, darunter der staatsparteiliche Stadtverordnete Braun und Obermagistratsrat Schindler, deren Aussagen nichts wesentliches ergaben. Der bei der B. A. G. als Revisor beschäftigte Revisionsbeamte Raschert wird dann vernommen. Er gibt zu, Kunde bei den Sklareks gewesen zu sein. Vorsitzender: „Im Mai und Oktober sind Ihnen zwei Maßanzüge gemacht worden. Auf dem Konto steht die Zahl 70, die für Sklareks bedeutete, daß die Anzüge kostenlos geliefert wurden. Sind sie von Ihnen bezahlt worden?" — Raschert: „Ich glaube, alles bezahlt zu haben."

Die Verhandlung wurde auf Montag vormittag vertagt.

Deutscher Dampfer gestrandet

Beunruhigung um das Schicksal der „Mildburg"

Hamburg, 4. Dezember.

Der Flensburger Dampfer „Mildburg", der in der Nacht zum 29. November bei Oeland strandete, ist, wie die Blätter melden, in ernste Gefahr geraten. Wegen des heftigen Sturmes mußte ein schwedischer Bergungsdampfer, der acht seiner Leute an Bord der „Mildburg" übersetzte, die Hilfeleistung abbrechen und zurückkehren. Mit den 19 Mann Besatzung sollen sich jetzt insgesamt 27 Personen an Bord der „Mildburg" befinden.

Zu der Stockholmer Meldung über die Strandung des deutschen Dampfers „Mildburg" in der Ostsee erfährt die TU., daß der Dampfer der Ozean A.-G. in Flensburg H. Schult gehört und in Hamburg beheimatet ist. Die Reederei teilt auf Anfrage mit, daß sie sich am Freitag vormittag telephonisch mit der Stadt Kalmar in Schweden in Verbindung gesetzt habe. Wie ihr mitgeteilt worden sei, besteht für Schiff und Besatzung nicht die geringste Gefahr. Die Unfallstelle ist nur etwa 2,5 Kilometer vom Lande entfernt. Das Schiff liegt bis zur halben Deckhöhe in Wasser. Das Wetter hat sich inzwischen wieder beruhigt. Man hofft, daß die weiteren Abschleppungsversuche bald wieder aufgenommen werden können.

Eine andere Meldung aus Stockholm besagt: Der bei Oeland gestrandete Dampfer „Mildburg" wurde gestern abend flottgemacht, lief aber während der Nacht außerhalb der Südspitze der Insel Oeland wieder auf Grund. Als ein Rettungsboot anlangte, weigerte sich die Besatzung, den Dampfer zu verlassen. Es ist unwahrscheinlich, daß man den Dampfer wieder flottmachen kann. Für die Besatzung dürfte keine Gefahr bestehen.

„Jüterbog" bleibt ungesühnt

Matuschka wird nie an Deutschland ausgeliefert

Ein merkwürdiges Glück hat der Eisenbahnattentäter Sylvester Matuschka, der unter anderem die furchtbaren Attentate bei Jüterbog, in der Nähe von Berlin, und bei Bia Torbagy in Ungarn begangen hat. Wenigstens Matuschkas Anwalt behauptet, daß infolge der komplizierten österreichischen Auslieferungsbedingungen sein Klient niemals für das Verbrechen von Jüterbog bestraft werden wird. Nach dem österreichischen Strafgesetz kommen nämlich Ausländer, die in Oesterreich ein Delikt begehen und da verhaftet werden, zunächst vor ein österreichisches Gericht, ganz gleich, was sie außerdem im Ausland begangen haben. So wird sich Matuschka zuerst in Oesterreich wegen der versuchten Eisenbahnattentate bei Anzbach und Neulengbach zu verantworten haben, wobei er mit der Höchststrafe von zehn Jahren schweren Kerkers rechnen muß; das niedrigste Strafmaß wären sechs Monate. Nach Verbüßung der österreichischen Strafe wird er an den Staat ausgeliefert, der zuerst die Auslieferung verlangte. Das ist Ungarn. Dort aber erwartet ihn im günstigsten Falle lebenslängliches Zuchthaus, theoretisch auch die Todesstrafe. Diese letztere kann aber nicht verhängt werden, wenn Matuschka bereits in Oesterreich abgeurteilt ist, denn der Staat Oesterreich, der die Todesstrafe nicht kennt, stellt bei der Auslieferung die Bedingung, daß der Staat, an den ausgeliefert wird,

keine härtere Strafe ausspricht, als sie den Verbrecher in Oesterreich treffen würde.

Eine merkwürdige Durchbrechung dieses Grundsatzes wäre freilich denkbar, wenn Matuschka in Oesterreich für geisteskrank, und infolgedessen unzurechnungsfähig erklärt würde. Da er oder seine Angehörigen die Kosten einer lebenslänglichen Internierung in einer Heilanstalt nicht aufbringen können, würde man ihn als Ausländer abschieben, und zwar voraussichtlich nach dem einzigen Lande, das ihn aufnehmen wird, nämlich nach Ungarn. Dort hätte man dann, da ja Matuschka jetzt nicht mehr im Wege des Auslieferungsverfahrens ins Land gekommen wäre, doch noch die Möglichkeit, ihn entsprechend den ungarischen Strafgesetzen zum Tode zu verurteilen. Jedenfalls wird Matuschka nie an Deutschland ausgeliefert — das Attentat von Jüterbog bleibt ungesühnt.

Der Fall Jakubowski

Das Wiederaufnahmeverfahren vor dem Abschluß.

Neustrelitz, 4. Dezember.

Das Wiederaufnahme-Verfahren Jakubowski steht wie die Landeszeitung für beide Mecklenburg meldet, dicht vor dem Abschluß. Der Vertreter der Eltern des seinerzeit hingerichteten Josef Jakubowski, Rechtsanwalt Dr. Brandt (Berlin), der bekanntlich das Wiederaufnahmeverfahren betrieb, hat, wie vorauszusehen war, die Freisprechung Jakubowskis beantragt. Dem Vernehmen nach hat der Vertreter der Staatsanwaltschaft in diesem Prozeß, Landgerichtsrat Hundt, seinerseits ebenfalls die Freisprechung, und zwar wegen Mangels an Beweisen, beantragt. Nunmehr wird die Strafkammer beim Landgericht Neustrelitz in erster Instanz zu entscheiden haben.

Chemische Fabrik in Flammen

Erfurt, 4. Dezember.

Am Freitag vormittag entstand in der Chemischen Fabrik von A. Herz (Herstellung von Feuerzündsteinen) bei Erfurt ein Großfeuer, das vermutlich durch Unvorsichtigkeit entstanden ist. Es fand in den äußerst feuergefährlichen Rohmaterialien wie Torf, Sägespänen, Teer, Naphtha reiche Nahrung. In kurzer Zeit standen auch an die tausend Feuersteine, wie sie zum Heizen der Lokomotiven verwandt werden, in hellen Flammen. Sämtliche Lagerbestände, Rohmaterialien und Fertigfabrikate sowie die Büroeinrichtungen fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden ist beträchtlich.

Eisregen über Berlin

Berlin, 4. Dezember.

Gegen Mitternacht setzte in der Stadt starker Eisregen ein, der Fahrdämme und Bürgersteige mit lebensgefährlicher Glätte überzog und sich auch im Straßenbahnverkehr sehr unangenehm bemerkbar machte, da wiederholt Weichen vereisten. Später verwandelte sich der Eisregen in einen starken Schneefall, der gegen vier Uhr früh noch anhielt.

Ungewöhnliche Kältewelle

Belgrad, 4. Dezember.

Aus allen Teilen Südslawiens wird eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Kältewelle gemeldet. In Belgrad zeigte das Thermometer Donnerstag 13 Grad Kälte, Mittel- und Südserbien 25 Grad Kälte. Große Rudel Wölfe streifen bis in die Täler hinab und richteten an den Herden großen Schaden an.

Erdstöße in Italien

Rom, 4. Dezember.

In Canosa (Provinz Apulien) erfolgte am Donnerstag um 10.40 Uhr ein starker Erdstoß. Die Bevölkerung verließ vom Schrecken ergriffen in wilder Flucht die Wohnungen und eilte ins Freie, nachdem bereits am Mittwoch ein leichteres Erdbeben in derselben Ortschaft wahrgenommen worden war und die Bevölkerung erschreckt hatte. Außer einigen Rissen in den Mauern alter Gebäude sind bisher keine Schäden gemeldet worden.

Eine teure Scheidung

Paris, 3. Dezember.

Der bekannte französische Parfümfabrikant und Zeitungsverleger Coty wurde am Mittwoch von der Pariser Zivilkammer dazu verurteilt, seiner geschiedenen Frau 130 Millionen Franken (rund 21,5 Millionen Reichsmark) zu zahlen, die sie als Entschädigung für ihre Beteiligung an den Unternehmungen Cotys verlangte.

Blicke in die Welt

Ein Gemäldefälscher. Die Staatsanwaltschaft I Berlin hat gegen den Kunstmaler Otto Wacker Anklage wegen fortgesetzten Betruges und wegen Pfandbruchs eröffnet. Der Angeklagte hat in den Jahren 1925 bis 1928 30 Gemälde mit dem Namenszug van Gogh's zu einem Durchschnittspreis von mehr als 10 000 Mark verkauft. Diese Gemälde sind, wie später festgestellt wurde, sämtlich nicht von van Gogh gemalt.

Doppelselbstmord in Frankfurt a. M. Als ein Gerichtsvollzieher gestern vormittag aus einer Wohnung in der Rudolfstraße Möbel abtransportieren lassen wollte, fand man in der Küche die beiden Wohnungsinhaber, eine 49jährige Frau und ihren 47jährigen Ehemann, auf einer Matratze liegend, tot auf. Sie hatten sich mit Zyankali vergiftet und den Gashahn geöffnet. Aus einem hinterlassenen Schreiben geht hervor, daß der Gram über die Pfändung ihres letzten Eigentums die beiden Eheleute in den Tod getrieben hat.

Bergwerksunglück in Japan. Ein schweres Grubenunglück ereignete sich nach einer Meldung Berliner Blätter aus Tokio infolge einer Explosion in Iwamisawa in Nord-Japan. 20 Bergleute wurden getötet und zahlreiche schwer verletzt.

Flecktyphus-Epidemie in Polen. Wie aus Wilna gemeldet wird, ist im dortigen Gebiet eine Flecktyphus-Epidemie ausgebrochen. Gegenwärtig erkranken drei bis vier Personen täglich. Es ist eine Reihe gesundheitspolizeilicher Maßnahmen getroffen worden, um die Seuche zu ersticken.

Magen- und Darmstörungen

verhüten **Hellmichs Lebensbitter** und **Hellmichs Tabletten** von **A. Hellmich, Dortmund.**

Zu haben in Apotheken und Drogerien oder direkt vom Fabrikant

Ein kleines Kapital für Deinen Sohn!



Er wird es besitzen, wenn er es nötig hat – ganz gleich, ob Du dann noch lebst oder nicht – durch eine »Lebens-Versicherung mit festem Auszahlungs-Zeitpunkt«

Erkundige Dich nach den vorteilhaften Einzelheiten!

BA Sonntagsblatt

SONNTAG, 5. DEZEMBER 1931 WOCHENEND-BEILAGE DES „BOCHUMER ANZEIGER"

Der russische Fürst / Eine Gaunergeschichte von Peter Pack

Der Inhaber eines der vornehmsten Hotels von Nizza, Herr Durand, erhielt eines Tages ein Telegramm folgenden Inhalts: „Reservieren Sie für den Fürsten Galitzin und für mich vier Zimmer im Parterre. Ich komme zuerst an. Fürst Savin."

Fürsten sind in der Hauptstadt der schönen Riviera gangbare Artikel, aber doch immerhin Artikel prima Qualität, und so konnte denn Herr Durand eine gewisse Befriedigung nicht verbergen, als er seinem Hoteloberkellner sagte:

„Die vier Parterrezimmer sind sofort instand zu setzen für die Fürsten Galitzin und Savin. Gestern sind doch wohl alle vier frei geworden?"

„Heute früh wurde eins wieder besetzt", erwiderte der „Ober".

„Wer ist denn drinnen?"

„Irgendein Bürgerlicher!" war die geringschätzige Antwort.

Den quartieren wir natürlich sofort aus", entschied der Wirt, und so geschah es, der „irgendein Bürgerlicher" zog drei Treppen hoch.

Gegen Abend langte der Fürst Savin an, in schlichter Weise von einem einzigen Diener begleitet. Der Wirt ließ es sich nicht nehmen, seinen hohen Gast, einen jüngeren Herrn von einnehmendem Wesen, selbst in die für ihn reservierten Zimmer zu geleiten.

Der Fürst hatte allerlei auszusetzen, er gab verschiedene Befehle, dies oder jenes müsse anders gestellt werden, was dem Wirt und der Kellnerschaft natürlich imponieren mußte. Als Herr Durand sich bei seinem Gast erkundigte, ob alles nach seinem Wunsch sei, erwiderte der Fürst kurz:

„Gott, was wollen Sie? Auf Reisen muß man sich schicken. Jeder hat seine Eigenheiten: ich wohne in meinem Palais in Petersburg und auf meinen Schlössern auf dem Lande stets nur parterre. Eine Folge von Jugendgewohnheiten. Nun aber noch eins, Herr —"

„Durand, Durchlaucht, Durand!" entgegnete der Wirt mit einer Verbeugung.

„Also, mein lieber Herr Durand, ich muß Sie um etwas bitten. Sie wollen mir den Geldbetrag, den ich bei mir führe, in Ihrem Tresor aufbewahren."

„Sehr gern, Durchlaucht! Ich erhalte ja oft von meinen Gästen derartige Aufträge."

„Natürlich führe ich auf Reisen nicht viel mit mir, ich denke, es werden über dreitausend Pfund sein. Lassen Sie sehen."

Der Fürst zog ein Portefeuille aus seiner Brusttasche und entnahm ihm dreitausendeinhundert Pfund, echte, gute Scheine, wie der stets mißtrauische Wirt sofort erkannte.

„So, die packen wir jetzt ein, hier habe ich ein Kuvert."

Damit schloß der Fürst, der am Tische saß, das Portefeuille in den starken Briefumschlag und schrieb mit steilen, aristokratischen Zügen darauf: Eigentum des Fürsten Savin.

„Hier das Petschaft. Haben Sie Siegellack bei sich?"

„Einen Augenblick, Durchlaucht!"

Damit sprang der dienstbeflissene Hotelier zur Tür hinaus, holte sich in der Portiersloge eine Stange Siegellack, und der Fürst siegelte dann das Kuvert eigenhändig.

„Die Quittung stelle ich Ihnen sofort aus", sagte der Wirt

„Bitte, das hat Zeit!" sagte der Fürst, und als der Wirt bald darauf die Quittung brachte, las er sie flüchtig und barg sie in der Brusttasche.

Der hohe Gast speiste meist im Hause. Zwei Tage darauf, nach dem Diner, redete er den Hotelier an, der ihn mit einer Verbeugung begrüßte.

„Mein Freund Galitzin telegraphiert mir soeben, daß er erst in einigen Tagen eintrifft. Sagen Sie, Herr —"

„Durand, Durchlaucht!"

„Sagen Sie, mein lieber Herr Durand, geben Sie mir doch etwas Geld! Habe drüben in Monte Carlo Pech gehabt."

„Mit dem größten Vergnügen, Durchlaucht. Wieviel darf ich —"

„Zweihundert Pfund genügen, bis mein Freund kommt; dann öffne ich das Kuvert."

Der Hotelier eilte nach seinem Kassenzimmer und brachte gleich darauf die Scheine nebst einer Quittung, einer Quittung, unter der der Fürst seinen Namen setzte.

— — — — — — — — — — —

„Herr Durand, eine Frage!" Mit diesen Worten wandte sich am nächsten Tage ein dem Hotelier wohlbekannter Juwelier an diesen. „Da hat ein Fürst Savin bei mir eine Anzahl Wertgegenstände gekauft, Gold- und Silberwaren, Gebrauchsgegenstände für die Tafel, einen Brillantring und so weiter. Ist der Mann gut?"

„Im Vertrauen kann ich Ihnen sagen, der Fürst hat mir dreitausendeinhundert Pfund zur Aufbewahrung übergeben."

„Ah!"

„Natürlich hafte ich nicht für ihn."

„Selbstverständlich."

„Er ist ein Freund des Fürsten Galitzin."

„Ah, das alte Geschlecht der Galitzins."

„Sie wissen ja, es gibt Schwindler mit feinen Tricks; aber hier, wo ich die Scheine selbst gesehen habe, echte, gute Scheine! Ich verstehe mich darauf!"

„Jawohl. Nun gut, ich kreditiere ihm die Sachen. Man macht ja gern ein Geschäft bei den schlechten Zeiten."

Bald darauf kamen die Wertsachen an.

Der Fürst ließ den Hotelier hereinrufen.

„Herr Durand", sagte er mit ernster Miene, „sind die Schränke hier gut verschließbar?"

„Wenn Durchlaucht wünschen, nehme ich die Sachen in Verwahrung."

„Nein, nein, das ist nicht nötig. Ich sende sie bald fort und möchte sie bis dahin selbst unter den Augen behalten. Haben Sie ein gut verschließbares Fach im Zimmer?"

„Hier, Durchlaucht, ein Patentschloß; nur mit dem Originalschlüssel zu öffnen!"

„Schön!" entschied der Fürst und räumte, vom Hotelier und seinem Diener unterstützt, die Wertsachen in den Schrank.

Am nächsten Tage wiederholte sich derselbe Vorgang, ein zweiter Juwelier lieferte ebenfalls Wertgegenstände, nachdem auch er beim Hotelier dieselbe Auskunft erhalten hatte.

„In drei Tagen trifft der Fürst Galitzin ein, ich sah das Telegramm heute auf Seiner Durchlaucht Tische liegen", sagte tags darauf der Zimmerkellner zum Oberkellner und dieser meldete es dem Hotelier.

Am selben Tage fuhr ein Wagen vor, den ein vornehm aussehender Herr mit einer Krücke mühsam verließ. Als er im Flur des Hotels angelangt war, verlangte er ein Parterrezimmer.

„Tut mir sehr leid, mein Herr", erwiderte der Oberkellner, „das Parterre ist vollständig besetzt."

Der alte Herr wies auf seine Unfähigkeit hin, Treppen zu steigen, und der Oberkellner bedauerte nochmals.

In diesem Augenblick trat Fürst Savin hinzu, der zufällig zu Hause war.

„Gestatten Sie eine Frage", wandte er sich an den alten Herrn. „Falls Sie nicht lange hierbleiben, kann ich Ihnen ein Zimmer abtreten; mein Freund kommt erst in einigen Tagen an."

„Ich werde zwei Tage in Nizza bleiben", erwiderte der alte Herr.

„Das trift sich gut, Sie können eins meiner Zimmer bekommen."

„Aber bitte, das ist zu viel Liebenswürdigkeit", wehrte der alte Herr ab, „das kann ich nicht annehmen."

„Bitte, keine Umstände!" rief der Fürst. „Ich kann es nicht sehen, daß Sie noch anderswo, vielleicht mit gleichem Mißerfolg anklopfen. Bitte, dieses Zimmer hier steht zu Ihrer Verfügung."

Unter Aeußerung des herzlichsten Dankes zog der alte Herr, ein Oberst a. D., ein, und sein umfangreiches Gepäck wurde in das Zimmer gebracht, wo er sich dann während der zwei Tage aufhielt; nur zu den Mahlzeiten bewegte er sich mit Hilfe seiner Krücke mühsam in den Speisesaal.

Der Fürst hielt sich während der Zeit meist in Monte Carlo auf.

Als der alte Herr abgefahren war, wandte sich der Fürst an den Hotelier, der die Abschiedsszene mit angesehen hatte.

„Ich bin nur froh, daß morgen Galitzin kommt", sagte er lächelnd. „Dieses Monte Carlo! Es ist doch nicht so leicht, die Bank zu sprengen; ich bin wieder einmal blank, blank wie das Türschild dort."

Im Busen des Hoteliers kämpften verschiedene Gefühle: gern hätte er sich seinem hohen Gast wieder gefällig erwiesen, indem er ihm noch mehr Geld gegeben hätte, doch anderseits hatte er so etwas wie Mißtrauen.

„Sehr fatal, Durchlaucht!" sagte er vorlegen. Gern würde ich mir gestatten — aber momentane Ausgaben — mein Haus steht ja Durchlaucht völlig zur Verfügung."

„O bitte, mein lieber Herr Durand", lächelte der Fürst, „inkommodieren Sie sich gar nicht! Morgen kommt Galitzin, und bis dahin halt ich's schon ohne Monte Carlo aus."

Der Hotelier verbeugte sich tief und sah der Beruhigung halber in seinen Geldschrank. Da lag das Kuvert mit seinem reichen Inhalt und dann barg ja auch der Schrank im Zimmer des Fürsten die Wertsachen.

Diese Betrachtungen stimmten ihn um. Er nahm fünfzig Pfund und brachte sie dem Fürsten, der das Geld mit leutseligem Lächeln in die Westentasche schob.

„Viel Pech, Durchlaucht!" sagte, dem alten Spieleraberglauben entgegenkommend, am Nachmittag der Hotelier zum Fürsten, als dieser sich in einer Equipage des Hotels zum Bahnhof begab, um wieder einmal nach Monte Carlo hinüberzufahren.

Der Wunsch traf ein, aber umgekehrt: Herr Durand hatte „viel Pech". Der Fürst kehrte nicht zurück, und die Polizei fand tags darauf in seinen Koffern Holzklötze, und im Schranke, in dem man die Gold- und Silberwaren und Juwelen vermutete, nichts als Luft.

Banger Ahnung voll, eilte der Hotelier zu seinem Geldschrank, und die Polizei fand ohne Verwunderung in dem Kuvert ein Portefeuille, das selbstverständlich alte Zeitungen enthielt.

„Das hat er vertauscht, als ich den Siegellack holte!" rief der völlig außer sich Geratene dem Kriminalkommissar zu.

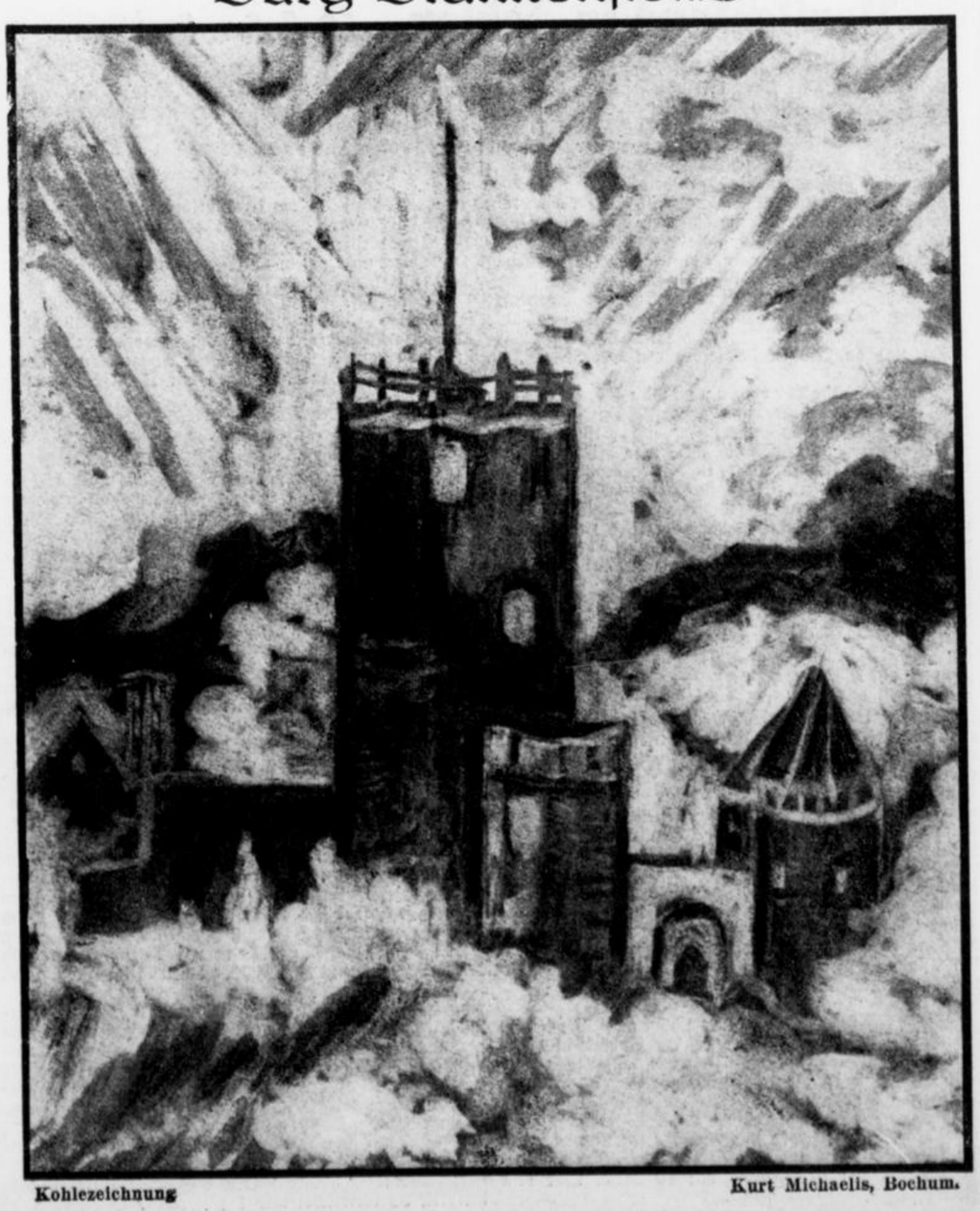
Dieser nickte.

Dann rief der Hotelier:

„Aber das mit dem Silberzeug ist doch ganz rätselhaft. Kein Mensch, weder der Kellner, noch der Portier haben gesehen, daß der Fürst oder sein Diener etwas aus dem Hause entfernt hat."

„Wissen Sie", erwiderte der Kommissar, der alle Nebenumstände erforscht hatte, mit Ruhe, „wissen Sie, die Wertsachen hat ganz derselbe aus dem Hause geschafft, der die Holzklötze hereingebracht hat. Wenn der aber alt und lahm und Oberst a. D. ist, dann will ich Jean Baptiste heißen."

Burg Blankenstein



Kohlezeichnung — Kurt Michaelis, Bochum.

Thea chartert einen Kunstmaler

Skizze von Walter A. Persich.

Die Carstens in Hamburg gelten seit drei oder vier Jahrhunderten als eine eingebildete Art Menschen. Und es mag auch manches daran sein, wenn man bedenkt, daß noch 1912 der alte Konsul Carsten sich weigerte, für eine bestimmte Art großer Ueberseesendungen Bremen als Umschlagplatz anzuerkennen. Zwei blanke Millionen flossen zwar in die Kassen des Bremer Hauses Dühr und Sohn, gewiß, aber in drei Hansestädten bewunderte man Kühnheit und Charakterstärke eines Mannes, der glaubte, seiner Vaterstadt unter anderm ein gerades Rückgrat schuldig zu sein.

Aber mehr noch wurde damals über die Carstensche Familientradition gesprochen. Carsten sprach vor aller Welt aus, daß er jede andere als eine Liebesheirat für seine Kinder ablehne, möge auf dem Spiele stehen, was wolle. Wer wagte zu mäkeln, als Theodor, der Aelteste, eine Sängerin vom Stadttheater in das alte Familiengebäude am Harvestehuder Weg führte und sie seine Gattin und bald Mutter eines Kindes wurde?

Die kleine, überall in Hamburg bekannte Thea Carsten, blondzöpfig, kurzrockig und flott — diese Thea verliebte sich in einen Künstler. Nun muß ja nicht gerade eine Heirat als ein Geschäft in bar zu errechnen sein, und es ist immer noch eine Heirat. Das dachte Theodor Carsten, der um die Jahrhundertwende eine Opernsängerin als Hausfrau und Mutter in das Handelshaus geführt hatte. Ueberrascht war er aber doch, als eine halbe Stunde nach Börsenschluß eine Karte abgegeben wurde: Fritz Hansen, Kunstmaler.

Ein schlicht, kultiviert und hamburgisch gekleideter junger Herr in blauem Anzug und weißer Wäsche verbeugte sich an der Tür: „Hansen — habe ich die Ehre mit Herrn Theodor Carsten?"

„Gewiß. Sie sind also der Kunstmaler? Bitte, nehmen Sie Platz! Rauchen Sie?"

Hansen lächelte und erklärte bestimmt, höflich und sachlich: „Ich komme, um mit Ihnen über meinen und Theas Wunsch, uns zu heiraten, zu sprechen." —

Carsten lief ein paar Tage auf der Börse wie ein Träumender umher. Thea lachte ihren „Pa" aus: „Er ist ein großer Künstler. Und er setzt sich früher oder später durch. Manche Bilder bringen mehr ein als dein ganzer Kaffeefrachtladen. Pa, denke einmal an Corinth!"

Weshalb sie am Nachmittag ihren Pa über dem Lexikonband Ber bis Daniel überraschte . . .

Allein — hier handelte es sich doch nicht nur um das Glück des Kindes, sondern auch um den Bestand des Hauses. Wäre ein Buchhalter gekommen, mit dreihundert Mark auf der Hamburger Sparkasse, dem hätte man das Handelshaus eines Tages anvertrauen können. Carstens Frau lächelte. Nein, es war nicht zu glauben, was sie sagte: „Dein Vater hat mir die Hand gegeben und gesagt: Sei gut zu dem Jungen! Ich war doch auch Künstlerin . . . Und dann habe ich noch ein Geheimnis. Ich werde noch einmal Mutter, Theodor. Und ich hoffe, es ist ein Junge."

Im Aufruhr dieser freudereichen Tage begegnete es ihm, daß er eine Sendung Kaffee von Dühr und Sohn, fünf italienische Dampfer, übernahm, die noch zwischen den Welten schwammen. Erst später erinnerte er sich, daß er sich nach einem Unglück vor Jahren schwor, nie wieder italienische Sendungen zu kaufen. Er ließ sofort den Vertreter des „Neptun" kommen und versicherte den ganzen Spektakel — besser wenig Verdienst als Riesenverlust!

An diesem Abend traf sich alles, was zur Familie gehörte, in der Halle des Hauses am Harvestehuder Weg. Fritz Hansen saß strahlend neben der schlanken Thea. Man plauderte, lachte, da hob der Hausherr das Glas alten Beaujolais und trank auf das Wohl der Verlobten, des jungen Kunstmalers und seiner eigenen kleinen, neunzehnjährigen Tochter. Alle stießen an, gratulierten und waren fröhlich.

Der nächste Morgen brachte ein Telegramm. Die italienischen Schiffe seien von einem Tornado überfallen und vernichtet worden. Carstens Versicherung war vier Stunden nach dem Unglück, also zu spät, abgeschlossen worden. Man munkelte allerlei — er müsse gewußt haben, daß die Schiffe sinken würden. Warum versicherte er so plötzlich?

In der Nacht vor dem Unglück war Fritz Hansen nach München gefahren. Während Carsten alles versuchte, das Geschäft zu retten, las man in der Zeitung von Hansens Erfolg auf der Ausstellung. Mit dem Flugzeug kam er zurück. Niemand erfuhr, daß er nach einem Gespräch mit Thea sofort nach Bremen fuhr. Schon galt es für Carsten als unvermeidlich, in Liquidation zu treten. Er saß am Morgen wieder im Kontor, stützte den Kopf in die Hände und nahm unaufmerksam den Bericht des Prokuristen entgegen.

Eine Karte wurde abgegeben: Fritz Hansen, Kunstmaler.

Der Schwiegervater glaubte zu wissen, was kommen würde. Doch da standen zwei Herren in der Tür. In dem Breitschulterigen erkannte er einen Kaufmann, er erhob sich müde und grüßte den Fremden.

„Darf ich vorstellen", erklärte Fritz Hansen. „Hermann Dühr, in Firma Dühr und Sohn. Mein Onkel aus Bremen. Ich verschwieg Ihnen die Verwandtschaft, da einmal eine Art Kampf zwischen den beiden Häusern bestand."

Die Herren nahmen Platz, und der Bremer begann: „Lieber Herr Carsten, ich komme, um Sie zu fragen, wie teuer eine Teilhaberschaft in Ihrem Geschäft ist. Fritz soll mich beerben. Ein Vertrauen ehrt das andere, und daher wünsche ich, daß er sich mit 49 Prozent als Ihr stiller Teilhaber eintragen läßt. Diese Summe soll ihm und Ihrer Tochter zu gleichen Teilen gehören."

In den drei Hansestädten erzählt man sich diese seltsame und alltägliche Geschichte über die Verknüpfung der einst feindlichen Häuser: Carsten in Hamburg und Dühr und Sohn in Bremen. Thea mußte sehr darüber lachen, daß ein Kunstmaler nun doch eine Firma retten konnte.

Dr. Günther Hecht, Abteilungsleiter am Zoologischen Museum, Berlin:

Würmer machen Menschen blind

Ueberraschende Forschungen unserer Zoologen

Vor kurzem kam aus Mexiko die Nachricht daß die schon früher gemeldeten Erblindungen ganzer Dorfschaften im Staate Chiapas immer weiter um sich greifen. Bisher sollen mehr als 20 000 Menschen von dieser rätselhaften Krankheit befallen sein, die die Augen unversehrt läßt und doch die Sehkraft allmählich zerstört. Wir haben uns an eine Stelle gewandt, welche Leiden dieser Art am eingehendsten untersucht hat, und veröffentlichen hier die neuesten Forschungen auf diesem Gebiet.
(Die Schriftl.)

Der Fluch des Sonnengottes

Als im Kriege die Scharen Lettow-Vorbecks im Kampf durch halb Afrika zogen, da waren nicht nur Malaria und Schlafkrankheit die gefährlichsten Feinde, sondern auch parasitische Würmer griffen heimtückisch in das Rad der Geschichte und zwangen den Führer unter ihren Willen. In einem Vortrag wurde berichtet, daß ein geplantes größeres Unternehmen aufgegeben werden mußte, weil auf einmal ein entscheidender Teil der notwendigen Träger vom gefürchteten Medinarwurm befallen und auf Wochen nicht voll felddienstfähig war. Bei der Durchquerung weiter Urwaldgebiete hatten die Leute aus stehenden Gewässern getrunken und dabei kleine, nur wenige Millimeter große Krebschen, sogenannte Cyclops mitgeschluckt. In diesen Krebschen aber befanden sich die Larven des Medinawurmes, die im Magen frei wurden und sich nach einigen Monaten zum geschlechtsreifen, etwa 90 Zentimeter langen Wurm entwickelten. Das laichreife Weibchen kriecht dann unter der Haut des Beines herab in den Fuß, wo sich eine offene Wunde bildet, durch die jeweils die Eier immer dann entleert werden, wenn der Träger in Wasser tritt. Nur mit großer Mühe und in langen Wochen gelingt es, den äußerst lästigen Parasiten, der oft genug noch schwere Allgemeinerkrankungen hervorruft, durch allmähliches Aufrollen auf ein Stäbchen aus dem Fuß und Bein herauszuziehen.

Während dieser Medinawurm in vielen Fällen nur sehr lästig wird, ist das fürchterliche Wirken eines anderen Wurmes, der Onchocerca, um so grauenvoller:

Der Wurm macht blind!

Als vor einigen Jahren in den Urwäldern Guatemalas und Südmexikos neue Kaffeepflanzungen angelegt wurden, erkrankten plötzlich zahlreiche Arbeiter und Angestellte, auch mehrere Deutsche, an den Augen; es gab tiefe Rötungen und Schwellungen, und nach einigen bangen Tagen steten Brennens und Zuckens in den Augen erlosch das Augenlicht. Es war erschütternd, wie plötzlich große starke Männer mit Kopfschmerzen und Schwindelanfällen zusammenbrechen und nach wenigen Tagen des Siechtums völlig erblindeten. Bald setzte eine Flucht der noch sehenden Arbeiter ein aus Furcht, es könnte auch sie der geheimnisvolle, grauenerregende Fluch treffen.

Denn so lange schon die Deutschen an den Küsten Mittelamerikas saßen, so lange hatten bereits ihre eingeborenen indianischen Diener leise und ängstlich davon geflüstert, daß

tief im wilden Innern einige Indianerstämme seit Jahrhunderten blind

seien. Selbst Sagen und Märchen gab es darüber. Einer dieser blinden Stämme, die Ayocks, hatten einst gegen das Gebot ihres Sonnengottes verstoßen. Zur Strafe schickte ihnen der Gott eine zaubererfüllte Orchidee, die nur selten aufblüht und von deren Duft der Fluchbeladene erblindet. Aber ein gütiger Gott, so erzählt ein anderes Märchen, schenkte ihnen dafür inneres Licht und machte die Priester der blinden Stämme zu gewaltigen, gefürchteten Zauberern und hellsichtigen Wahrsagern. Das Augenlicht aber konnte auch er ihnen nicht wiedergeben. Ein anderer Bericht meldet, daß einst ein sehender Indianerstamm einen solchen Priester raubte, um ihn als glückbringenden Zauberer heimzubringen. Der Blinde aber verfluchte seine Räuber — und siehe da, nach einigen Monaten erblindete der Räuberstamm ebenfalls!

Erst seit einigen Jahren kennen wir den Erreger dieser Massenerblindungen. Es ist ein etwa 20 bis 40 Zentimeter langer, haardünner Wurm namens Onchocerca coecutiens, der sich gern unter der Kopfhaut einkapselt und durch seine Ausscheidungen auf die Sehnerven unaufhaltsam einwirkt, bis der Sehnerv keine Reize mehr weiterleitet und der Mensch somit erblindet. So grauenhaft das Wirken dieses Blindheit erregenden Wurmes ist, so wunderbar ist die Tatsache, daß der Sehnerv nicht zerstört wird, sondern nur die Reize nicht weitergibt. Eines Tages nämlich, als der Wurm schon furchtbar unter den Arbeitern der neuangelegten Kaffeepflanzungen wütete und zahlreiche Erblindungen bereits eingetreten waren, untersuchte der Arzt Dr. Robles (Guatemala) einen schon fast erblindeten Indianerjungen genau und fand unter der Kopfhaut kleine Knötchen, in denen je ein langer, eng zusammengeringelter Wurm lag. Den nahm er heraus. Wer beschreibt

die Ueberraschung des Arztes

als ihn am nächsten Morgen der Junge mit lachenden Augen ansah und nach einigen Tagen geheilt davon springen konnte! Jetzt war der Weg freigegeben zur Klärung dieser Massenerblindungen. Heute wissen wir, daß die Larven des Wurmes, die im Blut des Menschen kreisen, von winzig kleinen, 2 Millimeter großen Kriebelmücken beim Blutaufsaugen mit aufgenommen und später wieder auf einen anderen Menschen übertragen werden. Im Körper kriechen sie zuerst umher und kapseln sich dann schließlich gern unter der Kopfhaut ein, wo sie ihr Wirken beginnen. Sehr merkwürdig ist noch die Beobachtung, daß in den neuangelegten Kaffeepflanzungen nur diejenigen Leute erkrankten, die in Höhen zwischen 500 und 1200 Meter arbeiteten, während die anderen, die tiefer oder höher ihre Beschäftigung hatten, nicht befallen wurden. Offenbar fliegen die Kriebelmücken nur zwischen 500 und 1200 Meter.

Auch heute noch ist diese Erkrankung, die Onchocercose, eine entsetzliche Geißel der Menschen, die im wilden Innern Südmexikos und Guatemalas leben müssen. Vor kurzem berichteten die Zeitungen, daß mehr als 20 000 Menschen in Plantagen im süd-mexikanischen Urwald erblindet seien. Wenn auch diese Zahl sicher zu hoch ist — einige hundert Erblindungen wären auch schon schlimm genug —, so besagt sie doch, daß die Krankheit weiterwütet.

Jetzt aber muß sich der Fluch des alten Sonnengottes vor den Waffen der Wissenschaft zurückziehen,

und das Messer des Arztes und die gesundheitlichen Verhaltungsmaßregeln können den armen Indios und den vielen, in hartem Dienst erblindeten Arbeitern das Augenlicht wiedergeben und bewahren.

Würmer oder Bakterien?

Noch von einer weiteren Würmerplage des Menschen soll die Rede sein, von der sogenannten Tunnel- oder Bergwerkskrankheit, die vielfach große praktische Bedeutung hat und sehr gefürchtet ist. Ueberall dort, wo in Bergwerken und Tunnelstollen im mittleren und südlichen Europa und anderwärts auf der Erde die Arbeiter im Hochsommer barfuß gehen, stellen sich nach kurzer Zeit äußerst unangenehme juckende Fußgeschwüre ein, die den Befallenen zur Verzweiflung bringen und ihn meist länger arbeitsunfähig machen. Beim Bau des Simplontunnels war, so habe ich nach einem Zeitungsbericht in Erinnerung, der größte Teil der im Sommer barfuß oder mit nacktem Oberkörper arbeitenden italienischen Arbeiter vielfach schwer von dieser Tunnelkrankheit mitgenommen und tage- und wochenlang dienstunfähig. Genau so wie Gelbfieber und Malaria beim Bau des Panamakanals gewütet haben, so wurde auch der Bau der Tunnels und Bergwerke oft erheblich durch die massenhafte Erkrankung der Arbeiter gehemmt. Bisher glaubte man, der Erreger dieser Tunnelkrankheit sei ein kleiner Wurm, der sogenannte Hakenwurm, dessen Larven im Schlamm und in Pfützen, vor allem der Erdhöhlen und Stollen, leben und durch die Haut in den Menschen eindringen. Alle gesundheitlichen Maßnahmen, den Stollenbau von diesen unangenehmen und kostspieligen Schädigungen und Hemmungen zu befreien, waren auf dieser Voraussetzung aufgebaut, daß eben der Hakenwurm der Erreger der Krankheit sei. Sorgfältige Untersuchungen, wobei die Forscher zum Teil ihren eigenen Körper infizierten, ergaben jedoch, daß der Hakenwurm so gut wie ganz als Täter ausschaltet. Die Erreger sind anscheinend Bakterien oder Pilze (ähnlich der Bartflechte z. B.), die die schweren Hautausschläge verursachen und oft die ganze Arbeit in einem Stollen hemmen können. Für eine solche Pilzinfektion spricht auch die große Schwierigkeit, die Patienten so rasch wie möglich wieder zu heilen.

Eine weitere Erkrankung des Menschen, der sogenannte Badeausschlag, hat jetzt ihre Aufklärung gefunden. In vielen Teilen Deutschlands waren manche See- und Teichufer verrufen, denn der dort Badende bekam einen stark juckenden Hautausschlag. Man vermutete lange Zeit, daß es sich um eine Art Ueberempfindlichkeit gegen Staub von Pflanzenpollen handle, wie ja manche Menschen durch Anfassen von Primeln Quaddeln bekommen. Erst jetzt hat man nachgewiesen, daß die zahlreichen äußerst juckenden Pünktchen auf der Haut durch winzige Würmerlarven hervorgerufen werden, die sich aus dem Wasser in die Haut bohren. Diese oft massenhaft auftretenden Erkrankungen, die sogenannte Cerkarien-Dermatitis, scheinen jedoch außer den stark juckenden Hautstellen und gelegentlichem Unwohlsein nichts Schlimmeres zu hinterlassen.

Zoologen retten Millionenwerte

Doch nicht nur wir Menschen sind oft bis auf den Tod durch diese winzigen, heimlich auftauchenden Würmer geplagt, auch unser Vieh und unsere Kulturpflanzen haben nicht selten schwer darunter zu leiden. Der Schaden, den solche Seuchen anrichten können, geht manchmal in die Millionen. Viele unserer Haustiere leiden sehr unter parasitischen Würmern, die oft erheblich den Schlachtwert mindern. Schweine zum Beispiel werden oft zu vielen Tausenden vom Schweinenierenwurm befallen, der sich in den Nieren und der Leber, in der Lunge und der Milz aufhält und diese Körperteile allmählich zu einer blutigen und faserigen Masse zersetzt. Dort, wo diese Seuche plötzlich in großem Ausmaß auftritt, verlieren die Tiere außerordentlich an Schlachtwert, wenn sie nicht überhaupt wegsterben. Erst seit kurzem kennt man den Lebenskreislauf des Nierenwurms. Man weiß, daß die Wurmlarven praktisch nur durch die Mundöffnung beim Wühlen im kotdurchsetzten Boden eindringen, und man beobachtete, daß die mit dem Kot abgehenden Eier und die sich entwickelnden jungen Larven sehr empfindlich sind. Deshalb kann man jetzt die Krankheit wirkungsvoll bekämpfen. Viel schlimmer als bei uns haben Würmer in Argentinien die Schweinezuchten gefährdet. Da, in manchen Gegenden dort waren fast alle Borstenträger mehr oder weniger befallen, kaum ein Körperteil war gesund und frei von Würmern, überall befanden sich im Fleisch und in Leber und Niere blutige, käsige Massen, bis die Schweine endlich abstarben. So kam es, daß man vielerorts die Schweinezucht als unlohnend aufgab. Als nun vollends auch Rinder von Würmerepidemien heimgesucht wurden und ganze Herden notgeschlachtet werden mußten, bekam man eine Vorstellung auch von der erheblichen wirtschaftlichen Bedeutung solcher winzigen Würmer. Erst nach sorgfältigen Untersuchungen stellte man fest, daß die Würmer mit dem Kot abgehen und daß die jungen Wurmlarven in Mistkäfer und Käferlarven eindringen. Wenn dann die Käfer oder ihre Larven von den Schweinen beim Suhlen gefressen werden, gelangen die Würmer wieder in den Körper der Schweine hinein und infizieren sie. Jetzt ist unser Kampf leicht: man entfernt sorgfältig den Kot und die Mistkäfer und verbrennt sie, und mit einem Schlag ist die Epidemie praktisch verschwunden. Millionenwerte sind so durch die Arbeit der Zoologen erhalten worden.

Auch Schafe und Ziegen sind oft von zahllosen Fadenwürmern bewohnt. Die Schafe beherbergen etwa

18 Arten von Fadenwürmern,

die vielfach bis zu zwei Drittel aller Tiere einer Herde befallen und sie mehr oder weniger empfindlich schädigen. Auch hier dringen die Würmerlarven meist durch die Mundöffnung in die Tiere ein. Große praktische Bedeutung haben in Nordeuropa für die Renntierzucht und in Südrußland für einige Huftiere und Wiederkäuer etliche andere Würmerarten. Da die jungen Larven sich auch durch die Haut einbohren und sogar mit Staub eingeatmet werden können, und da auch vielfach Menschen erheblich erkrankten und von den im Körper herumkriechenden Würmern öfter lebensgefährlich bedroht wurden, setzte man alle Hebel in Bewegung, um die Entwicklung der Parasiten zu erforschen. Doch erst seit kaum zwei Jahren weiß man, wie die Larven der Würmer sich entwickeln, daß sie und die Eier gegen chemische Desinfektionsmittel höchst unempfindlich sind und daß man der manchmal entsetzlichen Seuche nur durch sofortiges Verbrennen des Kotes von allen Huftieren und Wiederkäuern wirksam begegnen kann.

Der Würmerfeldzug gegen Fliegen.

Aber parasitische Würmer sind nicht nur unsere Feinde, sondern auch tüchtige Bundesgenossen: in manchen Gegenden wird der in Milch stehende Hafer nicht selten fast vernichtet durch die Maden der Haferfliege. Nun aber wurde ein Wurm entdeckt, der in die Fliegen und in ihre Maden hineinkriecht und sie zeugungsunfähig macht. Zur Zeit sind Versuche im Gang, ob man diesen Wurm nicht künstlich zur Bekämpfung der Haferfliege einsetzen kann, vielleicht durch Ueberstreuung des Haferfeldes mit Millionen von Würmerlarven. Praktisch brauchbare Ergebnisse sind noch nicht erreicht, obwohl 5 bis 14 vom Hundert aller Haferfliegen vom Wurm befallen sind und durch ihn unfruchtbar werden. Etwas weiter sind wir anscheinend bereits mit einem zweiten wichtigen Bundesgenossen, einem kleinen Fadenwurm, der einem furchtbaren Forstverwüster, dem Strobusrüsselkäfer, zu Leibe geht, seine Eier unfruchtbar macht und die jungen Käferlarven zum Absterben bringt. Millionenwerte sind es, die der Rüsselkäfer durch Zerstörung der Strobuskiefer (Weimutskiefer) vernichtet, und Millionenwerte kann der kleine Wurm uns erhalten, wenn es gelingt, ihn wirksam bei der Bekämpfung des Käfers einzusetzen.

So sehen wir denn also hier wie überall: unser Leben ist steter Kampf gegen die Feinde, die unsere Gesundheit und unsere Kulturen bedrohen. Vielfach behaupten wir schon siegreich das Feld, oft aber stehen wir noch fast wehrlos und hilflos da, wenn uns Bazillen und winzigste Urtiere und parasitische Würmer überfallen und uns Gesundheit und Leben und die Frucht unserer Arbeit rauben wollen. Aber auch diesen Kampf werden wir über kurz oder lang gewinnen.

Schupo a. D.

Neue Existenzen nach 12- und 18jähriger Dienstzeit

In der Magazinstraße in Berlin befindet sich die amtliche Berufsberatungsstelle, in der sich eine besondere Abteilung der Beratung der aus der Berliner Schutzpolizei ausgeschiedenen Schupos widmet. Ein Nationalökonom, der große praktische Erfahrungen besitzt und wirtschaftlich geschult ist, leitete diese Beratungsstelle und wird von einem Stab bewährter Mitarbeiter wirksam unterstützt. Diese Beratungsstelle hat mit den andern Abteilungen des Polizeipräsidiums nichts zu tun und wird durch Berufsberatungsstellen privater Organisationen der ehemaligen Schupos ergänzt. Sie steht zu der Handels- und Landwirtschaftskammer in enger Beziehung und erhält außerdem von den maßgebenden Wirtschaftsorganisationen vertragsmäßig die für ihre Arbeit erforderlichen Gutachten. Es läßt sich denken, daß eine Einrichtung, die auf einer so gediegenen Grundlage aufgebaut ist, zuverlässig und korrekt arbeitet, und in der Tat prüft die Beratungsstelle jeden ihr zugehenden Fall stets aufs genaueste und sorgfältigste.

In jedem Jahr scheiden etwa tausend Beamte aus der Berliner Schutzpolizei aus, nachdem sie ihre 12- oder 18jährige Dienstzeit absolviert haben. Es ergibt sich für sie nun die Notwendigkeit einer neuen Existenzgründung. Bei ihrem Austritt erhalten sie entweder einen Zivilversorgungsschein — auf Grund dessen sie bei irgendeiner Behörde eine Stellung annehmen können, — oder eine Abfindung, deren Höhe sich nach den absolvierten Dienstjahren richtet.

Nach 12jähriger Dienstzeit erhält der ausscheidende Schupo ungefähr 10 000 Reichsmark,

nach achtzehnjähriger Dienstzeit ungefähr 20 000 Reichsmark. Die Militär- bzw. Kriegsdienstjahre werden ihm angerechnet. Mit dem Zivilversorgungsschein begibt sich der Schupo a. D. nun also auf die Suche nach einem neuen Wirkungskreis. Das ist auch für einen Schupo heutzutage nicht so einfach, obwohl man die meisten Beamten nur wärmstens empfehlen kann. Die ständige Berührung mit der Oeffentlichkeit wirkt sich sehr vorteilhaft aus, die Beamten werden vielseitig, gewandt und finden sich in jeder Situation zurecht. Sie zeichnen sich durch Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit aus und sind daher für einen verantwortungsvollen Posten sehr geeignet.

Den meisten Schupos sind die Schwierigkeiten einer Existenzgründung in dieser Richtung bekannt, und sie ziehen daher das Abfindungssystem vor. Diese Abfindung erfolgt nur durch die Beratungsstelle, nachdem sie genaue Erkundigungen darüber eingezogen hat, ob die vom Antragsteller in Aussicht genommene Existenz auch gesichert erscheint. Denn so ohne weiteres zahlt der Staat die betreffende Summe natürlich nicht aus, er will die Gewähr dafür haben, daß die Schupos auch nach ihrem Austritt aus der Schutzpolizei ein geordnetes Leben führen.

Die meiste Anziehungskraft besitzt der Beruf eines Gastwirts

und so ist es der Wunsch vieler Schupos, eine eigene Gastwirtschaft zu kaufen. Erst die Beratungsstelle klärt sie über die Schattenseiten dieses Gewerbes auf und lehnt derartige Anträge in den meisten Fällen ab. Nur wenn dem Antragsteller ein einwandfreier, erfahrener Fachmann zur Seite steht und auch sonst das in Aussicht genommene Objekt als durchaus gesichert anzusehen ist, wird dem Antrag stattgegeben und die Abfindungssumme ausgezahlt. Zur Errichtung irgendeines kleinen Geschäftes wird jedoch gern die Erlaubnis erteilt. Als sicherste und aussichtsreichste Existenz gilt noch immer eine Siedlung, vor allen Dingen deshalb, weil die Finanzierung am bequemsten ist. Für ein acht bis zehn Morgen großes Grundstück in der Umgebung von Berlin müssen ungefähr 20 000 bis 25 000 Reichsmark angelegt werden, wofür die Anzahlung nur 3000 bis 3500 Reichsmark beträgt. Dieses Grundstück wird dann aber auch allen Ansprüchen gerecht, man kann Geflügel-, Viehzucht und Gartenbau betreiben und einen ziemlich großen Erlös aus den Erträgnissen erzielen. Für Zinsen und Amortisation sind jährlich ungefähr 700 bis 1000 Reichsmark zu zahlen, also eine Summe, die für eine Kleinwohnung in Berlin ebenfalls aufgebracht werden müßte. Auch einen solchen Antrag prüft die Beratungsstelle sehr genau und nur dann, wenn der Schupo vom Lande stammt und in landwirtschaftlichen Dingen erfahren ist, wird ihm der Erwerb einer Siedlung gestattet. Auch die Eignung der Ehefrau für die zukünftige Existenz spielt eine große Rolle.

Diese Stelle gibt die Gewähr, daß die ehemaligen Polizisten nach ihrem Ausscheiden aus der Schutzpolizei vor Not und Unglück geschützt sind.

Paul Hoffmeister.

Deutschland in Zahlen / 50 Jahre Statistik

Alle Jahre wieder kommt das Statistische Jahrbuch und in diesem Jahre sogar in einem festlichen Gewande, da das Jahrbuch seinen fünfzigsten Geburtstag feiern kann. Wie immer, wird es vom Statistischen Reichsamt herausgegeben. Dieses Jubiläums-Jahrbuch ist 1931 in den meisten Abschnitten ergänzt und erweitert worden. Es ist vor allem bereichert durch Aufnahme von Ereignissen neuer Erhebungen über die gewerbliche Produktion und über die tatsächlichen Arbeitsverdienste, durch Nachweisungen über die neufestgestellten Tariflöhne und durch Untersuchungen über die Entwicklung der im Vordergrund des öffentlichen Interesses stehenden Reichs-, Länder- und Gemeindefinanzen. So bringt das Statistische Jahrbuch für jeden etwas und über das Fachwissen hinaus Teile, die für das Allgemeinwissen und das Allgemeininteresse von Bedeutung sind.

*

Der nördlichste Grenzpunkt des Deutschen Reiches befindet sich in Ostpreußen im Kreise Niederung. In Ostpreußen befindet sich gleichzeitig der östlichste Grenzpunkt, nämlich im Kreise Pillkallen. Der westlichste Grenzpunkt liegt in der Rheinprovinz im Kreise Heinsberg. Der südlichste Grenzpunkt befindet sich in Bayern und zwar im Bezirksamt Sonthofen. Die nordsüdliche Erstreckung des Reichsgebietes zwischen dem nördlichsten und südlichsten Grenzpunkt beträgt 894 Kilometer, die westöstliche Erstreckung des Reichsgebietes zwischen dem westlichsten und dem östlichsten Grenzpunkt beträgt 1155 Kilometer einschließlich der 82 Kilometer des polnischen Korridors.

Die Länge der deutschen Zollgrenze beträgt 8112 Kilometer, sie setzt sich zusammen aus 4512,3 Kilometer Landzollgrenze, 1728,7 Kilometer Seezollgrenze und 1871,2 Kilometer andere Wasserzollgrenze.

An der Land- und Wasserzollgrenze hat Polen den größten Anteil, nämlich 1237,4 Kilometer. Darin ist aber die Grenze gegen Ostpreußen nicht eingerechnet, die allein 608,8 Kilometer beträgt. Es folgt dann die Tschechoslowakei mit insgesamt 1528,2 Kilometer, danach Oesterreich mit 740,9, die Niederlande mit 629 Kilometer und dann kommt erst Frankreich mit 483,2 Kilometer.

Das Statistische Jahrbuch verrät auch, daß das deutsche Gebiet Zollanschlüsse außerhalb der Reichsgrenzen hat und zwar handelt es sich um zwei österreichische Gemeinden, die aus geographischen Gründen zum deutschen Zollgebiet gehören, und zwar um die Gemeinden Jungholz in Tirol mit 208 Einwohnern und Mittelberg in Vorarlberg mit 1731 Einwohnern.

*

Die höchstgelegenen größeren Orte im Deutschen Reich sind die Orte auf der Bayrischen Hochebene. Dazu gehören u. a. Ulm, das 560 Meter über dem Meeresspiegel liegt, es folgt München mit 520 Meter und Augsburg mit 490 Meter. Berlin liegt 36 Meter über dem Meeresspiegel. Wenige Meter über dem Meeresspiegel liegen natürlich die Küstenorte, nämlich Hamburg, Kiel und Königsberg mit 5 Meter, Stettin mit 7 Meter und Altona mit 10 Meter über dem Meeresspiegel.

Der längste Kanal in Deutschland ist der Dortmund-Emskanal mit 281 Kilometer Länge, es folgt dann der bisher ausgebaute Teil des Mittelland-Kanals mit 246 Kilometer Länge, im Donaugebiet der Ludwig-Kanal mit 178 Kilometer Länge und in Ostpreußen der Oberländische Kanal mit einer Länge von 142 Kilometer.

Deutschland besitzt 13 Talsperren, davon ist die größte die Ebertalsperre mit einem Gebietsraum von 12 Quadratkilometer, einer größten Stauhöhe von 41 Meter und einem Stauraum von mehr als 200 Millionen Kubikmeter.

Der größte See Deutschlands, der Bodensee, umfaßt 538,5 Quadratmeter, der See liegt 395 Meter über dem Meeresspiegel, es folgt alsdann der Myritzsee in Mecklenburg mit 138 Quadratkilometer und danach der Spirdingsee in Ostpreußen mit 122,5 Quadratkilometer.

*

Der längste deutsche Tunnel ist der Cochemer Tunnel auf der Strecke Cochem—Werl mit 4205 Meter. Es folgt alsdann der Distelrasen-Tunnel bei Elm mit 3575 Meter, dann der Fahrmann-Tunnel auf der Strecke Schopfheim—Säckingen mit 3170 Meter, der Krähberg-Tunnel auf der Strecke Hanau-Eberbach mit 3100 Meter und der Brandleite-Tunnel bei Oberhof auf der Strecke Erfurt—Halle mit 3030 Meter.

*

An wichtigsten Bodenschätzen birgt Deutschland bei einem mutmaßlichen Vorrat bis 1000 Meter Tiefe an Kohlen im Ruhrgebiet 55 100 Millionen Tonnen, in West-Oberschlesien 10 900 Millionen Tonnen und im Saargebiet bis 15 000 Meter Tiefe 12 200 Millionen Tonnen.

Das Hauptvorkommen von Braunkohlen befindet sich im thüringisch-sächsischen Bezirk einschließlich Anhalt und Lippe bei einem mutmaßlichen Vorkommen von 8860 Millionen Tonnen. Es folgt dann der Niederlausitzer Bezirk mit 5220 Millionen Tonnen und der niederrheinische Bezirk mit 3700 Millionen Tonnen.

Der Torfvorrat im gesamten Reichsgebiet wird auf 10 000 Millionen Tonnen geschätzt. Der Steinsalzvorrat im Reichsgebiet auf schätzungsweise 10 Billionen Tonnen, während sich an Kalisalzen im Deutschen Reich schätzungsweise 20 Milliarden Tonnen Rohsalz befinden.

Die Reichsbevölkerung betrug 1930 nach den Berechnungen 65 092 000, sie betrug im Jahre 1856 36 260 000.

Als eine Art Kuriosum sei zum Schluß noch erwähnt, daß im Alter von 18 bis 19 Jahren 609 Männer verheiratet waren, davon waren aber schon 27 verwitwet und 7 geschieden. Von Frauen waren im Alter von 15 bis 16 Jahren 424 verheiratet und eine verwitwet, im Alter von 16 bis 17 Jahren 1222 verheiratet, 40 verwitwet und 14 geschieden.

Im Alter von 100 Jahren und darüber waren 5 Männer ledig, 7 verheiratet und 14 verwitwet. Im Alter über 100 Jahre waren 6 Frauen ledig, 6 verheiratet, 33 verwitwet und 1 geschieden.

Waren auch Sie schon im

TOTAL AUSVERKAUF bei FROMM



Bochum
Bongardstr. 48—50

Tausende nahmen die Gelegenheit wahr und haben ihren Bedarf in

Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Konfektion sowie Wäsche, Unterzeuge, Kleiderstoffen usw.

zu Weihnachten und darüber hinaus bei uns gedeckt.

Sie brauchen nur einen **Bruchteil des bisherigen Wertes** anzulegen, so erheblich sind **die Preise herabgesetzt.**
Wir wollen so schnell wie möglich das gesamte Lager restlos räumen! **Sonntag von 2—7 Uhr geöffnet!**

Gottesdienst der evangelischen Gemeinden

Sonntag, den 6. Dezember 1931.

Sammlung für den Verein zur Errichtung evangelischer Krankenhäuser in Berlin-Schlachtensee.

Christuskirche. 9.45: Schneider; KGD. 11.15: Lic. Schmidt; 3: Tauffeier, Edelhof.

Friedenskirche. 9.30: Berthold, mit Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls; KGD. 11.15: Winnacker; 12.15: Tauffeier, Winnacker.

Lutherkirche. 9.45: Klose; KGD. 11: Schmidt II; 12: Tauffeier, Schmidt II.

Pauluskirche. 8: Winnacker, 9.30: Bockamp; 5.15: Berthold.

Johanneskirche. KGD. 11.15: Bockamp.

Krankenhauskapelle. 9.30: Lic. Schmidt.

Herberge zur Heimat. 9.30: Gemeindehelfer Beerewinkel.

Gerichtsgefängnis. 8: Klose.

6. Bezirk (Diberastraße 46). Sonntag 7: Jungmädchen-Adventsfrühe; KGD. 11.15; 12.15: Christenlehre. Mittwoch 8: Gemeindebibelstunde mit liturgischer Feier und Abendmahl.

10. Bezirk. Donnerstag 8: Bibelstunde, Castroper Straße 235.

Bibelstunden. Mittwoch 8: Rottstraße Nr. 85. Mittwoch 8: Gemeindehaus, Moltkemarkt. Donnerstag 8: Lehrsaal, Friedenskirche. Donnerstag 8: Vereinshaus. Donnerstag 8: Kleinkinderschule, Fahrendeller Straße 14.

„Evangelische Jugend", Bochum-Altstadt. Jugendheim Mühlenstr. 25: Freitag abend 8: Bibelstunde. — Moltkemarkt Nr. 12: Freitag abend 8: Bibelstunde.

Christl. Verein junger Mädchen, Heim: Fahrendeller Straße 14. Sonntag abend 8: Adventsgottesdienst in der Melanchthonkirche. Freitag abend 8: Bibelbesprechung für die Mitglieder vom 17. Lebensjahr ab.

Kirchlich-evangel. Gemeinschaftsverein, Bochum, Adolfstr. 20. Sonntag 11: Sonntagsschule; 5.15: Evangelisation. Donnerstag 8: Bibelstunde.

Gemeinschaft für entsch. Christentum, Friedenskirche. Dienstag 8: Gebetsstd.

Jugendbund für entsch. Christentum, Friedenskirche. Mittwoch 8: Bibelstunde für jung und alt.

Blaukreuzverein Bochum, Mühlenstraße Nr. 25. Donnerstag 8: Gebets- und Bibelbesprechstunde.

Evangelischer ostpreußischer Gebetsverein Bochum, Weitmar, Feldstr. 12. Sonntag 2: Versammlung im Konfirmandenzimm.

Bochum-Altenbochum. 9.45: Gottesdienst, Hevendehl: 11: KGD.; 12: Taufen. Mittwoch 8: Bibelstunde.

Bochum-Wiemelhausen - Melanchthon. 8.30: Engelbert: 10: Althüser, Abendmahl: 11.30: KGD. Engelbert: 11.30: Kirchentaufen.

Jugendbund für entsch. Christentum, Melanchthonkirche. Mittwoch abend 8: Bibelbesprechung für Männer u. Frauen.

Bochum-Wiemelhausen - Petrikirche. 10: Gottesdienst, anschl. Beichte und hl. Abendmahl. Niedermeier; 11.30: Taufen; 11.30: KGD.. Donnerstag 8: Bibelstunde im Gemeindehaus, Reckert.

Bergmannsheil. Dienstag 7.30: Althüser.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Melanchthon", Königsallee 163 8.30: Gebetsstunde; 2: Kinderstunde; 6.30: Evangelisation. Donnerstag 8: Bibelstunde.

Jugendbund für entsch. Christentum, Zweigstelle Weitmar, Feldstr. 12 (Konfirmandensaal). Mittwoch abend 8: Bibelstunde für jung und alt.

Stadtmission Bochum, Joachimstr. 8. 2: Sonntagsschule. Donnerstag 8.15: Bibelbesprechstunde. — **Bochum-Hamme, Glückaufstraße 33.** Freitag nachmittag 4: Bibelstunde für jedermann.

Bochum-Weitmar. 8: Frühgottesdienst, P. Sassenberg, anschl. Beichte und Feier des heiligen Abendmahls; 9.45: Hauptgottesdienst, P. Philipps; 11: Kindergottesdienst; 12: Kirchentaufen. Mittwoch 8: Bibelstunde im Kindergarten Schützenstraße. Jungmännerabteilung Weitmar-Mark: Mittwoch 8: Teilnahme an der Bibelstunde. Ev. Männer- und Jünglingsverein Bärendorf-Süd: Dienstag 8: Bibelbesprechung, Jugendabteil. Weitmar-Mark: Mittwoch 8: Bibelstunde. Eppendorf: Sonntag 2.30: Bibelstunde im Kindergarten.

Bochum-Engelsburg. 9.30: Advents- und Festgottesdienst anläßlich des Jahresfestes der Frauenhilfe, Kluge: 10.45: Taufen: 11: KGD.; 8: Stadtmission, Evangelisation. Dienstag 8: Stadtmission, Bibelbesprechstunde. Mittwoch 8: Vorbereitung zum KGD.

Bochum-Gerthe. 10: Gottesdienst, Nuwwe: 11.15: KGD.; 12: Taufen. Mittwoch 5: Bibelkreis für höhere Lehranstalten.

Bochum-Hamme. Frühgottesdienst 8.30: in der Kirche, Kraemer; Hauptgottesdienst 10: in der Kirche, Simon; 10: in der Wegescheid, Kraemer; KGD. 11.15: in der Kirche, Kraemer; 11.15: im Gemeindehaus, Falkenroth; Taufstunde 2: in der Kirche, Kraemer; 12.15: in der Wegescheid, Falkenroth. Bibelstunden: Dienstag 8: Männerbibelkreis. Mittwoch 8: Maarbrücke. Donnerstag 8: Gemeindebibel- und Gebetsstunde. Jungmännerverein: Sonntag 3: Bibelstunde.

Bochum-Harpen. 9.30: Beichte; 10: Gottesdienst und Abendmahlsfeier, Paulmann; 11.15: KGD.; 12: Taufstunde.

Bochum-Hiltrop-Bergen. 10: Gottesdienst: 11.15: KGD.; 12: Taufen.

Bochum-Hofstede-Riemke. 8.30: Mühae: 10: Pitsch: 11: KGD., Mühae: 12: Taufstunde. Donnerstag 8: Bibelstunde im Kindergarten, Riemker Straße, Pitsch. Freitag 8: Vorbereitung für den KGD. Junamännerverein: Dienstag 8: Bibelstunde. Junafrauenverein II: Montag 8: Bibelbesprechstunde. Donnerstag 8: Bibelstunde.

Bochum-Hordel. 9.30: Gottesdienst, Abendroth: 10.45: KGD.; 12: Taufen. Donnerstag 8: Bibelstunde im Kindergarten, Finefraustr. 2, Höfker.

Bochum-Nemmingen. 9: Abendmahlsfeier: 10.45 Kirchentaufen: 11: KGD.

Bochum-Stiepel. Sonntag 10: Gottesdienst in der Kirche und Abendmahlsfeier, P. Lohmeyer. Sonntag 10: Gottesdienst in Buchholz, P. Husemeyer. Bibelstunde: Dienstag 5 Uhr am Schrick. Am Dienstag abend 8 Uhr wird auf Einladung des hiesigen Posaunenchors Herr Pfarrer Bachmann, Steele, Mitglied des Reichsposaunenbeirates und Leiter der Posaunenchöre d. Kreisverbindung Essen, mit seinem Steeler Posaunenoktett im Lutherhause die schönen Adventslieder zum Vortrag bringen. Zur Deckung der Unkosten und zur Förderung der hiesigen Posaunenmusik wird ein Eintritt von 20 Pf. erbeten. Junamädchenverein-Dorf: Dienstag 8 Uhr: »Haar: Dienstag 7 Uhr. Junamännerverein-Dorf: Mittwoch 8.30 Uhr: »Haar: Sonntag 3 Uhr. Mittwoch 8 Uhr. Donnerstag 7.30 Uhr: Turnen. Frauenchor-Dorf: Dienstag 6 Uhr. »Haar: Donnerstag 5.30 Uhr. Kirchenchor: Dienstag 8 Uhr.

Wattenscheid. Friedenskirche. Vorm. 8.30: Frühgottesdienst, P. Heuser: 10: Hauptgottesdienst, P. Bonne: nachm. 2: Kindergottesdienst, P. Müller: 3: Taufen, P. Müller. — Alte Kirche. Vorm. 10: Masur. Gottesdienst, P. Mückeley. — Krankenhaus. Vorm. 10: Hausgottesdienst, P. Heuser. — Höntrop. Vorm. 9.30: Hauptgottesdienst, P. Bechtold.

Bochum-Langendreer. 8: Morgenandacht; 10: Gottesdienst: 11.30: Kindergottesdienst: 11.30: Kirchentaufen.

Bochum-Werne. 9.45: Hauptgottesdienst: 11.15. Kindergottesdienst: nachm. 4: Monats-Mitgliederversammlung des Missionsvereins und der kirchlichen Gemeinschaft: nachm. 5: Bibel- und Gemeinschaftsstunde: abends 7.45: Adventsabendgottesdienst. — **Gemeindeteil Kreta.** 10: Gottesdienst: 11.15: Kindergottesdienst.

Kirchlich-evangelischer Missionsverein Hofstede-Riemke, e. V., Riemker Straße Nr. 44. Sonntag nachmittag 3.30: Adventsfeier.

Jugendbund für entsch. Christentum, Bochum-Hofstede-Riemke. Sonntag 2: Sonntagsschule und Kinderbund: 3.30: Adventsfeier.

Bochum-Linden. 9.30: P. Bäumer: 11: Kindergottesdienst: 12: Taufen: 9.30: Gottesdienst in der Kapelle des Krankenhauses: P. Weber. Mittwoch 5: Taufen, P. Bäumer.

Bochum-Dahlhausen. 8: P. Weber: 9.30: Superintendent Neuhaus: 11: Kindergottesdienst: 12: Taufen.

Gottesdienstordnung der katholisch. Gemeinden

Sonntag, den 6. Dezember 1931.

Propsteikirche. 6, 6.45: Messe, 8: Singmesse: 9: Schülermesse: 10: Hochamt: 11.15: Messe mit Predigt: 2.30: Andacht.

Marienkirche: 6: Messe: 7.15, 8.30: Messe mit Predigt: 9.30: Hochamt: 11: Messe mit Predigt: 2.30: Andacht.

Klosterkirche. 5, 6: Messe: 7: Singmesse: 8: Singmesse mit Predigt: 9.15: Schülerinnenmesse: 10.30: Hochamt; 5: Predigt, Andacht: 7.30: Männerandacht.

Josephskirche: 6.30: Messe: 7.30, 8.45: Messe mit Predigt: 10: Hochamt mit Predigt: 11.15: Messe mit Predigt; 2.30: Andacht.

Antoniuskirche: 6.30: Messe: 8: Messe mit Predigt: 9.30: Hochamt mit Predigt; 11: Messe mit Predigt: 2.30: Andacht.

Meinolphuskirche: 6.30: Messe: 7.30: Messe mit Predigt: 8.30: Schulmesse: 9.30: Hochamt mit Predigt: 10.45: Kindermesse: 11.30: Messe mit Predigt; 2.30: Andacht.

Liboriuskirche: Ab 6.30: Beichtgelegenheit: 7: Messe: 8.30: Messe mit Predigt: 10: Hochamt mit Predigt: 2.30: Andacht.

Hl. Kreuzkirche: Ab 6.30: Beichtgelegenheit: 7 und 8.30: Messe mit Predigt: 10.30: Hochamt mit Predigt: 2.30: Andacht.

Herz-Jesu-Kirche, Hamme. 7: Messe, 8.15: Messe m. Predigt: 10: Hochamt m. Predigt: 11.15: Messe mit Predigt: 2.30: Andacht.

Dreifaltigkeitskirche: 7: Messe: 8: Messe mit Predigt: 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Bochum-Laer: Ab 6.30 Beichtgelegenheit: 7.30: Messe mit Predigt: 10: Hochamt mit Predigt: 2.30: Andacht.

St. Johanneskirche Bochum-Wiemelhausen. 6.30, 7.30, 8.45: Messen: 10: Hochamt mit Predigt: 2.30: Andacht.

Liebfrauen-Kirche, Boch.-Altenbochum: 6.30, 7.45: Messe: 9: Kindermesse: 10: Hochamt mit Predigt: 2.30: Andacht.

Franziskus-Kirche Bochum - Riemke: 6.15: Messe: 7.15, 8.30: Messe mit Predigt. 9.30: Hochamt mit Predigt: 11: Messe mit Predigt: 2.30: Andacht.

St. Annakirche Bochum - West. Ab 6.45: Beichtgelegenheit: 7: Messe mit Predigt: 8.30: Schulmesse: 10: Hochamt mit Predigt: 2.30: Andacht.

Bochum-Harpen. Zum hl. Geist: 7.30: Messe: 10: Hochamt mit Predigt: 2.30: Andacht.

Bochum-Werne: 6.45: Messe: 8.15: Messe mit Predigt: 10.45: Hochamt mit Predigt: 2.30: Andacht.

Hiltrop-Bergen, Z. hl. Joseph. 7.30: Messe mit Predigt: 10: Hochamt mit Predigt: 2.30: Andacht.

Bochum-Linden: Ab 6.15: Beichtgelegenheit: 7, 8, 10, 9: Messe mit Predigt; 10.30: Hochamt mit Predigt: 2.30: Andacht.

Herz-Jesu-Kirche, Boch.-Hordel: 6.30: Messe: 8: Messe mit Predigt: 10: Hochamt mit Predigt: 2.30: Andacht.

Bochum-Gerthe St. Elisabeth: 7, 8.30: Messe: 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Stiepel. 7: Frühmesse: 9.30: Hochamt.

Wattenscheid. Propsteigemeinde: 6: hl. Messe; 7: hl. Messe mit Predigt, hl. Kommunion der Männer und des Männerapostolats: 8: hl. Messe mit Predigt, hl. Kommunion der Gertrudisschule: 9: hl. Messe mit Predigt für die höheren Schulen: 10: Hochamt mit Predigt: 11.30: hl. Messe mit Predigt: 2.30: Rosenkranz-Bruderschaft mit Prozession, anschließend Rosenkranz der polnischen Abteilung: 3.15: Taufe: 4: Predigt und Andacht für die Polen, danach Beichtgelegenheit; 7.30: Vortrag des Jesuitenpaters. — Dienstag, den 8. Dezember: Fest der unbefleckten Empfängnis Mariens: 6: hl. Messe: 7: hl. Messe mit Predigt, hl. Kommunion der Jünglingssodalität und des Vinzenzvereins: 8: hl. Messe mit Predigt: 9: hl. Messe mit Predigt für die höheren Schulen: 10: Levitenamt mit Predigt: 11.30: hl. Messe mit Predigt: 2.30: Muttergottesandacht: 4: Polenandacht mit Predigt.

Sonstige Gemeinden

Sonntag, den 6. Dezember 1931.

Evangelisch-Lutherische Kreuzgemeinde, Bochum, Kreuzkirche, Hamme: Sonntag vorm. 8.30: Frühgottesdienst, Pfarrer Kerle: 9.30: Beichte; 10: Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pfarrer Stallmann: 11: Taufen; 11.30: Kindergottesdienst; nachm. 5: Kirchenkonzert, Mittwoch abend 8: Adventsandacht. — **Gemeindeheim, Lutherhof:** Sonntag nachmittag 1.30: Posaunenchor: 3: Jungmännerverein. Montag abend 8: Kirchenchor. Dienstag abend 8: Jungmännerverein. Donnerstag 8: Jungfrauenverein.

Evang.-luth. (altluth.) Gemeinden in Bochum: 1. Gemeinde: Bochum, Kirche Dibergstr. 52: 10.30: Predigtgottesdienst, Sup. Ziemer. Montag 8: Kirchenchor. Mittwoch 4.35: Unterricht. — **2. Gemeinde: Hamme, Kirche am Hindenburgplatz:** 9.30: Predigtgottesdienst, P. Greve; 11: Kindergottesdienst u. Männerverein; 7.30: Jungmädchenverein (Adventsfeier). Dienstag 8: Jungmännerverein. Mittwoch 3: Adventsfeier des Frauenvereins im Saal. Mittwoch 8: Kirchenchor. Freitag 8: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Freie evangel. Gemeinde, Rottstr. 28a. 9.30: Bibelbesprechstunde; 11: Sonntagsschule; 6: Evangelisationsversammlung, Prediger Monning, Katernberg. Montag 8: Gem. Chor. Mittwoch 3: Kinderunterricht; 8: Bibelstunde. Donnerstag 8: Jungmädchenverein.

Evangel. Gemeinschaft, Auferstehungskirche, Bochum, Alleestr. 48. Sonntag vorm. 8: Männerchorprobe; 9.30: Gottesdienst, Prediger Goebel; 11: Sonntagsschule; nachm. 6: Predigt, Prediger Goebel; nachm. 7.30: Jugendverein. Mittwoch abend 8: Bibelstunde. Freitag abend 8: Gebetsstunde.

1. Baptisten-Gemeinde: Immanuelskirche, Hermannshöhe 21: Sonntag 9.30: Bibelstunde, Prediger Janssen: 11: Sonntagsschule; nachm. 4: Predigt, Prediger Janssen; nachm. 6: Jugendverein. Mittwoch abend 8: Gebetsstunde. — **Gemeindesaal Hamme, Hofsteder Straße 131:** Sonntag 9.30: Bibelstunde; 11: Sonntagsschule. Donnerstag abend 8: Sonntagsschule. — **Gemeindesaal Bärendorf, Goldhammer Straße 17:** Sonntag 9.30: Bibelstunde; 11: Sonntagsschule. Donnerstag abend 8: Bibelstunde, Prediger Janssen. — **Gemeindesaal Werne, Am Born 4:** Sonntag 9.30: Bibelstunde; 11: Sonntagsschule; nachm. 4: Predigt. Dienstag abend 8.15: Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde. Gottesdienst: Bochum, Rheinische Straße 7: Sonntag vorm. 9, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 8 Uhr. Langendreer, Wallbaumweg 58: Sonntag vorm. 9, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 7 Uhr. Langendreer, Bömmerstraße 3: Sonntag nachm. 4 Uhr, Donnerstag abds. 7.30 Uhr. Laer, Werner Hellweg 13: Sonntag vorm. 9, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 8 Uhr. Gerthe, Kirchbarpener Str. 69c: Sonntag vormittag 10 Uhr, nachmittags 4 Uhr, Mittwoch abends 7 Uhr. Weitmar, Kellermannsweg 51: Sonntag vormittag 9 Uhr, nachmittags 4 Uhr. Mittwoch abends 8 Uhr. Weitmar, Hattinger Str. 312. Saal: Sonntag vorm. 9, nachm. 4 Uhr. Mittwoch abends 8 Uhr. Linden, Kestenkamp 49a: Sonntag vorm. 9, nachmitt. 4 Uhr. Mittwoch abends 7.30 Uhr. Riemke. Auf dem Dahlacker 42: Sonntag vormittag 9 Uhr, nachmittags 4 Uhr. Mittwoch abends 7 Uhr. Hordel, Fichtestr. 1: Sonntag vorm. 9, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 6 Uhr. Eickel, Königstraße 21. Sonntag vorm. 9 Uhr, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 6 Uhr. Röhlinghausen, Fürsten- und Kurfürstenstraßen-Ecke. Saal. Sonntag vorm. 9 Uhr, nachm. 4 Uhr. Donnerstag abends 6 Uhr.

Kirche Jesu-Christi der Heiligen der letzten Tage. Jeden Sonntag morgen 10: Sonntagsschule; abends 7: Predigtversammlung. Jeden Mittwoch 7.30: Fortbildungsverein. Keine Kollekte. Blücherstraße 10.

Oekumenisch (kath.)-apostolische Kirche, Bochum, An der Landwehr 11, Hinterh. Sonntag vorm. 9.30: Hauptgottesdienst mit Feier der heiligen Eucharistie; nachmittags 4: Liturgischer Gottesdienst mit Predigt. Mittwoch abend 8: Gottesdienst mit Predigt. Donnerstag abend 8: Diakoniestunde bei H. Heimeroth, Oskar-Hoffmann-Straße 51, daselbst Auskunft.

Praktisches Weihnachtsgeschenk

Skunks

Frauenkragen, der Wunsch jeder älteren Dame, mein besonderer Spezial-Artikel, in nur prima Qualitäten u. Verarbeitung, noch nie so billig. Ueppiger, 4felliger Frauenkragen **jetzt nur noch 59,-**

Pelz-Moden-Salon
Käte Beßmann
Nur: Clemensstraße 10. Tel. 652 89

Wo werden Ehen geschlossen?

Im Himmel. Wo werden sie gelebt? Zu 90% in der Wohnung. Darum ist auch der Verlauf Ihrer Ehe nicht zuletzt mit abhängig von der Wohnung und der Ausgestaltung Ihres Heims. Gehen Sie zum „Mann hinter'm Bahnhof" um Glück und Zufriedenheit Ihrer Ehe und Ihrem Heime die Behaglichkeit zu geben.

Hein de Groot
Der „Mann hinter'm Bahnhof"
Teppiche, Diwandecken, Beleucht.-Körper u. Polsterwaren
Bochum, Ehrenfeldstraße 4 und im Bürohaus Hattinger Straße 19

Wolle *gut gepflegt, hält doppelt so lange!*



Waschen Sie Ihre Wollsachen mit dem unvergleichlichen Persil, denn gerade für Wolle eignet sich Persil wundervoll. (Man rechnet einen gehäuften Eßlöffel Persil auf je 2 Liter kaltes Wasser.) Ohne jedes Reiben entzieht das kalte Persilbad der Wollfaser Schmutz und Flecke und läßt sie wieder farbenfroh, frischduftend und tadellos sauber erstehen!



Persil bleibt Persil

Dr. Manfred Lorck:

Wirtschaftskrisen in vier Jahrtausenden

Kotzinnen der Völker-gestern und heute

John Law, der Erfinder der Inflation

Spieler und Duellant — Papiergeld die Rettung — Ueberfallene Postkutschen Verkaufte Totenscheine — Das Ende

Zu wissen sei es jedem, ders begehrt:
Der Zettel hier ist tausend Kronen wert.
Ihm liegt gesichert als gewisses Pfand
Unzahl vergrabenen Guts im Kaiserland.
Nun ist gesorgt, damit der reiche Schatz
Sogleich gehoben diene zum Ersatz.
Faust II/1

Bis etwa zur Jahrhundertwende war man der Ansicht, der Schotte John Law sei ein genialer Abenteurer gewesen, der, auf sein gutes Glück und seinen hellen Kopf vertrauend, ein Jahrfünft der eigentliche Beherrscher Frankreichs war und nach dem zwangsläufigen Zusammenbruche seiner Unternehmungen leichten Herzens das zugrunde gerichtete Land sich selbst überließ. Heute hat man diese Meinung gründlich revidiert und weiß: John Law gehört zu jenen von der Idee Besessenen, die mit brennender Hingabe ihrem Werke dienen und mit ihm zerbrechen. Er war einer der seltenen großen Fanatiker, die keiner Belehrung von Mensch und Zeit zugänglich sind und mit ihrer Schöpfung stehen und fallen.

Der Edinburger Goldschmiedssohn,

1671 geboren, scheint in seiner Jugend ein reichlich lockeres Leben geführt zu haben. Nachdem er im Geschäft seines Vaters, das mit einer Wechselstube verbunden war, gelernt hatte, ging er als Zwanzigjähriger nach London, um Mathematik zu studieren; daraus ist nicht viel geworden; der junge John geriet in eine Spielergesellschaft und entdeckte seine unglaublich glückliche Hand. Er gab das Studium auf, um zwei Jahre ganz vom und fürs Spiel zu leben — und wahrscheinlich hätte er sein ganzes Leben auf diese Art verbracht, wäre er nicht eines Nachts mit einem anderen Spieler in Streit geraten. Law hatte das Unglück, seinen Gegner im Duell zu erschießen und mußte aus England fliehen, da auf diese Tat lebenslängliches Zuchthaus stand. Er irrte nun einige Jahre durch Europa und blieb in Amsterdam hängen, gerade, als dort die Stadtbank eröffnet wurde. Seine Bekanntschaft mit ihrem Direktor ermöglichte ihm ein eingehendes Studium der europäischen Geld- und Kreditverhältnisse. Sein schneller Geist, erfindungsreich und experimentierfreudig wie der aller Spieler, erfaßt mit einer für jene Zeit ungewöhnlichen Lebhaftigkeit die Totalität der einschlägigen Probleme. Das Resultat dieses Studiums ist die Schrift „Geld und Handel nebst einem Vorschlag zur Geldversorgung des Volkes". Sie bringt die Grundlage seiner Wirtschaftstheorie: „Metallgeld, das damals neben Wechsel und Tratte einzige Zahlungsmittel, ist kein Wertzeichen, sondern ein Umsatzmittel und damit ein Wertmesser. Diese seine Funktion wird dadurch gestört, daß das Material des Hartgeldes selbst gewissen von der Produktion bedingten Wertschwankungen unterliegt. Sein Zweck wird deshalb weit besser erfüllt von einem Zahlungsmittel, das diesen Schwankungen nicht unterworfen ist: vom Gelde aus Papier. Das volkswirtschaftliche Kapital wächst mit der Geldschöpfung, also mit der Ausgabe von Papiergeld über die metallische Deckung hinaus!"

Es dauerte länger als ein Jahrzehnt, bis es Law vergönnt war, diese seine Theorie in die Praxis umzusetzen. Weder in seinem Vaterlande Schottland noch in England, wohin er sich tollkühn wieder wagte, wollten die Maßgebenden etwas von seiner Idee wissen. 1705 erschien seine Schrift; erst 1716 ermöglichte es ihm seine Bekanntschaft mit dem Herzog von Orleans, die Probe auf sein Exempel zu machen. Dieser Regent für den minderjährigen Dauphin von Frankreich erteilte ihm gegen das heftig widerstrebende, aber allzu schwache Parlament die Erlaubnis.

in Paris eine Notenbank zu errichten.

Es war dies die erste derartige Bank der Welt. Wahrscheinlich haben in urgrauer Vorzeit schon die Phönizier das Papiergeld gekannt; auch die Chinesen dürften sich seiner schon einige Jahrhunderte vor Christi Geburt bedient haben und aus dem alten Babylon sind geprägte Lederstücke erhalten, die offenkundig die Rolle des Papiergeldes gespielt haben. Für Europa aber ist der Erfinder des Papiergeldes Gustav Adolfs Kanzler Oxenstierna. Im Jahre 1620, als eine Hungersnot ohnegleichen das Land heimsuchte und die Bauern den verdorbenen Roggen mit Baumrinde unterbuken, ließ Oxenstierna in Ermangelung aller Barmittel, die „gehortet" worden waren, auf bunten Zetteln Anweisungen auf später vom Staate zu zahlende Summen drucken, die er in wochenlanger Arbeit eigenhändig unterschrieb. Sobald aber die Not behoben war, zog er diese Dokumente aus dem Verkehr, so daß sie ausschließlich historischen Wert bekamen. Es blieb Law vorbehalten,

das erste Papiergeld von allgemeiner Gültigkeit

in Europa zu emittieren, Law dem Schotten, dem Sohne des unbeirrbar realistischsten Volkes der Erde! Law hatte deshalb die Bekanntschaft des Herzogs von Orleans mit viel List erzwungen und ihn in harter Arbeit zu seiner Theorie bekehrt, weil er begriffen hatte, daß Frankreich und nur Frankreich der rechte Boden für seine Saat wäre. Denn einerseits bot nur dieses Land durch seine politische Machtstellung und natürlichen Hilfsmittel die Expansionsmöglichkeiten, die Law brauchte, anderseits aber war die wirtschaftliche Lage hier derart, daß die Regierung so ziemlich für jedes Mittel zu ihrer Besserung zu haben war. Das französische Königstum, formell in seinen Beschlüssen an ein Parlament gebunden, in Wirklichkeit völlig absolut, hatte es fertig bekommen, aus dem blühenden Lande in acht Jahrzehnten eine ökonomische Wüstenei zu machen.

Sein Absolutismus äußerte sich am erhabensten in der faktischen Vereinigung der fürstlichen mit der staatlichen Kasse. Unerhörter Luxus, eine Prachtentfaltung, wie sie seit den römischen Kaisern nicht mehr erlebt worden war, kostspielige Kriege und unerhörte Zuwendungen an die königlichen Maitressen hatten zu einer buchstäblich stündlich steigenden Geldknappheit geführt, die dadurch nicht gemildert wurde, daß der König und der Hofadel eine starke Vorliebe für fremde Produkte hatten, so daß große Summen der heimischen Industrie entzogen wurden und ins Ausland gingen. Die Folgen dieser „gottgewollten Gegebenheiten" war eine Steueranspannung ohnegleichen. Man vergab die Steuern an sogenannte „Generalpächter", die dem Staate ungeheure Summen zu zahlen hatten und aus dem Volke das Letzte herausquetschten. Die Folge war ein stetes Ansteigen der Preise und eine rapid ansteigende Verarmung. Von Zeit zu Zeit, so etwa alle drei Jahre, nahm das gequälte Volk eine drohende Haltung an und, um Unruhen größeren Umfanges zu vermeiden (in der Vendée und der Bretagne hatten noch unter Ludwig XIV. die Bauern einige Beamte der Generalpächter mit Mistgabeln erstochen und einige der Herren selbst kurzerhand aufgeknüpft), erteilte der König sogenannte „Visa", das heißt, er setzte durch eine Verordnung die Schulden der Steuersäumigen einfach um 75 Prozent herunter, ohne aber den Zins der Pächter auch nur um einen einzigen Sous zu ermäßigen. Dazu verschacherte man, um Geld in die Kassen zu kriegen, Aemter und Monopole sozusagen en gros. Trotzdem wurde die Geldnot immer schlimmer, und als Ludwig XIV. 1715 starb, befanden sich die Staatsfinanzen in einem Zustand der Zerrüttung, der vom Staatsbankerott nicht allzu weit entfernt war.

Kein Wunder, daß der Regent in der Theorie Laws eine Schickung des Himmels sah. Der damals fünfundvierzigjährige Schotte muß ein Mann von gewinnendstem Aeußeren gewesen sein und außerdem noch eine ungewöhnliche Ueberzeugungskraft besessen haben; er verstand es in wenigen Wochen, den ganzen Hof auf seine Seite zu bringen und sich so völlig freie Bahn für seine Pläne zu schaffen. Diese Pläne waren wohl die gewaltigsten und gigantischsten, die bis dahin jemals das Hirn eines Finanziers gewälzt hatte. Die Einführung des Papiergeldes sollte nur die Unterlage bilden für eine großartige

Sanierung der französischen Reichsfinanzen durch börsentechnische Ausbeutung seiner Kolonien

Der Ersatz des Hartgeldes durch Papier wurde mit roher Gewalt durchgeführt. Man zog die Dukaten und Ecus (Taler) mit großer Plötzlichkeit aus dem Verkehr, man ließ Haussuchungen halten, beschlagnahmte alles Metallgeld und gab den Betroffenen Kassenscheine. Ja, man ging sogar so weit, reguläre Ueberfälle auf geldführende Postkutschen zu veranstalten, um das Hartgeld gegen das neue Zahlungsmittel einzutauschen. Bald war so gut wie kein Metallgeld mehr im Kurse. Die Bank Laws, Banque Generale genannt, war bereits zwei Jahre nach ihrer Gründung zur königlichen Bank ernannt und damit zum offiziellen Regierungsinstitut gemacht worden. Nun hinderte Law nichts mehr, auf den Kern seines Planes mit ungeheurer Energie und genialer Erfassung aller Möglichkeiten vorzugehen. Es erfolgte die Gründung der Missisippi-Gesellschaft (mit einhundert Millionen Livres), die später umgetauft wurde in Compagnie des Indes. Diese Gesellschaft bezweckte ursprünglich die Ausbeutung der Kolonie Louisiana in Nordamerika, die de jure französisch, wirtschaftlich aber völlig unerschlossenes Land war. Law erhielt das Ausbeutungsmonopol und begann mit der Ausgabe von Aktien. Sie fanden zu Anfang nur wenig Anklang: die alten Kolonialgesellschaften waren so verschuldet, daß das Publikum sich von der Arbeit der neuen nur wenig versprach. Da tat Law den vielleicht genialsten Schachzug seines Lebens: er brachte mittels königlicher Verordnung sämtliche verschuldeten Kolonialgesellschaften in seine Hand und kam für ihre Verpflichtungen — natürlich in Papiergeld — auf. Jetzt glaubte man an Laws Genie und die Aktien seiner Unternehmungen, die inzwischen noch um das Münzregal und das Tabaksmonopol vermehrt worden waren, begannen zum begehrtesten Objekte des Marktes zu werden.

Der letzte Grund für den nunmehr einsetzenden Aktientaumel, der erste dieser Art und einer der schlimmsten, war der Glaube des Publikums an den Segen der Konzentration. Man kann ohne Uebertreibung feststellen, daß in den Jahren 1718—1721 John Law die Wirtschaft Frankreichs in seiner Person verkörperte. Aus dem seinen Kassen zufließenden Gelde wurden die Staatsschulden bezahlt, respektive in eine dreiprozentige Rente konvertiert, die in Metallgeld aufgenommenen königlichen Schulden werden von ihm in Papiergeld glattgemacht. Der Regent und alle Minister betrachteten Law als den Angelpunkt des französischen Staates und sogar die „großen Frauen" machten ihm den Hof. Bei der erwerbstätigen Bevölkerung machte er sich dadurch beliebt, daß er die Aufhebung der Binnenzölle durchsetzte und so ein einheitliches Wirtschaftsgebiet schaffte, was Industrie und Handel im Nu zu einer gewissen Blüte verhalf. Kein Wunder, daß schließlich auch die breite Masse, die trotz der elenden Zeiten nach gut französischem Brauch immer noch ein paar Dukaten im Sparstrumpf hatte, mehr und mehr Vertrauen zu Law gewann. Die Nachrichten aus den Kolonien lauteten günstig, der Import entwickelte sich, man begann weite Möglichkeiten zu sehen. Und so bemächtigte sich zuerst die berufsmäßige Spekulation der Aktien der Compagnie des Indes und ihrer Tochtergesellschaften. 1719 waren sie auf 1000 Prozent ihres Nominalwertes heraufgetrieben. Dann erst bekam das Volk Geschmack an diesen bunten Papieren, mit denen man mühelos Geld verdienen konnte soviel man wollte — und bekam eine Art Spekulationsfieber, das bald zur Siedehitze sich steigerte und in eine Art Raserei ausartete. Kaum ein Mensch mit ein paar Sous in der Tasche, der nicht Aktien kaufte. Die Fremden strömten nach Paris, wo man so schnell reich werden konnte, und die Herbergs-, Luxus- und Vergnügungsindustrie verdiente im großen.

In der Rue Quincompoix, wo die großen Banken standen, war die Zentrale des Aktienhandels. Allmählich faßten die Gebäude die Massen der Spekulanten nicht mehr und die Verkäufer arbeiteten auf der Straße. Bald entstand ein so lebensgefährliches Gedränge, daß man die Rue Quincompoix an beiden Seiten mit Toren versah, die nachts gesperrt wurden. Durch das eine Tor hatte nur der Adel Zutritt; in der Straße selbst aber mischten sich die Stände in für damalige Zeit unerhört demokratischer Form. Jeder riß dem anderen die Papiere aus der Hand, die er auf den Markt brachte und der Begriff des Luftgeschäftes, das in der deutschen Inflation zweihundert Jahre später eine solche Rolle spielte, dürfte hier entstanden sein. Gelang es doch einem Abbé — unsterbliche Anekdote, historisch sicher verbürgt — in der Rue Quincompoix,

ein Paket Totenscheine als Aktien zu verkaufen!

Dieser Spekulationsirrsinn dürfte viel mehr als das System Laws oder gar seine Person selbst an dem nun folgenden Zusammenbruche schuld sein. Es muß noch einmal betont werden, daß Law nicht, wie man lange Zeit annahm, ein selbstsüchtiger Schwindler, sondern ein ehrlicher Idealist war, der für sich selbst aus der Katastrophe nur ganz wenig gerettet hat. Aber kein Genie der Welt wäre imstande gewesen, einen Aktienumsatz von zwei Milliarden mit einem Notenumlauf von vierhundert Millionen in Einklang zu bringen. Und so begann Law, inzwischen Finanzminister geworden, das zu tun, was die deutsche Reichsbank zweihundert Jahre später tat: Noten zu drucken, ohne auf Deckung irgendwie Bedacht zu nehmen. Und er tat es mit gutem Gewissen: bedeutete doch nach seiner Theorie die Aufblähung der Zahlungsmittel eine Vermehrung des Nationalreichtums!! Erst die Praxis hat ihn eines Besseren belehrt. Schon sehr bald begannen die klügsten Spekulanten, die gerissensten Finanziers, Lunte zu riechen, fingen an, ihre Aktien abzustoßen und inszenierten jene Flucht in die Sachwerte, die sich seitdem bei allen ähnlichen Gelegenheiten wiederholt hat. Alle Mittel Laws, so vor allem die von seinen Agenten künstlich hervorgerufene Haussebewegung, halfen nichts: sehr bald wurde auch das breite Publikum mißtrauisch. Hinzu kam, daß die Kolonisationsarbeiten in Louisiana ins Stocken gerieten, übertrieben ungünstige Nachrichten plötzlich wie vom Winde geweht übers Meer kamen und sich keine Kolonisatoren mehr fanden, so daß man Sträflinge und Arbeitslose mit Gewalt als Siedler dorthin verfrachten mußte. Alle diese Faktoren wirkten zum Sturze Laws und damit zum Zusammenbruch der französischen Wirtschaft zusammen. Die Entwertung der Noten brachte zunächst eine gefährliche Teuerung hervor, die sich besonders in ungeheuren Lebensmittelpreisen ausdrückte und das Volk aufs höchste erbitterte. Die Aktien sanken in sich zusammen wie aufgeblasene Gummitierchen, aus denen man die Luft herausläßt; in wenigen Wochen kamen sie von 2000 auf 20! Law kämpfte wie ein Held — aber vergebens. Als sich eines Abends drohende Massen vor seinem Palais ansammelten, begriff er, daß er verspielt hatte, raffte zusammen, was er an Edelsteinen und festen Werten besaß und floh bei Nacht und Nebel aus Paris. Am Tage darauf wurde der Staatsbankerott erklärt. Das französische Volk hat nach Schätzung zeitgenössischer Volkswirte an Law etwa sechs Milliarden Franken verloren. Law hat seinen Niederoruch nicht allzulange überlebt. Er fand eine Heimstätte in Venedig und starb dort 1729 als gebrochener Mann, erst achtundfünfzig Jahre alt.

(Fortsetzung folgt.)

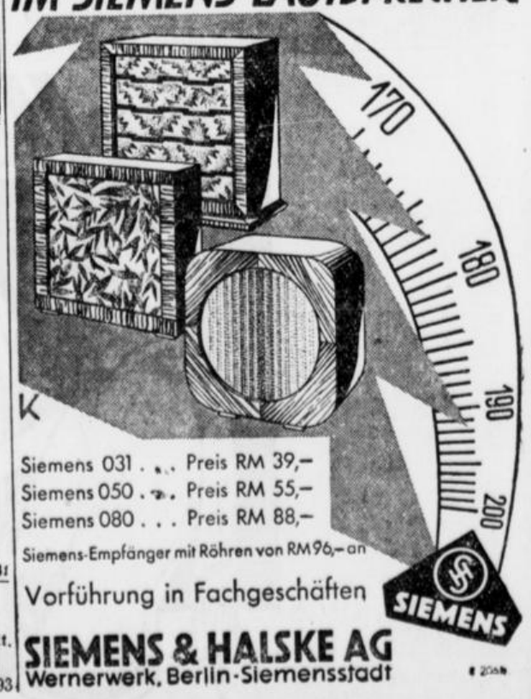
Im Winter müssen Sie einen
PELZ
haben.
Durch meine bescheidenen Preise ist die Anschaffung wirklich nicht schwer. - Dürfte ich Sie bitten, einmal meine vielseitige Auswahl in mod.
Pelzkragen
(alle Fellarten) in eleg.
Füchsen
anzusehen?
Julius
Willstaedt
Kortumstraße 65

Weihnachtsgeschenke ohne Sonderausgabe
erwerben Sie durch täglichen Genuß von
TEE MARKE „TEEKANNE"
indem Sie die leeren Umhüllungen nicht wegwerfen, sondern sammeln. Diese berechtigen zum Bezug von entzückendem, stilgerechten Teeporzellan lt. Prospekt.
Um Ihnen dessen schnelleren Erwerb zu ermöglichen, senden wir Ihnen einen in Verbindung mit Umhüllungen gültigen
Weihnachts-Gutschein
Im Teeverkaufswerte von RM 5.— vollkommen kostenlos.
Senden Sie uns noch heute per Drucksache Ihre Adresse. Gutschein und Prospekt gehen Ihnen dann sofort zu.
»Teekanne« G.m.b.H. Abt. Wertreklame
Dresden-A. 24 — Schließfach 10
SCHUTZMARKE

Pelz-Reparaturen -Umarbeiten
in bekannt guter Ausführung, in kürzester Zeit.
Ganz kleine Preise
Offszanka
jetzt Kortumstr. 711

Zahnpraxis A. Peters
VIKTORIASTRASSE 45 / TELEPHON 69668
Zahnziehen mit örtlicher Betäubung . . . . . Mk. 1,—
22 kar. Goldkrone oder Brückenglied . . . . von Mk. 13,— an
Kautschuk-Reparatur. (Bruch od. Zahn a. Gebiß v. Mk. 2,— an
Vollständiges Ober- oder Untergebiß . . von Mk. 33,— an
Reparaturen innerhalb 3 Stunden / Für guten Sitz bei Gebissen wird garantiert! / Nur erstklassiges Material und gewissenhafte Behandlung Aelteste Praxis mit am Platze / Sprechstunden von morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr durchgehend!


KLEIN-CONTINENTAL
das zeitgemäße Weihnachts-Geschenk von bleibendem Wert
RM 260.—
Auf Wunsch Zahlungserleichterung
WANDERER-WERKE AKT.-GES. SCHONAU-CHEMNITZ
Alleinverkauf:
Hoffmann & Co., Bochum,
Viktoriastr. 6 (Postneubau) Fernspr. 689 41
Vogelkäfige
in großer Auswahl billigst.
Auf bessere Messingkäfige 10 Proz. Rabatt.
Zoologische Handlung Villars
Rottstraße 13. (a8893)

Weihnachtsklänge
IM SIEMENS-LAUTSPRECHER


Siemens 031 . . . Preis RM 39,—
Siemens 050 . . . Preis RM 55,—
Siemens 080 . . . Preis RM 88,—
Siemens-Empfänger mit Röhren von RM 96,— an
Vorführung in Fachgeschäften
SIEMENS & HALSKE AG
Wernerwerk, Berlin-Siemensstadt
SIEMENS

Rätsel und Spiele

Silbenrätsel.

Aus den 24 Silben:

au — by — dow — e — ern — fer — gal — ge — ho — kart — li — mar — mar — reichs — rin — ron — ru — schwar — tag — te — tin — to — wis — za

bilde man 12 zweisilbige Wörter mit folgender Bedeutung:

1. _____
   Stadt in Mecklenburg-Schwerin.
2. _____
   Sinnesorgan.
3. _____
   Geistlicher Liederdichter.
4. _____
   Männlicher Personenname.
5. _____
   Hoherpriester.
6. _____
   Berliner Vorort.
7. _____
   Freiheitsheld.
8. _____
   Einbringen der Feldfrüchte.
9. _____
   Gesetzgebende Körperschaft.
10. _____
    Englischer Dichter.
11. _____
    Nebenfluß der Saale.
12. _____
    Bekanntes Arzneimittel.

Sind die Wörter richtig gebildet, ergeben sie in ihren Anfangsbuchstaben von vorn nach hinten und Endbuchstaben von hinten nach vorn ein Sprichwort.

—rac—
—rn—
—pr—
—iehei—
—ann—
—nsel—
—an—
—elph—
—arr—
—ro—
—ief—
—ei—
—nge—
—unik—
—ermi—
—len—
—eif—

Buchstabenergänzung

Werden statt der Striche Buchstaben gesetzt, so nennen die Anfangs- und Endbuchstaben der ergänzten Wörter, nacheinander gelesen, ein Zitat von Schiller.

Rätsel.

Ein hehres Wort, vier Silben lang,
Ein Wort mit wahrhaft hohem Klang,
Das hallt zur lieben Weihnachtszeit
Besonders wieder weit und breit.
Es stimmt die Herzen mild und weich,
Die Welt wird uns zum Himmelreich.

Einsetzrätsel

Durch Einsetzen eines weiteren Buchstabens in jedes der nachstehenden Wörter, einerlei an welcher Stelle, sollen 13 neue Wörter gebildet werden, wogegen die eingesetzten 13 Buchstaben ein weihnachtliches Gebäck ergeben.

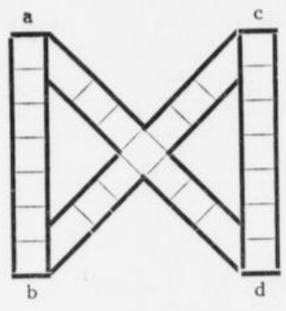
Insel — Panne — Reck — Geier — Aehre — Grand — Maie — Orb — Scham — Haken — Ar — Sekt — Zoe

Ordnungsaufgabe

Bellachini, Dessauer, Einverständnis, Erhebung, Eintracht, Gengenbach, Holunder, Judassohn, Militär, Nenner, Runde, Scheveningen, Seidenwaren, Werder, Weiblichkeit

Werden die vorstehenden Wörter richtig geordnet, so nennen ihre Anfangssilben nacheinander gelesen ein Zitat von Schiller.

Füllaufgabe



Mit den Buchstaben
a — b — b — c — d — e — e — e — e — f — g — h — i — i — k — l — n — n — o — o — p — r — r — s — t — u — u
sind die Felder der Figur so zu besetzen, daß die senkrechten Reihen a—b einen mythischen Sänger, c—d eine Stadt in China, und die Diagonalen a—d eine deutsche Stadt, b—e ein Sternbild bezeichnen.

Zahlenrätsel

1 2 3 4 5 6 5 Die Werke sind dir wohl bekannt;
3 1 5 4 6 2 schon in der Bibel wird mein Name genannt;
2 4 5 3 6 wie oft hast du den Baum genannt;
2 4 5 3 als Sängerin war ich sehr bekannt;
1 2 4 vier Kalifen haben sich so genannt;
2 4 die Münze ist in China bekannt.

a	a	e	e	e
f	f	l	l	
p	s	s		
u	z			
z				

Dreieck

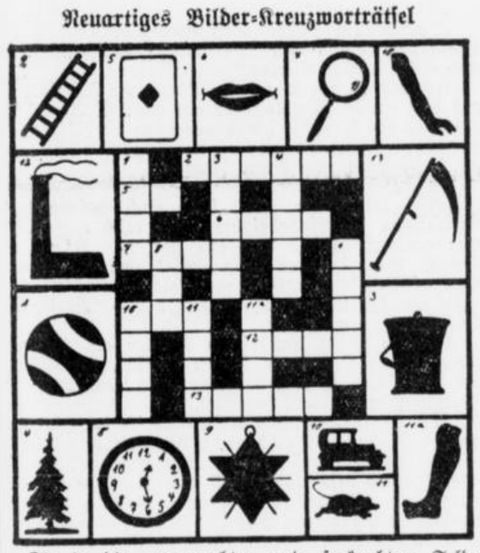
Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die einander entsprechenden senkrechten und waagerechten Reihen gleichlautend bezeichnen: 1. eine deutsche Provinz, 2. einen Nebenfluß der Aller, 3. ein Göttergeschlecht, 4. französischen Artikel, 5. einen Buchstaben.

Völkerkundliches Bilderrätsel



Jedes Feld ergibt, für sich gelesen, den Namen eines Volksstammes. Die Anfangsbuchstaben der Wörter nennen dann eine Menschenrasse.

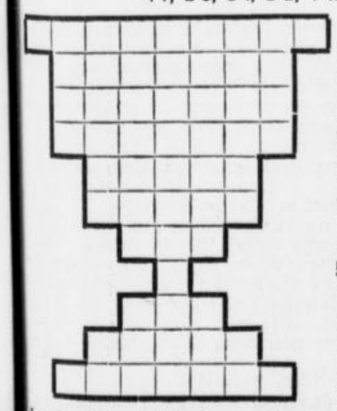
Neuartiges Bilder-Kreuzworträtsel



Die in die waagerechten und senkrechten Felderreihen einzutragenden Wörter sind aus den bildlichen Darstellungen zu erraten. Die Wörter der waagerechten Reihen sind in dem oberen, die der senkrechten in dem unteren Teil des Bildes zu suchen.

Pokal.

3 a, 1 b, 3 c, 1 d, 8 e, 3 g, 4 h, 7 i, 3 l, 5 m, 2 n, 1 o, 4 r, 2 s, 3 t, 2 u, 1 w, 1 z



Obige 59 Buchstaben sind in die Felder der nebenstehenden Figur einzutragen, so daß die waagerechten Reihen bezeichnen: 1. eine Stadt am Rhein, 2. eine Weinsorte, 3. ein Salböl, 4. einen Erzengel, 5. einen deutsch-österreichischen Publizisten, 6. eine geistliche Kopfbedeckung, 7. ein persönliches Fürwort, 8. eine Note, 9. eine Gestalt der deutschen Heldensagen, 10. einen deutschen Dichter, 11. eine alte deutsche Landschaft. — Die senkrechte Mittelreihe nennt ein christliches Fest.

Kombinationsaufgabe

Aus den nachstehend zusammengestellten Wörtern soll durch Umstellung der Buchstaben immer ein neues Wort gebildet werden. Es entsteht dann aus:

Verse, Amt = eine Stadt in Rumänien
War, Liebe, den = ein Ort in Baden
Elde, Loos = eine Stadt in Holstein
An, Genien, du, Ochs = eine Stadt in Baden
Bein, Erle = ein Bildhauer
Geist, werde = ein bekannter Pädagoge
Im Teer = ein Einsiedler
Leim, Kost, Seth = berühmter Grieche
Kiste, Arm, er = Land in Oesterreich
Born, Lehne = ein Berg in den Alpen.

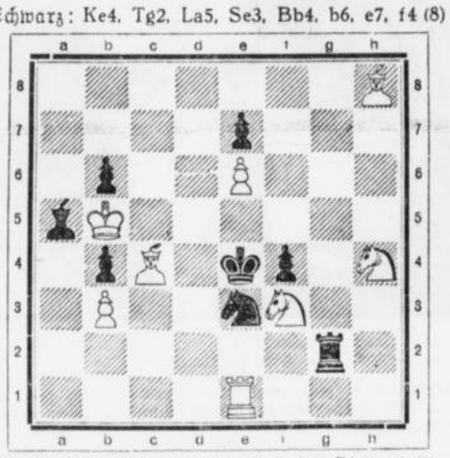
Die Anfangsbuchstaben der neugebildeten Wörter nennen, richtig geordnet, den Namen eines Dichters.

Schach-Brett

Problem Nr. 52

von Dr. **Trinks** (Bohemia 1927)

Schwarz: Ke4, Tg2, La5, Se3, Bb4, b6, e7, f4 (8)



Weiß: Kb5, Te1, Lc4, h8, Sf3, h4, Bb3, e6 (8)
Matt in 3 Zügen

*

Caro-Kann

Gespielt im Großmeisterturnier zu Veldes.

Weiß: **Spielmann** — Schwarz: **Nimzowitsch**

(Anm. von Nimzowitsch, Kagans N. Sch.)

1. e2—e4	c7—c6	hätte er, wie gesagt, leicht
2. Sg1—f3	d7—d5	remisiert.
3. Sb1—c3	d5×e4	6. a7—a6
4. Sc3×e4	Sg8—f6	7. a2—a4 Sb8—c6
5. Se4—g3		

Am besten, denn bei Stellung des Springers auf f3 könnte Schwarz auf 5. S×f6+ mit dem g-Bauern wiedernehmen, z. B. 5. g×f 6. d4 Lg4 nebst der Zugfolge Sd7, Dc7 und 0—0—0, oder 6. Lc4 (statt d4) Tg8! (nicht Lg4 wegen Se5!).

5. . c6—c5

Führt, wenn Weiß auf die Hauptvariante 6. d4 c×d 7. D×d4 D×d4 8. S×d4 a6 eingeht, zu einem Spiel, das man als für beide Teile ungefährlich taxieren darf, denn die verborgenen Drohungen, die Schwarz in der c-Linie aufstellen kann, sind nach meinen eleganten Gewinnpartien gegen Thomas und Ahues leider bereits allzu bekannt geworden. Man müßte eben, um gewinnen zu können, immerfort sein Eröffnungsrepertoire erneuern, und dazu langt es wirklich nicht mehr, man kann doch nicht ewig „zaubern"! Gegen eine Klasse wie Spielmann läßt sich nur dann gewinnen, wenn auch er auf Gewinn spielt; andernfalls erscheint ein Remis als das gegebene Resultat.

6. Lf1—c4 . . .

Er spielt also wirklich auf Gewinn; mit 6. d4 Weiß darf zufrieden sein, denn er wird seine Schwäche auf d3 los. So scheint nun die Partie allen Anstrengungen zum Trotz, doch dem Remis zuzustreben.

15. . .	Ld5×a2	
16. Ta1×a2	St6—d5	
17. Sd2—c4	Sa5—c6	

Abtausch auf c4 und e3, gefolgt von a6—a5, hätte bei der allfällig (nach erst geschehenem e7—e5) sich ergebenden Schwäche der weißfeldrigen Punkte (z. B. des Punktes d5) auch nicht viel geleistet.

18. a4—a5	b6—b5	
19. Sc4—b6!		

Alles sehr fein gespielt!

19. .	Sd5×b6	
20. a5×b6	Dd8×b6	
21. Sg3—e4		

Nun sieht man, wie scharf und richtig Spielmann bei 15. Sd2 gerechnet hatte! Er gewinnt nun seinen Bauern wieder und kommt zu d4.

21.	Db6—c7	
22. Se4×c5	a6—a5	
23. d3—d4	Tf8—b8	
24. f2—f4		

Damit übernimmt Spielmann von neuem ein gewisses Risiko. Die Fortsetzung 24. d5 Se5 25. Lf4! D×c5 26. L×e5 Tbd8! (nicht aber 26. . D×d5? 27. L×b8 D×a2 28. D×b5) dürfte zwar gewiß nicht ohne Gefahren für ihn sein aber mit dem einfachen Zuge 24. Dt3 (= prophylaktische Sicherung der weißfeldrigen Punkte) hätte er m. E. ein vollwertiges Spiel behalten können, z. B. 24. Dt3 e6 (um, wie in der Partie, Sc6—e7—d5 mit weißfeldriger Ueberlegenheit folgen zu lassen) 25. Se4 mit Gegenspiel (Lf4 oder Lg5 und L oder Sf6). Der weniger glücklich gewählte Textzug gestattet es dem Gegner, eine ziemlich ungestörte Abwicklung seiner weißfeldrigen Geschäfte durchzuführen

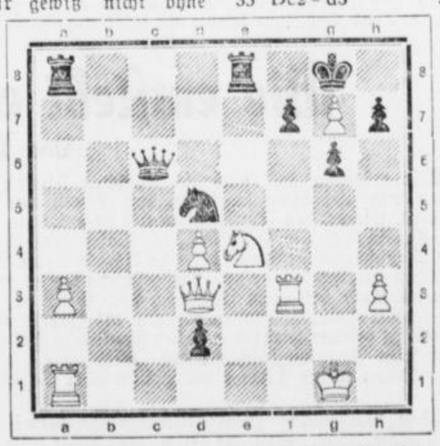
24		e7—e6!
25. Ta2—a1		Sc6—e7!
26. g2—g4		Se7—d5
27. Tf1—f3		a5—a4

Die schwarze Stellung zeigt nun eine straffe Struktur: Sd5 und Lg7 unterstützen, jeder auf seine Weise, den von den Türmen kommandierten Minoritätsangriff b5-b4 usw.

28. Le3—d2		Dc7—c6!
29. Sc5—e4		b5—b4
30. f4—f5		

Auf diesen Angriff hatte Spielmann sich verlassen.

30		e6×f5
31. g4×f5		a4—a3!
32. b2×a3		b4×c3
33. f5—f6		c3×d2!!
34. f6×g7		Tb8—e8!
35. Dc2—d3		. .



35. . .		Te8×e4!!

Dieses schöne Opfer gewinnt! Dagegen wäre 35. . . . Sb4 ein Schlag ins Wasser (wegen Db3 mit Mattdrohung).

36. Dd3×e4		Ta8—e8
37. De4—h4		

Auf 37. Dd3 entscheidet Te1+ 38. Tf1 Dc1 39. Tb1 Se3 sofort.

37. . .		Sd5—c3
38. Tf3—f1		Dc6—d5!

Deckt f7 und greift d4 an. Beides ist von entscheidendem Belang, man sehe z. B. 38. . . . Te4 (statt Dd5!) 39. Dd8+ K×g7? 40. T×f7+ usw., und ferner berücksichtige man das nach geschehenem 38. . . . Dd5 unparierbare Drohspiel Te4, z. B. 39. a4 Te4 40. Df2 (sonst D×d4+ usw.) Te2 41. Df3 D×f3 42. T×f3 Te1+ 43. Tf1 T×a1 44. T×a1 Se2+! 45. Kf2 Sc1 und gewinnt. Spielmann sah dieses Drohspiel und gab daher auf.

Eine gute Partie, welche u. a. zeigt, wie schwer es bei dem jetzigen Schachniveau fällt, einen Partiegewinn zu erzielen.

Bearbeitet von Fritz Oborsky, Bochum.

Auflösungen aus der vorigen Nummer:

Silbenrätsel:

Ulster, Eibsee, Bapaume, Epsom, Richmond, London, Aargau, Nachod = Ueber Land und Meer.

Die alte Wahrheit:

Jordan, Auber, Mulde, Mannheim, Eidam, Ragusa, Nepomuk, Fanfare, Ueberbein, Litanei, Lunte, Taktik = Jammern füllt keine Kammern.

Kreuzworträtsel:

Waagerecht: 1 Don, 4 Ida, 6 du, 7 Arier, 10 Ra, 12 Sodom, 13 Sem, 14 Sau, 16 Ali, 17 Hai, 18 Ruh, 21 Ahr, 23 Ha, 25 Reise, 27 Nu, 29 Aurel, 30 Tal, 31 Mut.

Senkrecht: 1 Dur, 2 Nase, 3 Eid, 4 Irma, 5 Arm, 6 da, 8 Rom, 9 Eos, 11 Au, 13 Sir, 15 Uhr, 19 Ural, 20 Heu, 21 Ase, 22 Helm, 23 Ho, 24 Abt, 26 Ire, 27 Not, 28 Ur.

Versteckrätsel:

Reim erscheint	Eimer
Zinn ersteht	Innerste
nicht ein	Nichte
Hannover schicke	Vers
Tor gelegen	Orgel
Schlüssel in der	Linde
Enkel lernt	Keller
Silbe richtig	Silber
fing er	Finger
Verderb seine	Erbse
feige lieblos	Igel
Messina herrschten	Nahe
des sauberen	Dessau

Ein Volksfeind.

Diagonalaufgabe:

Ragusa, Prater, Tyrann, Verrat, Tanera.

Zahlenrätsel:

Nicaragua, Donau, Stade, 1. Macon, 2. Agave, 3. Nicaragua, 4. Ovale, 5. Neger.

Diamanträtsel:

W
Rom
Wolle
Prokura
Schneider
Wolkenbruch
Warmbrunn
Schrank
Stube
Ach
h

Umgestellte Zeichen: Pedal, Pudel

Buchstaben-Ordnung:

1. Niagara, 2. Haase, 3. Havel, 4. Eos, 5. Notar, 6. Patti, 7. Veneter. — Gavotte.

Kryptogramm:

Von dem Buchstabenfeld DES beginnend überspringe man nach rechts je 6 Felder und erhält dann: „Des Lebens Mühe lehrt uns allein des Lebens Güter schätzen"

Buchstaben-Ordnung:

Aller, Bever, Hamel, Hunte, Werre.

Skat-Ecke

A, B, C spielen Skat. A hatte Karten gegeben, daher ist A Hinterhand. A hält nach Aufnahme des Skats die folgenden Karten:



In den Skat sind gelegt: Kreuz-König und Kreuz-Dame.

Was spielt A? Wie müssen die Karten verteilt sein, um A die Möglichkeit zu geben, in Hinterhand ebenso wie in Vorder- und Mittelhand Grad zu spielen?

Auflösung der vorigen Skataufgabe:

1. spielt Null ouvert. Bei richtigem Spiel ist die Wahrscheinlichkeit des Gewinnes mit dieser Karte für ein Null und ein Null ouvert gleich groß.

2. Vorhand spielt die blanke Karo-Acht aus.

3. Die vier übrigen Kreuz-Karten, also Kreuz-Acht, -Zehn, -Dame und -König, müssen in einer Hand sitzen. Nur in diesem einen Fall geht das Spiel verloren.

Filmband und Leinwand

Bochums Lichtspielwoche bringt:

„Hawai, das Paradies der Südsee"

Ein Kultur-, Lehr- und Missionsfilm im Lichtspielhaus.

Dieser Film, der zu den besten Leistungen der filmischen Naturschilderung gehört, verdient größte Beachtung. Seine Gesamtanlage zeichnet ihn von Anfang an als reine Naturschilderung, die auf jede Spieleinlage verzichtet. Das ist für die beherrschende Linie dieses Werkes ein großer Gewinn. Die Natur bleibt in ihrem Recht, ist die Hauptspielerin, Hintergrund, Vordergrund. Ohne sie bliebe nichts an dieser wunderbaren Erzählung, die das Hohelied dieser Inselwelt singt, von der in Operetten geschmachtet, in Schlagern gesungen wird. Wie anders ist das alles, wenn die Kamera über dieses Land geht, das seine Geheimnisse so lange zu wahren wußte, in dem die Gegensätze der Kulturen sich in buntester Fülle begegnen, in dem die Erde noch nicht fertig zu sein scheint, wo die Landschaft wandert. Wie Urwelten wirken diese Bilder. Schicksalhaft ragen die Berge, die Felsen. Unheimlich, wenn die Kamera das brodelnde Element bei Nacht belauscht, da fließen Feuerströme, da knurren Erdgewalten, deren Kräfte wie Höllenfieber zucken. Selten sah man im Film so tief in die Geheimnisse dieser Erde. Oft verfolgt man mit Bangen die Kühnheit der Operateure, die gleichsam am Rande der Hölle zu arbeiten scheinen. Die Wucht dieser Aufnahmen ist so unerhört, daß man an Dantes Phantasiegemälde aus der Göttlichen Komödie denken muß. So großartig, so monumental, so naturhaft gewaltig stürmen diese Eindrücke einer mit höchster Kultur geführten Kamera auf das Auge. Bilder aus dem Volksleben auf jenen Inseln schildern die Gewandtheit dieses Volkes beim Wellenreiten, beim Tauchen, Klettern, Fischen. Ein bedrückendes Gefühl beschleicht den Zuschauer aber, wenn er dem Element der Aussätzigen begegnet. Bei diesen Bildstreifen erkennt man zutiefst den Segen der Missionare, die helfend und selbstlos ihr Leben für das Wohl der bedauernswerten Kranken einsetzen. Eine nachhaltige Betonung erhält das Programm durch einen einleitenden Vortrag, den Pater Guido M. Goer, der selbst in den Hawaimissionen wirkte, hält.

„Ein Burschenlied aus Heidelberg"

im Apollotheater, Alleestraße

Der einfache Inhalt, um den sich das heitere Singspiel der Ufa, „Ein Burschenlied aus Heidelberg", dreht, ist der: In einem deutschen Klub in Newyork feiert man Elinor Millers zwanzigsten Geburtstag, und ihr Vater, ein Deutschamerikaner und Freund Alt-Heidelbergs, weiß nichts Besseres, als seine Tochter zum Studium in die sagenumwobene alte Stadt am Neckar zu senden. Man erlebt, wie das frische Mädel die Gemüter der Heidelberger Studenten in Verwirrung bringt, bis sich schließlich Herz zum Herzen findet. Dieser Film ist ein Film der Lieder und Schlager geworden. Nicht das versonnene Heidelberg von vorgestern wird gezeigt, sondern ein frischer Zug weht durch die Handlung, erfüllt von modernem Geist und modernem Tempo. Willy Forst, Hans Brausewetter, Betty Bird und Ida Wüst sind die Hauptdarsteller in diesem erfolgsicheren Tonfilm. — Sehr geschickt wieder die Zusammenstellung des Beiprogramms: „Der Sonderling" mit dem großen Charakter-Komiker Karl Valentin, Liesl Karlstadt, Truus van Alten und Gustl Gstettenbauer. Ufa-Woche, „Die Kinderklinik", eine Groteske und Kulturfilm. Vorführungszeiten: 4 Uhr, 6.30 Uhr und 8.10 Uhr. Sonntag ab 3 Uhr.

„Manuela" und „Zärtlichkeit"

in den Weltlichtspielen

Die Weltlichtspiele warten in dieser Woche mit einem interessanten Doppelprogramm auf. Der erste Tonfilm führt den Besucher nach Mexiko, wo man unter dem Titel „Manuela" (Die Liebesgeschichte vom Rio Grande) einen sensationell wirkungsvollen Film kennenlernt. Es ist allerdings nicht das Land Mexiko, das uns bekannt ist durch seine ewigen Revolten, das hier fesselt, sondern was man bewundert, das ist das Mexiko mit seiner Romantik. Das Auge schweift über die unendlichen Campos, auf denen Tausende von Rindern und Pferden weiden, man erlebt einen regelrechten Banditenüberfall auf eine Eisenbahnstation. Man lauscht sehnsüchtigen Liedern der Vaqueros, zu denen sich schöne Mädchen im Tanze wiegen. Das alles ist in einen spannenden und abenteuerlichen Handlungsrahmen gebracht worden. Der zweite Tonfilm „Zärtlichkeit", in dem man die Berliner Schauspielerin Carola Neher erstmalig im Tonfilm zu sehen und hören bekommt, ist mehr dramatischer Natur. Die Handlung mit den weiteren Darstellern: Georg Alexander, Paul Otto, Edith d'Amara, führt zu einem vollen Erfolg.

„Sein Scheidungsgrund"

im Ufa-Theater Tonhalle verlängert.

Der reizende Ufa-Tonfilmschwank „Sein Scheidungsgrund" mit der blonden Lien Deyers und Johannes Riemann steht noch einige Tage auf dem Programm



Lien Deyers und Johannes Riemann im Ufa-Tonfilm „Sein Scheidungsgrund"

des Ufa-Theaters Tonhalle. Ein Film, der sich durch dezenten und doch schlagkräftigen Humor, eine spannende Handlung, gute Bilder und nette Musik mit dem Schlager „Zwei blaue Augen und ein Tango . . ." auszeichnet, also alle Eigenschaften hat, den durch Kulturfilm und Ufa-Tonwoche ergänzten Spielplan zum Erfolg zu führen.

Märchenvorstellungen im Ufa-Theater Tonhalle

finden, wie bereits angekündigt, am Samstag um 14.30 Uhr und am Sonntag um 14 Uhr mit St. Nikolaus, dem verzauberten Prinzen und Micky-Maus-Abenteuern statt.

„Schön ist die Manöverzeit"

in den Capitol-Lichtspielen verlängert

Die Capitol-Lichtspiele verlängern infolge des außergewöhnlichen Erfolges das Doppelprogramm mit dem Lustspiel-Tonfilm „Schön ist die Manöverzeit". In den Hauptrollen sind beschäftigt Ida Wüst, Gretl Theimer, Albert Paulig, Paul Heidemann, Oskar Sabo u. a. m. Es ist ein Militärfilm aus der Vorkriegszeit. Er schildert das lustige Leben während der Manöverzeit. Besonders Paul Heidemann als dämlicher Muskote läßt alle Register seines Humors spielen. Als besondere Ueberraschung bringen die Capitol-Lichtspiele das Harry-Bienenstein-Ensemble. Harry Bienenstein gehört zu den bekanntesten rheinischen Komikern. Es ist daher kein Wunder, wenn er mit seinem Schwank „Eine feine Familie" wahre Lachstürme hervorruft.

„Zwei Herzen im ¾-Takt"

in den Skala-Lichtspielen

Nun hat auch hier einer der erfolgreichsten und besten deutschen Tonfilme, „Zwei Herzen im Dreivierteltakt", seinen Einzug gehalten. Das fröhliche Wien der Vorkriegszeit mit seinen Walzermelodien, seiner fidelen Heurigenstimmung und seinen lustigen, unbeschwerten Menschen ist der Schauplatz dieses leichtbeschwingten, heiteren Filmspiels. Bekannte deutsche Tonfilmdarsteller, wie: Walter Janssen, Willy Forst, Oskar Karlweis, Gretl Theimer usw., führen den Film zum verdienten Erfolg. Die Hauptschlager: „Auch Du wirst mich einmal betrügen" und der Walzer „Zwei Herzen im Dreivierteltakt" sind inzwischen weit bekannt geworden. Ein reichhaltiges Beiprogramm schließt sich der Hauptdarstellung an: „Opfer seines Berufes", ein interessantes Schauspiel aus dem Leben, „Grenzflieger von Texas", ein sensationelles Wildwestabenteuer, „Flock und Flickie" in Spanien", und ein lehrreicher Kulturfilm.

„Der Tiger"

im Odeon, Bochum 5

Spannungsgeladen, in ständig steigendem Tempo, rollt die sensationelle und dramatische Handlung ab. Kein Augenblick der Ruhe wird gegönnt, ein Rätsel, eine Ueberraschung folgt der anderen, bis in der letzten Szene der Gipfel erreicht wird und in Minuten höchster Spannung die Ereignisse zur letzten Entscheidung drängen und das Geheimnis entschleiert wird. Eine wahre Attacke auf die Lachmuskeln bildet der knollige Ossi-Oswalda-Lachschwank „Die Kleine vom Varieté". Es ist köstlich, Ossi Oswalda als Messerwerferin, Ehefrau und Zirkusmaid zu sehen. Dazu läuft noch ein Tonvorprogramm mit einem Sketsch „Wir amerikanisieren uns" und der neuen Emelka-Tonwochenschau.

„Hurra — ein Junge" / Westdeutsche Erstaufführung in der Lichtburg



Max Adalbert und Ralph Arthur Roberts im Tonfilmschwank „Hurra — Ein Junge!" in der Lichtburg.

„Im Mai, im Mai, da tut sich allerlei", so heißt der hübsche Schlager des Schwank-Tonfilms, den Georg Jacoby nach Arnold und Bach gedreht hat. Es tut sich allerlei und vieles in diesem burlesken Film, und es tut sich alles in so überwältigend komischer Art, daß der Lacherfolg wohl schwerlich zu überbieten ist. Man kennt ja diese in ihren grotesken Situationen wohl tollste Komödie der erfolgreichen Schwankfirma und braucht sich nicht zu wundern, daß das alles im Film noch viel aufreizender sich auswirkt. Was der kleine Schauplatz der Bühne nur andeutungsweise zeigen und vermuten lassen kann, wird auf dem unbegrenzten Tummelplatz des Films in breitester Ausmalung und erschütternd belustigender Illustration liebevoll ausgeweitet. Die nur erdenklichsten Szenen, auch die unmöglichsten und unwahrscheinlichsten, läßt sich ein Filmregisseur bei solchem Stoff nie entgehen. Und wer wollte es ihm verübeln, wenn er von possenhaften Mitteln reichlich und überreich Gebrauch macht. Es geht doch nur um die unter allen Umständen zu erzielende, ganz kräftige Wirkung, um den großen, umfassenden Lacherfolg. Darum jagt eine Pointe die andere, eine tolle Situation löst die andere ab. Und das Publikum kommt auf seine Kosten, es wird gelacht und soviel und andauernd gelacht, wie es sich der Regisseur nur in seinen kühnsten Träumen ausgemalt hat.

Er konnte freilich beträchtliche Hoffnungen haben, denn mit einer solchen Elitegarde anerkannter und beim Publikum ungeheuer beliebter Lustspielkanonen mußte der ausgelassene Schlager das Rennen machen. Man stelle sich nur einen mit allen Wassern gewaschenen Komödianten wie Ralph Arthur Roberts in der Rolle des vatersuchenden Jungen, Max Adalbert als meckrigen Sittenapostel und heimlichen Sünder vor, und man wird ahnen, was sich da an darstellerischer Komik alles tut. Und das sind erst zwei der Prominenten; da sind noch Fritz Schulz, der Unverwüstliche, und seine typische Partnerin Lucie Englisch, da ist noch Ida Wüst, wie immer köstlich, Georg Alexander mit seiner knolligen Lache, da ist nicht zuletzt Vicky Werkmeister als prachtvolle Dienstmädchentype. Braucht man da noch zu sagen, daß man keine, auch nicht die kleinste Rolle irgendwie schwächer oder unwirksam besetzt hat! In seiner Art ist der Film ganz ausgezeichnet und sucht in der großen Publikumswirkung fraglos seinesgleichen. s

Wie entsteht eine Wochenschau?

Von Dr. M. Alois

Wir erinnern uns noch: in stummen Filmen bekamen wir ihn öfter zu sehen, den Mann mit der Kamera, wie er, den Kurbelkasten auf dem Stativ und das Stativ auf der Schulter, sich Bahn brach durch eine Menschenmenge und dabei eine Anzahl seiner Mitmenschen umriß; wie er von Mißgeschick verfolgt wird, aber am Ende bei allem Pech doch noch Glück hat und von seinem Spürsinn unfehlbar auf die Fährte einer Aktualität geleitet wird; wie er die Konkurrenzreporter durch seine Fixigkeit beschämt und schließlich als glücklicher Freier in die Arme einer Hollywooder Schönheit sinkt.

Diese Vorstellung vom Filmreporter vermittelte der stumme Film. Seit der Film und damit auch die Wochenschau tönt, sitzt der Mann mit der Kamera in einer schnittigen Limousine und jagt, von Tonmeister und Tongehilfen begleitet, rötet sich nachts das Dunstmeer über der Weltstadt bedrohlich, hinter den Löschzügen der Feuerwehr her. Im Auto rast er mit Autos und Flugzeugen um die Wette, um sie bei ihren Rekorden zu belauschen. Wenn in Santiago die Schüsse der Aufständischen knallen, pfeifen sie auch an seinen Ohren vorüber, während er in toller Fahrt auf dem Dach des Tonwagens kurbelt.

Wo immer in der Welt sich heute ein wichtiges Ereignis vollzieht, da ist der Tonwagen der Wochenschau zur Stelle, um es in Bild und Ton festzuhalten. In vier Minuten ist man aufnahmebereit. Die in die Limousine eingebaute Apparatur kann auch herausgenommen und auf für das Auto unerreichbare Punkte getragen werden, auf Berge also oder Schiffe.

112 Kameraleute stehen im Dienste der Ufa-Wochenschau, deren Organisatoren den Erdball von Johannisburg bis Oslo, von Vancouver bis Wladiwostock mit einem Netz umzogen haben, an dessen Knotenpunkten diese Filmoperateure sitzen oder vielmehr lauern, in ständiger Bereitschaft auf die Jagd zu gehen. Aus jenen Ländern, die die Ufa nicht selbst befährt, erhält sie auf dem Austauschwege das Material von befreundeten Gesellschaften wie Paramount, Pathé-London, Eclair-Paris u. a.

Von einem Schreibtisch aus wird die Wochenschau redigiert. Hier laufen die Fäden zusammen, die zu den 112 Kameraleuten führen. Auf dem Schreibtisch: Die wichtigsten Utensilien des Wochenschau-Redakteurs, das Telephon, der Atlas, das Kursbuch. Hier wird entschieden, was im Bild eingefangen werden soll, von hier aus werden die Direktiven gegeben über die Routen, die die einzelnen Wagen nehmen müssen. Da gibt es Aufnahmen, die von langer Hand vorbereitet werden können, wie die Verfilmung von gewissen Ereignissen öffentlicher Natur, die gebracht werden müssen, große Feste, Paraden (wozu zu bemerken ist, daß das Ausland weit paradewütiger ist als die deutsche Wochenschau), Dazu kommen die Aufnahmen von Ereignissen, die unvorhergesehen eintreten, also von Katastrophen jeder Art.

Von der Redaktion aus vollzieht sich ferner durch fruchtbare Kritik die Erziehung des Operateurs zum richtigen Sehen, zum Sehen des Charakteristischen, zur Auffassung der Dinge unter dem passenden Gesichtswinkel.

Jeden Morgen wird in der Redaktion Kriegsrat gehalten, welche Objekte angegriffen werden sollen. Ist darüber entschieden, dann zieht der Aufnahmestab los, Operateur, Tonmeister und Tongehilfe. Bei den Aufnahmen, die nicht reine Reportagen sind, muß auch ein Regisseur mit.

Sind die Aufnahmen gemacht und entwickelt (weit über 200 000 Meter Negativmaterial verarbeitet die Ufa-Wochenschau jährlich), so beginnt der zweite Teil der redaktionellen Tätigkeit: Der Aufbau der einzelnen Wochenschaunummern. Es ist nun die große Kunst, die Wochenschau interessant zu machen. Möglichst vielseitig soll sie sein und darf doch eine gewisse Länge nicht überschreiten. Der Schnitt gestaltet sich unter diesen Umständen mitunter äußerst schwierig. Die Bildfolge einer Wochenschau muß sich steigern. Das eingegangene Material muß nach seiner sinnlichen Dynamik und Intensität abgestuft und für jede Bildfolge das ihr angemessene organische Wachstums- und Formungsgesetz gefunden werden. Die Herstellung eines solchen organischen Ganzen aus einer Reihe von dramatischen Einzelelementen, die in ihrer Gesamtheit weder in einer lebenswahrscheinlichen noch logischen Abfolge stehen, ist die wesentlichste Aufgabe einer solchen Redaktion. Die folgende Betitelung ist eine langwierige Arbeit und erfolgt von dem Gesichtspunkte aus, daß das Bild möglichst von sich selbst aus sprechen soll. Nun werden die Kopien hergestellt. Fünf Millionen Meter Positivmaterial verarbeitet die Ufa jährlich für ihre Wochenschau, in 130 000 Sendungen wird alle Jahre das eingefangene Leben expediert.

Einer von der Tankstelle tankt im Frankfurter Flughafen

So'n Sonntag auf dem Flugplatz ist meist nicht übermäßig interessant. Der Luftverkehr leidet bekanntlich an Sonntagsruhe. Nur ein paar Rundflüge werden durchgeführt. Wenn dann, wie letzten Sonntag, irgend eine kleine, smarte Privatmaschine angerudelt kommt, so ist das immerhin eine kleine Sensation. Dicht vor uns hält die Maschine, und heraus steigt ein junger Mann, frisch, schlank, ein bissel schlacksig. Er kommt auf uns zu:

„Guten Tag."

„Guten Tag, ich heiße Rühmann", sagt der junge Mann.

„Rühmann? Sind Sie etwa der Heinz Rühmann von „Drei von der Tankstelle", „Meine Frau, die Hochstaplerin" und „Bomben auf Monte Carlo"?"

Ja, er ist's!

„Und Flieger?"

„Ja, so zum Spaß. Seit etwa vier Monaten. Es ist ja herrlich, so mutterseelenallein zwischen Himmel und Erde herumzufliegen."

Also jetzt haben wir einen lebendigen Filmstar hier auf dem stillen Flugplatz für ein paar Stunden. Wer gäb' das ein Gerenne der Damen von 17 bis 50, wenn sie wüßten, welcher Gast hier im Flughafen-Restaurant sitzt. Natürlich geht's ans Fragen.

„Woher?"

„Von Straßburg. Ich habe nach meinen letzten Aufnahmen in Neubabelsberg mal rasch eine Sprit-tour gemacht. Ueber Sachsen, Bayern, Tirol nach Triest, Venedig und dann zurück über die Schweiz. Nun will ich in Frankfurt mal rasch Mittag essen, und dann den Rhein entlang zu Vater und Mutter nach Düsseldorf zu gondeln."

Plötzlich klingt aus einem Fenster ein Grammophon: „Eine Nacht aus Monte Carlo", der Schlager aus dem Film, in dem Rühmann als Leutnant seinen Kapitän Hans Albers begleitet.

„Ach, denken Sie, den Film habe ich noch gar nicht gesehen. Wie gefällt er denn, wissen Sie was davon?"

Aber da er heute noch zu Mama möchte, heißt es bald Abschied nehmen. Es ist getankt. Wie ein alter Fliegerhase prüft der junge Pilot seine Maschine, dann schwingt er sich hinein. Los knattert der Motor. Schon ist er in der Luft. Winkt, fliegt die Ehrenrunde über den Flughafen und haut dann ab, Richtung Wiesbaden. — Wir Zurückgebliebenen stellen fest: „Eigentlich ist er noch viel netter als im Film!"

Kinder mit Geschäftsgeist

Der Nachwuchs ist materiell eingestellt!

Franz Wenzler und B. Marton drehen einige Außenaufnahmen für den Film „Die Nacht ohne Pause" und haben sich dazu das Vorgelände von Neukölln ausgesucht.

150 bis 200 Kinder spielen in nächster Nähe der Aufnahmen, die so unauffällig gemacht werden, daß Regisseur, Schauspieler und Kameramann ganz unbemerkt bleiben. Plötzlich ein kleiner Regieeinfall: man braucht ein Kind für einen Moment in Großaufnahme für diese Straßenszenen. Kleinigkeit! Bei 150 bis 200 Kindern, die da spielen.

Aber die Ueberredungskünste Joe Pasternaks sind vergeblich.

„Umsonst? Kommt ja nicht in Frage!"

Pasternak bietet für die Aufnahme nun 10 Pfennig. Vom ganzen Nachwuchs meldet sich ein kleines Mädchen mit etwas dreckiger Nase. Sie ist die einzige, die für 10 Pfennig bereit ist, die Großaufnahme über sich ergehen zu lassen. Wenzler findet aber, daß die Kleine nicht sehr geeignet ist. Also muß man mehr bieten.

„20 Pfennig, wer mitmachen will", ertönt Pasternaks Stimme.

Jetzt melden sich schon 3 — 4 — 6.

Aber auch das sind noch nicht die richtigen.

„Keiner mehr?"

Das Gros angehender Filmstars bleibt stumm und schüttelt streng verneinend das Haupt.

Ein letztes Angebot:

„50 Pfennig!"

Da plötzlich großes Geschrei. Eine halbe Reichsmark scheint doch schon sehr viel wert zu sein. Und 200 Kinder strecken die Hände empor. Für 50 Pfennig wollen sie alle schon ganz gern mal filmen!

Und jetzt hatte Wenzler große Mühe, aus dem Nachwuchs das Richtige herauszusuchen.

Abwanderung nach Hollywood. Seitdem sich der Tonfilm durchgesetzt hat, werden längst nicht mehr so viele deutsche Schauspieler nach Amerika engagiert wie früher, dagegen steigt die Zahl der Regisseure, die uns die Amerikaner wegengagieren, immer mehr. Soeben hat der Schöpfer vieler origineller Bergfilme, Dr. Arnold Fanck, einen Vertrag mit der Paramount abgeschlossen und wird demnächst nach Hollywood abreisen. Ihn begleitet hierbei der Welt bester Kunstflieger Ernst Udet, der in allen Filmen, die Fanck in Amerika herstellt, mitwirken wird.

Stadttheater Bochum

Samstag, 5. Dez., 20—22.30 Uhr. Gelber Ring 4 und blauer Ring 4:
Kabale und Liebe
Bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Fr. von Schiller.

Sonntag, 6. Dez., 16—18.15 Uhr. Außer Vormiete:
Aschenbrödel
Märchen von C. A. Görner.
Preise: 0.30—2 RM.

20—22.45 Uhr. Außer Vormiete:
Madame Sans Gene
Lustspiel in 4 Akten von Victorien Sardou.
Preise: 0.30—2 RM.

Montag, 7. Dez.:
Geschlossen

Dienstag, 8. Dez., 16.30—18.45 Uhr. Außer Vormiete:
Aschenbrödel
Preise: 0.30—2 RM.

20—22.15 Uhr. Bronner Ring 4 u. Sondervorstellung für alle Ringe:
Nina
Erotisch-tragikomische Komödie aus dem Leben eines Filmstars von Bruno Frank.

Mittwoch, 9. Dez., 20—22.30 Uhr. Neu einstudiert! A. 9:
Die Bohème
Oper in 4 Bildern von G. Puccini.

Donnerstag, 10. Dez., 20—22.15 Uhr. Volksbühne Serie 1:
Nina

Freitag, 11. Dez., 20—22.30 Uhr. B. 10:
Kabale und Liebe

Samstag, 12. Dez., 16—18.30 Uhr. Schillerzyklus 2. Vorstellung:
Kabale und Liebe

19.30—23.30 Uhr. Außer Vormiete:
Wallenstein
Dramatisches Gedicht von Friedrich von Schiller.
Preise: 0.40—2.40 RM.

Sonntag, 13. Dez., 16—18.15 Uhr. Außer Vormiete:
Aschenbrödel
Preise: 0.30—2 RM.

20—23 Uhr:
Der Hauptmann von Köpenick
Preise: 0.30—2 RM.

Die zärtliche Kaffa-Kraftmarke im Cafe Goethestr. Hellweg 1 und Kortumstraße 45

Mod. Tafelbutter Pfd. 1 Mk., Rollmops, Salzaalen Pfd. 1.20 Mk., Fettgänse, Fettgänsekeulen, Fettgänsemastgänse Pfd. 1.75 Mk., Waldhonig Pfd. 0.55 Mk. liefert Lüfft J. Kurpa Wwe., Bahnhofstr. 31, Schließfach 209.

In rhein. Tafeläpfel, Boskoop, gelbe Edeläpfel, Bananen usw., Nüsse, rote Bohnen, Linsen, Goldparmänen, Tafelbirnen, Pfd. 11 Pf. Nachnahme. Wirtschaftsäpfel, Pfd. 8 Pf. ab hier. Wilh. Frank, Schlossenthal bei Boppard am Rhein.

Weihnachtsbäume
dunkelgrüne, schön gewachsene Sauerländer Bäume, erwiesenst billigst. Wilhelm Holzapfel, Telephon 63067, Großmarkt und Kerner Straße 88

Stadt-theater Bochum

Samstag, 5. Dez., 20—22.30 Uhr. Dritter Ring 4 und Blauer Ring 4:

Kabale und Liebe

Bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Fr. von Schiller.

Sonntag, 6. Dez., 16—18.15 Uhr. Außer Vormiete:

Aschenbrödel

Märchen von C. A. Görner.

Preise: 0.30—2 RM.

20—22.45 Uhr. Außer Vormiete:

Madame Sans Gene

Lustspiel in 4 Akten von Victorien Sardou.

Preise: 0.30—2 RM.

Montag, 7. Dez.:

Geschlossen

Dienstag, 8. Dez., 16.30—18.45 Uhr. Außer Vormiete:

Aschenbrödel

Preise: 0.30—2 RM.

20—22.15 Uhr. Brauner Ring 4 u. Sondervorstellung für alle Ringe:

Nina

Dreiaktige Komödie aus dem Leben eines Filmstars von Bruno Frank.

Mittwoch, 9. Dez., 20—22.30 Uhr. Neu einstudiert! A. 9:

Die Bohème

Oper in 4 Bildern von G. Puccini.

Donnerstag, 10. Dez., 20—22.15 Uhr. Volksbühne Serie 1:

Nina

Freitag, 11. Dez., 20—22.30 Uhr. B.10:

Kabale und Liebe

Samstag, 12. Dez., 16—18.30 Uhr. Schülerzyklus 2. Vorstellung:

Kabale und Liebe

20.30—23.30 Uhr. Außer Vormiete:

Wallenstein

Dramatisches Gedicht von Friedrich von Schiller.

Preise: 0.40—2.40 RM.

Sonntag, 13. Dez., 16—18.15 Uhr. Außer Vormiete:

Aschenbrödel

Preise: 0.30—2 RM.

20—23 Uhr:

Der Hauptmann von Köpenick

Preise: 0.30—2 RM.

die gute Kaffa-Kaffee im Cafe Goubaud Hellweg 1 und Kortumstraße 45

Holst. Tafelbutter Pfd. 1 Mk., Rollmöpse Pfd. 1,20 Mk., Fettmastgänse Pfd. 0,55 Mk. lief. Tischler J. Kurpat, Bochum, Bahnhofstr. 1, Briefkasten 209.

Ia rhein. Tafelobst

Kochäpfel, Backäpfel, Weihnachtsbäume

dunkelgrüne, schön gewachsene Sauerländer Bäume, empfiehlt billigst Wilhelm Holzapfel, Telephon 63067, Großmarkt und Werner Straße 88.

Städtisches Orchester Bochum

Vormiete 2. Veranstaltung

Donnerstag, 10. Dez., abds. 8 Uhr, im Parkhaus

Kammer-Konzert

Alte Gesänge und Werke für Kammerorchester aus dem 17. und 18. Jahrhund. Werke von Joh. Jac. Löwe von Eisenach, Caldara, Händel, Erlebach, Telemann, Ph. E. Bach

Leitung: Konzertmeister Hans Treichler, Solist: Ewald Kaldeweier (Gesang)

Tageskarten zum Preise von 0,75 RM., 1,— RM., 2,— RM. sind an der Kasse im Stadttheater sowie in den Vorverkaufsstellen Verkehrsverein, Rathausplatz 8, Musikalienhandlung Häßler, Kortumstr. 100, Gebr. Alsberg, Kortumstraße, und im Pianohaus Marks, Kortumstraße 48, zu haben. Für Mitglieder der Bühnenverbände findet der Vorverkauf in ihren Geschäftsstellen statt. Schüler erhalten an der Kasse im Stadttheater die übliche Preisermäßigung

Städtisches Orchester Bochum

Morgen, Sonntag, 6. Dezember, nachmittags 4 Uhr

Konzert im Parkhaus

Leitung: Konzertmeister Curt Hofmann

Eintrittspr. 30 Pf., Zehnerheft 2,50 RM., Schüler 20 Pf.

Frauenbund der deutschen Kolonialgesellschaft

Montag, den 7. Dezember 1931, 16 Uhr im Parkhotel Haus Rechen

Advents-Nachmittag

mit Darbietungen und Verlosungen zu Gunsten der Winterhilfe / Gäste und Nichtmitglieder sind herzlichst willkommen

Ernst-Moritz-Arndt-Haus, Königsallee

Dienstag, den 8. Dezember 1931, abds. 8 Uhr

Advents- u. Weihnachtslieder-Duette alter und neuer Meister

Ausführende:

Maria Steinhoff, Sopran — Karl Wolff, Tenor — Lisa Wolff, am Flügel

Grotrian-Steinweg-Flügel aus d. Niederlage I. Marks

Karten zu RM 1,10 und Schülerkarten zu RM 0,50 an der Abendkasse und in den Vorverkaufsstellen Kunsthandlg. O. Heugstenberg, Kortumstraße, Musikalienhandlung Ferd. Marks, Kortumstraße, Musikalienhandlung Häßler, Kortumstraße und beim Kastellan des Ernst-Moritz-Arndt-Hauses, Königsallee

PARKHAUS • STADT-PARK

SONNTAG, 6. DEZEMBER 4 Uhr: **TANZ-TEE**

Vorführung des neuen Gesellschafts-Tanzes Rumba
Verstärktes Tanz-Orchester
Leitung: H. Wawrowski, Lehrer für Gesellschafts-Tanz

Jeden Samstag 4-Uhr-Tanz-Tee

Geigerkönig Willi Rigo

spielt täglich ab 7 Uhr
Sonntags ab 5 Uhr
im Restaurant

„Zum Ritter"

Inhaber: Emil Grünert, Bochum, Kortumstraße 101

Heute Nikolausfeier

Wer am Schalter sich will kaufen
eine Karte, der muß laufen.
Muß sich dann am Schalter drängen
und sich durch die Sperre zwängen!
Muß das sein ? ? ? ?
Nein!
Also: Zum Verkehrsverein!

„Sonntag" kommen Sie zu uns!

Ein Gang durch unser Haus, ein prüfender Vergleich unserer Preise bringt Ihnen zahlreiche gute Anregungen, Ihre Lieben zu beschenken

Sonntag von 2 bis 7 Uhr geöffnet!



St. Nikolaus verteilt in eigener Person im 1. Stck. unseres Hauses an artige Kinder eine schöne Nikolaus-Tüte für 10 Pf.

Heymann
DAS MODENHAUS AM HELLWEG

BOCHUM PARKHOTEL HAUS RECHEN



Königsalle 21 — Fernruf 67051

Treffpunkt nach dem Theater

Konzert und Tanz in der Hotel-Halle

Schlagerkapelle **Lützenkirchen**

Voranzeige: Dienstag, den 8. Dezember, 20.30 Uhr:

Zwangloser Gesellschaftsabend

Vorführung der Gymnastikschule von Gisela Schräder

Ehrenfelder Bierhaus

Inhaber: Wilhelm Stöwe / Fernruf 63197
Ecke Kronen- und Oskar-Hoffmann-Straße

Samstag, den 5. Dezember 1931,

Gildehof-Abend

Für Stimmung und Humor sorgt die Gildehof-Jazzkapelle — Kein Bieraufschlag

Sonntag: Neue Stimmungskapelle

Café Industrie, Bochum

Heute abend große

Nikolaus-Feier

Winterkur für **Nervenkranke**

und Nervös Erschöpfte. Spezialkuranstalt Hofheim im Taunus bei Frankfurt a. M. — Prospekte durch San.-Rat Dr. M. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt

Silber-Bestecke

echt Silber sow. mit schwerst. Silberauffl. mit St. „100" liefert Solinger Bestecksfabrik (1465

dir. an Priv. Eingeführte Markenw. m. 30jähr. Fabrikgar., zu ganz außerordentl. billig. Preisen. Verl. Sie kostenlos Katalog u. Preisl. Erste Refer. am Platze.

A. Paesch & Co., Solingen 192.

Harry Wolff
Steuerberatung
Rechtsbüro
Mühlenstraße 16
Nähe Rathaus. Tel. 61464

PLAZA

Tonhalle Bochum, Tel. 63872

Vom 1. — 15. Dezember 1931

Ein Bomben-Programm

Täglich 8.15 Uhr
Mittwochs, Sonnabends und Sonntags 4.30 und 8.15 Uhr

Der Riesen-Erfolg!

Klings Menschen-Affen
Franz und Josef, die Weltsensation
Hanns van Beeck
Humorist
Ericsen Brothers
der Gipfel akrobatischer Kunst
4 Rivieras
gymnastische Extravaganzen schöner Frauen
Die Renné-Girls
und weitere Attraktionen

Sächsische Bettfedern

Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 16
Provinz Sachsen, Angerstraße 4 sendet Ihnen nur allerbeste streng reelle Qualitäten — — Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen.
Ferner prima BETT-INLETT
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste ums. u. portofrei

Umarbeitung von Schmuck nach gegebenen u. eigenen Entwürfen

C. Wedekind

Gegründet 1877 / Hattinger Str. 29
Fernruf 62829

Uhren, Goldwaren Juwelen, Trauringe Optik

90er Silberbestecke mit rostfreien Klingen, 72teilig v. 100 RM. an

Orkadia Essen

Das große **Weihnachts-Programm**

Cäsar Lucas konferiert
Gerda Lazarroff akrobatische Tanz-Neuheiten
Ilse Ovicz, 3 Camgaus mit ihrem Wunderzebra
Cäsar Lucas vom Staatstheater und von den Reinhardtbühnen, Berlin, in seinen Solovorträgen
Rosenzweig & Cowlos argent. Gesangs- u. Tanzduett
Jaffa Lafana eine der besten Spitzentänzerinnen am internationalen Varieté
Hausgigant **Seitz Janosch** in seiner neuesten Burleske „Kofferaufgabe"

Orchester Würmel — Kapelle Markus

Zum täglichen 4-Uhr-Tanz-Tee spielt das auf 10 Mann verstärkte Orchester Würmel

Trotz abermals bedeutend herabgesetzter Weinpreise nur Qualitätsweine erster Häuser

Trotz allem Eintritt an allen Wochentagen frei. Samstags und Sonntags 50 Pfennig

Spitzenleistungen in unserem Weihnachts-Werbeverkauf sind unsere **Preise,** unsere **Modelle** und unsere **Qualitäten**

Küchen nat. lack. und Schleiflack, bestehend aus: Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, Handtuchhalter 325,-, 275,-, 245,- **195,-**

Schlafzimmer Eiche tourn., mit Nußbaum oder schw. Birke abgesetzt, neueste Modelle . . . 625,- 565,- 485,- **395,-**

Speise- und Herrenzimmer nur Ia Fabrikate, in allen Ausführungen u. Preislagen . . schon ab **295,-**

Chaiselongues 45,- 35,- 28,- **24,-**
Polstersessel 35,- 29,- 27,50 **21,-**
Couchs . . 110,- 95,- 85,- **68,-**
Plüschsofas 95,- 85,- 78,- **65,-**
Ledertuchsofas 68,- 58,- 48,- **38,-**

Klubtische, Rauchtische, Salztische, Teetische, Ziertische, Blumenständer, Büstenständ., Dielengarnituren, Flurgarderoben in groß. Auswahl u. allen Preislagen

Eine Besichtigung unserer Innenausstellung wird Sie davon überzeugen. **Wir erwarten Sie Sonntag von 2 — 7 Uhr**

Möbelhaus Robert Herzogenrath, Bochum Hattinger und Pinguestr.-Ecke

Tonhalle
Bongardstraße 11

Heute, Samstag 2.30 Uhr
Morg., Sonntag 2 Uhr

Große Nikolaus-Märchen-Vorstellungen
u. a.
Der verzauberte Prinz
das große Märchen f. groß u. klein



Micky-Maus
ist auch dabei und zeigt
Micky-Maus' Geburtstag
Micky im Polarzauber
sowie das übrige Beiprogramm

Der Nikolaus kommt persönlich

Eintritt:
Kinder . . . 0,30, 0,50, 0,70 usw.
Erwachsene 0,50, 0,70, 0,90 usw.

Nur ganz kurze Zeit!

Total-Ausverkauf

in Schirmen und Stöcken
zu wirklich billigen Preisen.

Albrecht Schwarz

Eine günstige Gelegenheit zum Weihnachts-Einkauf!

nur Bongardstraße 14 an der Drehscheibe

Gutschein!
Ausschneiden! Einsenden!
A. Einführ. verteile
1000 Stück
Goldfüllfederhalter
(Besuv) mit 2 Rei.-Federn, gar. 14kar. Gold pl. p. Stück M 1,50 p. Nachn.
Füllhalterhaus K. Muscat, Nürnberg-W. 4.
Vertreter gesucht.

Wer hat Rücklast? Ich fahre Montag, den 7. 12. 31, mit meinem Schnellastwagen nach Amsterdam—Rotterdam u. Den Haag. Zu fragen **Auto-Libhöfer, Bochum,** Roonstraße 58, Ruf 63309. (a9424

Weihnachtsbäume
billig zu verkaufen 51219) Alleestr. 129.

Operettentheater Bochum
Rottstraße 29. Tel. 66534.
Heute abend 8 Uhr:
Erstaufführung
der Meisteroperette
Die geschiedene Frau
von Leo Fall, der berühmte Komponist von Fidele Bauer und Dollarprinzessin.
Morgen, Sonntag, Wiederholung.
Beachten Sie unsere niedrigen Eintrittspreise
von 0,40—1,80. Vorverkauf vorm. von 11—1 Uhr, nachm. von 4—6.30 Uhr.

Zum „Wiesental"
Drusenberg- und Wasserstraßen-Ecke.
Jeden Sonntag nachmittag ab 4 Uhr:
◆ TANZ ◆
Ia Bundes-Kegelbahn. — Bauernstuten mit Kaffee.

Weihnachten i. Schwabenland
Ab Weihnachten errichte ich i. m. reizend gelegenen
Landhaus a. d. Oberaich. Höhe
b. Waldheim, 500 Meter hoch, a. Schönbuch Rd., Nähe Waldbad u. Skigelände, von Stuttgart m. Straßenbahn erreichb., a. eig. 100 ar gr. Gel. m. Höhensonne usw.

Erholungsh. f. d. Mittelstand
(Freunde von Joh. Müller: Elmau; Tannenhof-Bayrischzell; Fidus: Scholzky; Rud. Steiner: Ghandi-Zimmermann.)
Helferinnen werd. angen. f. Haus u. d. **Neugründung** v. **Kleintierzucht.** Anfrag. auch von Lieferanten an **Otto Kleinlogel, Stuttgart,** L. Plaustr. 17.

Vertrauen Sie der hohen Werbekraft der Zeitungsanzeige.

Wein billiger als Bier
Nicht allein der Preis, sondern die Qualität ist entscheidend beim Einkauf ihres Bedarfes an
Wein u. Spirituosen
Besuchen Sie meinen neueröffneten Verkaufsraum **im Hause Operetten-Theater, Rottstraße.** Sie werden preiswert und fachmännisch bedient.
Gute Flaschenweine von **60** Pf. an
Weine und Spirituosen **J. Kramer**

H. Kersken Gegründet 1900
Die schönsten **Weihnachts Geschenke**
sind lebende Vögel, Vogelkäfige, Fische usw.
Unerreicht große Auswahl!
Zoologisches Spezialgeschäft
Bochum - Alleestr. 26 Fernruf 62003

Pelze
in modernen Formen und Fellarten zu billigsten Preisen. (LK43
Reparaturen und Umarbeitungen werden gut und preiswert ausgeführt
Trude Kwapisch, Ehrenfeldstr. 4, 3. Etg.

Hordeler Saalbau
Th. Lemm, Bochum-Hordel, Tel. 63307
Sonntag, ab 5 Uhr, im großen Saale
Militär-Konzert mit Tanz
Bes. Einlagen: Fanfaren mit Kesselpauken und großer Kavallerie-Zapfenstreich. — In den Restaurationsräumen Konzert der beliebten Kapelle Josef Schultze
Beachten Sie unser Angebot:
WEIN BILLIGER WIE BIER
Voranzeige: Freitag, 11. Dezember:
Zweites Gastspiel des Operettentheaters Bochum „Die geschiedene Frau". Bekannt billige Eintrittspreise!

Kasino Henrichshütte bei Hattingen / R.
Fernruf 2087 — Direkte Straßenbahnverbindung Linie B
Sonntag, den 6. d. M., ab 16 Uhr:
Tanz-Tee
mit anschließendem Unterhaltungskonzert
Herr Kurt Kahr nebst Partnerin (diesjährige Schönheitskönigin von Düsseldorf) zeigen an beiden Tagen die neuesten Gesellschaftstänze.
H. Schmiedel, Oekonom

Auf z. Restaurant Löwenhof
Kortumstraße 10.
Samstag und Sonntag:
große Attraktion
des beliebten Komiker-Duetts
Paul Paul — Friedel Lorelli
Eintritt frei. Zeitgemäße Preise.

Bund für deutsche Kultur
1. Samstag, den 5. Dez., 20.15 Uhr:
Versammlung
im Frauensaal des Ernst-Moritz-Arndt-Hauses.
2. Sonntag, den 6. Dez.:
Ausstellung Bochumer Künstler
im gleichen Saale.
Eintritt frei!

Konzerthaus Flöte
Gußstahlstraße 35.
Winzerfest mit Tanz
Wein und Bier zu Einheitspreisen.

Alles per Auto
Ihre Gesellschaftsfahrten für 16 u. 24 Pers. m. Omnibus. Ihre Möbel-Umzüge. Ihre Geschäfts-Fahrten u. Ihre Last-Fahrten aller Art führt aus nur
Auto-Libhöfer, Roonstraße 58
Telephon 63309.

Achtung! Weitmar! Achtung!
Franziskusstraße 12.
Straßenbahnhaltestelle Neue Post.
Heute und morgen großes Preisschießen
Hierzu ladet freundlichst ein der Veranstalter und Wirt
Wilh. Westhoff.

Mittagessen . . . . . von **80** ₰ an
„Zur Krone"
Ecke Brück- und Kortumstraße
a9567

Patente!
Anmeldungen, Recherchen, Verwertungen, Finanzierungen im In- und Ausland (50841
Patentverwertungsgesellschaft m. b. H.
Bochum, Kreuzstr. 10!

Zucker-Schnitzel
vollwertig,
billigstes Futter für Pferde usw.
verkauft billigst
G. W. Becker, Brückstr. 16
Telephon 69241

Noch so hartnäck. alt. **Husten, Verschleimg., Nas.-, Hals-, Bronch.-Katarrh, Atemnot,** **Asthma**
Unverbindliche, vieltausendfach begehrte Auskunft durch **K. Schulze,** Laborant in **Bad Suderode**/Harz 156 (a920

Prima Fettgänse
frisch geschlachtet, 10—15 Pfd., lief. m. 85 Pf. je Pfd., **Bratgänse** 8—12 Pfd., m. 75 Pf. je Pfd., **fette Enten,** 4—5 Pfd., m. 90 Pf. je Pfd. ab hier gegen Nachn. Weihnachtsbestellungen zu Tagespreisen.
Max Schröder, Neukirch (Ostpreußen).

Für Wiederverkäufer!
Markenzigaretten
sowie Zigarren und Zigarillos in allen Preislagen.
G. Neuhaus, Bochum
Herner Straße 2. — Telephon 62998.

Privatdetektiv
H. Hüning, Kriminal-Wachtmeister a. D. Bochum, Wittener Straße 36. Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen Strena vertraulich u. diskret Tel. 66224

Werden Sie Mitglied meiner
Leihbücherei
Pro Band und Woche nur 15 Pfg. Kein Pfand!
Jetzt stets reiche Auswahl auch in Neuerscheinungen.
Kurt Jaekel, Buchhandlung,
Rosenstraße 5. Telephon 61333.
Nähe Alte Apotheke

Elektrische
Licht-, Kraft- und Radioanlagen, Reparaturen
Josef Austgen, Ingenieur,
Bochum, Friederikastraße 52.

Einen neuen Hut
brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Herren- oder Damenhut bei mir aufbügeln, reinigen oder färben lassen.
Hutfabrik H. Müller (LW37
Viktoriastraße 51, Marienkirche.

Die unter Garantie haltbare Welle
Dauerwelle
komplett nur 7 Mark.
Salon Kleine-Natrop
Hellweg 42 (früher Bahnhofstraße).

Schoenenbergers Pflanzenrohsäfte
(Knoblauch, Huflattich, Rettich, Möhre, Spinat usw.) echt im Reformhaus Bochum, Kortumstraße 14, am Hauptbahnhof.



Restaurant Wilh. Neuhaus
Alleestraße 61
Samstag und Sonntag:
Konzert und Tanz
mit der beliebten Kapelle
The Jazz Kings
● Eintritt frei! ●

Kombi
allbekannt., beliebter **Magenbranntwein** zu RM. 3,30 p. Ltr. empfiehlt
A. Janzik
neb. d. Christuskirche.

Puppenreparaturen
gut, schnell, billig.
E. Wittgenstein
7 Bongardstr. 7.

Nitol
Haarfarbe-Wiederhersteller
nur bei [LN]
Otto Nebel
Kortumstraße 53

Konzentrieren Sie Ihre Werbegelder auf die Anzeigenwerbung.

Aus Ihrem
Stoff
erh. Sie einen eleg. **Anzug oder Mantel** schon von 25 M. an mit mein. Zutaten angefertigt.
Brand, Brückstr. 21.

Dieser **Herren-Mantel** in der neuen Ulster-Paletotform, ist aus modern gemustertem grauen Stoff gearbeitet und ganz auf Kunstseide gefüttert. Die scharf taillierte Form ist besonders kleidsam für schlanke Herren



18,-

Auch für den kleinsten Preis

nur geprüfte, gute Stoff-Qualitäten und beste, elegante Verarbeitung

ALSBERG-MÄNTEL

Herren-Mantel
aus reinwollenem uni grauem Shetlandstoff gearbeitet, ganz auf Kunstseide gefüttert. Moderne Ulster-Paletotform. Der Mantel ist elegant in Sitz und hochwertig in Verarbeitung. Unser „Spezial-Ulster"!
48,-

Herren-Mantel
aus schwerem Ulsterstoff, modern gemustert, in grau oder braunem Farbton, fesche zweireihige Paletot- oder lose Ulsterform, innen auf Kunstseide gearbeitet. Der Mantel ist feinster Maßarbeit ebenbürtig
78,-

ALSBERG-ANZÜGE

Herren-Anzug
aus feinem Kammgarnstoff, auf Kunstseide gefüttert, in neuem, modernem Streifen, fesche einreih. Form, mit groß., breiten Revers, auf 2 Knopf gearbeitet
38,-

Herren-Anzug
aus reinwollenem Diagonalstoff, gestreift oder punktiert, in feinster Modellwerkstatt hergestellt. Ein Anzug, der den höchsten Anforderungen genügt
68,-

Morgen Sonntag ist unser Haus von 2—7 Uhr geöffnet

ALSBERG
BOCHUM

en-Mantel
euen Ulster-Pa-
n, ist aus modern
ertem grauen
arbeitet und ganz
stseide gefü.tart,
arf taillierte Form
onders kleidsam
hlanke Herren
18,-
EL
n-
tel
m Ul-
odern
n grau
m Farb-
zweirei-
t. oder
orm, in-
nstseide
Der Man-
ter Maß-
bürtig
8,-
ÜGE
ren-
zug
wollenem
alstoff, ge-
oder punk-
einster Mo-
statt herge-
n Anzug, der
chsten An-
gen genügt
68,-
RG

Im Reiche der Frau

2. BLATT — WOCHENEND-BEILAGE DES „BOCHUMER ANZEIGER" — 49. WOCHE

Vorschau auf Weihnachten

Winke für die Hausfrau.

Wir nähern uns mehr und mehr dem Weihnachtsfest. Darum sorgt die kluge Hausfrau schon rechtzeitig vor, um nicht im letzten Augenblick alles erledigen zu müssen. Hast bringt Halbheit und Störung. Aber gerade zu diesem wichtigen Fest ist sorgsame Vorbereitung besonders nötig.

Es gilt in erster Linie, so früh wie möglich kleine Rücklagen vom Wirtschaftsgeld zu machen, um die nötigen Geschenke und Gaben kaufen zu können. Die Männer werden leicht ärgerlich und schimpfen, wenn sie kurz vor dem Fest um größere Summen gebeten werden. Sie seufzen und stöhnen, denken am Fest an die vielen Ausgaben und hängen den Sorgen nach. Das verdirbt die Harmonie der Feiertage. Es ist also ein kleines, beizeiten vorzusorgen und sich nach und nach die nötigen Mittel zu sparen.

In zweiter Linie ist das Großreinemachen eine spezielle „Festarbeit". Die Hausfrau kann sich Erleichterung verschaffen, wenn sie sich einen bestimmten Tagesplan zurechtmacht und die Arbeiten auf mehrere Tage verteilt. Ein Zimmer wird nach dem anderen erledigt, und auf diese Art wird es nicht zuviel für ihre Kräfte. Nichts ist häßlicher für die Familie, als eine kranke oder mürrische, abgearbeitete Hausfrau.

Auch die näheren Bekannten und Verwandten sollen mit einer kleinen Aufmerksamkeit bedacht werden! Was zu schenken ist, muß gleichfalls vorher bedacht werden. Man kann durch stille Beobachtung die kleinen Wünsche und Notwendigkeiten leicht feststellen, etwa bei einem Besuch. Es ist nicht leicht, jedermann gerecht zu werden oder der Gefahr auszuweichen, etwas Doppeltes zu schenken. Ein Umtausch ist immer etwas peinlich. Deshalb sollte man nicht direkt nach den Wünschen der Betreffenden fragen, sondern selbst auf kleine Stoßseufzer, auf Mängel, geäußerte Wünsche und dergleichen achtgeben, sich diese notieren und dann auswählen und kaufen! Dazu gehört Zeit, und es gilt darum, frühzeitig an die Geschenke, also an das „Was?" zu denken.

Außerdem gilt es, sich über die Einkaufsgelegenheiten zu unterrichten. Ein oder mehrere freie Nachmittage müssen in den Tagesplan einkalkuliert werden, um die Geschäfte und Schaufenster besichtigen zu können. Der vorteilhafte Einkauf ist sehr wichtig. Ist die günstige Gelegenheit ermittelt, wird gekauft. Das Fest ist viel schöner, wenn an all diese Notwendigkeiten rechtzeitig gedacht wird und keine Ueberstürzung die Harmonie beeinträchtigt!

Aus der Kulturgeschichte der Frau

Im Mittelalter stand in vielen Orten Frauen das Recht zu, einem Missetäter, der sich zu ihnen flüchtete, vom Galgentod zu retten. Zuweilen konnten Diebe noch im letzten Augenblick der hanfenen Krawatte entzogen werden, wenn eine ledige Frauensperson sich erbötig machte, ihn im Falle seiner Begnadigung zu ehelichen. Die deutsche Reichsgeschichte kennt sogar Fälle, wo Diebe auf diese Gnade verzichteten und erklärten, lieber gehängt werden zu wollen, als das ihnen mißfallende Frauenzimmer zu heiraten.

*

Die Spindel oder Kunkel wurde von unseren Vorfahren als ein heiliges Symbol der häuslichen Tugenden betrachtet. Wurde eine Frau durch ihr Verschulden von ihrem Manne verstoßen, so konnte ihr dieser den Schlüsselbund, der auch als Zeichen der Hausfrauenwürde galt, abfordern, nicht aber die Spindel. Das Solothurner Stadtrecht vom Jahre 1506 bestimmte ausdrücklich, daß ein Ehemann seine des Treubruchs überführte Frau einfach aus dem Hause werfen durfte. Wenn er dabei die Spindel und vier Pfennig Wegzehrung mitgab, dann hatte sie keinen Anspruch mehr auf den Mann, selbst dann nicht, wenn sie diesem ein noch so großes Heiratsgut zugebracht hatte.

*

Die Frauen haben zu allen Zeiten unter der Eifersucht der Männer viel zu leiden gehabt. Sehr arg erging es aus diesem Grunde der überaus schönen Gemahlin des Ritters Ulrich von Hohensax. Er war so eifersüchtig auf sie, daß er sie mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln vor den Augen der Mitwelt verbarg. Waren Gäste an seiner Tafel, so bekamen sie die Hausfrau nicht zu Gesicht, denn an seinem Tische war ein besonderer Ort mit einem Vorhang umgeben, hinter dem die Dame, die durch eine verborgene Falltür heraufstieg, Platz nahm. Nach Schluß der Mahlzeit entfernte sie sich auf dieselbe Art. Die Behauptung des Ritters, daß seine Gemahlin aus Schüchternheit diesen Vorgang selbst wünsche, hielt man allgemein für eine faule Ausrede.

Die praktische Hausfrau

Glyzerin schützt Fensterscheiben. Soeben sind alle Fenster der Wohnung blitzblank geputzt worden, — da kommt ein Nebeltag, die ganze Herrlichkeit ist wieder verdorben, und man kann von vorn anfangen. Diesen Aerger und Zeitverlust kann die Hausfrau sich ersparen, wenn sie die frisch geputzten Fenster und Spiegel mit ein wenig Glyzerin einreibt. Dadurch wird das Beschlagen bei feuchtem und nebeligem Wetter verhindert. Man kann übrigens auch eine Brille mit dieser Glyzerinschicht versehen, wenn man gezwungen ist, etwa beim Geschirrabwaschen, vor Schüsseln oder Töpfen mit dampfend heißem Wasser zu stehen. Ebenso ist eine solche Glyzerinschicht auf der Brille günstig, wenn man bei nebeligem Wetter ausgeht oder aus der freien Luft plötzlich in einen warmen Raum tritt.

Die Behandlung des Schuhwerks im Winter. Leder hat die unangenehme Eigenschaft, durch Nässe und Kälte leicht brüchig und hart zu werden, besonders übt Schnee diese Wirkung aus. Es ist deshalb anzuraten, während der Winterzeit die Schuhe, die naß geworden sind, stets mit Hammeltalg zu behandeln, den man auf dem Leder gut verreibt, am besten mit den Fingern. Man macht die Schuhe dadurch nicht nur geschmeidig, sondern was ebenso wichtig ist, auch wasserdicht.

Reinigen von speckigen Kragen. Nichts ist häßlicher als fettige und speckige Kragen an Anzügen und Mänteln. Die Reinigung ist ganz einfach. Man bereite eine Mischung von einem Liter Wasser, einem Eßlöffel voll Salmiakgeist und einem Eßlöffel voll Spiritus. Damit reibe man die speckigen Stellen tüchtig ab und bürste nach. Auch ist die Anwendung von Gallseife empfehlenswert.

Das Museum des Kindes

Ein einzigartiges Museum in Hamburg — Das „durchsichtige" Kind — Eine Schau des hygienischen Fortschritts

Unter der Leitung namhafter deutscher Gelehrter geht das Hamburger „Museum des Kindes" demnächst seiner Vollendung entgegen. Es wird eines von jenen Museen sein, von dem man in unserer so museumsfreudigen Zeit ruhig sagen kann, daß es uns wirklich gefehlt hat. Man hat unser Jahrhundert in einiger Uebertreibung, aber auch mit viel Berechtigung, das Jahrhundert des Kindes genannt. In einem gewissen Sinne wird das Hamburger Museum des Kindes eine anschauliche Manifestation dieses geflügelten Wortes sein.

Wenn man vom Jahrhundert des Kindes spricht, so meint man damit die Summe aller fürsorglichen und erzieherischen Maßnahmen, die zugunsten und im Interesse des Kindes heute selbstverständlich geworden sind. Am Anfang steht hier natürlich die Medizin und sie ist es auch, die im Museum des Kindes die erste und oberste Stellung einnimmt. Aerzte aus der modernen Jugendpflege sind es, die den Aufbau des Museums in erster Linie bestimmten.

Die Anatomie des kindlichen Körpers macht den Anfang. Der Körper des kleinen Kindes muß als ein Selbständiges genommen werden und er nimmt auch in der modernen Therapie eine selbständige Stellung ein. Nicht umsonst gibt es heute viele tausend Kinderspezialisten. Was es über den Körper, Gesundheit und Krankheit des Kindes Wissenswertes für Wissenschaft und Allgemeinheit gibt, wird man in diesem Museum anschaulich an sich vorbeiziehen lassen können. Man wird zum Beispiel das „durchsichtige Kind" sehen, ein erstaunliches Kunstwerk moderner Konservatorik. Jeden Nerv wird man wie durch eine Glaswand sehen, jeden Muskel, jedes Aederchen, alle inneren Organe usw. Alle Stadien des kindlichen Aufbaus vom Embryonalalter an werden daneben vertreten sein in Tausenden vor Präparaten und Organ-Querschnitten. Keine Kleinigkeit wird vergessen sein; es wird ein lehrreicher und erhebender Spaziergang durch die wunderbaren Geheimnisse des kindlichen Körpers zustandekommen, den dieser erste und größte Teil des Museums darstellen wird.

An die anatomisch-pathologische Abteilung wird sich die Abteilung für Kleidung anschließen. Ein historischer Ueberblick wird Kinderkleidung aus vergangenen Jahrhunderten zeigen, ihre Vorteile und Nachteile. Moderne, zweckmäßige und gesunde Kinderkleidung aller Art wird sich anschließen und allen Ratsuchenden anschauliche Belehrung bieten.

Der Besuch wird weiter durch die Abteilung für Ernährung führen. An Tabellen und statistischen Nachweisen werden die unersetzlichen Vorteile des Stillens durch die Mutter selbst propagiert, aber es wird darüber nicht vernachlässigt sein, was über die Gesamtnahrung des Kindes wissenswert ist.

Selbstverständlich wird auch die Hygiene nicht stiefmütterlich behandelt. Auch hier wird ein historischer Ueberblick Gelegenheit über Errungenschaften geben, die wirklich zu dem Geständnis berechtigen, daß wir es wenigstens auf diesem Gebiete „herrlich weit" gebracht haben. Wie das moderne Kind gepflegt, behütet und gefördert wird, das ist als geschlossenes System, wirklich eine Errungenschaft, auf die wir uns etwas einbilden dürfen. In dieser Abteilung wird selbstverständlich auch die Fürsorge des Staates veranschaulicht werden, wie sie sich heute in hygienischen Institutionen aller Art kundtut.

Die Stadt Hamburg wird durch den Bau und die Einrichtung dieses einzigartigen Museums um eine große und lebendige, um eine höchst aktuelle Sehenswürdigkeit reicher geworden sein. Gerade in einer Zeit wie der unsrigen, auf deren Menschen die wirtschaftlichen Nöte so furchtbar drücken, wird dieses Bekenntnis zum Kinde einen lebendigen und fortwirkenden Wert haben.

Rudolf Thornberg.

Die Kleidung der kleinen Damen im Winter

Jetzt vor Weihnachten gibt es für die Mutter wieder allerlei zu schaffen, um die vielen Wünsche der Kleinen nach Möglichkeit zu erfüllen. Aber mehr denn je wird es in diesem Jahre etwas „Nützliches" sein, was geschenkt werden soll. Hier fehlt ein Mantel, dort ein warmes Kleidchen, ein paar Strümpfe. So vieles kann man mit billigen Mitteln selbst herstellen. Hat man keine Stoffreste mehr zur Verfügung, so läßt sich aus Wolle allerlei häkeln und stricken. Eine bunte Passe, eine nette Stickerei putzt so schnell ein Kinderkleidchen auf. Wie leicht läßt sich ein Schürzchen aus einem Rest Nessel herstellen und gewinnt durch ein paar bunte Stiche ein freundliches Aussehen. Vor allem soll sich die Mutter bei der Kinderkleidung eins merken: allen überflüssigen Putz beiseite lassen, geschmackvoll, einfach und praktisch muß die Kinderkleidung sein. Und liegen erst all die Herrlichkeiten unter dem Christbaum, so entschädigen die strahlenden Augen unserer Kleinen für alle Mühe und Arbeit.



An unserem

Kochkunst-Preisausschreiben

haben sich zu unserer Freude zahlreiche Leserinnen unserer Frauenbeilage mit zum Teil sehr schönen und zeitentsprechenden Rezepten beteiligt. Wir hoffen, in der nächsten Ausgabe mit den Veröffentlichungen beginnen zu können.

Pelze . . .

Die Dame mit Bankkonto, Wagen und Villa
trägt Silberfuchs, Astrachan, Breitschwanz und Nerz.
Sie hüllt sich in Biber, in Fee und Chinchilla,
und nur unter Pelzen klopft freudig ihr Herz.
Sie trägt Persianer und rauscht in den Fellen
des Pumas auf zierlichen Sohlen dahin.
Sie hüllt sich in Zobel, ja selbst in Gazellen,
und um ihre Schultern wallt stolz Hermelin.

So geht sie jedoch nicht allein nur im Schloß um,
und nicht nur die Reichen sind heute bepelzt:
Man sieht, wie die Kleine im feschen Opossum
des Morgens zur Arbeit schon trippelt und stelzt.
Die Stola von Murmel, den Mantel von Fohlen,
entbehrt ja auch sie nicht des höheren Schwungs;
und stets zu des Wochenends Ausflugsymbolen
gehörten heute Bisam und Murmel und Skunks.

Und wieviel Kaninchen verarbeitet werden,
ist gänzlich unfaßbar und staunenswert.
So viel Kaninchen gibt's gar nicht auf Erden,
trotzdem sich dies Tier doch noch leidlich vermehrt.
Man trägt es als Sealskin mit hellem Entzücken,
auf Läufe und Ohren selbst ist man erpicht,
man trägt seine Wamme und trägt seinen Rücken,
und nur seine Blume verpelzt man noch nicht.

Und wenn erst die Gatten die Ratten gestatten,
und sucht man bei Dackeln und Katzen sein Glück,
dann gerbt man und färbt man die Felle, die glatten,
und kehrt zu dem Urquell der Menschheit zurück.
Da trugen die Felle von Bären und Ottern
die Damen der Steinzeit als einziges Kleid . . .
Nur kaufte man damals wohl nicht so auf Stottern.
Da sieht man den Fortschritt der heutigen Zeit.

Puck.

Warum bleibt die Frau im Beruf?

Der Gründer einer der ältesten und angesehensten Privatbanken in München erkannte als erster in Deutschland im Jahre 1881 die Billigkeit und Verwendbarkeit der weiblichen Arbeitskräfte im Bankgewerbe.

Heute arbeiten in dieser Bank etwa 35 Damen. Von diesen können 10 schon auf eine Dienstzeit von über 40 Jahren in diesem Betriebe zurückblicken.

Sie sind immer noch tätig und wollen alle das 50jährige Arbeitsjubiläum feiern. Eine von ihnen hat es auch bald erreicht.

Sie alle werden wissen, warum sie so lange und treu auf ihrem Posten aushielten. Denn auch in ihrem Leben wird es eine Zeit gegeben haben, in der sie die ganze Buchführung, Rechnerei und alles Geld willig hingegeben hätten um Liebe und Glück . . .

Denn letztes Ziel und größter Erfolg der in irgend einem Beruf arbeitenden Frau sind auf die einfache Formel zu bringen: Einen Mann zu finden, der sie durch Heirat aus ihrem Beruf bringt. Viele Frauen werden widersprechen. Sie sind entweder unehrlich, oder denken oberflächlich.

Seien wir aufrichtig: Es ist doch nicht der höchste Ehrgeiz eines Mädchens, 10 oder 20 Jahre lang Stenotypistin, Sekretärin oder Verkäuferin zu bleiben!

Die Fälle, in denen ein Mädchen sich zu leitender Stelle emporarbeitet, sind ganz seltene Ausnahmen.

Ohne Frage hält Arbeit eine Frau jung und elastisch. Das mag bis zum 30. Lebensjahre der Fall sein. Das Aeußere der Frauen wird ohnedies durch die heutigen Moden günstig beeinflußt.

Aber die Zeit kommt mit unerbittlicher Gesetzmäßigkeit, in der Seidenstrümpfe und Dauerwellen nichts mehr bedeuten gegen den Ansturm der 16- und 18jährigen, die, wie Grüße aus einem Blumengarten, in Leben und Beruf treten.

Trotz der vielgepriesenen Sachlichkeit ist nämlich das Aeußere einer Frau noch immer der Schlüssel zu ihrem Lebensglück.

Der Mann kann krank, häßlich, oder gar verkrüppelt sein, er mag durch Armut und Gram niedergebeugt erscheinen, immer wird er sein Ziel verfolgen können, und sein Aeußeres wird auf dem Wege zu Glück und Erfolg nicht ausschlaggebend sein.

Von Sokrates bis Byron zeigen tausend Beispiele aus der Geschichte die Wahrheit dieses Satzes. Sokrates war ein armer, kränklicher Sklave, aber durch seine Weisheit war er der glücklichste, reichste und mächtigste der Griechen. Byron war ein innerlich kranker, zerrissener Mensch, der dazu noch einen Klumpfuß hatte; aber er bezwang Glück und Leben, und wo er weilte, waren Liebe und Sieg.

Dem Manne gab das Schicksal die Kraft der inneren gestaltenden und ringenden Persönlichkeit. Der Lebensweg Mussolinis vom Maurer zum Herrscher eines Volkes wird niemals im Leben einer Frau ablaufen, oder sich wiederholen.

Der Mann vermag sein Geschick durch seinen Verstand zu meistern. Glück und Erfolg einer Frau sind begrenzt durch ihr Gefühl — wir Frauen können das nur tief bedauern —, durch ihr Aeußeres bedingt.

Und trotz des aufrichtigen Bedauerns sind wir froh, daß es so ist.

Das ist eines der vielen Rätsel der weiblichen Natur.

Puck.

Der Jugendfreund

Ein „blinder Passagier" erzählt . . .

Abenteuer deutscher Werkstudenten

Am Tage, an dem unser letztes durch Hafenarbeit schwer verdientes Geld ausgegeben war, gaben wir uns, der lange Mediziner Hans und ich, das Ehrenwort, innerhalb der nächsten zehn Tage nach der Neuen Welt abzudampfen. In Bremerhaven bemühten wir uns um Heuer. Aber man wollte nur seebefahrene Leute nehmen und auch die nur, wenn sie sich zur Rückreise verpflichteten.

Uns warf man überall hinaus. Endlich versprach uns der amerikanische Konsul, uns für einen Dampfer, der zufällig am letzten Tage unseres Ehrenwortes abfegelte, anmustern zu lassen. Um 2 Uhr nachts sollten die Anker gelichtet werden, um 5 Uhr nachmittags wollte er uns an der Anlegestelle treffen.

Um ½6 Uhr wußte ich, daß wir vergeblich warteten, und nahm von meinem Freund Abschied, um mein Heil allein zu versuchen. Der ganze Landungsplatz war mit Tauen abgesperrt und von Doppelposten bewacht. Aber ich tauchte schnell im Gedränge unter und geriet an ein altes Tantchen, das hilflos zwischen siebzehn Koffern, Paketen, Schirmtaschen und Hutschachteln stand. Noch ehe sie den Mund aufgemacht hatte, war ich mit ihrem Gepäck so beladen, daß mich mein bester Freund nicht erkannt hätte, winkte der alten Dame, mir zu folgen und stürmte hinaus, hindurch, hinunter — Gänge, Treppen, Gänge — welche Landratte soll sich in solch einem Schiffslabyrinth zurechtfinden?! Schließlich lande ich in einer leeren Kabine, setze meine Last ab, schlage die Tür zu, falle aufs Bett und bin so froh, so froh!

Jetzt war ich an Bord, und nun wollte ich den suchen, der mich wieder weg schicken konnte! Kaum saß ich einige Minuten, da öffnete sich zu meinem Schrecken die Tür und herein trippelte — das Tantchen. Sie aber strahlte mich ganz begeistert an, und wie ich nur so schnell ihre Kabine gefunden hätte und noch und . . . „O, bitte sehr, gnädige Frau, das ist alles amerikanische Organisation. Nein, danke schön, Trinkgelder sind verboten!"

Einstweilen promenierte ich ein wenig an Deck und winkte dem armen Hans von der Kommandobrücke aus zu. Er stand noch immer vor den Seilen und starrte sehnsüchtig und verzweifelt zu mir hinauf. Ich warf ihm einen Zettel mit Situationsplan und Gebrauchsanweisung zu. Er stand und stand. Inzwischen begab ich mich zu den Passagieren in den Speisesaal und vertiefte mich dort in die reichen unbewachten Genüsse des Abendessens.

Gesprächsweise erfuhr ich vom Steward, daß nicht nur alle Kabinen besetzt waren, sondern daß noch einige Herren in den Klubsesseln übernachten müßten. Das klappte ja hervorragend. Der Rauchsalon hat viele Sessel. Mittlerweile wurde es dunkel, das Deck lag still, und nur noch eine Stunde blieb bis zur Abfahrt. Hans stand immer noch, aber schließlich folgte er meinem Winken, ergriff eines der Taue, die das Schiff mit dem Land verbanden, und begann hinaufzuklettern. Es ist ein übles Klettern an solch einem schmierigen, nassen, doppelarmigen Hanfseil. Alle Augenblicke blieb er liegen, und fünf Meter unter der Reeling ging es einfach nicht mehr. Er machte richtig schlapp und hing kraftlos wie ein Sack an der Trosse. Die Hände bluteten, die Hosen waren durchgescheuert. Aber die Erinnerung an das gegebene Ehrenwort half. Noch einmal nahm er seine ganze Kraft zusammen und kam so weit höher, daß ich ihm die Hand reichen und ihn hinaufziehen konnte.

Bei dem Zustand, in dem sich seine Kleidung befand, wäre es unmöglich gewesen, ihn unter die Passagiere zu lassen. Er mußte verborgen werden. Wozu standen an Deck die Rettungsboote? Mit vieler Mühe und Not gelang es uns, die Riemen zu durchschneiden, mit denen das Segeltuch um je ein paar Rettungsboote befestigt war. Nun hinein mit dem langen Burschen in den winzigen Raum zwischen den zwei Kähnen. Er lag wie in einem Prokrustes-Bett, während ich mich unter die Passagiere begab und dort sachverständige Reden führte. Endlose Stunden dauerte es, bis uns die Schlepper gedreht, noch einmal gedreht und uns aus dem Hafen bugsiert hatten. Dann ging es mit Volldampf fort. Ich besuchte wieder mit Erfolg den Speisesaal, mäkelte ein bißchen, damit es besser aussah, und brachte auch Hans etliches vom Besten in sein Gefängnis. Die Nacht verbrachte ich gemütlich im Rauchsalon, während mein armer Freund jämmerlich fror, denn es war hoher Seegang, die Wellen schlugen über Deck und füllten sein Versteck mit Wasser.

Während ich noch Schmiere stand, kamen plötzlich Matrosen über das Deck, um alle zu einer Paßrevision in den großen Saal zu schaffen. Ich konnte nicht mehr entweichen und mußte die Treppe hinunter. Also sauste ich in eine offene Kabinentür, riß die Koffer unterm Bett hervor, kroch darunter und verbarrikadierte mich wieder mit dem Gepäck. Aber der Raum war so eng, daß ich nach zehn Minuten glaubte, es nicht mehr aushalten zu können und unter das gegenüberliegende Bett kriechen wollte, das mir etwas höher zu sein schien. Vorsichtig schob ich meine Hand vor, da erwischte mich im gleichen Moment ein vorübergehender Steward. Ich bat und winselte, aber der kümmerte sich nicht darum und schleppte mich in den Saal: „Ein blinder Passagier!" Großes Gelächter! Viele erkannten mich. Ich lachte mit. Man brachte mich ins Gefängnis, einen kleinen Raum am Heck des Schiffes, mit schwer vergitterter Tür. Hinten stieg er steil zu einem vergitterten Bullauge an. Keine Pritsche, kein Tisch. Eine Blechbüchse mit Wasser bildete die ganze Einrichtung.

Nicht lange blieb ich allein. Hans hatte aus reiner Langeweile angefangen, in seinem Versteck zu rauchen, und das war sein Verderb.

Am Abend schickte uns der Offizier zum Kohlenschippen in den Bunkerraum. Wir arbeiteten und bekamen gutes Essen, mußten aber in unserem Gefängnis schlafen. Am nächsten Tage bekam ich die Seekrankheit, die mich bis zum Schluß der Reise nicht mehr verließ.

Inzwischen vermehrte sich unsere Gefängnisbelegschaft um weitere vier Mann, die die Matrosen nacheinander aus allen möglichen Verstecken ausgestöbert hatten.

Einen Tag, bevor wir die Freiheitsstatue sichteten, fesselte man uns zu zweit an den Füßen und gab uns nichts zu essen.

Durch das Bullauge sahen wir das in der Nacht lichterglänzende Newyork und brannten vor Freiheitsdrang und Abenteuerlust. Ich hatte ein handgroßes Stück Stahlsäge mitgehen heißen, mit dem wir unsere Fußfesseln lösten. Auch die eine der beiden Gitterstangen am Bullauge hatten wir schon herausgesägt, indem einer nach dem anderen nach oben kroch und arbeitete, während wir unten Lieder sangen, damit niemand das Geräusch des Sägens hörte. Bei der zweiten Stange brach die Säge, und wir knüpften aus nassen Tüchern ein Seil, um damit die Stange durchzubrechen. Hau — ruck! zog die ganze Mannschaft, und krach! da lagen wir. Die Freiheit wartete unser. Hans und ich krochen als erste auf dem bekannten Wege an Land und gerieten auf der durch Bogenlampen erleuchteten Mole gerade in einen Haufen amerikanischer Polizisten. Beine in die Hand! Am Ufer entlang — drei unbewachte riesige Kähne lagen da. Einer leer, einer mit Kies, einer mit Baumwolle. Der schien mir recht.

Verzweifelt suchten wir zwischen den Ballen nach einem Unterschlupf und fanden auch ein Versteck. Draußen Signal, Rufe, Scheinwerfer! Die anderen waren gar nicht erst an Land gekommen. Wir durften eine halbe Stunde amerikanische Freiheit genießen; denn solange dauerte es nur, bis einer der Polizisten bei der systematischen Suche uns mit der Taschenlampe ins Gesicht leuchtete. „Hallo . . .!"

Zwei Tage sperrte man uns ein und ließ man uns ohne Essen. Dann holte uns ein Polizeiboot nach Ellis-Island, der Insel der Gefangenen, ab, von wo man uns später nach Deutschland zurückschickte.

Ernst Gedke.

Jugend im Advent . . .

Kinder im Dunkel . . . ohne Licht . . .
heimliches Gruseln. — „Kommst du nicht,
Mutter?! Wir warten schon so lange!" —
„Hasen ihr! Seid ihr schon wieder bange?"

Mütterlein lugt zur Tür herein,
ins dunkle Zimmer fällt heller Schein.
Mütterlein trägt den Lichterkranz
des Adventes . . . überall Glanz!

„Mutter — sind alle Kerzen an?
Kommt nun das Christkind, Mutter? Wann?
Mütterlein — komm doch bitte hierher!
Mutter — erzähl' doch von Wunder und Mär!"

Mütterlein hockt bei der Kinderschar . . .
Der Lichterschein flackert über ihr Haar — —
Mütterlein spricht von Silbersternen
und von Englein in Himmelsfernen . . .

Bochum-Linden. Wanda Hagemann.



Bleistift heraus!

Nikolaus in einem Zuge zu zeichnen. Wer macht mit? Wir fangen am besten hinten im Nacken am Kragen an.

Wir wollen spielen

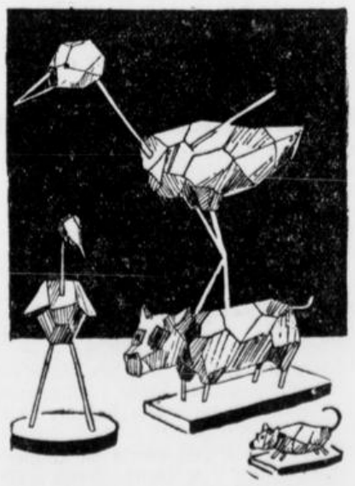
Fuchs und Glucke

Wenn bei euch mehrere Jungen und Mädels zusammen sind und ihr wißt nicht, was anfangen, so bietet ein Spiel, das ich jetzt beschreiben werde, viel Vergnügen. Ein Knabe spielt den Fuchs, ein Mädchen die Glucke und die übrigen schließen sich in einer mehr oder minder langen Reihe, einer hinter dem anderen, als Küchlein an die Glucke an, indem jeder die Hände auf die Schultern des Vordermannes legt. Aufmerksam schaut nun jeder auf den Fuchs. Die Glucke gilt als unverletzlich und der Fuchs darf immer nur das hinterste Küchlein rauben. Man erschwert ihm seinen Fang aber dadurch, daß sich ihm die Glucke dauernd entgegenwirft und die Reihe der Küchlein jede Bewegung der Glucke nachahmt, um ihm seitlich zu entgehen. Je länger die Kette der Spieler ist, desto leichter wird es dem Fuchs fallen, ein Küchlein zu rauben, denn eine lange Reihe von Spielern bewegt sich natürlich langsamer und ermüdet durch größere Bewegungen eher als nur wenige Spieler. Der Fuchs muß alle Küchlein nacheinander rauben und sie einzeln, ohne große Gewalt anzuwenden, nach seinem Bau bringen. Hat er alle geraubt, dann ist das Spiel beendet und kann nach Wahl eines anderen Fuchses fortgesetzt werden.

Bastelfreuden

Spielzeug aus Kork

Aus alten Korkhölzern kann man sich wunderschönes Spielzeug herstellen und außer den wenigen Materialien braucht man nur etwas Geduld, ein klein wenig Geschicklichkeit und Freude am Basteln. Unsere Abbildung zeigt nur Anregungen, denn in Wirklichkeit könnt ihr Menschen und alle Tiere der Schöpfung aus wenigen Korkstücken herstellen. Der hübsche und gravitätisch einschreitende Vogel besteht, ebenso wie der Mops und das kleine Glücksschweinchen, aus zwei Korkstücken, die durch Streichhölzer miteinander verbunden wurden. Die Beine des großen Vogels wurden aus gebogenen Haarnadeln hergestellt. Wenn sich die Aelteren unter euch zu erhaben fühlen sollten, so ist diese Beschäftigung für die jüngeren unter den Buben und Mädeln ein schöner und lehrreicher Zeitvertreib, kann sie doch den Grundstock für spätere und schwierigere Arbeiten bilden.



Achtung! **Jugendgeburtstag** Achtung!

Heute, 6. Dezember, letzter Einsendetag!



Au Backe, mein Zahn!

Bildverse, geknittelt
und gezeichnet vom
Schrickel-Doktor, Milchzahnrat in Bochum

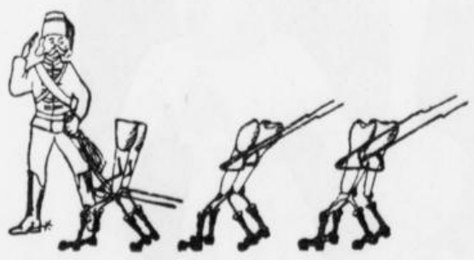
Der Leiter der städtischen Schulzahnkliniken Dr. Schrickel hat ein Büchlein herausgegeben, das mit seinen lustigen, an Wilhelm Busch und Dr. Hoffmann gemahnenden Bildern und Versen den Kindern die Mundpflege lehren soll. Er tut das, wie der Verfasser der Struwwelpetergeschichten, in so prachtvoller Art, daß der Erzieher hinter dem guten Kinderfreunde zurücktritt. Der Zahnarzt, der sonst gefürchtete, wird hier den Kindern lieb und wert gemacht. Das lustige Heftchen wird sicher bald alle Sprechzimmer erobert haben, wird aber von vernünftigen Eltern den Kindern mit Erfolg in die Hände gegeben werden. Da es für den Massengebrauch gedacht ist, kostet das Heftchen auch nur wenige Pfennige. Einige Proben mögen hier folgen:

Das Soldatenlied der Zähne

Müller sind wir und Soldaten,
Reiter, Streiter, Strandpiraten,
Wehe, wer zu nah uns kommt!
Warten still auf unsere Beute,
Stürzen drauf wie eine Meute,
Wenn es unf'rem Herzog frommt.

Wir hauen und stechen,
Wir biegen und brechen,
Wir schneiden und kneten,
Wir stampfen und treten,
Zertrümmern, zerschlagen,
Zerreiben, zernagen,
Wir läutern und sieben,
Wir hassen und lieben,
Wir hämmern und reißen,
Wir malen und beißen,
Zerbröckeln, zerkleinern,
Verrühren, verfeinern,

Vollbringen alles, was uns gefällt,
Verlangen kein Gold dafür und kein Geld.
Wir wünschen nur eines und bitten recht fein:
„Haltet gesund uns, sauber und rein!"



Der Neger

Ein Neger, schwärzer als die Nacht!
Man sieht die Zähne, wenn er lacht,
Und schaut, noch fehlt ihm keiner!
Was hat er wohl damit gemacht?
Weiß glänzen sie, es ist 'ne Pracht,
Wie kommt es, weiß das keiner?
Doch höret, was er selbst Euch sagt.
Wie kommt das? haben wir gefragt.

Der Neger:
„Trink Milch, iß Obst und auch Gemüse,
Dann hast du Zähne so wie diese!"

*

Hänsel und Gretel

Ein Rat für Weihnachten.

„Mit schlechten Zähnen, ei der Daus,
Da schmeckte euch kein Knusperhaus!"

*

Rätsel



Ich bin ein König
Und gelte nicht wenig,
Im Mund steht mein Thron.
Bin alt ich und wacklig,
Wird's Krönlein zu zacklig,
Folgt mir mein Sohn.

Der Milchzahn.

Allerlei Fragen und Antworten

Ist es bei euch auch so?

Die Jugend-Leihbibliotheken klagen darüber, daß die Kinder, sobald sie das fünfzehnte Jahr erreicht haben, nicht mehr so eifrige Leser sind wie vorher. Von den Dreißigjährigen liest nur etwa noch ein Drittel. Eine Zusammenstellung der Altersziffern der Benutzer einer Leihbibliothek gibt ein anschauliches Bild. Da sind 2287 Leser unter fünfzehn, 1408 im Alter zwischen fünfzehn und zwanzig, 1503 zwischen zwanzig und dreißig, 718 von dreißig bis vierzig, 389 von vierzig bis fünfzig, 263 von fünfzig bis sechzig, 227 über sechzig. Unter den Benutzern waren 3878 Männer gegenüber 3090 Frauen.

Warum hat der Seetang Blasen?

Der bekannte Blasentang, den man nach Seegang in Mengen am Strande findet, weist an seinen Ranken luftgefüllte Blasen auf, mit deren Hilfe die Pflanze sich auf dem Meeresgrund in aufrechter Stellung halten kann.

Suchen die Ströme ein anderes Bett?

Während die jetzige Ueberschwemmung in China durch den Jangtse verursacht ist, sind in der Vergangenheit die meisten Ueberschwemmungen durch den Hoangho verschuldet worden. Dieser Fluß hat die verhängnisvolle Gewohnheit, bei Flut die Uferdeiche zu durchbrechen und einen anderen Lauf zu nehmen. Das ist nicht weniger als neunmal geschehen. So ist 1852 die Mündung des Flusses, die ursprünglich südlich von Shantung sich befand, in den Norden der Stadt verlegt worden.



Wir schneiden uns eine Puppenreihe!

Das ist etwas für den Advent und für die Weihnachtszeit. Puppenreigentanzen. Buntes Papier legt ihr gefaltet in der Größe wie unser Bild zeigt, übereinander und schneidet diese oder eine ähnliche Figur aus. Dann zieht ihr die Blätter auseinander und habt eine herrliche Puppenreihe, die euch und euren Geschwistern sicherlich viel Freude bereiten wird.



Den Dritten heirat' ich einmal

Paul Oskar Höcker

Alle Rechte, insbesondere das der Uebersetzung, vorbehalten
Copyright 1931 by August Scherl G. m. b. H., Berlin. Printed in Germany

4)

„Es ist sicher — etwas ganz Schreckliches — ach, und man hätte doch beide Hände ausstrecken müssen . ." Richard sackte plötzlich zusammen.

Bill brachte ihn rasch und sachgemäß, nicht eben zart, in die Klappe.

„Willst du was futtern? Schluck trinken?"

„Bloß Wasser, Bill. Und liegen, schlafen."

*

Wie der Streit aufgekommen war, welch tiefere Hintergründe er hatte — von den Teilnehmern des „Menschenabends" bei Ohlig konnte es hernach niemand sagen. Bill Lissingen aus Hamburg wurde als stets gefälliger Kamerad geschildert, mehrere kannten ihn schon lange und erzählten Nettes von ihm. Er stammte aus dem Rheinland, war vielleicht ein bißchen verwöhnt, Grund die reiche englische Mutter, er war tüchtig im Seedienst, hatte schon als Schuljunge das Examen für kleine Fahrt bestanden, hernach auch die Autoprüfung, besaß den Führerschein für Sportflugzeuge, brillanter Kerl also — und wenn der dem Arndt Miller, den keiner der Kursusteilnehmer recht leiden mochte, so plötzlich eine knallende und schallende Ohrfeige versetzte, vor der Herrentoilette im Treppenhaus von Ohlig, wo sechs, sieben Zeugen es mit ansahen, so mußte eben der Dienstälteste eingreifen, damit die dumme Geschichte sofort aus der Welt geschafft wurde.

Keiner der beiden Gegner wollte den wirklichen Grund angeben.

„Kinder", sagte Kapitän Grosser zu den jungen Kameraden, die man als Sekundanten ansah, weil sie sich zwischen das Paar geworfen, — es getrennt hatten und so verhindert, daß die fremden Sommergäste der Wirtschaft von Ohlig in einen Skandal zwischen Kursusteilnehmern Einblick gewannen —, „der Angegriffene ist Miller, der hat also anzugeben, wieviel Runden. Die Sache wird am besten morgen mittag im Herrenbad ausgefochten, wenn alle Badegäste beim Präpeln sind. Reinen Mund gehalten bis dahin! Und Fritzsche bringt zwei Paar Boxhandschuhe zum Auslosen mit. Vier Unzen, nicht wahr? Miller hat hier auf der Schule trainiert, ist also in Form. Ist es der Lissingen nicht, dann ist es sein eigener Schade. Absage seinerseits ausgeschlossen, nachdem er einwandfrei als Angreifer festgestellt ist."

Die Sekundanten nahmen sich getrennt die beiden Kampfhähne vor, die aber kaum mehr das Wort verlangten, sich vielmehr ohne weiteres den Anordnungen von Kapitän Grosser fügten.

Arndt Miller hätte sich wohl auch mit sechs Runden begnügt. Er glaubte damit auszukommen, denn er galt im Trainingkursus für einen der gewandtesten Boxer. Aber Kapitän Grosser entschied: Miller habe nach Klang und Gewicht der Backpfeife Anspruch auf acht.

Noch vor Mitternacht waren alle Bedingungen genau festgestellt. Bill verließ den „Menschenabend" ohne übertriebene Aufregung. Er war ja kein Meister im Boxen, konnte aber einen tüchtigen Puff aushalten. Verwickelt wurde die Sache nur, wenn ihm da irgend etwas an den Augen geschah. Morgen nachmittag mußte er doch den Ford nach Hamburg steuern!

Zu Richard wollte er heute abend kein Wort von dem Match sagen. Nachdem er sich davon überzeugt hatte, daß Richard in tiefem Schlaf lag, zog er die Tür zu seinem Zimmer ins Schloß.

Auch am anderen Morgen verschwieg Bill dem Kameraden, was bevorstand.

Richard fühlte sich wieder leidlich auf dem Posten. Aber die Füße hatte er sich auf dem Zehnstundenmarsch böse durchgelaufen. Bill redete ihm zu, ein paar Stunden lang zu kühlen, ließ einen Kübel mit kaltem Süßwasser für den Kameraden hereinschaffen und beurlaubte sich dann mittags von ihm unter irgendeinem Vorwand. „Spätestens um eins bin ich zurück, Richard, dann gehn wir essen. Start nach Hamburg um fünf. Einverstanden?"

Ueber Lilos plötzliche Abreise und über Arndt hatten sie kein Wort mehr gewechselt. Aber unausgesprochen verband sie etwas: der gemeinsame Haß auf den ehemaligen Schulkameraden.

*

Richard ahnte, nein er wußte, daß die Ursache von Lilos plötzlicher Abreise eine Schurkerei von Arndt war. Er hatte gestern auf seinem einsamen Marsch unter allerlei schrecklichen Bildern gelitten, mit denen ihn seine Phantasie verfolgte. Sobald Richard allein war, schob er den Kübel beiseite, trocknete seine Füße und wachte sich fertig, um Arndt aufzusuchen, ihn zur Rechenschaft zu ziehen.

„Kommst du mit zum Herrenbad?" fragte ihn, als er auf die Strandstraße gelangte, sein alter Kamerad aus der Schiffsjungenzeit, der Sontheim, der sich auf dem Weg zum Strand befand. „Jetzt kann sich der Miller mal herauspauken."

Also: acht Vorrunden zwischen Arndt und Bill waren angesetzt. Kapitän Grosser war selbst Schiedsrichter. Ja, wegen der Rempelei gestern abend vor der Herrentoilette bei Ohlig. Bill Lissingen habe dem Goldzahn-Miller eine mächtige Ohrfeige versetzt. Die beiden waren aber sofort getrennt worden.

„Was, du weißt noch gar nichts davon? — Aber höre, Deutscheck, wir müssen uns sputen. Was hast du an deinen Pedalen? Du watschelst ja wie eine Ente."

„Ich bin ein bißchen wundgelaufen an den Ballen, marschiere mich aber rasch wieder ein." Die Schmerzen, die es ihm verursachte, beachtete Richard nicht. Das Tempo Sontheims konnte er indes doch nicht einhalten. Der Kamerad lief also eilig voran.

Als Richard auf den Laufsteg des Herrenbads gelangte, war der Kampf schon im vollen Gang.

„Eins — zwei — drei — vier —!"

Bill war zu Boden gegangen. Der Kampfleiter zählte. Aber vor „fünf" stand der Rheinländer wieder auf beiden Füßen.

Zwischen den beiden Kabinen war sehr sachverständig mit Tauen der Kampfplatz hergerichtet. Die beiden Kämpfer, ihre Sekundanten und der Kampfleiter befanden sich in der Badehose. Die Zuschauer, die meisten in marineblauen Anzügen, umstanden den Kampfplatz wie eine Mauer. Es wurde wenig gesprochen. Nur ab und zu, bei einer geschickten Finte, gab's beifälliges Gemurmel.

Die Symphatie beim Kampf galt aus lokalpatriotischen Gründen dem Arndt Miller, der sich sonst nicht allzu großer Beliebtheit erfreute. Aber es stand doch fest, daß der vom Hamburger Kursus herübergekommene Rheinländer den Goldzahn-Miller angegriffen, mithin die Gastfreundschaft der Wustrower Kameraden verletzt hatte.

Noch einmal mußte Bill zu Boden. Er war nicht für die Arbeit ohne Sandalen trainiert, da befand sich also Arndt ihm gegenüber in großem Vorteil.

Diesmal zählte der Kampfrichter bis sieben. Kurz vor „acht" kam Bill wieder hoch. Noch ein kurzes Nachspiel gab's in Bills Ecke, dann schloß die vierte Runde.

Richard wollte sich zum Ring vordrängen, um Bill nahe zu sein, wollte ihm wenigstens ein Zeichen seiner Anwesenheit geben. Aber die mehrfache Mauer stand festgefügt und ließ niemanden durch. Kopf befand sich neben Kopf. Auch in den Zwischenpausen lockerte sich der Ring nicht.

Die beiden Paare der Sekundanten versorgten die Kämpfer in den Zwischenpausen durchaus schulgerecht. Sie fächelten mit großen Handtüchern, frottierten, rieben mit Goldcreme ein, tupften Hautsprünge mit blutstillenden Mitteln ab.

Man hörte das Keuchen der beiden Kämpfer. Sonst nur Flüstern.

Weit und breit war der Strand leer. Alle Badegäste befanden sich bei ihrer Mittagsmahlzeit drinnen in der Ortschaft.

Die Sonne war hinter eine Wolkenschicht getreten, so daß man von allen vier Seiten den kleinen Kampfplatz gleich gut übersah, ohne geblendet zu werden.

Der Vorlehrer, der den Gong mitgebracht hatte, unterstützte den Unparteiischen.

„Fünfte Runde!" sagte Kapitän Grosser, den Finger vom Zifferblatt seiner Uhr erhebend, auf dem er dem Sekundenzeiger folgte.

Bill sah an der linken Schulter und am Knie arg zerschunden aus. Er war beide Male recht unglücklich gestürzt. In der dritten Runde hatte Arndt mit einem mächtigen Schwinger Bills Nasenbein getroffen. Die Blutung war nur notdürftig gestillt. Vielleicht war etwas gebrochen; das ließ sich aber erst nach Beendigung des Kampfes feststellen.

Die richtige Kampfwut schien auf beiden Seiten erst jetzt einzusetzen.

Auf das Gongzeichen des Vorlehrers schoß Arndt mit einem siegesgewissen Grinsen, wobei seine Goldzähne aufblitzten, auf den Gegner los und brachte abermals einen Schlag gegen Bills Nasenbein an.

Für ein paar Sekunden mußte Bill die Augen schließen. Er duckte sich und parierte die nächsten Schläge Arndts noch eben zur Not.

„Jetzt wird er im Nu erledigt sein", flüsterte Richards Nachbar, der wie die ganze vierte Reihe des dichtgedrängten Rings auf den Fußspitzen stand.

„Sicher! Diesmal wird er ausgezählt, der Hamburger, ganz sicher!" murmelte ein Wustrower vor ihm.

Aber mit einem Riesensatz sprang Bill jetzt plötzlich seinen Gegner an. Er schien von rechts einen Kinnhaken landen zu wollen. Im Bruchteil der Sekunde aber, die Arndt brauchte, um den Angriff abzuwehren, warf Bill seine linke Schulter herum, und seine Linke führte einen blitzgeschwinden Stoß von ganz unerwarteter Gewalt gegen Arndts rechte Körperseite. Er traf den Gegner unmittelbar über den Rand der Badehose.

Mit einem kurzen Aufschnappen brach Arndt zusammen. Erst in die Knie, während er beide Fäustlinge gegen die getroffene Stelle stemmte. Dann sank der Kopf zur Seite. Und nun berührte die rechte Schulter den Boden.

Der Kampfleiter zählte: „Eins, zwei, drei, vier —"

„War das Tiefschlag?" fragte einer, der im Gedränge nicht alle Phasen des Kampfes hatte verfolgen können.

„Nein, Leberhaken", erwiderte eine sachlich kühle Stimme aus der vordersten Reihe.

„— sieben, acht, neun, zehn!"

Arndt lag noch immer am Boden. Er wollte sich von der rechten Körperseite auf die linke herumwälzen, hob dabei die Knie gegen den Magen, anscheinend von Schmerz, und begann dann mitleiderregend zu wimmern.

„Teufel noch eins, er soll sich nicht so haben, der Goldzahn-Miller!" rief Bills Landsmann über den Ring.

Der junge Arzt, der den Kapitän Grosser begleitete, befand sich nun auch schon im Ring. Die Sekundanten wollten den Getroffenen in seine Ecke bringen, aber der Kampfleiter winkte ab.

„Miller k. o. in der fünften Runde! Sieger: Lissingen aus Hamburg!"

Bill erhielt seinen ordnungsmäßigen Applaus, der Gerechtigkeit halber, obgleich es den meisten Wustrowern nicht eben glatt einging, daß ein Fremder gesiegt hatte.

Eine größere Anzahl Kursusteilnehmer, die mit Badegästen Verabredungen für das Sonntagmittagessen getroffen hatten, setzten sich sofort in Trab. Andere, denen die Personen der Kämpfer gleichgültig waren, folgten. Nur die der Boxerei besonders ergebenen jungen Sportsleute blieben.

Richard humpelte auf Bill zu, um ihm zu gratulieren.

Der saß ausgepumpt zwischen den Seilen. Sein Gesicht war verschwollen, die Nase begann ihm immer wieder zu bluten. Einer der Sekundanten behandelte sein Gesicht, seine Lippen, seine Nase unter Verwendung von präparierter Watte. Der andere fächelte ihm mit dem Handtuch Luft zu.

„Was ist — mit Arndt?" stieß Bill aus, als er Richard erkannte. „Weshalb steht der Bursche nicht auf? Das ist doch Mache."

„Warum — warum nur — hast du mir keine Silbe von alldem gesagt, Bill?" fragte Richard und strich ihm über den feuchten Oberarm.

„Ach, laß mich! Jetzt noch Vorwürfe!" Bill schob alle, die ihn umstanden, beiseite und erhob sich mit einem Ruck. Es war seine Pflicht, dem Gegner die Hand zu bieten. Schwer genug wurde es ihm.

Doch Arndt Miller lag in tiefer Ohnmacht.

Der junge Arzt, der neben ihm kniete, ihn behorchte und vorsichtig betastete, gebot Stille. „Es scheint doch — eine schwere Verletzung!" sagte er halblaut. „Besser, wir lassen sofort den Krankenwagen holen."

„Eine innere, Doktor?" fragte Kapitän Grosser.

„Das läßt sich hier nicht feststellen, ohne dem Mann sehr wehe zu tun, vielleicht auch zu schaden."

„Aber es war doch kein Tiefschlag?"

„Nein, ausgeschlossen. Hier, Herr Kapitän, bitte, genau über dem Gurt traf der Haken hin. Ganz richtiger Leberhaken."

„Wollen Sie Miller nach der Schule schaffen lassen? In die Revierstube?"

„Vorläufig, Herr Kapitän. Und sogleich an Pro-

(Fortsetzung nächste Seite.)

Die lustige Sonntagsstunde

Ach so!

„Wie kannst du in diesem Konzert noch klatschen, die Sängerin hat ja eine furchtbare Stimme!"

„Das schon! Aber ich bewundere ihren Mut!"

Abgeblitzt



„Gnädigste, darf ich Ihnen meinen Arm anbieten?"

„Danke sehr, mein Herr, ich habe schon zwei."

In der Schule.

„Axel, welches ist das nützlichste Tier?"

„Das Huhn."

„Wieso?"

„Wir können es essen, bevor es geboren wird und nachdem es gestorben ist!"

Früh übt sich . . .

Pinke macht ein sorgenvolles Gesicht und zieht die Stirn in Falten.

„Hast du Sorgen?" erkundigt sich Flaute teilnahmsvoll.

„Die Sache ist die", beginnt Pinke nachdenklich, „ich weiß nicht, was aus meinem Sohn werden soll. Meine Frau will, er soll Jura studieren, ich möchte ihn am liebsten in meinem Geschäft haben, aber er will durchaus Flieger werden."

„Wie alt ist denn dein Sohn?"

„Zu Ostern wird er fünf Jahre alt."

Vorgebaut.

Einbrecher sind in Neumüllers Wohnung eingedrungen. Der eine hält den zitternden Neumüller in Schach, während sich der andere daran macht, die Telephonleitung zu durchschneiden.

„Machen Sie sich keine unnötige Arbeit", stammelt der Ueberfallene schlotternd, „das Telephon ist mir sowieso gesperrt."

Die Ueberraschung

Vor dem Leihhaus treffen sich zwei Filmstatisten.

„Was hast du hier in diesem Hause gemacht?" fragt der eine, der seinen Frack über dem Arm trägt. „Ich habe meine Tante besucht", lügt der andere.

„So eine Ueberraschung", ruft der erste. „Ich wußte gar nicht, daß wir Vettern sind!"

Entschuldigungsgrund.

Richter: „Sie sind wegen Schnellfahrens in Strafe genommen worden; was haben Sie zu Ihrer Entschuldigung anzuführen?"

Angeklagter: „Meine Frau wollte unbedingt sehen, wie der Hut der Dame, die das Auto vor uns steuerte, von vorne aussah!"

Künstler von heute.

Varietsagent zu einem engagementslosen Artisten: „Ich habe Ihnen eine angenehme Mitteilung zu machen. Ich habe soeben einen Gastspielvertrag für Ihre Taubennummer auf sechs Wochen abgeschlossen!"

„Zu spät", sagt der notleidende Artist traurig, „ich habe die Nummer bereits aufgegessen."

Fabelhaft



„Haben Sie auch schon gehört gnädige Frau, daß man jetzt Bilder drahtlos senden kann?"

„Ach nee, Herr Professor, mit Rahmen??"

Naturgeschichte.

Lehrer: „Der Hals der Giraffe ist so lang, weil das Tier sich vom Laub der Baumkronen ernährt. — Na, Buttgereit, was habe ich gesagt? Warum ist der Hals der Giraffe so lang?"

Buttgereit: „Weil der Kopp so doll weit vom Rumpf weg is, Herr Lehrer!"

Gegenbeweis



„Immer gehst du allein aus. Deine Kollegen denken sicher, daß ich in deinem Haushalt nur die Köchin bin!"

„Lade sie doch mal zum Essen ein, dann denken sie es bestimmt nicht mehr."

Die Lesart.

„Machen Se doch das Bierglas richtig voll! Hier steht ja: Nicht genügend gefüllte Gläser nachfüllen lassen!"

„Ja, aber erst, wenn Se Ihrem Stippel ausgepichelt haben!"

Zeitgemäß.

„Ich habe mir einen Anzug für 140 Reichsmark ausgesucht, und jetzt berechnen Sie 145?!"

„Herr Lemke, ich habe gleich das Porto für die Mahnbriefe dazugezählt!"

Eis.

„Wat, dat Grümmelche Eis nenne Sie en Portion?"

„Is dat dann nit genug? Für dä armsillige Groschе wollen Se sicher Schlittschuh drauf laufe, wat?"

Logisch.

„Was sind Hosen?" fragt der Lehrer. „Singular oder Plural?"

Karlchen erwidert nach einiger Ueberlegung: „Hosen sind oben Singular und unten Plural."

Sächsisches . . .

„Kennen Sie den Unterschied zwischen Römern und Griechen?"

„Nee — was kenntn das for eener sin?"

„Ganz einfach: die Griechen können aus Römern trinken. Umgedreht geht das nicht."

„Nee sowas! Warum solln denn de Reemr nich aus Grüchn dringn?!"

*

Kaffeelokal in Leipzig. Zwei Männer spielen Schach. Ein dritter Mann schaut seit einer geschlagenen Stunde zu.

Die Schachspieler geraten in eine Auseinandersetzung. Wegen der Zulässigkeit eines Zuges. Schließlich wenden sie sich an den Kiebitz. Er solle entscheiden, ob . . .

Doch dieser wehrt verlegen lächelnd ab:

„Enschuldschnse, meine Härn — awr ich gann garnich Miehle!"

*

„Verzeihung — wie komme ich nach dem Hauptbahnhof?"

„Direggd die Schdrasse rundr . . ."

„Aber von dort bin ich eben gekommen!"

„Da hammse ehm enne andre Einschbellung . . ."

Der Vorarbeiter.

Steineklopfen ist schwer, und Krawitt, der diese saure Arbeit nicht gewöhnt ist, schwitzt zwar weidlich, schafft aber nur sehr wenig. Kommt der Meister, schaut eine Weile zu, schüttelt den Kopf, nimmt dann Krawitt den Schlägel aus der Hand und — klick-klack — haut er mit zwei Schlägen den Stein in die gewünschte Form.

„So wird das gemacht!" belehrt er dabei.

Worauf Krawitt sagt:

„Das ist keine Kunst. Den Stein hatte ich doch schon eine halbe Stunde lang weich geklopft!"

Zeitgemäße Fragen.

„Entsetzlich, wie meine Stiefel knarren!"

„Die werden wohl nicht bezahlt sein!"

„Das ist doch Unsinn! Knarrt mein Anzug etwa oder mein Hut?"

Ganz einfach



„Wo findet man heute noch Kredit?" — „Weeß ick!" — „Wo?" — „Im Wörterbuch!"

fessor Wagner nach Rostock telephonieren. Vielleicht erwischt er noch das Boot, das um ein Uhr von dort abgeht."

„So schlimm ist es also doch?"

„Ich meine ja nur der Sicherheit halber ... Wagner ist der beste Chirurg, den wir an der Universität drüben haben. Hören wir ihn doch an."

Nun erwachte Arndt Miller wieder und stöhnte sehr. Bill war sehr blaß geworden, als er Arndt sich in seinen Schmerzen krümmen und winden sah. „Ich möchte — meinem Gegner — die Hand bieten!"

„Ruhe, absolute Ruhe möchte ich jetzt dringend empfehlen", sagte der junge Arzt. „Vor allen Dingen keine Aufregung, kein Wort mit ihm sprechen, bitte."

Bill zog sich an. Richard, die beiden Sekundanten, auch Sontheim und der Landsmann Bills umstanden ihn und halfen ihm durch flinke Handreichungen.

Dabei wurden alle Einzelheiten der fünf Runden noch einmal aufs genaueste durchsprochen. Bill ärgerte sich, daß er zweimal hatte zu Boden gehen müssen. Der Endsieg verlor für ihn dadurch an Wert.

„Und ich wette, daß er noch Theater spielt!" sagte er verbissen.

Dieser Meinung waren die andern nicht. Aber sie wollten dem Sieger nicht widersprechen.

Es war nicht daran zu denken, daß Bill heute noch das Auto nach Hamburg zurücksteuerte. An den Augen war ihm zwar nicht geschehen, aber sein ganzes Gesicht schwoll in den nächsten Stunden trotz sachgemäßer Behandlung immer stärker an.

„Zwei Ritter von der traurigen Gestalt sind wir!" sagte Bill, als Richard, im Strandhotelzimmer angekommen, sich sofort wieder seiner Schuhe entledigte, weil er den ganzen Weg vom Herrenbad hierher hatte humpeln müssen.

„Es ist bei mir nicht weiter schlimm", sagte Richard. „Ich möchte nur wünschen, daß ich dir alle Schmerzen auch noch abnehmen könnte. — Den Sieg würde ich dir gerne lassen."

„Bist schon ein seltsamer Heiliger, Richard. Wenn ich Keile einstecken muß, dann freu' ich mich doch erst recht über den Endsieg, nicht?"

Richard zuckte die Achsel. „Siehst du: ich hab' nun so gar nichts für Lilo tun können."

Gegen Abend kam der kleine Sontheim ins Hotel und erstattete ihnen Bericht. Professor Wagner hatte angeordnet, daß man Arndt Miller sofort nach der Rostocker Universitätsklinik überführte. Es schien eine Leberzerreißung vorzuliegen. Millers Zustand war bedenklich.

Sie schwiegen beide längere Zeit. Endlich sagte Bill: „Das hab ich natürlich nicht gewollt."

Richard hob leidenschaftlich drohend die Faust und schüttelte sie. „Aber er hat es nicht besser verdient!"

„Was weißt du von ihm? Und von ihr?" fragte Bill. „Positives? Ich meine: Positives?"

„Positives — nichts. Und man wird es ja wohl auch nie erfahren."

Als sie am andern Tag, beide leidlich wieder erholt, das Auto zur Rückfahrt instandsetzten, schickte Kapitän Grosser einen Boten: er bäte noch um Lissingens Besuch. Es war eine üble Post, die er dabei zu hören bekam: noch in der Nacht hatte bei Arndt Miller eine Operation auf Tod und Leben vorgenommen werden müssen. Er hatte sie überstanden, aber es war ausgeschlossen, daß er je einen so schweren, verantwortungsvollen und körperlich anstrengenden Beruf wie den eines Schiffsoffiziers werde ausüben können; er werde wohl dauernd dienstuntauglich bleiben.

*

Noch vor der Abfahrt von Wustrow schrieb Richard ausführlich an Lilo. Er hatte den Inhalt des Briefes mit Bill besprochen. Bill wollte dann auch noch den genauen Wortlaut hören, und Richard mußte ihm Satz für Satz vorlesen. Lilo sollte ihre Antwort nach Hamburg schicken an Richards Adresse, die ihr ja bekannt war.

Aber sie warteten in Hamburg ein paar Tage, sie warteten eine Woche: von Lilo traf kein Lebenszeichen ein.

Und der nächste Brief, den Richard schrieb, kam an den Absender zurück mit dem Postvermerk: „Adressatin nach dem Ausland verzogen; nähere Adresse diesseits unbekannt."

*

Der grausame Sieg, den Bill Lissingen in Wustrow über den Goldzahn-Miller im Boxkampf davongetragen hatte, verhalf ihm rasch zu großem Ansehen innerhalb der Hamburger Kameradenkreise. Sein lebensgefährlicher Leberhaken wurde sprichwörtlich berühmt. Mit Arndt Miller war das Mitleid bei denen, die ihn kannten, nicht besonders groß. Er war nirgends beliebt gewesen.

Man hörte nach Jahr und Tag, daß ihm sein Vater in einer südamerikanischen Reederei eine Anstellung verschafft habe, daß er deren Agentur in Santos leite und daß es ihm auch gesundheitlich wieder leidlich gehe. Bill war auf einem größeren Schiff der Hapag als Dritter Offizier angekommen und hätte auf einer Ueberseereise, als der Dampfer vor Santos lag, die Gelegenheit wahrnehmen können, auf dem Schiffsbüro vorzusprechen, um dem geschlagenen Gegner noch einmal gegenüberzutreten, sich mit ihm zu versöhnen, mindestens über eine Reihe von Unklarheiten auszusprechen. Aber er unterließ es dann doch. Sentimentalität war eine Krankheit, an der Bill am allerwenigsten litt.

Bill hatte den neuen Lebensabschnitt mit großer Frische und starken Hoffnungen angetreten. Von den Offizieren der alten „Thusnelda" war er der einzige, der über einen Zuschuß in wertbeständigem Geld verfügte; die andern mußten sich sehr einschränken, denn das jetzt nach Millionen, bald nach Milliarden Mark zählende Wochengehalt reichte in fremden Hafenstädten kaum für eine einzige Kaffeehauszeche aus. Bill war der elegante Weltmann an Bord, immer tadellos angezogen, gut gepflegt, immer froher Laune, gefällig, freigebig. Der Kapitän zog ihn mit Vorliebe heran, wenn er einen guten Tänzer brauchte, der fertig Englisch sprach und mit verwöhnten Misses, die unzufrieden zu werden drohten, ungefährlich zu flirten wußte.

In einem Toast beim Kapitänsessen am Abschluß einer großen Fahrt hatte ein liebenswürdiger Festredner einmal von der „Siegfriedsgestalt" des Dritten Offiziers gesprochen, der im Ballsaal wie als Leiter der Bootsmanöver, bei den Bordspielen der ersten Klasse wie beim Auswandererkommando im Zwischendeck alle Herzen im Sturm gewonnen habe. Die Kameraden hänselten ihn noch lange mit seiner „Siegfriedsgestalt". Bill äußerte sich recht ärgerlich über den verrückten Festredner und dessen maßlose Uebertreibungen. Aber im Grunde schmeichelte es ihm doch, daß man ihn derart auszeichnete. Er hatte in seiner Offizierskabine einen großen Spiegel an der Innentür des Kleiderschranks. Bevor er einen Dienst antrat, der ihn mit Passagieren der oberen Klassen zusammenführte, betrachtete er sehr gern sein Spiegelbild. Sein blondes, dichtes Haar ließ sich nicht glatt militärisch, so wie die anderen Schiffsoffiziere es trugen, aus dem Scheitel streichen. Naturanlage. Es blieb also seine besondere Note, daß er es als starke, kurze, leicht gewellte Tolle wachsen ließ, durch die er öfters mal mit den fünf Zinken der rechten Hand kämmte. Wenn er dabei die großen blauen Augen aufleuchten ließ und einen trotzigen Mund machte, dann hatte er schon etwas von dem Siegfried, wie man ihn auf den Bildern sah. Deutsche Damen, die das Besatzungselend am Rhein miterlebt hatten, sprachen ihn manchmal daraufhin an: die deutsche Jugend müsse sich Mann für Mann hinter solche junge Recken stellen, wie er einer sei, und den Feind aus dem Lande jagen. Er nickte dann und preßte die Zähne zusammen, daß man sie knirschen hörte. „Der Tag kommt, meine Gnädigste, wo wir Rheinländer auf Ruck und Zuck uns zusammenschmieden werden und mit unsern eigenen Leibern die Heimat decken — aber noch ist es nicht soweit, wir müssen noch schweigen, besonders vor Damen, selbst wenn man uns verhöhnt!" Während Bill das sagte, glaubte er daran. Er gehörte keiner Partei an, seine patriotischen Gefühle erhielten nur gelegentlich eines Bier- oder Rheinweinabends neuen Auftrieb. Ebenso willig stimmte er ja auch zu, wenn ein kluger Mann, mit pazifistischem Oel leicht gesalbt, als die größte kulturelle und wirtschaftliche Aufgabe Europas nach dem Krieg den Fall der Zollschranken bezeichnete. Bill beschäftigte sich grundsätzlich nicht mit Politik, er war nur gern begeistert. Seine Karriere schien jedenfalls gesichert.

Den ganz großen Vorsprung, den ihm während der Inflation die paar englischen Pfund Sterling monatlichen Zuschusses vor den Kameraden eingeräumt hatten, verlor er mit der Einführung der Rentenmark. Alle brieflichen Bitten und Vorstellungen bei seiner Mama um Erhöhung des Zuschusses blieben lange Zeit erfolglos. Aber als er das Glück hatte, seine Mutter einmal in Genua für eine Stunde abzufangen, wo sie im Begriff war, sich an Bord eines neuen Italieners nach Aegypten einzuschiffen, gelang es seinem persönlichen Eindruck, Herz wie Bankkonto der ewig kränklichen, rasch alternden Lady in Bewegung zu setzen. Mrs. Sorquai hatte auf der Reise durch Deutschland an einem unbeschäftigten Abend den Siegfried-Film gesehen. Sie hatte sich trotz ihren 47 Jahren sterblich in den zwanzigjährigen Blonden verliebt. Bill besaß nun wirklich etwas von ihm (natürlich hatte er die schmeichelhafte Toastwendung schon vor Jahr und Tag in einem Brief nach Kinbrace anzubringen gewußt), und seine Mutter erlebte in Genua eine schwache Stunde: sie versprach bedeutend mehr, als ihre Monatsschecks hernach hielten. („Sir Felix ist ein Biest!" versicherte Bill dem Zahlmeister.) Aber es blieb Bill immer noch genug Bargeld übrig, um in den Auslandshäfen neben den Gents der fremden Nationen bestehen zu können. Wenn ab und zu sich bei seinen Kameraden der Neid regen wollte wegen verschiedentlicher Bevorzugungen, dann kam es wohl vor, daß der Kapitän ihn in Schutz nahm: „Der Junge ist für uns Deutsche mit seinen guten Tanzbeinen, seinen treuen Sektaugen und seiner lockeren Hand heute mindestens soviel wert wie Herr Einstein oder gar wie ein Haus Breitensträter oder sonst eine neue deutsche Berühmtheit. Auf die Klugheit unserer Diplomaten können wir uns nicht verlassen — Kähne haben wir auch nicht genug, um Handel und Verkehr wieder an uns zu bringen — da müssen wir armen Ludersch also zusehen, wie wir uns sonst in der Welt beliebt machen."

Zur Vorbereitung auf die Kapitänsprüfung mußte Bill wieder für 25 Wochen die Seefahrtsschule besuchen. Er meldete sich diesmal in Bremen, weil er Aussicht hatte, beim Lloyd auf einem der neugebauten Schnelldampfer anzukommen, und die Zeit während des Kursus dazu verwenden wollte, seine mancherlei persönlichen Beziehungen auszunutzen. Während der engagementslosen Zeit, die für ihn auf die Ablegung der Schifferprüfung für große Fahrt folgte, machte er ein paar Reisen, er kam mehreren Einladungen nach, besuchte auch die alte rheinische Heimat wieder. Aber als er die ersten Schwarzen sah, spie er aus und stieg wieder in die Eisenbahn, um aus dem besetzten Gebiet schleunigst herauszukommen.

In Hamburg hoffte er sich besser zu amüsieren. Als er dort in der Seefahrtsschule vorsprach und in der Kanzlei von mehreren alten Kameraden erfuhr, die gerade in diesen Tagen den Vorbereitungskursus für das Hauptexamen beginnen wollten, freute er sich sehr, die bekannten Namen zu hören. Da war der rheinische Landsmann, mit dem er von der „Thusnelda" aus in Genua zwei herrliche Urlaubstage mit Ausflug nach Nizza und Monte Carlo verlebt hatte. Da war der und jener, mit dem er als Schiffsjunge, als Leichtund Vollmatrose in schweren und lustigen Zeiten beisammen gewesen war. Sie nahmen es alle wahr, daß sie jetzt schon nach 24 Monaten Fahrt als Steuermann zur Kapitänsprüfung zugelassen waren (die Einstellung als Erster Offizier hing überhaupt von diesem Patent ab), also trafen sich viel ungefähr Gleichaltrige in dem Kursus wieder.

Unter den an Lebens- und Dienstalter etwas hinter ihm stehenden Steuerleuten, die zum Examen nach Hamburg gekommen waren, befand sich auch Richard Deutscheck.

Zum erstenmal nach längerer Zeit erinnerte sich Bill dabei wieder der kleinen Lilo. Was mochte aus ihr geworden sein? Ob Richard etwas von ihr wußte? Er mußte den alten Jungen sogleich einmal aufsuchen.

*

Richard Deutscheck hatte es nicht so gut gehabt wie Bill Lissingen. Er erwischte immer die ältesten Schiffe, auf denen es die meisten Reparaturen, die gröbste Arbeit gab. Auf einem der großen, modernen Passagierdampfer war er überhaupt noch nicht untergekommen. Aber er hatte die Freude und Befriedigung an seinem Beruf deswegen nicht verloren.

„Man muß eben den Kahn, auf den einen das Schicksal setzt, als seine Heimat ansehen. Das wird einem um so leichter, wenn man auf dem Festland keine mehr hat."

Auch Bill konnte ein Lied davon singen. „Junge, ich sage dir bloß: die Schwarzen am Rhein!"

Aber Richards Fall schien doch noch trüber. Seine Heimat lag im heutigen Polen. Auch sein Vater war Pole geworden. Genützt hatte es ihm freilich nichts, es ging ihm jetzt sehr schlecht: als ehemaliger Deutscher verdiente er im stockpolnischen Land sehr wenig. Hinzu kam, daß seine zweite Frau, die Polin, ihn furchtbar knapp hielt.

Als Richard jetzt in Danzig abgeheuert hatte, um den Kursus in Hamburg zu belegen, hatte ihm sein Vater sehr viel vorgeklagt. Richard war ja auch kein Krösus — aber er hatte doch ein besonderes Glück gehabt. (Dem alten Kameraden mußte er das doch gleich erzählen.) Sein Viertellos in der Preußischen war nämlich mit einem Gewinn herausgekommen, er verfügte jetzt über ein richtiges kleines Kapital. Das mußte er nun freilich seinem Vater verschweigen, so peinlich ihm das war. Die Spekulationen, mit denen sich sein Vater abgab, hätten das Geld sonst im Umsehen kleingekriegt. Richard hatte sich ein Konto auf der Bank angelegt. Gegen sechstausend Reichsmark waren da jetzt schon Zins auf Zins zusammengekommen.

„Immerhin!" meinte Bill gönnerhaft anerkennend. Für ihn freilich — was war für Bill ein Betrag von dreihundert Pfund! „Und was willst du mit deinen Zechinen anfangen, Alterchen?"

„Nun, man denkt doch mal daran, einen Hausstand zu gründen. Nicht?"

„Hausstand? Heiraten? Im Ernst, Richard? Solche Philistergedanken hast du schon? Entschuldige, alter Junge. Vielleicht hat sich dir das Reich der holden Frauen gar schon in ein Einzeljuwel verdichtet?"

(Fortsetzung folgt.)

Unsere westfälische Heimat

Geschichtliches aus dem südlichen Groß-Bochum

Aus der Geschichte der alten Bauernschaften Linden und Dahlhausen

Vom Hellwege zweigte in früheren Zeiten eine Straße ab, die von Bochum aus über Weitmar und Linden nach Hattingen führte. Unterhalb Linden teilte sie sich in die gerade über Hattingen und Sprockhövel nach Schwelm verlaufende Straße, und in eine zweite, die in südwestlicher Richtung am Hofe Schulte-Stade in Winz durch die Ruhr als „Kölsche-Straße" am Nordhange des Isenbergs vorbei durch das Tal von Balkhausen in das Deilbachtal und weiter ins Wuppertal nach Köln führte. Dadurch wurde Linden schon früh der Kultur erschlossen, und in einer Schenkungsurkunde Heriberts an die Abtei Deutz vom Jahre 1019 wurde bereits Linden mit seiner Kapelle genannt. Hiernach besaß also Linden bereits eine Kapelle. Aber auch noch früher, in dem ältesten Heberegister der Abtei Werden, das bis zum Ende des 9. Jahrhunderts zurückdatiert, sind sowohl Linden als auch Dahlhausen aufgeführt.

Von Linden wird in diesem Heberegister folgendes gesagt: Im Dorfe Linden gibt der Freie Folcmar vier Scheffel Roggen und 4½ Scheffel Malz. Daselbst gibt Hildiger ebensoviel an Malz und Roggen, außerdem 8 Denare Heerschilling, 2 Scheffel Mehl und Herberge. In dem nächstfolgenden Werdener Heberegister, um das Jahr 1160 niedergeschrieben, finden sich alle Gefälle aus einer „villicatio", das ist aus einem unter einem Schultheißen stehenden abteilichen Haupthofe, zusammengestellt. Die zinspflichtigen Hofessassen werden als „familia" des Oberhofes — hier des Sadelhofes Dahlhausen — bezeichnet, und sind der Abteil dienstpflichtig, so daß hier also schon eine ausgebildete Hofesverfassung vorliegt. Die in Verlust gekommenen Besitztümer werden am Schlusse unter Nennung der Usurpatoren aufgeführt. Die Hofessassen des Sadelhofes Dahlhausen wohnten außer in Linden noch in Cassenberge und Oyberge; in Abgang stehen 2 Kotten in Linnen, 5 in Bak, 3 in Wins und 1 Acker in Meiswinkel. Was mit Meiswinkel bezeichnet wird, ist nicht genau bekannt. Aus der Mühle werden 10 Schillinge erhoben. Aus den vielseitigen Leistungen des Schultheißen selbst sei hervorgehoben, daß er am Feste des heiligen Ludgerus einen kapitalen Salm und Fische im Werte von 6 Denaren zu liefern hatte, was übrigens auf den großen Fischreichtum der Ruhr zu damaliger Zeit schließen läßt. Die Abteil Deutz hatte auch einen Hof in Linden, der nach der „Deutzer Handschrift" aus der Zeit 1155 bis 1165 folgendes jährlich zu liefern hatte: Am Feste des heiligen Michael 22 Malter Malz, 6 Malter Handkäse; zur Verfügung des Abtes ½ Mark und weiter ½ Mark am Lichtmeßtage; an den Kämmerer, dem die Sorge für Kleider und Schuhe der Klostergemeinde oblag, die Haut eines Rindes und eines Widders; am Feste des heiligen Heribertus einen Salm. Die Familie der Hofkassen lieferte jährlich am Feste des heiligen Michael 21 Malter Malz, 21 Malter Hafer und Fische im Werte von 7 Schilling. Abgaben zum Dienste des Vogtes bestanden nicht mehr. Von Einkünften der Kapelle in Linden wird nichts gesagt, dagegen entrichteten die Kirchen in Nieder-Wenigern, Herbede und Sprockhövel der Abtei einen jährlichen Grundzins von 1 Schilling, während die von Hattingen 10, die von Bochum 8 und die von Wattenscheid 5 Schilling zu entrichten hatte. — Die damalige Mark, gleich heutiger Münze, hatte 12 Schilling, der Schilling 12 Denare.

Die Kapelle in Linden wurde seit der Einbeziehung der Umwohner zur Pfarrkirche in Nieder-Wenigern von dieser aus bedient. Wenn von Steinen in seiner Westfälischen Geschichte den Bau der Kapelle in Linden in den Anfang des 15. Jahrhunderts zurückdatiert, so wird damals ein Neubau derselben erforderlich gewesen sein.

Die Bauerschaft Dahlhausen wird erst viel später als Linden erwähnt, so daß anzunehmen ist, anfänglich sei dort nur der Werdener Sadelhof gleichen Namens gewesen. In den ältesten Urkunden ist auch nur von Oyberge, Cassenberge und Linnen die Rede, so daß die heutige Bezirksbezeichnung Cassenberg wohl der ältere Name für Dahlhausen war, und erst später, nach Ansiedlung der Höhe in Unter-Dahlhausen auf dem Grund und Boden des Sadelhofes, dessen Namen der herrschende geworden ist. Auch hat Dahlhausen mit Linden nur eine gemeinsam benutzte Mark gehabt, die allerdings ursprünglich getrennt gewesen sein soll. — Hiernach ist anzunehmen, daß Linden mit seinen alten Höfen die ältere Dorfsiedlung war, daß auch der Cassenberg mit den beiden gleichnamigen Höfen und dem Hofe Scharpensell schon früh besiedelt war, und daß die Höfe von Kuler, Jörgensbauer und Heinrichsbauer erst später im Tale unterhalb des Sadelhofes Dahlhausen entstanden sind, die dann mit Cassenberg zusammen als „familia" des Werdener Schultheißen und später unter den Lehnträgern des Sadelhofes die Märkische Bauerschaft Dahlhausen bildete.

re

Alte Höfe in Bochum-Weitmar

Der Stadtteil Weitmar war in früheren Zeiten vorwiegend eine Ackerbaugemeinde, deren Bewohner zum größten Teil in der Bodenbewirtschaftung und Viehzucht tätig waren und auf diesen Gebieten ein auskömmliches Arbeitsfeld fanden. Dieser einstige Reichtum Weitmars an Landwirtschaft hat in den letzten Jahren infolge der fortschreitenden Industrialisierung des westfälischen Westens erheblich abgenommen; doch wird gerade in Bochum-Weitmar noch in sehr starkem Maße Landwirtschaft betrieben. Da ist zunächst das Schloßgut Haus Weitmar, das einst zu den bedeutendsten Weitmarer Höfen gehörte und zuerst bereits um das Jahr 900 in der rheinischen Urbare (Wirtschaftsbuch der Abtei Werden) erwähnt wurde. Heute ist sein landwirtschaftlicher Charakter allerdings stark zurückgegangen, doch spielt es immer noch eine erhebliche Rolle. Ihm benachbart und ehedem zu ihm gehörig liegt im Nevetal das Gut Nevel, das ebenfalls heute noch besteht, aber in drei Einzelhöfe, und zwar Röttger, Gruthoff und Stens, aufgeteilt ist. An der Clevinghausstraße befinden sich Sohl-(Wohn)stätte und Ländereien des Gutes Clevinghaus, das heute Dickmanns Hof genannt wird. Nicht weit davon ist das Gebiet des einstigen Hofes Heitae, der später in Ober- und Niederheitmannshof zerfiel und auf derem ersten zur Zeit die Städtische Ziegelei an der Wasserstraße betrieben wird, während der zweite den Namen Stenshof trägt. Dem Stenshof gegenüber liegt auf einer Anhöhe im Wiesental der Bispinghof, der gegenwärtig von Schulte-Hoehmann bewirtschaftet wird. Nordwestlich von der Hattinger Straße besteht heute noch die Bauernschaft Brantrop, die aus den Höfen Brantrop, Knoop-Ternedden und Knoop-Köster gebildet wird und die noch in sehr starkem Maße der Landwirtschaft obliegt. In einiger Entfernung davon befand sich bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts die Ursiedlung Haus Bärendorf, eine alte Wasserburg, die noch Ende des 16. Jahrhunderts vom Unterfeldherrn des Herzogs Alba, dem Grafen Mendoza, erfolglos belagert wurde. Zu ihm gehörte auch der Witwensitz Rode Schüer an der Alleestraße gegenüber der Weststraße. Im Ortsteil Weitmar-Mark sind noch zu erwähnen die beiden Vogelsang'schen Höfe längs der Straße An der Holtbrügge. Zu diesen verhältnismäßig zahlreichen größeren Höfen ist noch die Unmenge der kleinen Kotten zu rechnen, sodaß also der Stadtteil Weitmar in seiner Gesamtheit auch heute noch einen stark landwirtschaftlichen Anstrich hat.

B. K—y.

Düt und Dat in Baukumskem Platt

Dä biättere Rüer

Wat eck ink nu vertellen well, es nich för Laien bestimmt, näi blaus för Jägers. Laien könnt schlecht verstohn, dat dä Jäger dän besten Rüern hiett, dä am besten „Latein" kann. Lü, dä ümmer blaus Plattdütsch kürt, meint, et wä alles gelougen. Wann awer ümmes blaus 'ne Bösse in't Schapp hangen hiet, dann kritt hä auk 'n bietken Verständnis för dat „Lateinern". Worüm sall 'ne Mensche auk laigen?

Do saten drei Baukumer Jägers abends in Oelde in't Wätshus und drunken 'n guedden Kloren. Dän Dag öwer hadden fä gejaget un auk tiämlik wat geschotten. Dä Beute lag in äine Ecke un dä Rüerns unner'n Uowen. As et nu op 11 taugong, do hadden fä alle van däm Fusel rauhe Köppe un fungen an, käin verständlick Wort mäh te küern. Jeder woll dän besten Rüern hämmen. Un nu fong äiner no'm annern te vertellen, wat hä för'n düchtigen Rüern hadde.

„Mien Rüer", vertall dä erste, es sau klauk; eck glöiw nich, dat et 'n Rüern giett, dä klauker es. Eck häw ne all siewen Johr und hä verstäit ümmer, wat eck bruk oder hämmen well. Ainmol was eck all twäi Stunnen op dä Jagd, do foll mi in, dat eck miene Piepe vergiätten hadde. Eck raip mienen Tell und sag: „Tell, go laup mol hännig no Hus, eck häw miene Piepe vergiätten, fä liet op dä Kommaude." Tell huossen wäg un was in Tiet vam kleinen Schnaps wier terügge. Un wat meint gitt? He hadde glieks Tabak un Füerspöne metgebracht."

„Hä! Hä!" sag dä twedde, „dat es doch nix. So klauk sind alle Rüers. Awer miene Senta, Junge, es vüell, vüell biätter. Un dat well eck ink bewiesen.

Mien Geschäft was 'ne Tied lang retourgegohn. Aines Dages konn eck dä Ware nich mäh betahlen, un doch moch eck 'n Wessel twiäsch unnerschrieben. Dä Tied gong üm, un dä Dag kam, wo dä Wessel fällig was. Eck hadde käinen Penning Geld. Drei, veer Nächte hadde eck nicht geschlopen un wuß för Suorgen nich wohen met däm Kopp. Do foll mi in, dat eck jo noch mienen Rüern hadde. Dä was siene 200 Mark wärt. Eck woll 'ne verkaupen; dat dait mä jo nich gärne; aber eck woll 'ne vierkaupen, wann dat Geschäft wier biätter gong. Eck kam no dä Rüernhütte — dä Rüer was wäg. Fuotten mok eck mi op dä Huosen, konn dän Rüern awer nich finden. Eck laip dör dä ganze Stadt; nümms hadde mienen Rüern gesaihn. Nu hadde eck ken Geld mäh un auk ken Rüern. Et bläw mi nich lange Tied tem truern un de Mule hangen te loten, eck moch 'n kloren Kopp behollen. Eck gong no dä Bank, üm dän Wessel prolongieren te loten. — Wä stäit do am Schalter? Miene Senta — un well 'ne Hyp'thäik opniemmen op iärre Rüernhütte. Do häw eck mi taugeschwuoren, Senta nie mäh te verkaupen."

„Hä! Hä!" sag dä drübbe, „dat es doch garnix. Dat kann dä Puffi van Fräulein Lieblich auk un jeder Bastard van Duorprüer. Awer mien Waldmann, Junge, dä es op dä Jagd nich te erfätten. Van däm well eck auk mol 'n Stücksken vertellen. Aines schöinen Hiärwstdages was eck met Waldmann in't Revier. Wie waren all dän ganzen Muorgen gelaupen, hadden awer nix gesaihn. Op äinmol blitt Waldmann stohn un fängt an met dä Pauten te krassen. Hä krassen un krassen un was all sau daip in dä Ar, dat hä nich mäh ut däm Luok herutkäik. Eck dach all, hä hädde ne Mus oder süß wat gesaihn; awer näi, et was nix van däm. Do kömmt hä herut un hiet wat tüschen dä Tänne. Eck dach mi: „wat sall dat wuoll sien?" Un wat maint git? Et was 'n Piepenkopp van Holt, un do was 'n Veertienender drop ingebrannt. Dän hadde hä unner dä Ar gewittert. Nu säg ümmes, hä hädde 'n biättern Rüern."

Et was mangs hange Tied geworn, üm in't Biärre te gohn, un dä Jägers gongen met „Weidmannsheil" utäin.

stud. theol. Fritz Regelmann.

En nie Mote*)

Im Winkel bi de Möhne Lohren,
Do drunk man sick en ollen Kloren,
Verdori, jo, dat was en Spaß!
Doch kreg me den nich in en Glas.
De Möhne deh ken Gläser bruken,
Man muß en ut en Mötken** schlucken.
Ens kam herin so 'n Galgenstrick,
De was all bold dreiveerdel dick;
He foddern Schnaps un wat te schmäuken.
Frau Lohren däuht noh't Mötken säuken.
„Ei, ei," säd se, „wu es dat doch,
Dat Mötken was der ewen noch,
Un nu kann ick et nergens finnen?"
De Ströper sagg noh'n kott Besinnen:
„Dotau ick gar ken Mötken bruke
Gew't Se mi mä de grote Kruke;
Denn mine Mule, leiwe Frau
De päckt en Mötken ganz genau!"

*) Aus Täppers Lachpillen. **) Maßkännchen.